Roland Rosenstock • Birgit Hofmann

Der Medienkompass Mecklenburg-Vorpommern (II)

Medienbildung im mittleren und höheren Alter

Schriftenreihe der Landesmedienanstalt Mecklenburg-Vorpommern, Band 8
Online unter: www.medienkompetenz-in-mv.de

Ergänzende Materialien
für die Generation 50+

medienanstalt mecklenburg-vorpommern

medien zentrum GREIFSWALD

Herausgeber:
Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern (MMV)
Anstalt des öffentlichen Rechts
Bleicherufer 1
19053 Schwerin

Telefon: (03 85) 5 58 81-12
Fax: (03 85) 5 58 81-30
E-Mail: info@medienanstalt-mv.de
Internet: www.medienanstalt-mv.de

V. i. S. d. P.:
Bert Lingnau
Direktor der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern

Redaktion:
René Dettmann, Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern

Titelgrafik (Medienkompass):
Gestaltungsbüro Franka Pannwitz, Greifswald

Gestaltung: Birgit Hofmann, Greifswald

© 2020 Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern

Der Medienkompass Mecklenburg-Vorpommern (II)

Medienbildung im mittleren und höheren Alter

Roland Rosenstock
Birgit Hofmann

Unter Mitarbeit von:
Lucas Treise, Alexander Kruggel (Filme)
Jenny Dankworth
Torsten Hofmann
Ines Sura
Robert Bath

Ein Kooperationsprojekt zwischen
der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern (MMV)
und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

medienanstalt mecklenburg-vorpommern

medien zentrum GREIFSWALD

Inhalt

	Zur Einführung	6
	Kursvorschläge	7
1	Neue Medien für Beruf und Allag	8
2	Mit dem Smartphone auf Reisen	11
3	Heute schon gebloggt?	14
4	Hört mein Leben! Podcasts erstellen	17
5	Im Forum aktiv	20
6	Aktiv im Internet	23
7	(YouTube-)Videos selbst gemacht	26
8	Einkaufen im Internet	29
9	3-2-1-Deins: Flohmärkte und Tauschbörsen im Internet	32
10	Medienexpertinnen und -experten Ü55	35
11	Gesundheits-Apps unter die Lupe genommen	38
12	Lesen, was Freude macht	41
13	Hilfe zum Helfen – Apps für Angehörige	44
14	Sozial vernetzt in Netzwerken	47
15	Digital fotografieren und Fotos bearbeiten	50
16	Kochen und backen – Hilfe vom Mobilgerät	53
17	Digital spielen	56
18	Bibliothek und Onleihe	59
19	Bewegung mit Videospielen	62
20	Fernsehen im Internet	65
21	Wir bleiben in Kontakt	68
22	Medienlexikon selbst gemacht	71
23	Fotobücher erstellen und Fotos veröffentlichen	74
24	Datenschutz im Internet	77
25	Ferien mit Oma und Opa	80
26	Mediensprechstunde	83
27	Podcasts und Hörbücher hören	86
28	Präsentieren und Veröffentlichen	89
29	Tod und Trauer im Netz	92

Inhalt

Apps und Anwendungen – Steckbriefe	95
Methoden	192
Testen (Arbeitsblätter)	204
Übersichten (über jeweils mehrere Apps)	215
Hinweise zu Kursen	229
Wissen	235

Jeweils zu Beginn der Rubriken finden Sie eine Zusammenstellung der entsprechenden Seiten.

Der QR-Code führt Sie zu allen Videos und Erklärfilmen, gebündelt in einer Liste.

Playlist Medienkompass II
https://www.youtube.com/playlist?list=PLL7-pFJCkvgzpxEflHh6e3uLiXDP_b8hK

Zur Einführung

Der 2016 erschienene **Medienkompass Mecklenburg-Vorpommern (II)** für die Generation ab 50 bietet etwa 30 verschiedene Kurse speziell für ältere Menschen zur Medienbildung. Ziel sollte es sein zu verhindern, dass vor allem Menschen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, durch die Digitalisierung und Mediatisierung unserer Gesellschaft zunehmend ausgeschlossen werden, weil vieles eben nur noch digital erledigt wird. Aber so schnelllebig sich die sogenannten „neuen" Medien im Alltag präsentieren, so schnell verändern sie sich auch. Eine heute noch empfohlene Website gibt es morgen schon nicht mehr, neue Apps zu allen möglichen Themen überfluten täglich den Markt – und auch die älteren Menschen verändern sich.

Die ergänzenden Materialien zum Buch schließen sich zum großen Teil an die Kursangebote an, mit dem Unterschied, dass dem Nutzen von Mobilgeräten, also Smartphone und Tablet, viel mehr Raum als im Buch gegeben wird. Wir denken, dass es künftig sehr verschiedene Formen geben muss, wie Seniorinnen und Senioren sich Wissen und die nötigen Fertigkeiten aneignen können, wenn sie das gern möchten: Der klassische Volkhochschulkurs, der Seniorenkreis in der (Kirch-)Gemeinde, die Familie und der Freundeskreis sind Räume, in denen man sich mit den Medien beschäftigen kann. Hat man damit erst einmal begonnen, findet man Spaß an den neuen Möglichkeiten der Entfaltung und der Lebensgestaltung, die das Smartphone und das Tablet bieten können, dann sollte es Material geben, mit dem man auch allein zurechtkommt.

Ausgangsgedanke war bei jedem Kursangebot nicht die Absicht, ein bestimmtes Lernziel zu erreichen, sondern immer die Frage: Was kann der Leserin oder dem Leser, der Teilnehmerin und dem Teilnehmer wirklich nützen? Was bietet einen Mehrwert: mehr Lebensqualität, weil körperliche Defizite ausgeglichen werden oder die Familie wieder näherrückt, mehr Freude, weil das schon lange gepflegte Hobby neu entdeckt werden kann? Alle Materialien können deshalb so zusammengestellt werden, wie sie einem selbst oder dem geplanten Kurs dienlich sind. Die Seitenfarben und unsere Übersichten helfen bei der Orientierung. Braune Seiten stellen Apps und Anwendungen vor. Auf blauen Seiten finden Sie ergänzende Informationen, auf hellgrünen Übersichten über mehrere Apps, die thematisch zusammenpassen. Grüne Seiten vereinen Tests und Arbeitsmaterialien. In Magenta und Rot haben wir Seiten für potenzielle Kursleitende angelegt, in denen Methoden für die Erwachsenenbildung zusammengestellt und, wo nötig, die Angebotsbeschreibungen im Buch verändert werden. Die QR-Codes auf den Titelseiten verweisen auf unsere Filme zu den Kursen und einzelne Erklärfilme.

Neben den Autoren haben an diesem Material Lucas Treise und Alexander Kruggel (Filme), Jenny Dankworth, Torsten und Evelyn Hofmann und Ines Sura mitgearbeitet. Ihnen allen danken wir ganz herzlich für ihre Hilfe zur rechten Zeit.

Besonders bedanken möchten wir uns für die Unterstützung durch die Greifswalder Silver-Surfer, vor allem durch Robert Bath, die uns mit ihrer Erfahrung sehr geholfen und uns bei den Filmen als Sprecher und Darsteller zur Verfügung gestanden haben.

– Kursvorschläge –

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Appgekürzt:
Send Anywhere

Appgekürzt:
Dateien

Appgekürzt:
Gmail

1

Mit Video

Neue Medien für Beruf und Alltag

S. 49

Vorschläge zur Durchführung

Ob Sie selbst das Smartphone intensiver als Alltagsbegleiter nutzen oder einen Kurs für Seniorinnen und Senioren leiten möchten – die Materialien zu diesem Kursangebot können auf vielfältige Weise ergänzt und genutzt werden. Da man sich in vielen Apps und auf den Webseiten im Internet registrieren muss, ist es nützlich, sich einmal genauer mit dem Thema „E-Mail" auseinanderzusetzen. Möchte man Dateien auf mehreren Geräten oder gemeinsam mit anderen bearbeiten, ist eine Cloud sinnvoll – aber welche für welchen Zweck? Beim Scannen und anschließenden Nachbearbeiten von Bildern oder Texten können die Scan-Apps der Mobilgeräte gut mit stationären und unhandlichen Geräten mithalten. Ohne teure Hardware anzuschaffen, kann so jeder seine über Jahrzehnte gesammelten Fotos digitalisieren und beispielsweise in Fotobücher verpacken.

Wenn Sie also einen Kurs für ältere Menschen planen oder einfach mit den Großeltern gemeinsam herausfinden wollen, wie sie das Mobilgerät noch besser als Alltagsbegleiter nutzen können, empfielt es sich, die Vorschläge dieses Angebots zu sichten und kreativ zu ergänzen, je nachdem, welches Ziel verfolgt wird und an welche Interessen und Motive Sie anknüpfen können. Der Kurs im Buch **Medienkompass M-V (II)** ist gedacht als Stationsarbeit, bei der Apps und Geräte für viele Alltags- und Berufszusammenhänge ausprobiert werden sollen. Die Teilnehmenden gewinnen so ganz nebenbei mehr Sicherheit im Umgang mit ihrem Gerät, indem sie die Apps installieren und einrichten, sich dabei mit rechtlichen Fragen auseinandersetzen und schließlich entscheiden, welche Funktion sie tatsächlich in ihren Alltag integrieren möchten. Hier sind weitere Ergänzungen denkbar: das Thema „Öffentlicher Nahverkehr" zum Beispiel oder die Frage nach sicheren Bezahlsystemen. Sie können aber auch von den Interessen Ihrer Teilnehmenden ausgehen, die vielleicht die Kommunikation mit der Familie intensivieren möchten, und suchen sich die nötigen Ergänzungen aus diesem Angebot.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

1. Neue Medien für Beruf und Alltag

Apps und Anwendungen

byom.de
Dateien (für Mobilgeräte)
Doodle
Dropbox, Dropbox Paper Evernote
DuckDuckGo
Facebook und sein Universum
Freemail-Anbieter: GMX
Gmail
Google-Kalender
Google Drive
Links verkürzen mit t1p.de
Magenta Cloud
Messenger-Dienst WhatsApp
OneNote
QR-Codes erzeugen
Scanner, Scanner Pro
Send Anywhere: Daten übertragen
Sichere E-Mail: posteo.de
Sicher kommunizieren mit Threema
Skype
Trello
XING und LinkedIn

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 49

Wissen

Cloud-Dienste im Überblick
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Was sind eigentlich PDFs?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?
Abfrage der Vorerfahrungen

Methoden

Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Erklärvideos

Appgekürzt: Send Anywhere
Appgekürzt: Dateien
Appgekürzt: Gmail

Appgekürzt: Around Me
https://youtu.be/PF6YGPCkP_0

Appgekürzt: Flixbus
https://youtu.be/Z2jqFgI_R6A

Appgekürzt: Urlaubsgruss
https://youtu.be/SBdhkJhVsfs

2

Mit dem Smartphone auf Reisen

Mit Video

S. 56

Vorschläge zur Durchführung

Solange die Gesundheit mitspielt, ist das Reisen bei der älteren Generation ein beliebtes Thema. Das Smartphone kann zum unersetzlichen Begleiter werden. Welche Möglichkeiten in dem Universalgerät stecken, können Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Kurs herausfinden.

Es werden Ihnen nur einige Möglichkeiten vorgeschlagen, die Sie nach den Bedürfnissen und Interessen Ihrer Teilnehmenden um Material aus anderen Kursen und eigene Ideen erweitern können. Stellen Sie zunächst ganz praktisch die Frage, was bei der Planung einer Reise alles zu tun ist. Das beginnt bei der Suche nach genau dem richtigen Ziel, der Buchung und dem sicheren Bezahlen und endet vielleicht mit dem Download eines Reiseführers und einer Stadtplan-App, die auch ohne Internet genutzt werden können. Für die Reise selbst sind die diversen Navigatoren gute Hilfsmittel durch den Nahverkehrsdschungel, ein E-Book oder Film lassen schon Urlaubsstimmung aufkommen und eine andere App verrät, wo es in der Nähe einen Parkplatz gibt.

Am Urlaubsort im Ausland ist vielleicht eine Übersetzungshilfe nützlich, andere Apps geben Auskunft über lohnende Ausflugsziele und das Wetter am nächsten Tag. Wieder zu Hause, sammeln sich auf dem Smartphone unzählige Eindrücke in Form von Bildern, die man gern bewahren möchte. Collagen für die Wand und die sozialen Netzwerke, Fotobücher, um später in Erinnerungen schwelgen zu können, und Präsentationen für die Daheimgebliebenen könnten eine weitere Aufgabe sein, um die Erlebnisse noch lange nachwirken zu lassen.

Nicht zu allen diesen Vorschlägen finden Sie Apps und Anwendungen in diesem Material, aber zu vielen, und wenn Ihre Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer einmal auf den Geschmack gekommen sind, werden sie nach ihren Bedürfnissen weitersuchen und dann selbst genau die Apps finden, die sie noch brauchen. Dabei hilft ihnen unser App-Test.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

2. Mit dem Smartphone auf Reisen

Apps und Anwendungen

Actionbound
Apps der Deutschen Bahn
Around Me
Flixbus
nextr
Pokèmon Go
Öffi (öffentliche Verkehrsmittel)

Bezahlen im Internet

Bezahlen mit PayDirekt
Bezahlen mit PayPal
Bezahlen mit Sofortüberweisung

Sonstiges

Pacer
Scanner, Scanner Pro
Urlaubsgruss

Ergänzende Themen

Clouddienste
Dateiverwaltung
Einkaufen
Notizen
Termine und Projekte planen

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 56

Wissen

Bezahlen im Internet
Cloud-Dienste im Überblick
Online-Reiseportale und -Apps
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Was sind eigentlich PDFs?
Wie vergleicht man Reiseportale?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Aktivieren mit Actionbound
Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Kursübersicht

Mit dem Smartphone auf Reisen (Buch S. 56)

Erklärvideos

Appgekürzt: Around Me
Appgekürzt: Flixbus
Appgekürzt: Urlaubsgruss

3

Heute schon gebloggt?

S. 61

Vorschläge zur Durchführung

Bloggen ist vielleicht noch kein Thema für Ältere, aber ein Tagebuch führen sicher viele von ihnen. Das ist ein Anknüpfungspunkt für Menschen, die etwas zu erzählen haben, vielleicht auch Kontakte zu Gleichgesinnten suchen und gleichzeitig neugierig auf die Welt des Internets sind. Wer selbst leidenschaftlich bloggt, teilt diese Leidenschaft gern mit anderen und hat sicher Freude daran, andere als Kursleiterin oder Kursleiter für dieses Hobby zu begeistern.

Erkunden Sie zunächst gemeinsam mit ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern die spannende und vielfältige Welt der Blogs. Dabei sollten die Interessen der Teilnehmenden im analogen Leben Ausgangspunkt der Suche sein. Zur Vorbereitung bietet sich eine Online-Umfrage, beispielsweise mit Q-Set, an. Will man selbst Beiträge kommentieren, muss man sich mit einer E-Mail-Adresse registrieren. Das ist ein guter Anlass, sich mit den verschiedenen E-Mail-Anbietern und dem Thema „Privatsphäre im Internet“ auseinanderzusetzen. Nutzen Sie dazu die Wissensseiten.

Für die weitere Arbeit können Sie entweder anregen, dass die Teilnehmenden einen gemeinsamen Blog führen und diesen reihum mit Beiträgen füllen, oder dass jeder seinen eigenen Blog anlegt, um die Geschichte seines Lebens zu erzählen, das eigene Hobby zu teilen oder an politischen Diskussionen teilzunehmen – um nur einige Beispiele zu nennen. Nutzen Sie zum Anlegen der Blogs zunächst einen Anbieter, der den fertigen Werkzeugkasten zur Verfügung stellt und dessen Bedienung einfach ist. Regen Sie die Teilnehmenden an, selbst regelmäßig auch andere Beiträge zu kommentieren und sich untereinander über die Blogs zu vernetzen und so auch mit dem eigenen Blog Aufmerksamkeit zu erzeugen. Ergänzen Sie die Themen „Fotografie“, „Urheberrecht“ und „Recht am Bild“.

Gerade die Welt der Blogs ist ein Beispiel dafür, dass die/der Einzelne mit ihren/seinen Erfahrungen die Chance hat, in einer großen Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

3. Heute schon gebloggt?

Apps und Anwendungen

Einen Blog erstellen

Blogger.de
Jimdo

Foren

Chefkoch.de
Feierabend.de und Platinnetz.de
Wize.life – Facebook 40+

Sonstiges

Links verkürzen mit t1p.de
QR-Codes erzeugen
Scanner, Scanner Pro

Ergänzende Themen

E-Mail
Fotos bearbeiten
Notizen
Präsentieren

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 61

Wissen

Datenschutz im Blog
Harmonie auf Papier und im Web
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Was ist ein Blog?
Was sind eigentlich PDFs?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Museumsführung
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Hört mein Leben!

Appgekürzt: VoiceChanger

4

Mit Video

Hört mein Leben! Podcasts erstellen

S. 66

Vorschläge zur Durchführung

Der Begriff „Podcast“ klingt komplizierter, als er ist. Jemand, der Kurse zur Medienbildung durchführt, weiß das, aber potenziellen Teilnehmenden ist das Thema zunächst sehr fremd. Doch gerade, wenn das Schreiben schwerfällt und doch eigentlich der nächsten Generation noch sehr viel mitzugeben wäre an Weisheit und Lebenserfahrung, wenn Geschichte in den Geschichten der Älteren lebendig und greifbar werden kann, ist eine Audiodatei eigentlich das perfekte Ausdrucksmittel, um Erinnerungen zu konservieren, die sonst irgendwann unwiederbringlich verloren sind. Mit veröffentlichten Podcasts haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Chance, Spuren zu hinterlassen, das Vergessen der erlebten Geschichte zu verhindern und Jugendlichen mehr als nur Fakten aus den letzten Jahrzehnten in den Geschichtsbüchern zu überliefern.

Aber natürlich gibt es noch ganz andere Anwendungsmöglichkeiten. Vorgelesene Geschichten für die Enkel zum Beispiel, die weit entfernt wohnen, sind ein ganz persönliches Geschenk, ganz egal, ob man diese selbst schreibt oder die Lieblingsbücher aus der eigenen Kinderzeit vertont. Auf perfekte Audioqualität und beeindruckende Effekte kommt es dabei gar nicht an. Die meisten Mobilgeräte bieten inzwischen eine völlig ausreichende Aufnahmequalität. Trotzdem haben wir einige einfache Apps zum Schneiden, zum Verändern der Stimme und zum Mischen in das Angebot aufgenommen.

Wenn Sie sich zu einem solchen Kurs entschließen, sollten Sie zunächst gemeinsam mit den Teilnehmenden in den gängigen Podcastverzeichnissen stöbern, um ein Gefühl für die Vielfalt der Themen und Ausdrucksmöglichkeiten zu bekommen. Planen Sie außerdem genügend Zeit für rechtliche Fragen und den Prozess des Veröffentlichens ein. Im Wesentlichen gelten datenschutz- und urheberrechtlich die gleichen Regelungen wie für Blogs, da es sich um Audioblogs handelt.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

4. Hört mein Leben! Podcasts erstellen

Apps und Anwendungen

Rund um den Podcast

Audagramm, MusicMix
Pocket Casts
Podcast.de
Podhost.de
Send Anywhere – Daten übertragen
Soundcloud
Voice Changer Plus (iOS) / Sprachwechsler (Android)

Ergänzende Themen

AppleTV
Cloud-Dienste
E-Mail
Notizen
Podcasts und Hörbücher hören

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie
Storyboard (Ton)

Angebot im Buch

- Seite 66

Wissen

Cloud-Dienste im Überblick
Datenschutz im Blog
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Was ist ein Blog?
Was sind eigentlich PDFs?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Kursübersicht

Hört mein Leben – Podcasts (Buch: S. 66)

Videos

Hört mein Leben! Einen Podcast erstellen
Appgekürzt: Voice Changer Plus
Appgekürzt: Send Anywhere

5

Im Forum aktiv

S. 70

Vorschläge zur Durchführung

Dieser Kurs ist nicht sehr umfangreich und gut für Teilnehmende, die eine geringe Medienerfahrung haben, geeignet. Ganz sicher kann ihn auch ein Jugendlicher mit den Großeltern durchführen, wenn er sich vorher ein wenig mit den einschlägigen Foren aus dem Angebot befasst hat.

Die in Deutschland überaus vielfältige „Foren-Landschaft“ ist nach Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung nicht mehr so vielfältig, zu groß sind für die meist privaten Forenbetreiber die rechtlichen Unsicherheiten. Das überarbeitete Urheberrechtsgesetz wird diesen Trend verstärken, wobei die Foren schon immer gern durchsucht und Abmahnungen ausgesprochen wurden, daher sahen sich die Betreiber die publizierten Beiträge ihrer Nutzenden immer genau an. Es bleibt abzuwarten, ob es bald Mustertexte gibt, welche die Forenbetreiber schützen und so wieder mehr Vielfalt ermöglichen.

Gerade für Ältere können Foren aufgrund ihrer Struktur und der zeitversetzten Kommunikation wichtige Plattformen sein. Hier kommt es nicht auf Geschwindigkeit an, hier sind auch durchaus Beiträge erwünscht, die über einen SMS- oder Twitterstil hinausgehen, hier entstehen Unterhaltungen und nicht selten Freundschaften für das analoge Leben. Dies gelingt auch bei den professionell betriebenen Foren, die sich speziell an die ältere Generation wenden und auf die wir uns beschränken mussten.

Ergänzend wurde noch Chefkoch.de aufgenommen, wo man in 70 Foren nicht nur über das Essen diskutieren kann. Regen Sie die Teilnehmenden an, die Foren zu erkunden, sich zu registrieren und an den Diskussionen zu beteiligen. Genau das ist gelebte Demokratie. Ergänzen Sie ein Fotoangebot, gehen Sie in diesem Zusammenhang aber auch auf den Datenschutz, das Urheberrecht und das Recht am Bild ein. Möglich ist auch ein Blick in die schnelllebigeren Netzwerke Facebook oder Instagram oder in die Profinetze XING und LinkedIn, wenn das zur Teilnehmendengruppe passt. Und vielleicht wird die Forenlandschaft ja bald wieder bunter.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

5. Im Forum aktiv

Apps und Anwendungen

Foren

Chefkoch.de
Feierabend.de und Platinnetz.de
Wize.life – Facebook 40+

Netzwerke

Facebook und sein Universum
XING und LinkedIn
YouTube

Ergänzende Themen

E-Mail
Fotografieren

Übersichten

Datenschutz
Foto-Apps (Android, iOS)

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 66

Wissen

Datenschutz im Blog
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Infografiken mit easel.ly
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set

6

Aktiv im Internet

S. 75

Vorschläge zur Durchführung

Das Internet verändert die Gesellschaft, den Charakter unserer Beziehungen und die Art unserer Kommunikation. Immer mehr Lebens- und Alltagsprozesse werden von vernetzter virtueller Kommunikation bestimmt: Überweisungen und die Kontoführung, das Suchen nach Informationen, das Einkaufen, die Terminvereinbarung mit Arzt oder Autohaus, die immer mehr über einen online verfügbaren Terminkalender erfolgt. Muss man in einer Behörde etwas erledigen, heißt es, sich zuvor das entsprechende Formular zu laden und es auszufüllen. Einerseits ist das Internet mit all seinen Möglichkeiten eine Chance auf mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und mehr Lebensqualität, weil man auch, ohne körperlich mobil zu sein, Kontakte pflegen, Besorgungen erledigen, sich informieren und seine Meinung äußern kann. Andererseits besteht zunehmend die Gefahr, „abgehängt" zu werden, wenn man sich überfordert fühlt.

Ein Kurs zum Thema „Internet" sollte deshalb auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt sein. Bringen Sie die Interessen der Teilnehmenden nach Möglichkeit bereits vor dem Kurs durch eine analog oder digital (beispielsweise mit Q-Set) durchgeführte Umfrage in Erfahrung. Sie können dann mit Alltagsaufgaben wie dem Kommunizieren per E-Mail oder Messenger oder der Recherche mithilfe passender Suchbegriffe beginnen und schrittweise zu Möglichkeiten übergehen, die eine noch aktivere Nutzung des Internets beinhalten. Das könnten beispielsweise die Beteiligung in einem Blog oder Forum oder sogar das Erstellen von Podcasts und Videos sein.

Die vielleicht größte Schwelle, das Internet selbstbestimmt und umfassend zu nutzen, liegt in den begründeten Sicherheitsbedenken, die gerade bei älteren Menschen besonders ausgeprägt sind. Gehen Sie darauf ein, indem Sie bei jedem Teilthema jeweils auch den Datenschutz und die Sicherheit berücksichtigen, besonders bei so sensiblen Themen wie dem Bezahlen im Internet.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

6. Aktiv im Internet

Apps und Anwendungen

Angebot im Buch

- Seite 75

Themenwahl nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden, z. B.

E-Mail

byom.de
Freemail-Anbieter: GMX
Gmail
Sichere E-Mail: posteo.de

Messenger

Messenger-Dienst WhatsApp
Sicher kommunizieren mit Threema
Skype

Informationssuche

DuckDuckGo

Mediatheken

ARD Mediathek und ARD Audiothek

Stöbern in Blogs

Jimdo

Einkaufen

Amazon
Apotheke vor Ort
booklooker.de, ZVAB.de, Buchhai

Ergänzende Themen

Fotografieren

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Cloud-Dienste im Überblick
Datenschutz im Blog
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Was ist ein Blog?
Was sind eigentlich PDFs?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wissen testen: Kahoot!

Filme selber machen

Appgekürzt: Voice Changer Plus

7

Mit Video

(YouTube-)Videos selbst gemacht

S. 81 und 87

Vorschläge zur Durchführung

YouTube-Videos haben zumindest bei der jüngeren Generation dem linearen Fernsehprogramm längst den Rang abgelaufen. Das Interessante daran ist, dass Jugendliche im weltgrößten Videoportal nicht nur Unterhaltung suchen, sondern sich in Erklärfilmen auch den Stoff vermitteln lassen, den sie in der Schule nicht verstanden haben. Viele Jugendliche drehen selbst Videos in der Hoffnung, berühmt zu werden und sich auf diese Weise einmal den Lebensunterhalt verdienen zu können.

Die Idee für diesen Kurs war zunächst, dass Menschen verschiedener Generationen in gemeinsamen Projekten miteinander Erfahrungen sammeln und die Welt daran teilhaben lassen. Ältere Menschen erzählen, wie sie wichtige Ereignisse der Vergangenheit erlebt haben, Jugendliche steuern ihr technisches Können bei.

Aber auch, wenn so ein Projekt gerade nicht zustandekommen will – Videos zu erstellen, zu schneiden und zu veröffentlichen (oder zumindest die Familie und Freunde daran Anteil haben lassen) –, ist es ganz sicher auch ein spannendes Unternehmen für eine Gruppe interessierter Seniorinnen und Senioren. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Reiseführer für ältere Menschen oder/und Rollstuhlfahrer? Oder mit einem Video vom Ausflug mit dem Enkelkind? Oder einem Erklär-Video zu einem anderen Medienkurs?

Unser Material stellt ganz einfache Schnittprogramme und ein professionales Schnittprogramm vor. Sie finden aber auch einen Stimmwandler für besondere Toneffekte und Apps für Stop-Motion- und Erklärfilme.

Weil die Vielfalt so groß ist, sollten die Kursleitenden die persönlichen Ziele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor dem Kurs erfragen oder die Film-Arten bei unterschiedlichen Kurs-Arten nacheinander ins Gespräch bringen, um eine Überforderung zu vermeiden.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

7. (YouTube-)Videos selbst gemacht

Apps und Anwendungen

Videos schneiden

FilmoraGo
Magix Video Deluxe
Perfekt Video bearbeiten
Windows Movie Maker

Andere Formate

Haiku Deck, Podium
Screencast-o-matic, Record it, Screen Record
Stop Motion Studio
VideoScribe

Ergänzende Themen

Cloud-Dienste
Dateiverwaltung
Datenschutz und Urheberrecht
E-Mail
YouTube

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie
Storyboard (Film)

Angebot im Buch

- Seite 81 und 87

Wissen

Cloud-Dienste im Überblick
Datenschutz im Blog
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Was ist ein Blog?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Filme selber machen
Appgekürzt: Voice Changer Plus

Online einkaufen

Mit Video

8

Einkaufen im Internet

S. 91

Vorschläge zur Durchführung

Wenn ein ausführlicher Stadtbummel an körperlichen Einschränkungen scheitert, ist der Einkauf im Internet eine gute Alternative. Dabei geht es nicht nur um Flohmärkte oder das Online-Versandhaus Amazon, sondern auch um Apotheken und regionale Händler, die ihr Ladengeschäft zunehmend auf den Online-Handel ausdehnen.

Um das Prinzip des Onlinehandels zu veranschaulichen und diesen mit dem stationären Handel im Ladengeschäft zu vergleichen, sind Amazon oder Ebay gut geeignet. Ergänzend sollten die Themen „E-Mail“ (zur Registrierung), „Bezahlen im Internet“ und Sicherheitsfragen besprochen werden. Problematisieren Sie dabei durchaus die marktbeherrschende Rolle der Giganten und Umweltaspekte, wenn jeder Artikel einzeln quer durch die ganze Republik verschickt werden muss. Hier wie überall muss jeder für sich die Balance zwischen Gewissen, der eigenen Lebensqualität und Sicherheitsaspekten finden.

Interessant ist es dann, sich mit regionalen Händlern und kleinen Online-Shops zu befassen, die sich mit ihren Nischenprodukten kreativ aus der Masse herausheben.

Weitere mögliche Ergänzungen sind die Themen „Reisen“, „Hörbücher“ und „E-Books“, hier können auch Online-Käufe und Online-Bestellungen ausprobiert werden.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

8. Einkaufen im Internet

Apps und Anwendungen

Online-Handel

Amazon
Apotheke vor Ort
Booklooker, ZVAB.de, Buchhai
Etsy – Einzigartiges aus aller Welt
Kaufen bei Ebay

Bezahlen im Internet

Bezahlen mit PayDirekt
Bezahlen mit PayPal
Bezahlen mit Sofortüberweisung

Ergänzende Themen

Das lesen, was Freude macht
E-Mail
Flohmärkte und Tauschbörsen
Fotobücher
Podcasts und Hörbücher hören
Reisen
Spiele-Apps
Verkaufen im Internet

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 81 und 87

Wissen

Bezahlen im Internet
Registrierung im Netz
Kostenfalle: Spiele-Apps
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Online einkaufen

Flohmarkt im Internet

9

3-2-1-Deins: Flohmärkte und Tauschbörsen im Internet

Mit Video

S. 91

Vorschläge zur Durchführung

Kursleiterin oder Kursleiter für dieses Angebot kann jede bzw. jeder sein, der selbst gern Gebrauchtes und Selbstgemachtes versteigert oder verkauft und damit die Tücken und Fallstricke ebenso gut kennt wie die Freude, wenn ein guter Verkauf gelungen ist. Wie bei allen unseren Vorschlägen kommt es auch hier darauf an zu zeigen, dass die „neuen" Medien eine Erweiterung der Möglichkeiten sind, dass sie Spaß machen und durchaus beherrschbar sein können – und manchmal sogar richtig nützlich.

Für ältere Menschen ist die Möglichkeit, Gebrauchtes zu verkaufen oder zu tauschen, aus mehreren Gründen interessant. Man zieht in eine kleinere Wohnung und kann nicht alles mitnehmen, die Möbel sind aber viel zu schade für den Sperrmüll. Man möchte Sammlungen auflösen, die niemand in der Verwandtschaft weiterführen will. Manchmal ist es auch einfach der Gedanke der Nachhaltigkeit, dass beispielsweise Bücher nicht im Regal verstauben, sondern neue Leser finden sollen.

Es ist sinnvoll, zunächst das Angebot 8 „Einkaufen im Internet" zu bearbeiten. So können schon einmal Preise verglichen und Dinge wie das Anlegen einer E-Mail-Adresse und z. B. eines PayPal-Kontos erledigt werden. Die ersten Verkäufe sollten dann ebenfalls im Team erfolgen, schließlich sind dabei noch einige Hürden zu überwinden. Der angebotene Artikel muss fotografiert, beschrieben und nach dem Verkauf eingepackt und verschickt werden. Auch das Bewertungssystem der einzelnen Plattformen will durchschaut und verschiedene rechtliche Fragen müssen geklärt werden. Informieren Sie sich und die Teilnehmenden unbedingt über die speziellen Regelungen der Plattform! Das Material soll das Angebot im Buch **Medienkompass M-V (II)** ergänzen, dort finden Sie weitere Anregungen.

Auf einen Vergleich der Versender wurde hier verzichtet, weil die Kosten stark variieren. Im Kurs sollte das aber unbedingt eine Rolle spielen.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

9. 3-2-1-Deins: Flohmärkte und Tauschbörsen im Internet

Angebot im Buch

- Seite 91

Apps und Anwendungen

Flohmärkte und Tauschbörsen

bookcrossing.com
booklooker.de, ZVAB.com, Buchhai
Shpock
Tauschticket.de
Verkaufen bei Ebay

Bezahlen im Internet

Bezahlen mit PayDirekt
Bezahlen mit PayPal
Bezahlen mit Sofortüberweisung

Ergänzende Themen

Digital fotografieren
E-Mail
Einkaufen im Internet
Notizen

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Bezahlen im Internet
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Kursübersicht

Flohmarkt im Internet (Buch: S. 91)

Videos

Flohmarkt im Internet

Appgekürzt: Shpock

Medienexperten

10

Mit Video

Medienexpertinnen und -experten Ü55

S. 97

Vorschläge zur Durchführung

Unsere Materialien sowie die Angebote im Buch sind so aufgebaut, dass man dafür keine pädagogische Ausbildung braucht. Wer Lust dazu und Kontakt zu Menschen hat, die gern ein wenig mehr aus ihrem Mobilgerät herausholen möchten, kann recht unkompliziert einen passenden kleinen Kurs zusammenstellen. Das können die Kinder oder Enkel, auch interessierte Seniorinnen und Senioren selbst sein, auf die sich Neulinge in der digitalen Welt gut einlassen können.

Wenn Sie Freude an dieser Tätigkeit gefunden haben, denken Sie vielleicht darüber nach, sich noch etwas intensiver mit der Planung und Durchführung solcher Kurse und dem Lernen im Erwachsenenalter zu befassen. Dafür ist dieses Angebot entwickelt worden.

Im Material wurden vor allem abwechslungsreich einsetzbare Methoden, der Themenbereich „Recht und Sicherheit", Apps und Anwendungen zum Planen und Präsentieren und zum Weitergeben von Kursmaterial, das Sie vielleicht erarbeiten, zusammengefasst. Im Buch **Medienkompass M-V (II)** finden Sie darüber hinaus Hinweise, wie Kurseinheiten sinnvoll aufgebaut werden können, wie es gelingt, sich auf die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmenden einzustellen, wie man Kurse nacharbeiten kann und sich gegenseitig im Team unterstützt.

Anhand der anderen Materialien und der korrespondierenden Angebote im Buch können Sie Ihren Kurs inhaltlich planen. Wenn Sie mit Inhalten beginnen, die Ihre potenziellen Teilnehmenden wirklich interessieren, weil sie ihre Interessen und ihre Lebenssituationen betreffen und sie einen Mehrwert in der Mediennutzung erkennen können, dann sind Ihnen deren Motivation und der Erfolg sicher.

Probieren Sie es aus und helfen Sie mit, die Lücke zwischen den Onlinern in der Mitte der Gesellschaft und den Offlinern, die zunehmend ausgeschlossen werden, zu schließen.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

10. Medienexpertinnen und -experten Ü55

Apps und Anwendungen

Actionbound

Informieren

byom.de
Freemail-Anbieter: GMX
Gmail
Sichere E-Mails: posteo.de

Präsentieren, erklären

AppleTV
Haiku Deck, Podium
Pecha Kucha
Prezi
Screencast-o-matic, Record it, Screen Record
Stop Motion Studio
VideoScribe

Planen

Doodle
Evernote
Google-Kalender
OneNote
Trello

Veröffentlichen

Blogger.de
Book Writer
iBooks Author und Alternativen
Jimdo
YouTube

Zusammenarbeiten

Dropbox, Dropbox Paper
Google Drive
Links verkürzen mit t1p
Magenta Cloud
QR-Codes erzeugen
Send Anywhere – Daten übertragen

Übersichten

Datenschutz

Angebot im Buch

- Seite 97

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Bezahlen im Internet
Clouddienste im Internet
Kostenfalle: Spiele-Apps
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Actionbound
Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch
u. a.

Video

Medienexperten

11

Gesundheits-Apps unter die Lupe genommen

S. 103

Vorschläge zur Durchführung

Mehr als 200 Apps zu gesundheitsrelevanten Themen haben wir erprobt, seit wir an den ergänzenden Materialien für den **Medienkompass M-V (II)** arbeiten.

Dass das selbstbestimmte und sichere Agieren in den Medien und das Nutzen ihrer Potenziale auch Auswirkungen auf die individuelle Gesunheitskompetenz haben, also schlicht die Fähigkeit, für sich selbst sorgen und Entscheidungen von Arzten zumindest zu hinterfragen, ist inzwischen bekannt. Die digitale Patientenakte wird gerade eingeführt, die App-Stores werden wöchentlich um neue Entwicklungen ergänzt, und ganz analog kann die Patientin oder der Patient viel sicherer entscheiden, welcher Vorschlag eines Arztes zu optimaler Lebensqualität verhelfen wird, je besser man in der Lage ist, Informationen zu recherchieren und bewerten.

Welche Apps wählt man von 200 erprobten aus? Zunächst haben wir nur zugelassene Apps oder solche, die den Gesundheitszustand nur indirekt beeinflussen, ausgewählt. Dann wurden Themenkreise gebildet, die sich an häufigen Beeinträchtigungen orientieren, und mehrere Apps auf Übersichtsseiten zusammengestellt. Für andere Krankheiten gibt es andere Apps, und es kommen fast wöchentlich neue hinzu. Hier sind Sie selbst gefragt.

Nutzen Sie unseren Testbogen zum Bewerten, probieren Sie aus, behalten Sie, was Sie für nützlich halten und löschen Sie alles andere wieder. Nutzen Sie zur Registrierung eine gesonderte E-Mail-Adresse, um Ihre Privatsphäre zu bewahren, und sprechen Sie sich mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt ab.

Gesundheits-Apps können informieren, die Lebensqualität verbessern oder den Datenaustausch zwischen Ihnen und Ihren Ärztinnen und Ärzten verbessern. Eine medizinische Diagnose und Behandlung ersetzen sie nicht.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

11. Gesundheits-Apps unter die Lupe genommen

Angebot im Buch

- Seite 103

Apps und Anwendungen

Gesundheit

Apotheke vor Ort
Decibel X
Diabetes: mySugr
Health, S Health
Pacer
Vimedi

Notfall

Swiftalarm – Notruf per App
WayGuard

Ergänzende Themen

Einkaufen
Hilfe zum Helfen

Übersichten

Apps zum Gehirnjogging und Gedächtnistraining
Datenschutz
Demenz
Herz und Kreislauf
Hören
Psyche
Sehen

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Arten von Gesundheits-Apps
Bezahlen im Internet
Mögliche Systematisierung von Gesundheits-Anwendungen und Beispiele
Registrierung im Netz
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

12

Lesen, was Freude macht

S. 107

Vorschläge zur Durchführung

Kennen Sie den Ausspruch: „Irgendwann haben sie angefangen, die Zeitung so klein zu drucken, dass ich sie nicht mehr lesen kann!“? Früher war man in dieser Situation auf jemanden angewiesen, der die Zeitung oder das Buch vorliest, und ganz sicher ist es auch heute noch sehr schön, wenn Kinder, Enkel oder Freunde sich dazu regelmäßig bereitfinden, weil so auch ein Gesprächsanlass entsteht und die Beziehung gepflegt wird. Aber nicht immer ist das möglich und manchmal auch nicht gewollt, weil ein Gefühl der Abhängigkeit entstehen kann.

Zum Glück kann das Mobilgerät dafür sorgen, dass die Buchstaben wieder ausreichend groß erscheinen, die Texte vorgelesen werden und der Datenträger kleiner und handlicher ist als die Tageszeitung. Die Lieblingsbücher in einem handlichen Format immer dabeizuhaben, mit dem Hörbuch im Ohr nebenbei die Hausarbeit zu erledigen, aus den Zeitungen jeweils nur das abrufen zu müssen, was interessiert – das sind Vorteile, die auch für Menschen mit gesunden Augen interessant sind. Das Material zum Lesen zeigt Ihnen, wo man E-Books und Hör-bücher erhält, aber auch wie man ganz analog Bücher günstig kauft und wieder verkauft oder – bei Bookcrossing – „in die Freiheit entlässt“.

Im Grunde braucht es nur die Anregungen aus dem Material und etwas Zeit zum Ausprobieren. Kniffliger sind eher die Begleitthemen: Man braucht eine E-Mail-Adresse zum Registrieren, muss die erworbenen Bücher online bezahlen oder einen Vertrag mit der Stadtbibliothek abschließen. Dabei ist sorgsamer Umgang mit den eigenen Daten gefragt, aber auch ein Blick dafür, welcher Vertrag in Ordnung ist und wo die Preise überteuert sind. Hier ist auch die eigene vergleichende Recherche gefragt, weil sich die Abo- und Finanzierungsmodelle der Verlage gerade ständig ändern und jeder Verlag nach einem eigenen Bezahlmodell für seine hochwertigen Inhalte sucht. Wenn Sie zum Thema „Lesen“ einen Kurs anbieten, sollten Sie diese Themen unbedingt einbeziehen und auch darauf eingehen, dass guter Journalismus auch im Internet nicht kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

12. Lesen, was Freude macht

Apps und Anwendungen

bookcrossing.com
booklooker.de, ZVAB.de, Buchhai
Calibre
Deutsche Zeitungen und Readly (Zeitschriften)
Onleihe (Angebot der Bibliothek/en)
OZ mobil, OZ paper, OZ online

Ergänzende Themen

Bezahlen im Internet
Clouddienste
Einkaufen im Internet
Fernsehen im Internet
Podcasts und Hörbücher hören
Präsentieren

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 107

Wissen

Bezahlen im Internet
E-Books
Registrierung im Netz
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)
Wie will ich lesen? Buch – Tablet – Reader

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set

13

Hilfe zum Helfen – Apps für Angehörige

Vorschläge zur Durchführung

Wenn ein Mitglied der Familie von einem Tag zum anderen im Alltag auf Hilfe angewiesen ist, stehen auch die Angehörigen plötzlich vor neuen Herausforderungen. Pflege und Betreuung müssen organisiert, vielleicht ein Platz im Pflegeheim gesucht oder die Wohnung umgebaut werden. Hinzu kommt die Sorge: Hat sie oder er die Medikamente nicht vergessen? Ist sie oder er womöglich gestürzt, braucht Hilfe, und wir merken es nicht einmal? Irgendwann ist die Grenze der Belastbarkeit erreicht, und die Helfenden brauchen dringend selbst Hilfe. Bei Demenzpatientinnen und -patienten kommt hinzu, dass die Krankheit selbst, die einen Menschen so verändern kann, von Nicht-Betroffenen kaum verstanden werden kann.

Apps können die Pflege und Betreuung nicht ersetzen, das sollen sie auch nicht. Aber sie können dabei helfen, den Alltag kräfteschonender zu organisieren, sie können die tägliche Sorge um die Angehörigen verringern und auch den Betroffenen selbst Hinweise bieten, die ihnen helfen, die täglichen Verrichtungen besser zu organisieren. Es muss kein separater Medien-Kurs sein, der Hinweise auf die entsprechenden Apps und Anwendungen an die Helfenden bringt. Informationsveranstaltungen, die sich mit den Themen „Pflegeversicherung“, „Pflege“ und „Betreuung“ befassen und an betreuende Laien wenden, sind geeignet, auch auf technische Unterstützungsmöglichkeiten hinzuweisen, diese sogar gemeinsam auszuprobieren.

Die Vorschläge in diesem Material ließen sich beliebig ergänzen. Es gibt unzählige Apps, die an die Einnahme von Medikamenten oder das regelmäßige Trinken erinnern, hier muss man ausprobieren, mit welchen Apps die Betroffenen am besten zurechtkommen. Diese Apps lassen sich wiederum in Systeme integrieren, die ein normales Tablet in ein übersichtliches, auf wesentliche Funktionen reduziertes „Seniorentablet“ verwandeln, auch da gibt es inzwischen mehrere Möglichkeiten. Schauen Sie außerdem auf die Smart-Home-Angebote für Seniorinnen und Senioren, die meist über die Stadtwerke, Energieversorger oder Wohnungsunternehmen bereitgestellt werden und z. B. einen Notruf und das Erstellen von Bewegungsprofilen beinhalten. Ziel sollte es immer sein, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Älteren so lange wie möglich zu erhalten, den ständigen Kontakt aufrechtzuerhalten und den Alltag zu erleichtern – für alle Seiten.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

13. Hilfe zum Helfen – Apps für Angehörige

Angebot im Buch

- Seite 103

Apps und Anwendungen

Apotheke vor Ort
EasierPhone
PflegemAPPe Saarland
Swiftalarm – Notruf per App
Vimedi
WayGuard

Ergänzende Themen

Gesundheits-Apps unter die Lupe genommen
Einkaufen im Internet

Übersichten

Datenschutz
Demenz
Apps zum Gehirnjogging und Gedächtnistraining

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Bezahlen im Internet
Arten von Gesundheits-Apps
Mögliche Systematisierung von Gesundheits-Anwendungen und Beispiele
Registrierung im Netz
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)
Wie will ich lesen? Buch – Tablet – Reader

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set

14

Sozial vernetzt in Netzwerken

ergänzt S. 115

Vorschläge zur Durchführung

Einsamkeit ist in jedem Lebensalter bedrückend. Leben und arbeiten die Kinder oder die Enkelinnen und Enkel weit entfernt, ist die eigene Mobilität inzwischen eingeschränkt und hat dann vielleicht auch noch das Café um die Ecke, wo man sich regelmäßig mit anderen zum gemütlichen Plausch getroffen hat, wegen Mangels an Gästen geschlossen, kann Einsamkeit zu einem Problem werden, das die Lebensqualität einschränkt, vielleicht sogar zu psychischen Krankheiten führt.

Die neuen Medien haben sich auch so schnell entwickeln können, weil sie Austausch und Kommunikation in Echtzeit und über große Entfernungen hinweg ermöglichen. Während sich das Angebot 21 „Wir bleiben in Kontakt" auf die private Kommunikation unter Freunden und Familienmitgliedern (beispielsweise via Messenger) konzentriert, liegt der Schwerpunkt dieses Kursangebots auf der öffentlichen Kommunikation in großen Plattformen, Foren und Blogs.

In Foren speziell für ältere Menschen oder zu bestimmten Themen findet man immer Gleichgesinnte. Gerade hier ist der Austausch viel weniger oberflächlich und flüchtig, als man vielleicht vermuten könnte. Freundschaften entstehen, die auch im analogen Leben fortgesetzt werden. Dabei hilft es, dass die großen Foren häufig regionale Unterforen beinhalten und regelmäßige Treffs organisieren, so dass die Anreise für die meisten nicht allzu weit ist. Natürlich ist es so, dass die Anonymität des Internets so manchen dazu verführt, in Kommentaren und Forenbeiträgen zu äußern, was er niemandem im realen Leben sagen würde. Aber in den Foren und Kommentaren steht eben auch nur, was wir selbst hineinschreiben, und Forenadministratoren und -moderatoren sorgen in der Regel dafür, dass ein freundlicher und entspannter Umgangston herrscht. Richten Sie einen Kurs zum Thema „Netzwerke" an den Bedürfnissen der Teilnehmenden aus: Blogs zur Inspiration; Facebook & Co. für die unverbindlichen Kontakte und Überblicksinformationen; Foren für Menschen, die einen intensiven Austausch mit Gleichgesinnten suchen.

Durchführen kann einen solchen Kurs, wer mit den Netzwerken vertraut ist. Das bedeutet auch, sich zuvor intensiv mit den Themen „Datenschutz", „Urheberrecht" (insbesondere in Bezug auf die Verwendung von Bildern) und „Privatsphäre" zu beschäftigen.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

14. Sozial vernetzt in Netzwerken

Apps und Anwendungen

Netzwerke

Facebook und sein Universum
XING und LinkedIn
YouTube

Foren

Chefkoch.de
Feierabend.de und Platinnetz.de
Wize.life – Facebook 40+

Ergänzende Themen

Bloggen
Digital fotografieren
E-Mail
Messenger

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 115

Wissen

Datenschutz im Blog
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Museumsführung
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Digital fotografieren

Appgekürzt: Send Anywhere

15

Mit Video

Digital fotografieren und Fotos bearbeiten

S. 120

Vorschläge zur Durchführung

Eine Schülerin antwortete kürzlich auf die Frage, warum sie Snapchat benutze, dass sie sich doch nicht das ganze Handy mit Fotos „vollspammen“ wolle, die würden morgen ohnehin keinen mehr interessieren. Dieser Satz zeigt, wie unterschiedlich die Generationen mit dem Thema „Foto“ umgehen.

Snapchat ist ein soziales Netzwerk, in das vorranig Fotos gepostet werden, die zehn Sekunden, nachdem die Empfängerinnen und Empfänger sie angeschaut haben, wieder verschwinden. Für den, der sie eingestellt hat, bleiben sie in einem Online-Archiv verfügbar. „Vollspammen“ bedeutet soviel wie „zumüllen“. Wir kennen die nervigen Spam-E-Mails, die unser Postfach überschwemmen, nachdem wir uns irgendwo im Netz registriert haben. Deshalb empfehlen wir immer eine gesonderte E-Mail-Adresse für Registrierungen, so dass diese E-Mails einfach ignoriert werden können.

Fotos sind für Jugendliche Ausdruck ihrer Tagesform und ein Mittel der Selbstinszenierung im Netz. Sie nehmen die Welt durch die Linse wahr, selbst das Essen schmeckt nur, wenn es vorher fotografiert und das Foto mit der Welt geteilt wurde. Mit Erinnerungen, die man aufheben möchte, hat das in der Regel nichts zu tun. Menschen, die über 50 Jahre alt sind, sind aber noch mit analogen Fotos aufgewachsen. Da hat man sich noch jedes Bild überlegt, bevor man auf den Auslöser drückte, und irgendwie tut man das noch immer.

Viel mehr als man auf den ersten Blick vermuten könnte, ist dieses Angebot daher eines, das für mehr Verständnis zwischen den Generationen sorgt, nämlich dann, wenn die Älteren die Ernsthaftigkeit bei der Motivwahl und der Auswahl der Kameraeinstellungen mit einem Schuss jugendlicher Leichtigkeit im Umgang mit Fotos und Kenntnissen über die Möglichkeiten, diese zu verändern, verbinden.

Ein solcher Kurs geht deshalb vor allem auf die Möglichkeiten ein, analoge Bilder digital verfügbar zu machen, er behandelt in einem Überblick verschiedene Varianten, die Bilder dann für unterschiedliche Zwecke zu verändern. Ergänzt werden kann beispielsweise das Fotobuch-Angebot. Mit dem Smartphone zu fotografieren, ist inzwischen so einfach, dass es auch Kinder gern tun. Deshalb kann man Möglichkeiten zeigen, Bilder in Comics zu verwandeln oder zu einem Kinderbuch zusammenzustellen.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

15. Digital fotografieren und Fotos bearbeiten

Apps und Anwendungen

AppleTV
editor.Pho.to
Scanner, Scanner Pro
Send Anywhere – Daten übertragen
ZenPrivee & Point Blur

Ergänzende Themen

E-Mail
Einkaufen im Internet
Ferien bei Oma und Opa
Foren
Fotobücher
Kommunizieren
Netzwerke
Präsentieren
Video

Übersichten

Collagen und Cartoons
Datenschutz
Drucken oder drucken lassen?
Foto-Apps (Android, iOS)

Material

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 120

Wissen

Cloud-Dienste im Überblick
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Museumsführung
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Digital fotografieren
Appgekürzt: Send Anywhere

Kochen und Backen

App Chefkoch

16

Mit Video

Kochen und backen – Hilfe vom Mobilgerät

S. 129

Vorschläge zur Durchführung

„Kochen und backen“ ist in allen Generationen (wieder) ein wichtiges Thema. Es geht um gesunde Ernährung, um das Vermeiden von unverträglichen Inhaltsstoffen, aber auch um das Bewahren und Anpassen alter Familienrezepte. Und schon immer finden die ergiebigsten Diskussionen in der Küche statt.

Diese Diskussionen werden heute auch virtuell in zahllosen Foren geführt, die sich mit dem Zubereiten von Speisen beschäftigen. Foodblogs haben Hochkonjunktur und laden dazu ein, Gerichte aus aller Herren Länder auszuprobieren und in den Kommentaren über die Kocherfolge zu berichten. Genau hier könnten Anknüpfungspunkte für den Kurs liegen, der sich für ältere Kochbegeisterte und deren Freundeskreis ebenso eignet wie für die Kirchgemeinde oder den Seniorentreff. Sie können damit beginnen, die Foren, Blogs und Apps zu durchsuchen, um Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer im wahrsten Sinne des Wortes auf den Geschmack zu bringen. Der nächste Schritt könnte die Beteiligung an einem Forum sein. Foren sind gerade für die ältere Generation gut für den Einstieg geeignet, weil sie klar strukturiert und weniger flüchtig sind als Facebook und ähnliche Netzwerke. Man wird in der Regel freundlich aufgenommen und ist schnell Teil einer zuerst unverbindlichen, später immer persönlicheren Runde, aus der nicht selten auch im realen Leben intensive Freundschaften entstehen. Schließlich hat man das gleiche Hobby. Der dritte Schritt wäre dann, die eigenen oder überlieferten Rezepte oder Fotos von nachgekochten Gerichten in die Datenbank einzureichen.

Nebenbei vermitteln Sie Sicherheit im Umgang mit dem PC und dem Mobilgerät, wenn das Registrieren in einem Forum geübt und die ersten Beiträge geschrieben werden. An dieser Stelle kann auf Urheberrecht und Datenschutz eingegangen werden. Ergänzend können Sie Material aus weiteren Kursen nutzen: Zum Registrieren braucht man eine E-Mail-Adresse, Fotos müssen eventuell nachbearbeitet und auf andere Geräte übertragen werden.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

16. Kochen und backen – Hilfe vom Mobilgerät

Apps und Anwendungen

Chefkoch.de
Ichkoche.at (KochApp)
VeganRezept (des Tages)

Blogs

Blogger.de
Jimdo

Ergänzende Themen

Clouds
E-Mail
Foren
Fotobuch
Fotografieren
YouTube (Kochvideos)

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 129

Wissen

Kochen mithilfe des Tablets?
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Kochen und Backen

App Chefkoch (Erklärfilm)

17

Digital spielen

S. 132 und 166

Vorschläge zur Durchführung

Das Material zu den Themen „Spielen“ und „Kostenfallen“ wurde hier zusammengefasst, weil beide Themen nicht voneinander zu trennen sind.

Vielleicht gibt es in Seniorentreffs oder gemütlichen Nachmittagsrunden schon jetzt Spielgemeinschaften, die sich mit Skatspielen oder Brettspielen befassen. Dann ist es eine gute Idee, einige Nachmittage dem Ausprobieren von Spiele-Apps auf dem Smartphone oder Tablet zu widmen, die man dann auch zwischen den Treffs alleine oder möglicherweise mit den Enkeln spielen kann. Das Angebot ist unerschöpflich, so dass unsere Vorschläge nur Anregungen zum Weitersuchen sein können. Beschäftigen sollte man sich wirklich einmal mit dem Thema. Warum sollen schließlich nur Jugendliche das Privileg haben, sich die Langeweile im Wartezimmer oder in der Bahn mit Spielen zu vertreiben?

Wenn sich jemand aus der Gruppe zuvor ein wenig mit unterschiedlichen Spielkategorien und dem Thema „Kostenfallen“ beschäftigt, kann man während des Spielnachmittages gemeinsam auf Entdeckungsreise durch die App-Stores gehen. Vielleicht beginnen Sie mit den Spielen, die Sie bereits analog spielen? Eine Entsprechung findet sich ganz bestimmt in Form einer App. Später ist es sinnvoll, wenn alle Teilnehmenden verschiedene Apps ausprobieren und ihre Erfahrungen weitergeben. Dabei hilft der Testbogen für Spiele-Apps.

Wir haben noch zwei Apps beigefügt, die das Spielen mit dem Erkunden der Umgebung verbinden. Actionbounds (aktionsfördernde Spiele) gibt es mittlerweile in Deutschland an vielen Orten, und sie laden dazu ein, selbst eine vertraute Gegend mit anderen Augen zu sehen. Ähnlich verhält es sich mit Pokémon GO. Was klingt wie ein Kinderspiel, macht Erwachsenen mindestens ebensoviel Spaß, und vor allem haben Kinder und Erwachsene gemeinsam ihre Freude daran.

Eine weitere Ergänzung sind die eigentlich in den Gesundheitsbereich gehörenden Gedächtnisspiele, die durchaus auch Unterhaltungswert besitzen.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

17. Digital spielen

Apps und Anwendungen

Actionbound
Pokémon GO

Ergänzende Themen

Bewegung mit Videospielen
Ferien bei Oma und Opa

Übersichten

Apps zum Gehirnjogging und Gedächtnistraining
Datenschutz
Spiele-Apps für Senioren

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 132 und 166

Wissen

Kostenfalle: Spiele-Apps
Leben und Lernen mit Computerspielen
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Museumsführung
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Die Bibliothek online nutzen

18

Bibliothek und Onleihe

Mit Video

S. 141

Vorschläge zur Durchführung

Mittlerweile sind alle Bibliotheken auf die elektronische Verwaltung ihres Buchbestandes umgestiegen. Für Menschen, die sich bisher noch gar nicht mit dem Internet auseinandergesetzt haben, entsteht so eine Hürde, die Bibliothek weiter zu nutzen.

Bibliotheken begegnen dem mit eigenen Einführungskursen, die die Suche im OPAC-Katalog (Online Public Access Catalogue = öffentlich zugänglicher Online-Katalog) vorstellen. Aber mittlerweile sind nicht nur Bücher erhältlich, sondern auch elektronische Medien: Musik, Filme, E-Books, Hörbücher und Spiele beispielsweise. Zusätzlich muss zwischen dem downloadbaren Angebot und den Medien unterschieden werden, die auf einem Datenträger ausgeliehen werden müssen. Bei Filmen gibt es diese Unterscheidung beispielsweise, aber auch bei Hörbüchern und E-Books.

Unser Angebot – vor allem das Einführungsvideo – soll das der Bibliotheken ergänzen und dazu ermuntern, die örtliche Bibliothek wieder für sich zu entdecken. Der Steckbrief *Onleihe* erläutert die Möglichkeiten, Medien digital auszuleihen.

Die Themen „Bibliotheken“ und „Onleihe“ können auch ergänzend zu unseren Kursen 12 („Lesen, was Freude macht“), 27 („Podcasts und Hörbücher hören“) und 20 („Fernsehen im Internet“) bearbeitet werden.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

18. Bibliothek und Onleihe

Apps und Anwendungen

Onleihe (Angebot der Stadtbibliothek/en)

Ergänzende Themen

E-Mail
Einkaufen im Internet
Fernsehen im Internet
Lesen
Podcasts und Hörbücher hören

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)

Angebot im Buch

- Seite 140

Wissen

Registrierung im Netz
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Die Stadtbibliothek online nutzen

19

Bewegung mit Videospielen

S. 144

Vorschläge zur Durchführung

Ein Kurs zu diesem Thema könnte eine Anregung für Physiotherapeutinnen und -therapeuten sein, die regelmäßig mit älteren Menschen arbeiten. Aber auch Seniorinnen und Senioren selbst, die körperlich fit sind, können sich darauf einlassen, vielleicht als Ergänzung zum täglichen Spazierengehen oder Fahrradfahren, vielleicht auch als Gelegenheit für einen regelmäßigen Treff mit anderen Seniorinnen und Senioren oder zum gemeinsamen Spielen in der Familie.

Eine ärztlich verordnete Bewegungstherapie können die Bewegungsspiele nicht ersetzen, aber durchaus – das wissen wir aus eigener Erfahrung – für mehr Fitness sorgen. Obendrein machen sie Spaß. Allerdings sind die Kosten für die Hardware – die Konsole und das Zubhör also – und für die Spiele selbst nicht unerheblich, so dass es sinnvoll ist, sich diese in der Familie oder mit Gleichgesinnten zu teilen.

Leider haben wir bisher noch keine Fitness-App für das Smartphone oder Tablet gefunden, die sich speziell an die ältere Generation wendet und uns wirklich überzeugt hätte. Einzelne englischsprachige Versuche gibt es bereits, man sollte den Markt weiter beobachten.

Ergänzt werden kann das Bewegungs-Angebot entweder mit dem Thema „Gesundheits-Apps“ oder den anderen Spiele-Angeboten.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

19. Bewegung mit Videospielen

Apps und Anwendungen

Actionbound
Microsoft XBox
Nintendo Wii & Switch
Pokémon GO

Ergänzende Themen

Ferien mit Oma und Opa
Online spielen

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 144

Wissen

Bewegung mit Videospielen
Leben und Lernen mit Computerspielen
Registrierung im Netz
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Aktivieren mit Actionbound
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Appgekürzt:
ARD Mediathek

20

Fernsehen im Internet

Mit Video

S. 148

Vorschläge zur Durchführung

Ein Kurs zu diesem Thema ist sehr gut als Einstiegsangebot für Menschen geeignet, die sich mit dem Internet und Mobilgeräten bisher eher weniger befasst haben. Eine Motivation ist die Aussicht, nicht mehr den Tagesablauf nach dem Fernsehprogramm ausrichten zu müssen. Mit den mehr oder weniger gut gefüllten Mediatheken der Fernsehsender stehen auf jeden Fall viele Inhalte für unterhaltsame Fernsehabende nach eigener Wahl zur Verfügung.

Außerdem stellt das Material die Möglichkeit vor, online das Fernsehprogramm zu genießen, etwa, wenn man draußen auf einer Parkbank sitzt oder mit der Bahn unterwegs ist.

Die Themen „Recht“ und „Sicherheit“ müssen erst mit bedacht und besprochen werden, wenn man sich für bezahlte Angebote entscheidet. Ansonsten sammeln Neu-Onlinerinnen und -Onliner vor allem relativ sicher Erfahrungen mit ihrem Mobilgerät, so dass sie sich vielleicht bald dazu entschließen, sich mit weiteren Themen zu beschäftigen.

Weil es recht einfach umzusetzen ist, eignet sich „Fernsehen im Internet“ auch als Einstiegsangebot für Kursleitende, beispielsweise für Betreuungspersonal in Pflegeheimen und Familienmitglieder.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

20. Fernsehen im Internet

Angebot im Buch

- Seite 148

Apps und Anwendungen

AppleTV
ARD Mediathek und ARD Audiothek
YouTube
Zattoo

Ergänzende Themen

Bezahlen im Internet
E-Mail
Lesen
Podcasts und Hörbücher

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Bezahlen im Internet
Fernsehen im Internet
Fernsehen? Nein! Gleich sehen!
Registrierung im Netz
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Galerie-Rundgang
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Appgekürzt: ARD Mediathek

Appgekürzt:
Googlemail

Appgekürzt:
Send Anywhere

21

Wir bleiben in Kontakt

Mit Videos

S. 151

Vorschläge zur Durchführung

Dieses Angebot korrespondiert mit Angebot 14 („Sozial vernetzt in Netzwerken"), wobei hier der Schwerpunkt auf der direkten Kommunikation beispielsweise in der Familie, im Verein oder im Freundeskreis liegt. Im Buch **Medienkompass M-V (II)** wird noch intensiv auf das Skypen eingegangen. Das hat aber im privaten Bereich an Bedeutung verloren, seit die meisten Messenger auch eine Videochat-Funktion anbieten. Skype wird nach wie vor im geschäftlichen Leben für Videokonferenzen genutzt, was vor allem auf die meist bessere Übertragungsqualität zurückzuführen ist.

Die Möglichkeit, den ständigen direkten Kontakt mit Freunden und der Familie auch über große Entfernungen hinweg aufrechtzuerhalten, ist der Hauptgrund für den Einstieg vieler älterer Menschen in die digitale Welt. So kann jeder am Leben des anderen ganz unmittelbar Anteil nehmen, den Enkeln Gute-Nacht-Geschichten erzählen, Bilder von gemeinsamen Unternehmungen in die gemeinsame Gruppe schicken, sich Rat holen und Abläufe organisieren. Das Angebot kann deshalb ein Einstiegskurs sein, der innerhalb der erweiterten Familie oder des Freundeskreises durchgeführt wird. Man kann sich über Vor- und Nachteile und Aspekte des Datenschutzes und der Privatsphäre austauschen und sich dann gemeinsam für einen Dienst entscheiden – vielleicht sogar für eine Alternative zu WhatsApp.

Jenseits der flüchtigen Messenger-Kommunikation gibt es aber zum Glück immer noch Beziehungen, in denen Gedanken entwickelt und gefachsimpelt, philosophiert und beschrieben wird. Briefe schreibt zu diesem Zweck kaum noch jemand, die Alternative sind E-Mails. Selbst wenn man schon eine E-Mail-Adresse hat und regelmäßig nutzt, lohnt es sich, einmal Angebote zu vergleichen, die sich hinsichtlich Bedienkomfort, Speichervolumen, Sicherheit und sogar in puncto Umweltschutz erheblich unterscheiden.

Ein dritter Teil des Angebots sollte sich mit dem gemeinsamen Nutzen und Bearbeiten von Dateien beschäftigen. Gemeinsame Notizbücher helfen zum Beispiel, wenn mehrere Menschen an unterschiedlichen Orten eine große Familienfeier planen. In einer Cloud können später Fotos abgelegt und für alle Besucher freigegeben werden. In verschiedenen Online-Diensten kann man gemeinsam in Echtzeit an der Festrede arbeiten ...

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

21. Wir bleiben in Kontakt

Apps und Anwendungen

E-Mail

byom.de
Freemail-Anbieter: GMX
Gmail
Sichere E-Mail: posteo.de

Messenger

EasierPhone
Messenger-Dienst WhatsApp
Sicher kommunizieren mit Threema
Skype

Ergänzende Themen

Clouds
Digital fotografieren
Foren und Blogs
Netzwerke
Planen

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 151

Wissen

Kochen mithilfe des Tablets?
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wissen testen: Kahoot!
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Appgekürzt: Googlemail

Appgekürzt: Send Anywhere

22

Medienlexikon selbst gemacht

S. 155

Vorschläge zur Durchführung

Was war nochmal der Unterschied zwischen einer Website und einer Webseite? Und was ist eine URL? Rund um die „neuen Medien“ ist ein ganzes Universum neuer Begriffe entstanden, die man verstehen sollte, wenn man diese Medien selbstbestimmt und sicher nutzen möchte. Außerdem fühlt man sich dann besser. Das Problem: Die meisten Erklärungen verwenden wieder Begriffe, die genauso schwer verständlich sind wie das Wort, nach dem man gesucht hat. Meistens sind es Anglizismen, oft Abkürzungen und Kunstwörter. Die meisten fertigen Wörterbücher oder Glossare im Netz haben den Haken, dass sie viel zu viele Begriffe enthalten, die man als Laie nicht braucht, und die, nach denen man sucht, fehlen.

Also erstellen wir unser Lexikon selbst, mit den Begriffen, über die wir bei unserer Mediennutzung „stolpern“ und von denen wir selbst den Eindruck haben, dass wir sie kennen sollten.

Wenn Ihnen dieser Gedanke gefällt, dann ist es an der Zeit, ihn gemeinsam mit anderen Seniorinnen und Senioren umzusetzen. Wenn jemand von Ihnen oder eine Kursleiterin bzw. ein Kursleiter Ihnen dann noch dabei hilft, aus den vielen arbeitsteilig recherchierten Erkenntnissen ein Heft zu gestalten, das vervielfältigt werden kann, oder ein Online-Dokument, auf das Sie und andere Interessierte immer wieder zugreifen können, ist das vielleicht der Start für ein langfristiges Projekt. Ein Blog zum Beispiel kann immer wieder ergänzt werden. Möglich wäre vielleicht auch eine Google-Tabelle. Unser Favorit ist ein Notizbuch, weil es ebenfalls online verfügbar ist, übersichtlich in Abschnitte gegliedert und jederzeit von allen erweitert werden kann.

Während die einzelnen Beiträge erstellt werden, kann man noch weitere Techniken ausprobieren. Einen erläuternden Screencast-Film zu erstellen, bei dem ein Programm näher erläutert wird, diesen bei YouTube zu veröffentlichen und anschließend per QR-Code in Ihr Lexikon einzubinden zum Beispiel. Das klingt viel zu kompliziert? Ist es aber nicht, wenn Sie Schritt für Schritt vorgehen und sich genügend Zeit nehmen. So vermitteln Sie nicht nur einfach Wissen zu den gesuchten Begriffen, sondern wirklich Medienkompetenz: Sicherheit im Umgang mit dem Gerät, die Fähigkeit und den Mut, immer wieder etwas Neues auszuprobieren – und es entsteht am Ende sogar ein wertvolles Produkt aus den gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

22. Medienlexikon selbst gemacht

Apps und Anwendungen

DuckDuckGo
Links verkürzen mit t1p.de
QR-Codes erzeugen

Präsentieren

Haiku Deck, Podium
Pecha Kucha
Prezi
Screencast-o-matic, Record it, Screen Record
Stop Motion Studio
VideoScribe

Veröffentlichen

Book Writer
Evernote
iBook Author und Alternativen
OneNote
Trello
YouTube

Ergänzende Themen

Bloggen
Clouds
Digital fotografieren
E-Mail
Podcast
u. v. m.

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Layoutvorschrift
Medienbiografie
Storyboard – Film
Storyboard – Ton

Angebot im Buch

- Seite 155

Übersichten

Datenschutz

Wissen

Bezahlen im Internet
Cloud-Dienste im Überblick
Datenschutz im Blog
Harmonie auf Papier und im Web
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Was ist ein Blog?
Was sind eigentlich PDFs?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Aktivieren mit Actionbound
Galerie-Rundgang
Infografiken mit easel.ly
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Museumsführung
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wissen testen: Kahoot!
Wordclouds mit Answergarden.ch

Wohin mit den Fotos?
In ein Fotobuch.

23

Mit Video

Fotobücher erstellen und Fotos veröffentlichen

S. 160

Vorschläge zur Durchführung

Früher haben wir Fotoalben zusammengestellt. Oder auch nicht, dann sammelten sich unzählige mehr oder weniger geordnete Papierbilder in Schubladen. Heute sammeln sie sich in noch größerer Zahl auf dem Smartphone, das ist bei vielen Seniorinnen und Senioren, die Smartphones benutzen, nicht anders als bei Jugendlichen. Die Generation, die früher noch ohne Digitalkamera fotografiert hat, sammelt oft beide Varianten. Aber noch immer ist es schöner, ganz analog in einem Buch voller Erinnerungen zu blättern, als in einer Schublade zu wühlen oder durch die Foto-Galerie des Mobilgerätes zu scrollen.

Dieses Angebot wendet sich deshalb – je nach dem Bedarf der Teilnehmenden – zunächst an Menschen, die Papierbilder digitalisieren möchten, um sie anschließend zu ordnen, außerdem an alle, die diese dann mit Fotobüchern in bleibende Erinnerungen verwandeln wollen.

Zum Scannen von Fotos gibt es inzwischen sehr verschiedenartige Geräte für verschiedene Bedürfnisse. Zu manchen wird beispielsweise ein Aufsatz für das direkte Einscannen von Dias und Fotos angeboten. Günstig wäre es, wenn in einem Kurs die unterschiedlichen Gerätetypen bereit stehen könnten. Vielleicht können Sie als Kursleitende bzw. Kursleiter dafür Unterstützung aus dem Fachhandel organisieren. Allerdings gelingt auch das Scannen mit Apps direkt ins Mobilgerät inzwischen immer besser. Dann stehen die Bilder direkt in der Galerie zur Weiterverarbeitung bereit, und es muss keine teure Hardware angeschafft werden. Die Teilnehmenden sollten nach ausführlichen Tests selbst entscheiden können, welche Variante ihren Bedürfnissen am besten entspricht.

Zum Bearbeiten können nun Anregungen aus dem Angebot 15 („Digital fotografieren und Fotos bearbeiten“) aufgegriffen werden. Für das Erstellen von Fotobüchern haben wir zwei Vorschläge getestet, die schon lange auf dem Markt sind und neben der Online-Anwendung auch über eine App verfügen, aber natürlich gibt es hier noch viele weitere Varianten, die in Preis und Gestaltungsoptionen erheblich variieren. Arbeitsteiliges Ausprobieren in einem Lehrgang und ein anschließender Erfahrungsaustausch helfen auch hier, die passende App für die eigenen Bedürfnisse zu finden. Natürlich muss es nicht immer ein Fotobuch werden: Es gibt auch noch Kalender, Tassen, Smartphone-Hüllen, Kissen u. v. m. – alles Dinge, die mit einem Motiv bedruckt werden können.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

23. Fotobücher erstellen und Fotos veröffentlichen

Apps und Anwendungen

Book Writer
CEWE
editor.Pho.to
iBooks Author und Alternativen
Pixum

Präsentieren

Pecha Kucha
Prezi
Stop Motion Studio
VideoScribe

Ergänzende Themen

Bloggen
Clouds
Digital fotografieren
E-Mail
Einkaufen im Internet
Reisen

Übersichten

Collagen und Cartoons
Datenschutz
Drucken oder drucken lassen?
Foto-Apps (Android, iOS)

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 160

Wissen

Bezahlen im Internet
Datenschutz im Blog
Harmonie auf dem Papier und im Web
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Infografiken mit easel.ly
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Video

Wohin mit den Fotos? In ein Fotobuch.

24

Datenschutz im Internet

S. 170

Vorschläge zur Durchführung

Das Thema „Datenschutz“ wurde gesondert sowohl ins Buch als auch in die ergänzenden Materialien aufgenommen, weil es so wichtig ist. Gemeint sind aber immer alle rechtlichen Fragen, die sich stellen, wenn man sich im Internet bewegt. Deshalb ist zu empfehlen, es mit einem anderen, eher thematisch orientierten Kurs zu verbinden und die Gesichtspunkte zu besprechen, die damit in Verbindung stehen. Wenn Sie „Recht im Internet“ als gesonderten Kurs anbieten wollen, sollten Sie sich die Unterstützung eines Fachanwalts holen. In der Zeit zwischen der Veröffentlichung des **Medienkompasses M-V (II)** als Buch und dem Erstellen dieser Materialien ist die Europäische Datenschutzgrundverordnung in Kraft getreten und – ebenfalls europaweit – eine Reform des Urheberrechts beschlossen worden. Diese soll Urheber von im Internet veröffentlichten Werken besser vor Urheberrechtsverstößen schützen. Den Anspruch, alle rechtlichen Feinheiten zu kennen, kann ein Laie zurzeit kaum erfüllen.

Weil auch nicht alle Eventualitäten, mit denen man nach dem Kurs im Alltag konfrontiert wird, vorausgeahnt werden können, sollte ein zentraler Bestandteil des Lehrgangs sein, selbst Lösungen zu rechtlichen Fragen zu recherchieren, diese mit anderen Such-Ergebnissen zu vergleichen und letztlich zu einer fundierten Position zu finden. Beim Schutz der eigenen Daten und der Privatsphäre wird diese immer in einem Spannungsfeld zwischen Komfort und Sicherheit liegen. Um beispielsweise E-Mails sicher zu verschlüsseln oder die eigenen Spuren im Netz zu verwischen, bedarf es einiger Kenntnisse und eines gewissen Aufwands, und man muss dafür auf manche nützliche Funktion verzichten.

In diesem Material gibt es zu jedem Steckbrief einen Abschnitt „Datenschutz und Sicherheit“, und auch einige Wissens- und Übersichtsseiten fassen Informationen dazu zusammen. Es gibt nun einmal Messenger, die sicherer sind als WhatsApp; E-Mail-Provider, die den Inhalt der Mails nicht per Computer auslesen; Browser, die weniger Daten sammeln als Chrome von Google. Man muss sie ausprobieren, um zu entscheiden, was man benutzen möchte. Ebenso wichtig ist es aber, selbst seine Privatsphäre und die der Angehörigen zu wahren, indem man Bilder sehr überlegt veröffentlicht und Kommentare verfasst, die man auch im analogen Leben übermitteln würde. Auf Virenscanner sind wir hier nicht eingegangen. Sie sollten auf jedem Gerät selbstverständlich sein, aber einen Vergleich sollte man immer dann aktuell durchführen, wenn man den Schutz installieren will.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

24. Datenschutz im Internet

Apps und Anwendungen

byom.de
DuckDuckGo
Magenta Cloud
Sichere E-Mails: posteo.de
Sicher kommunizieren mit Threema

Ergänzende Themen

Medienlexikon

Alle Themen, weil Datenschutz immer besprochen werden muss!

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 170

Wissen

Bezahlen im Internet
Cloud-Dienste im Überblick
Datenschutz im Blog
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Infografiken mit easel.ly
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

25

Ferien mit Oma und Opa

S. 175

Vorschläge zur Durchführung

Großeltern haben oft den Eindruck, die Enkel hätten die Fähigkeit, ein Smartphone oder Tablet richtig zu benutzen, schon mit der Geburt erworben. Es gibt sogar einen Fachbegriff dafür: Digital Natives. Schaut man genauer hin, beschränken sich die Fähigkeiten aber auf bestimmte Spiele, das Schauen von YouTube-Videos, vielleicht noch das Fotografieren und – bei den etwas Größeren – das Nutzen des Messengers. All das ist wichtig, auch das Spielen, aber Großeltern haben schon immer dem Nachwuchs beim Entdecken der Welt jenseits der Schule geholfen. Das Angebot im **Medienkompass M-V (II)** beschränkt sich noch weitgehend auf das Nutzen kindgerechter Internetseiten. Diese verlieren jedoch zunehmend an Bedeutung, seit die Kinder immer früher ein Smartphone oder Tablet benutzen.

Das Angebot speziell für Großeltern wurde daher im Material erheblich erweitert. Sind sie einmal auf den Geschmack gekommen, fällt diesen sicher noch viel mehr ein. Wir stellen einige digitale Spiele-Apps vor. Ebenso wichtig ist es aber, einmal mit den Kindern die Spiele zu spielen, mit denen sie sich normalerweise beschäftigen. Diese Zeit nehmen sich Eltern nur selten, dabei wollen Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit Erwachsenen teilen. Dazu weisen wir einige einfache Welt-Entdecker-Apps hin, die den Kindern zeigen, dass man mit dem Smartphone in der Hosentasche einen richtigen Werkzeugkasten bei sich hat: die Lupe, den Kompass, den Zollstock, das Pflanzenlexikon und die Kamera. Die Kinder werden überrascht sein, wozu sie ihr Smartphone nutzen können, sie erwerben neben Medienkompetenz auch eine ganze Menge Alltagswissen. Schließlich kann es nützlich sein, wenn man mithilfe einer Karten-App wieder nach Hause findet, nachdem man beim Spielen die Orientierung verloren hat.

Geben Sie in diesem Kurs Anregungen, und schon bald werden Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitere Wünsche äußern, mit denen sie ihn gemeinsam erweitern können: Aus den Fotos von Entdeckungen in der Natur können ein Foto-Buch oder ein E-Book werden. Man kann die Fotos aber auch in einer Collage verarbeiten, die einen Platz im Kinderzimmer findet, oder zusammen einen Comic entwerfen. Man könnte einen Actionbound zusammenstellen, der einen geheimnisvollen Pfad durch den Wald näher vorstellt. Man könnte aber auch eine VR-Brille basteln und zusammen in ein virtuelles Labyrinth eintauchen. Nicht alle diese Ideen können im Material vorgestellt werden, aber wenn Sie wollen, finden Sie genügend Informationen im Netz und in den App-Stores.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

25. Ferien mit Oma und Opa

Apps und Anwendungen

Actionbound
Book Writer
iBooks Author und Alternativen
Pokémon GO
Stop Motion Studio
Voice Changer Plus (iOS) / Sprachwechsler (Android)

Fotografieren

editor.Pho.to

Bewegung mit Videospielen

Microsoft XBox
Nintendo Wii & Switch

Ergänzende Themen

Medienlexikon

Übersichten

Collagen und Cartoons
Computerspielen mit Enkeln
Datenschutz
Foto-Apps (Android, iOS)

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- Seite 175

Wissen

Bezahlen im Internet
Bewegung mit Videospielen
Kostenfalle: Spiele-Apps
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Infografiken mit easel.ly
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

26

Medien-sprechstunde

S. 178

Vorschläge zur Durchführung

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es Seniorinnen und Senioren, die sich für die neuen Medien interessieren, offen und neugierig sind und vor allem ihr Wissen und ihre Erfahrungen gern an andere Menschen der gleichen Altersgruppe weitergeben. Eine besonders engagierte Gruppe von SilverSurfern ist in Greifswald unter der Leitung von Robert Bath aktiv. Wenn Sie sich schon ein wenig mit den Materialien zum **Medienkompass M-V (II)** befasst haben, ist Ihnen die Gruppe, ganz besonders Herr Bath als Sprecher, sicher schon einmal begegnet.

Die SilverSurfer bieten unter anderem eine regelmäßige Mediensprechstunde an, zu der Menschen mit ihrem Laptop oder Mobilgerät und einem ganz individuellen Problem kommen. Oft sind dies das Einrichten des Geräts, das Anlegen eines E-Mail-Accounts, Fragen zur Windows- oder Office-Installation oder zu bestimmten Funktionen des jeweiligen Geräts. Auf die vielen verschiedenen Geräte und ganz spezielle Installationsfragen kann hier nicht eingegangen werden. Da hilft letztlich nur das gemeinsame Studieren der Bedienungsanleitung und der Hilfeseiten. Aber schon dabei können die versierten SilverSurfer mit ihren vielfältigen Erfahrungen helfen. Vielleicht können auch Sie in Ihrer Gemeinde so eine Mediensprechstunde anbieten. Bei einigen Fragen, beispielsweise zum Datenschutz, zu Bezahlsystemen im Internet oder zu sozialen Netzwerken, hilft Ihnen sicher unser Material weiter. Stellen Sie einfach nach Bedarf zusammen, was nützlich sein kann.

Vielleicht ergibt sich aus den Sprechstunden das Bedürfnis nach vertiefenden Kursen, welche die Seniorinnen und Senioren sicherer im Umgang mit dem Gerät machen und helfen, es noch viel intensiver als Werkzeug für ihre Bedürfnisse, als Kommunikations- und Informationsinstrument, als Helfer bei der Gestaltung des Lebens zu nutzen. Dann könnte aus der regelmäßigen Mediensprechstunde vielleicht ein Kursangebot werden.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

26. Mediensprechstunde

Angebot im Buch

- Seite 178

Apps und Anwendungen

Zusammenstellung nach Bedarf

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Arten von Gesundheits-Apps
Bewegung mit Videospielen
Bezahlen im Internet
Mögliche Systematisierungen von Gesunheits-Anwendungen und Beispiele
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Appgekürzt:
ARD Mediathek

27

Mit Videos

Podcasts und Hörbücher hören

Vorschläge zur Durchführung

Nicht jede und jeder, die bzw. der den Wunsch hat, das Smartphone oder Tablet in den Alltag noch intensiver zu integrieren, hat den Wunsch, eigene Podcasts zu produzieren und zu veröffentlichen, wie wir das in unserem Angebot 4 („Hört mein Leben!“) anregen. Wenn überhaupt, entsteht der Gedanke, dass man selbst etwas zu sagen hat und dies über das Medium „Podcast“ tun könnte, beim eigenen Hören von Audio-Inhalten.

Mit zunehmendem Alter lässt nicht selten die Sehkraft nach. Die Bücher werden unhandlich, und das vertraute Lesen wird so zu einer Anstrengung. Nicht für jeden ist das Fernsehprogramm ein angemessener Ersatz. Aber fast alle Bücher gibt es inzwischen auch als Hörbücher, und Millionen Podcasts zu den unterschiedlichsten Themen warten in diversen Verzeichnissen auf Hörerinnen und Hörer.

Das in diesem Angebot zusammengestellte Material kann von jeder und jedem als persönliche Anregung genutzt werden. Die vorgestellten Apps sind leicht zu bedienen und damit auch für Einsteigerinnen und Einsteiger geeignet. Vielleicht gibt es ein regelmäßiges Freizeitangebot in einem Seniorenverein oder in der Kirchgemeinde? Dann könnte ein Nachmittag genutzt werden, einmal Podcasts und Hörbücher und die entsprechenden Bezugsquellen vorzustellen. Wir verweisen hier noch einmal beispielhaft auf die ARD Mediathek, in der es ebenfalls Podcasts gibt. Die Suche in anderen Mediatheken funktioniert trotz anderer Oberfläche nicht wesentlich anders.

Zur Ergänzung empfiehlt es sich in diesem Fall, über das sichere Bezahlen im Internet zu sprechen und auch – wenn nötig – eine eigene E-Mail-Adresse anzulegen.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

27. Podcasts und Hörbücher hören

Angebot im Buch

- neu

Apps und Anwendungen

ARD Mediathek und ARD Audiothek
Audible
Dateien (für Mobilgeräte)
Pocket Casts
Soundcloud

Ergänzende Themen

Bezahlen im Internet
Bibliotheken
Einkaufen im Internet
Fernsehen im Internet
Lesen
Podcasts erstellen
YouTube

Übersichten

Datenschutz

Testen

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Wissen

Bezahlen im Internet
Registrierung im Netz
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set

Videos

Appgekürzt: ARD Mediathek

MEDIENKOMPASS II

für die Generation 50+

Wohin mit den Fotos?
In ein Fotobuch.

Digital
fotografieren

28

Mit Video

Präsentieren und Veröffentlichen

Vorschläge zur Durchführung

Auf den ersten Blick klingt der Titel dieses Angebots nach Geschäftszahlen, die bei der nächsten Aktionärshauptversammlung ein möglichst glänzendes Bild der Unternehmensentwicklung zeigen sollen. Aber darum geht es nur am Rande.

Vor allem regen wir in vielen unserer Kursvorschläge an, arbeitsteilig Apps und Anwendungen zu testen, nach Informationen zu recherchieren, diese dann zu bündeln und allen Teilnehmenden zur Verfügung zu stellen. Dabei kommt es gar nicht auf ein professionell wirkendes Ergebnis an, sondern darauf, neue Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die Defizite ausgleichen, Erfahrungsräume erweitern, das Interesse an einer weiteren Beschäftigung mit dem Inhalt wecken und für mehr Sicherheit im Umgang mit dem Mobilgerät sorgen. Der erste Weg ist häufig die klassische PowerPoint-Präsentation. Aber der Informationsgehalt einer Folie ist begrenzt. Als Wissenspeicher für alle Teilnehmenden sind andere Formate wie Notizbücher und E-Books sehr viel besser geeignet.

Eine völlig andere Präsentationsform wird nötig, wenn Fotos der letzten Reise gezeigt werden sollen, wenn man sein Hobby vorstellen, eine Anregung zur Diskussion über ein brennend interessierendes Thema geben oder eine große Familienfeier vorbereiten will, bei der beispielsweise das Brautpaar mit einem Blick auf das bisherige Leben vorgestellt und ihm Weisheiten für die Zukunft mit auf den Weg gegeben werden sollen.

Wir haben in diesem Angebot Präsentationsformen jenseits der üblichen PowerPoint-Präsentation zusammengefasst. Diese sind entweder zur Veranschaulichung von im Kurs erarbeiteten Inhalten geeignet oder können Fotos und kurze Texte auf kreative Weise miteinander verbinden.

Sicher werden Sie dieses Angebot zur Ergänzung eines anderen Vorschlags nutzen. Dem Vorstellen verschiedener Präsentationsformen und passender Apps und die Möglichkeit, mehrere davon auszuprobieren, sollte innerhalb eines thematischen Kurses immer ausreichend Zeit eingeräumt werden – sozusagen als Kurs im Kurs und mit Übungsinhalten. Anders als bei Kindern und Jugendlichen, die lieber gleich mit den „richtigen“ Inhalten starten, haben ältere Menschen schnell das Gefühl, ihre Inhalte zu zerstören, wenn sie mit der Software nicht umgehen können. Geben Sie ihnen Zeit zum Ausprobieren, bevor am Endprodukt gearbeitet wird.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

28. Präsentieren und Veröffentlichen

Apps und Anwendungen

Präsentieren

AppleTV
Haiku Deck, Podium
Prezi

Fotos

editor.Pho.to
Scanner, Scanner Pro
Send Anywhere – Daten übertragen

Veröffentlichen

Blogger.de
Book Writer
Evernote
iBooks Author und Alternativen
Jimdo
OneNote
Screencast-o-matic, Record it, Screen Record
Stop Motion Studio

Ergänzende Themen

Bezahlen im Internet
E-Mail
Einkaufen im Internet
Podcasts erstellen
Videos drehen

Übersichten

Datenschutz

Material

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Angebot im Buch

- neu

Wissen

Bezahlen im Internet
Datenschutz im Blog
Registrierung im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Methoden

Infografiken mit easel.ly
Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Videos

Digital fotografieren
Wohin mit den Fotos? In ein Fotobuch.

Appgekürzt:
Life Companion

29

Mit Video

Tod und Trauer im Netz

Vorschläge zur Durchführung

Über das Sterben und den Tod wird nur selten gesprochen. Dennoch haben die meisten Menschen das Bedürfnis, ihre Angelegenheiten geordnet, den Nachlass geregelt zu wissen.

Ein Kurs, der sich mit dem Tod und der virtuellen Welt befasst, kann mehrere Ziele verfolgen. Das Internet als erweiterter Lebensraum lässt einen neuen, einen digitalen Nachlass entstehen, der ebenso übergeben werden will wie die Briefmarkensammlung und die Kontodaten im Analogen. Andererseits ermöglicht es ganz andere Formen, Spuren zu hinterlassen, Erinnerungen wach zu halten, zu trauern. So kann sich der Kurs zum einen an Menschen wenden, die selbst vorbereitet sein wollen. Zum anderen kann er Angehörigen, die einen lieben Menschen verloren haben, helfen, mit ihrer Trauer umzugehen.

Wenn sich Ihre Teilnehmenden besonders für rechtliche Fragen wie die Patientenverfügung oder das rechtssichere Testament interessieren, sollten Sie einen Fachanwalt hinzuziehen. Rechtsberatung kann unser Material nicht ersetzen. Dafür bekommen Sie Antworten auf die Frage, wie einem Vertrauten Zugriff auf das Facebook- oder E-Mail-Konto gewährt werden kann, wie man dafür sorgen kann, dass zur Trauerfeier die Wunschmusik gespielt wird und wie man Gedenkseiten im Internet auch für die Freunde und Verwandten schaffen kann, die zu weit entfernt wohnen, um regelmäßig das Grab zu besuchen.

Das Internet gibt uns die Möglichkeit, Botschaften zu verfassen, die erst nach unserem Tod verschickt werden. Filme können zeigen, was uns wichtig war, und Trauernde finden auch anonym Hilfe und Unterstützung.
Gerade bei diesem schwierigen Thema zeigt das Internet, was es ist: Eine Erweiterung unserer analogen Realität – über den Tod hinaus. Vielleicht nimmt eine Beschäftigung damit dem Tod ein wenig seinen Schrecken. Vielleicht lohnt es sich dafür, einen solchen außergewöhnlichen, schwierigen Kurs anzubieten.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

Beispielhafte Materialien

29. Tod und Trauer im Netz

Angebot im Buch

- neu

Wissen

Bezahlen im Internet
Registrierung im Netz
Tod und Trauer im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Wie unsere Daten gesammelt werden (I und II)

Apps und Anwendungen

Last Hello
Life Companion
OZ mobil, OZ paper, OZ online

Für Kursleitende

Abfrage der Vorerfahrungen
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Übersichten

Datenschutz

Material

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Medienbiografie

Methoden

Medienbiografie
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wordclouds mit Answergarden.ch

Video

Appgekürzt: Life Companion

MEDIENKOMPASS M-V (II)
für die Generation 50+

Apps und Anwendungen

- Steckbriefe -

Übersicht

über vorgestellte Apps und Anwendungen

– Steckbriefe –

Bei allen Apps und Anwendungen handelt es sich um Beispiele, zu denen es zahlreiche Alternativen gibt.

Actionbound
Amazon
Apotheke vor Ort
AppleTV
Apps der Deutschen Bahn
ARD Mediathek und ARD Audiothek
Around me
Audagramm, MusicMix
Audible
Bezahlen mit PayDirekt
Bezahlen mit PayPal
Bezahlen mit Sofortüberweisung
Blogger.de
bookcrossing.com
booklooker.de, ZVAB.de, Buchhai
Book Writer
byom.de
Calibre
CEWE
Chefkoch.de
Dateien (für Mobilgeräte)
Decibel X
Deutsche Zeitungen und Readly (Zeitschriften)
Diabetes: mySugr
Doodle
Dropbox, Dropbox Paper
DuckDuckGo
EasierPhone
editor.Pho.to
Etsy – Einzigartiges aus aller Welt
Evernote
Facebook und sein Universum
Feierabend.de und Platinnetz.de
FilmoraGo
Flixbus
Freemail-Anbieter: GMX
Gmail
Google Drive
Google-Kalender
Haiku Deck, Podium
Health, S Health
iBooks Author und Alternativen
Ichkoche.at (KochApp)
Jimdo
Kaufen bei Ebay
Kptn Cook
Last Hello
Life Companion
Links verkürzen mit t1p.de
Magenta Cloud
Magix Video Deluxe
Messenger-Dienst WhatsApp
Microsoft XBox
nextr
Nintendo Wii & Switch
Öffi (öffentliche Verkehrsmittel)
OneNote
Onleihe (Angebot der Stadtbibliothek/en)
OZ mobil, OZ paper, OZ online
Pacer
Pecha Kucha
Perfect Video Bearbeiten
PflegemAPPe Saarland
Pixum
Pocket Casts
Podcast.de
Podhost.de
Pokémon GO
Prezi
QR-Codes erzeugen
Scanner, Scanner Pro
Screencast-o-matic, Record it!, Screen Record
Send Anywhere – Daten übertragen
Shpock
Sicher kommunizieren mit Threema
Sichere E-Mail: posteo.de
Skype
Soundcloud
Stop Motion Studio
Swiftalarm – Notruf per App
Tauschticket.de
Trello
Urlaubsgruss
VeganRezept (des Tages)
Verkaufen bei Ebay
VideoScribe
Vimedi
Voice Changer Plus (iOS) / Sprachwechsler (Android)
WayGuard
Windows Movie Maker
Wize.life – Facebook 40+
XING und LinkedIn
YouTube
Zattoo
Zen.Privee & PointBlur

Zurück zum Inhalt

Actionbound

Zweck

Mischung aus Schnitzeljagd und Quizz, nicht nur für Kinder

Vorteile

Actionbound lässt sich gut mit der Freizeitaktivität „Geocaching" vergleichen. Während letztere allerdings schon den Charakter eines Sports annimmt, fokussiert sich Actionbound auf die Vermittlung von Wissen und den Spaß. Bounds können draußen und drinnen, in der Stadt und in der Natur, allein oder in der Gruppe gespielt werden und verbinden Kreativität, Wissen und eben Freude am Entdecken miteinander.

Betriebssysteme

Android und iOS

Kosten

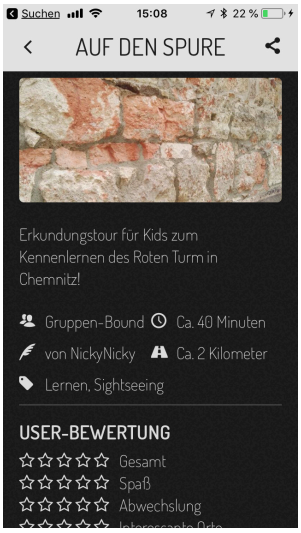
Die App zum Spielen ist kostenlos. Will man eigene Bounds erstellen, fällt eine Gebühr an. Actionbound zum Selbermachen wird unter **Methoden** vorgestellt.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Bei der Anwendung Actionbound geht es darum, seine Umgebung zu erkunden. Mittels der App müssen sogenannte Bounds – dabei handelt es sich um Minispiele, Quizzes und Teamaufgaben – im Umfeld des Spielers aufgesucht werden. Viele der Spiele ermöglichen dabei spannende Entdeckungen am Urlaubsort (die App eignet sich ideal als Reisebegleiter) oder in der Heimat. Daher ist Actionbound ehemals auch als interaktive Bildungs-App entwickelt worden. Nach dem Download kann man zunächst nach Bounds in der Nähe suchen (Standortfunktion aktivieren!). Ob Ihre Ergebnisse anschließend an die „Macher" des Bounds übersendet und so öffentlich auswertbar sind oder nicht, entscheiden Sie am Ende selbst. Haben Sie einen Bound gefunden, können Sie sich kurz über Inhalt und Spielmodus informieren. Die App selbst führt Sie und Ihr Team dann selbsterklärend durch die Aufgaben. Besonders viel Spaß macht es, wenn mehrere Teams gegeneinander antreten. Abgerechnet wird am Ende!

Nachteile

Die Beschreibungen der einzelnen Bounds enthalten meist wenig Informationen, sodass eine Entscheidung für oder wider im Vorfeld schwer fällt. Des Weiteren wird zum Laden der Spieldaten und zum Hochladen der Ergebnisse eine Internetverbindung benötigt. Somit ist das Spiel bestimmten Grenzen unterworfen.



Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Relativ unbedenklich, da eine Registrierung nicht erforderlich ist. Diese erfolgt lediglich durch die Spieler- oder Gruppennamen, die frei erfunden werden. Die App wurde in Deutschland entwickelt und entspricht daher dem europäischen Recht. Je nach Aufgabe sind Urheberrechtsbestimmungen zu beachten.

QR-Code:

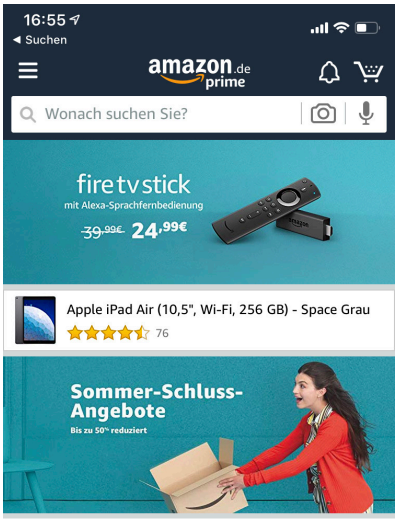
Hier wird nur die App zum Spielen vorgestellt. Um das Entwerfen eigener Bounds geht es auf der Methodenseite.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Actionbound; https://de.actionbound.com/; abgerufen am 22.07.2020.

Amazon

Zweck

Portal und App zum Einkaufen



Angebot des Tages

Betriebssysteme

Webportal, App für Android, iOS und Windows

Vorteile

Amazon hat ein enorm großes Angebot, und man kann auf verschiedenen Wegen bezahlen. Man findet sich schnell zurecht.

Auch wenn es besser ist, regional einzukaufen – vieles findet man im heimischen Einzelhandel gar nicht. Wenn Sie nach speziellen Artikeln und ausgefallenen Geschenken suchen, ist Amazon die erste Adresse. Es muss ja nicht die letzte sein – meist gibt es Alternativen in kleinen Shops. Viele Käufer hinterlassen Testberichte, die eine Einschätzung der Qualität des Produkts ermöglichen.

Nachteile

Man muss noch den Versand abwarten und natürlich auch bezahlen. Aus Sicht der Wirtschaftsförderung ist es immer besser, lokal einzukaufen, dann bleiben auch die Steuern in der Region. Für den Preisvergleich zu Hause ist die Plattform dennoch nützlich.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Amazon hat als Buchhändler angefangen. Heute kann man dort alles kaufen. Fast die Hälfte der Produkte verkauft die Firma selbst, sie bietet aber auch anderen Firmen an, ihre Logistik zu nutzen oder nur auf ihrem „Market Place" vertreten zu sein. Das betrifft über die Hälfte der Angebote! Sollten Sie es mit dem Mittelstand hier gut meinen und sehen, dass Sie einen Artikel nicht von Amazon geliefert bekommen, dann suchen Sie vielleicht noch einmal nach dem eigenen Shop des Anbieters. Der kann dann direkt an Sie verkaufen, die Provision für Amazon sparen und dafür ordentliche Steuern zahlen.

Die Plattform ist übersichtlich und schnell. Man kann oben suchen oder in den Kategorien stöbern und links die Such-Ergebnisse je nach Artikel in verschiedene Kriterien eingrenzen. Die Plattform ist auch schnell in ihren Reaktionen. Natürlich bekommt man zuerst einige Werbe-Angebote bevorzugt angezeigt. Man muss also ein wenig nach unten scrollen.

Amazon liefert schnell. Viele Firmen, die nur im Market Place mit auftauchen, sind aber auch so weit entfernt, dass es länger dauern kann. Viele Firmen liefern kostenlos, Amazon PRIME auch. Man bekommt eine Lieferzeit und Lieferkosten immer angezeigt.

Die Rücknahme eines Artikels passiert sofort und unkompliziert, indem man ein Rücksende-Etikett anfordert. Bei Käufen direkt auf Amazon sind auch Reklamationen innerhalb der Garantie kein Problem. Etwas schwieriger wird das bei Partnerunternehmen, weil hier nicht immer klar ist, an wen man sich mit dem Problem wenden muss. Beachten Sie vor dem Kauf die Hinweise des Shopbetreibers.

Kosten

Die Plattform selbst verursacht für Käufer keine Kosten. Bei vielen Angeboten fallen aber noch Versandkosten an. Es gibt eine PRIME-Mitgliedschaft als Abo für 69 € im Jahr oder 7,99 € im Monat (jederzeit kündbar). Diese bieten für entsprechend gekennzeichnete Artikel kostenlosen Versand, 30 Minuten vorzeitige Ansicht von Sonderangeboten, Zugriff auf PRIME-Video, Amazon Music u.a. Man kann PRIME auch testen, vor Ende des Testzeitraums kündigen und trotzdem bis zum Ende des Testzeitraums weiter nutzen.

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz und Sicherheit

Selbstverständlich muss man E-Mail-, Post- und Bezahldaten hinterlassen. Amazon unterliegt aber den europäischen Datenschutzvorschriften.

Dass Amazon das Kaufverhalten sehr genau beobachtet, vor allem, wenn Sie angemeldet sind, merken Sie, wenn Sie die Seite häufiger besuchen: Die Angebote, die Ihnen auf der Startseite vorgeschlagen werden, haben immer einen Bezug zu Ihren vorigen Käufen oder Suchen. Achten Sie darauf, die Newsletter sorgsam zu wählen, sonst läuft Ihr Postfach schnell über.

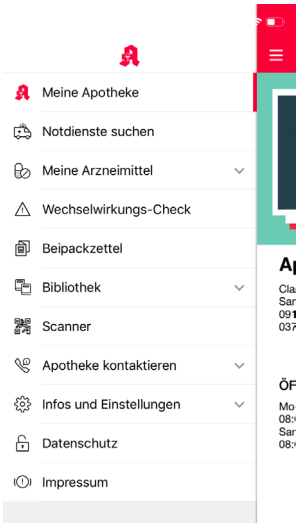
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.amazon.de/, https://winfuture.mobi/news/106997, abgerufen am 22.07.2020, App Amazon.

Apotheke vor Ort

Zweck

Apothekenratgeber



Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Die App bringt die regionalen Apotheken ins Netz, wahrscheinlich auch die, bei der Sie ohnehin ihre Arzneimittel kaufen. Nebenbei gibt es viele Zusatzinformationen. Gerade die winzigen Beipackzettel sind auf dem Smartphone viel besser zu lesen. Hilfreich ist auch der Wechselwirkungscheck.

Nachteile

Welchen Zusatzservice eine Apotheke anbietet, ist in der App nicht direkt ersichtlich. Dort findet man nur die üblichen Kontaktdaten. Ob es beispielsweise einen Lieferservice gibt, muss man auf den üblichen Wegen erfragen. Die Menüführung könnte etwas übersichtlicher sein und beispielsweise eine Direkthilfe integrieren. Wer weiß schon, dass unter dem Menüpunkt „AR-Scanner“ lediglich gemeint ist, dass man hier direkt einen Barcode von der Arzneimittelverpackung oder das Rezept einlesen kann? Wenn man unterwegs ist, muss man erneut eine Stammapotheke auswählen. Besser wäre, man könnte dies standortabhängig tun.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Gerade wenn man nicht (mehr) mobil ist, ist es belastend, sich bei einer chronischen Erkrankung auch noch regelmäßig um die benötigten Medikamente kümmern zu müssen. Wie oft sind diese gerade nicht vorrätig, und man muss eine zweite Fahrt organisieren. Natürlich gibt es inzwischen zahlreiche Internet-Apotheken, aber sind die auch vertrauenswürdig? Bieten sie mir die Beratung, die ich brauche, wenn ich z. B. nicht sicher bin, ob verschiedene Medikamente eine unverträgliche Wechselwirkung erzeugen? Außerdem ist es doch gut, wenn man regionale Unternehmen unterstützt. Zu unseren App-Favoriten gehört *Apotheke vor Ort*. Hier hat es der Fachverband geschafft, sehr viele Apotheken deutschlandweit zu einem ergänzenden Online-Angebot zu bewegen, das die Flexibilität des Internethandels mit den Vorteilen einer regionalen Kundenbindung vereint.

Nach dem Download der App registriert man sich mit Namen, Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Außerdem wird die Krankenkasse erfragt. Diese Informationen verbleiben zunächst auf dem Gerät, sie werden erst benötigt, wenn Arzneimittel bestellt werden und dann direkt an die entsprechende Apotheke übermittelt. Nun wählt man eine Apotheke in der Nähe als Stammapotheke aus. Mit der integrierten Kamerafunktion kann man das Rezept abfotografieren und direkt (ohne E-Mail-App) an die Apotheke senden, die die Arzneimittel bereitstellt, oder – wenn dieser Service durch die ausgewählte Apotheke angeboten wird – liefert. Außerdem kann man den Strichcode auf der Arzneimittelpackung einlesen und bekommt Beipackzettel und Unverträglichkeiten angezeigt. Als zusätzliche Funktionen bietet die App die Möglichkeit, eine persönliche Medikamentenliste aus den gescannten Barcodes oder per Eingabe zu erstellen. Es gibt regelmäßig Gesundheitsinfos in einem News-Bereich und ein Heilpflanzenlexikon. Wenn es schnell gehen muss, wird eine Liste der diensthabenden Notfallapotheken im Umkreis angezeigt. Alle auf Arzneimittel bezogenen Anfragen können auch per Spracheingabe gestellt werden.

Kosten

Für Verbraucher kostenlos, die Apotheken zahlen für die Aufnahme in die App.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

Die App wurde vom Verlag Wort und Bild mit Sitz in Deutschland entwickelt und unterliegt daher auch den deutschen Datenschutzbestimmungen. Alle Daten, die in die App eingegeben werden, verbleiben auf dem Gerät, bis sie an die gewählte Apotheke übermittelt werden. Wie dort mit diesen Daten umgegangen wird, ist Sache der Apotheke (die aber ebenfalls verpflichtet ist, das europäische Recht einzuhalten). Um alle Funktionen optimal nutzen zu können, benötigt die App Zugriff auf die Kamera und den Standort, außerdem wird die IP-Adresse des Gerätes gespeichert.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Apotheke vor Ort; https://www.wub-service.de/apotheke-vor-ort; abgerufen am 22.07.2020.

AppleTV

Zweck

Übertragen von Inhalten per WLAN

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

AppleTV wurde dazu entwickelt, aus dem normalen Fernseher einen Smart-TV zu machen oder per Beamer Sendungen zu zeigen, die man zuvor abonniert hat. Wir benutzen AppleTV ausschließlich – aber sehr häufig –, um Bildschirminhalte des Laptops, Smartphones oder Tablets auf einem anderen Gerät anzuzeigen: einem großen Monitor, wenn es sich um kleinere Gruppen von Zuschauenden handelt, oder per Beamer. Vor allem lohnt sich AppleTV, wenn schnell zwischen den Inhalten verschiedener Endgeräte gewechselt werden soll, zum Beispiel beim Betrachten der Urlaubsfotos oder um während eines Lehrganges unkompliziert die Ergebnisse mehrerer Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu zeigen. Zudem hat man Zugriff auf die in der iCloud abgelegten Bilder und auf diverse vorinstallierte Bewegtbild-Apps, Netflix zum Beispiel.

Betriebssysteme

Das Teilen des Bildschirms funktioniert mit Apple-Geräten, beim Fernseher oder Monitor ist die Marke egal. Die meisten Android-Geräte können den Bildschirminhalt ohne Zusatzgerät streamen.

Kosten

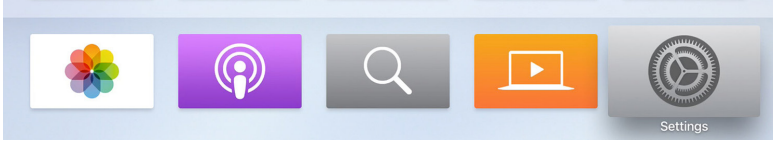
AppleTV gibt es zurzeit (Juli 2020) ab etwa 150 €. Die Kosten variieren je nach Rechengeschwindigkeit und internem Speicher.

Vorteile

Das Gerät lässt sich ohne großen Aufwand anschließen und loggt sich dann selbstständig in das bestehende WLAN- oder Bluetooth-Netz ein. Man kann dann fast ohne Zeitverzögerung zwischen den Geräten hin- und herschalten. Die mitgelieferte Fernbedienung reagiert unaufgeregt und ermöglicht das Auswählen der bereits vorinstallierten Apps.

Nachteile

Manchmal lassen sich Apple-Geräte schwer in ein bestehendes Netz aus Windows-Geräten integrieren, gerade vor einem Lehrgang sollte das geprüft werden. Bei Anwendungen zu Hause funktioniert AppleTV in der Regel reibungslos.



Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

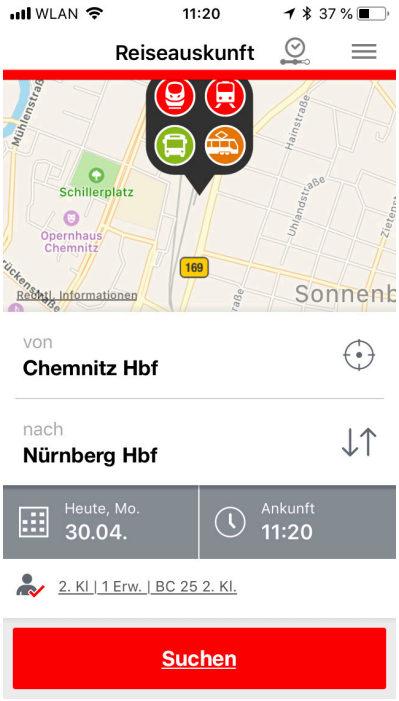
Hinsichtlich des Datenschutzes ist das Gerät selbst vollkommen unbedenklich, da keine Registrierung oder Anmeldung erfolgt. Erst bei der Nutzung von Online-Diensten werden persönliche Daten abgefragt.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

Apps der Deutschen Bahn

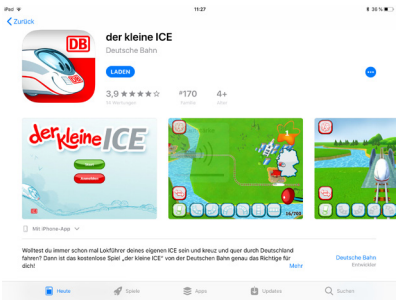
Zweck

Reise-Apps, insbesondere zum Reisen mit der Bahn



Tipp

Wenn Sie mit Ihrem Enkelkind unterwegs sind, probieren Sie doch einmal das folgende Spiel aus.



Betriebssysteme

Alle vorgestellten Apps gibt es für iOS und Android. Einen Überblick liefert https://www.bahn.de/p/view/service/mobile/index.shtml.

Kosten

Alle vorgestellten Apps sind kostenlos.

Online unter:
https://www.db.de

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Pünktlicher kommen die Züge zwar nicht, aber man weiß wenigstens, woran es liegt. Die Reise-Apps der Deutschen Bahn gestalten das Reise per Schiene tatsächlich komfortabler. Beinahe unverzichtbar für Bahnreisende ist der ***DB Navigator***. Er dient der Buchung und Verwaltung der Bahntickets und macht das gedruckte Ticket überflüssig.
Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten werden in Echtzeit – wenn es knapp ist und erlaubt wurde auch per Push-Nachricht – übermittelt. Man kann die Wagenreihung bereits vor Ankunft des Zuges einsehen und die Bonuspunkte verwalten. Ergänzend werden für den Zielort Informationen zum Nahverkehr bereitgestellt, auch dafür lassen sich Tickets erwerben.
Der Navigator arbeitet mit dem Google-Kalender zusammen, so dass die Termine automatisch nach Fahrkartenkauf im Kalender ankommen, falls man diesen aktiviert hat.

Die App ***Zugradar*** ist eher etwas für Menschen, die es ganz genau wissen wollen. Sie können damit die aktuelle Position der Züge verfolgen. Hierfür werden Fahrpläne und Positionsmeldungen ausgewertet. Mit dem ***DB Streckenagenten*** hat man seinen persönlichen Zugbegleiter im Smartphone. Wenn wieder einmal ein Zug ausfällt oder Sie so viel zu spät ankommen, dass der Anschlusszug weg ist, informiert der Streckenagent über Alternativrouten. Außerdem hilft er bei der Orientierung auf dem Bahnhof.

Flinkster ist der CarSharing-Anbieter der Deutschen Bahn. Mit der zugehörigen App können Sie Ihren Mietwagen buchen, bezahlen, entsprechende Verträge ändern oder stornieren.

Noch umweltfreundlicher wird es mit ***Call a Bike***, der App zum Bahn-Mietfahrrad. Verfügbare Räder werden per GPS geortet und angezeigt. Bestellung und Vertragsabschluss sind direkt über die App möglich, es ist kein Anruf erforderlich. Inbegriffen ist eine Kartenfunktion.

Und schließlich: ***Lokin*** ermöglicht die direkte Kommunikation mit Bahnreisenden im selben Zug und bei Notwendigkeit mit dem Zugpersonal. So können Sie zum Beispiel vereinbaren, ein Taxi gemeinsam zu nutzen. Oder benötigen Sie einen Tipp, wo am Zielort man gut essen gehen kann? Sie bekommen auch in dieser App Informationen in Echtzeit zu Ihrer Reise.

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz

Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland hält sich die Deutsche Bahn an die Datenschutzbestimmungen. Für den Ticketkauf und die Kommunikation ist eine Regristrierung bei DB.de erforderlich. Hier werden auch die Bonuspunkte und Fahrkarten verwaltet. Eine werbewirksame Auswertung der Daten oder gar ein Weiterverkauf sollten ausgeschlossen sein. Zu beachten ist, dass für Verspätungsmeldungen der Zugriff auf den aktuellen Standort nötig ist.

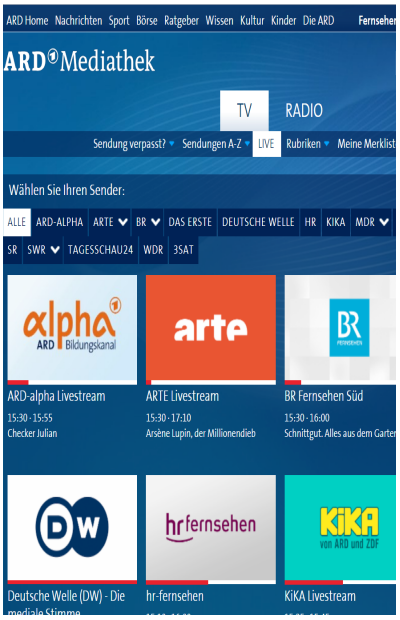
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: www.db.de (Stand: Juli 2020).

ARD Mediathek und ARD Audiothek

Zweck

Die beiden Plattformen gestatten den Zugriff auf schon gelaufene Sendungen aller Rundfunkanstalten der ARD.



Oben: ARD Mediathek; unten: ARD Audiothek

Betriebssysteme

Online-Angebot, iOS und Android, auch als App für diverse Smart TVs

Vorteile

Beide Angebote funktionieren einfach und verlangen keine Anmeldung. Die Streams starten selbst über das Handynetz schnell und laufen flüssig. Der größte Vorteil: Wir werden unabhängig von Sendezeiten.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Zur Verfügung stehen ca. 150.000 gespeicherte Fernsehsendungen, die in der Menüleiste über die alphabetische Sortierung oder das Zurückblättern im Programm erreichbar sind. Auf dem Bildschirm finden sich jeweils in Rubriken sortiert zunächst die Empfehlungen der Redaktion und danach die Gesamtheit aller Sendungen. Die Mediathek bildet zwar den Großteil des tatsächlichen Programms ab, jedoch sind einzelne Sendungen nicht verfügbar. Meistens besteht der Grund im Fehlen des Urheberrechts oder der entsprechenden Lizenz zur Veröffentlichung im Internet. Mitunter spielen auch redaktionelle Entscheidungen eine Rolle. Zum Beispiel ist es nicht sehr sinnvoll, ein tagesaktuelles Morgenmagazin lange im Internet stehen zu lassen.

Ganz oben im Kopf der Mediathek kann man auch noch zum Radio umschalten. Hier gilt Gleiches für die Bedienung wie im Fernsehteil. Alle gespeicherten Sendungen können als Podcasts heruntergeladen werden. Handelt es sich um regelmäßig wiederholte Sendeformate, kann man sie auch abonnieren. Neue Folgen werden dann also automatisch nach ihrer Veröffentlichung geladen. Praktisch: Hält man die geklickte Maus über dem Downloadsymbol fest, klappt ein Feld aus, in dem für jedes Betriebssystem angezeigt wird, was man tun muss.

Die jüngere „Schwester" der ARD Mediathek ist die Audiothek. Aufbau und Funktionsweise sind ähnlich. Weiterhin läuft sie auch auf „schwächeren" Geräten flüssig, da die zu verwaltenden Dateigrößen geringer sind.

Nachteile

Die Radiopodcasts sind speicherbar, die TV-Streams aber nicht. Selbstverständlich gibt es Apps und Webseiten, die das Speichern solcher Streams übernehmen. Es ist aber nicht legal. Für den ordentlichen Betrieb braucht die App auch eine sehr gute Internetanbindung, die leider nicht überall gegeben ist.

Kosten

Beide Angebote sind kostenlos. Sie finanzieren sich aus unseren Rundfunkbeiträgen

Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Unbedenklich, da eine Anmeldung nicht erforderlich ist.

Tutorial

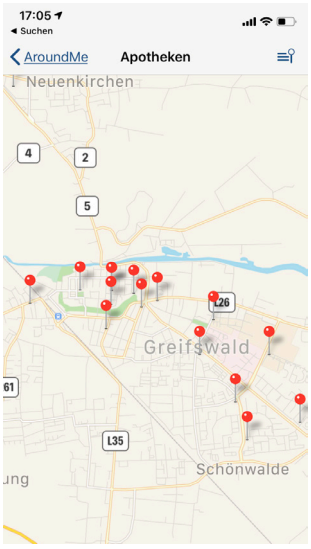
Appgekürzt: ARD Mediathek
Videotutorial des Medienzentrums Greifswald, verfügbar unter *https://youtu.be/0K-c1wewmRg*

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App ARD Mediathek, App ARD Audiothek.

Around me

Zweck

Erkunden der Umgebung



Die Screenshots zeigen eine Kartenansicht (oben) und einige Auswahlmöglichkeiten des Menüs (unten).

Betriebssysteme

iOS und Android

Vorteile

Die App ist selbsterklärend und zeigt wirklich nur das, was sich in der Nähe befindet. Damit ist sie als Begleiter in unbekannten Gegenden gut geeignet. Sie ist, wie die Bewertungen zeigen, in vielen Ländern gut verwendbar.

Nachteile

Die App ist nur so gut wie die Daten, mit denen sie gefüttert wird. Gerade bei der Parkplatzsuche sind die Ergebnisse nicht zufriedenstellend. Hierfür sollte man dann doch eher einen Routenplaner oder die Navigation nutzen. Die App wurde bisher nur in Großstädten getestet. Unsicher ist, ob es auch in ländlichen Gegenden bereits genug Informationen gibt.
Auch die Werbe-Einblendungen kann man als störend empfinden.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die App ermöglicht es, auf Reisen die Umgebung zu erkunden. Ein Restaurant, das den persönlichen Vorlieben entspricht, zu entdecken, ist genau so einfach wie eine Tankstelle oder einen Parkplatz zu finden. Das kann GoogleMaps zwar auch, jedoch informiert ***Around me*** zusätzlich noch über das zu erwartende Wetter und versorgt den Benutzer mit Wissenswertem über Geschichtliches und Aktuelles.

In den Einstellungen oben rechts kann man zwischen der Text-, der Karten- und der Live-Ansicht wählen (siehe Screenshots). Die Kartenansicht zeigt interessante oder nützliche Orte in der unmittelbaren Umgebung. Wählt man sie aus, bekommt man ergänzende Informationen. Sehr interessant ist die Live-Ansicht. Dafür benötigt die App Kamera-Zugriff. Sie analysiert, was sie sieht in Verbindung mit den empfangenen Geodaten (d. h., der Standortzugriff muss freigeschaltet sein) und liefert auch auf diese Weise weiterführende Informationen.

Alle Lokalitäten werden mit der Entfernung in Metern oder Kilometern, der Himmelsrichtung und der Sterne-Bewertung angegeben. In den Großstädten, in denen die App getestet wurde, sind ausreichend Daten hinterlegt, so dass sie ordentlich funktioniert.

Kosten

Kostenlos. Die App wird durch Werbeeinblendungen finanziert. Diese können recht nützlich sein, da es sich häufig um Hinweise auf Veranstaltungen in der Stadt, in der man sich befindet, handelt. Die Pro-Version kostet 3,49 €.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

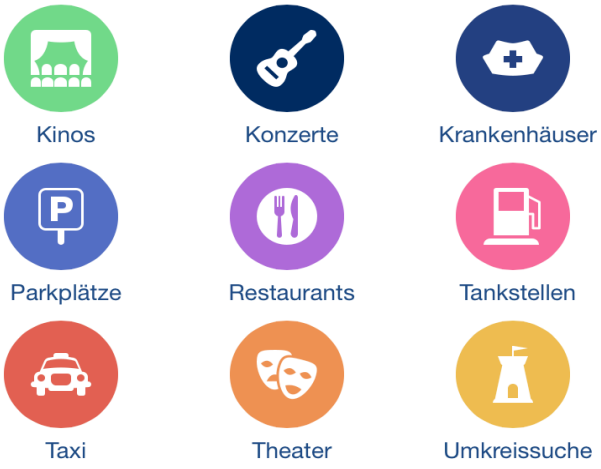
Datenschutz

Unbedenklich, da eine Anmeldung nicht erforderlich ist.

QR-Codes:

Zum Download

Appgekürzt: Around me
https://youtu.be/PF6YGPCkP_0

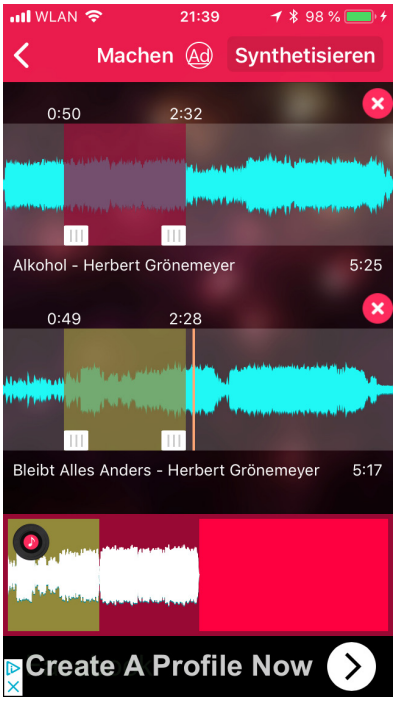


© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Around me; http://www.aroundmeapp.com/; abgerufen am 22.07.2020.

Audagramm, MusicMix

Zweck

Mini-Schnitt-Apps für das Smartphone



Oben: MusicMix, unten: Audagram

Betriebssysteme

Nur iOS

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wenn man sich dazu entscheidet, mehrere einzelne Audiodateien aufzunehmen und dann zusammenzuschneiden, geht das am Smartphone für Menschen ohne Vorkenntnisse leichter. Nicht so leicht ist es aber, eine brauchbare App zu finden, und wir sind auch noch nicht überzeugt, dass es uns mit Audagram und MusicMix (für Apple-Geräte) gelungen ist.

MusicMix dient dazu, mehrere Audiodateien miteinander zu verbinden. Man kann einzelne Dateien aneinanderhängen, wobei ein sanfter Übergang erzeugt wird, kann aber auch Teile aus mehreren Audiodateien ausschneiden und diese dann verbinden. Das Übereinanderlegen von mehreren Spuren ist nicht möglich. Das kann aber Audagram, das darüber hinaus eine erweiterte Schnittfunktion anbietet. Die Ergebnisse können direkt aus der App heraus in einer Cloud o. Ä. gesichert werden.

Kosten

MusicMix ist werbefinanziert und kostenlos, es gibt die App gerade auch nicht in der Pro-Version. Audagram: Es gibt eine kostenlose Version der App, außerdem eine App ohne Werbung (1,09 €). Die Premium-Version kostet 3,49 €.

Vorteile

MusicMix kann man ohne ein Menü bedienen, wenn man sich zurechtgefunden hat. Grundsätzlich hat das Schneiden per App den Vorteil, dass man gut mit dem Finger die Soundschnipsel verschieben kann. Allerdings muss man dann auch rechtzeitig klicken, damit man die richtige Stelle ausschneidet. Die Formate der Dateien werden beibehalten, das Teilen auf anderen Systemen funktioniert daher ohne zusätzliche Software.

Nachteile

Für komplexe Mixturen sind beide Apps nicht geeignet, dafür sollte man sich dann doch eher mit Audacity anfreunden. In der App MusicMix gibt es viel Werbung: Auf dem Bildschirm wird oben und unten ein Banner eingeblendet, das man nicht immer gleich als Werbung identifiziert, und zwischen den Bearbeitungsschritten füllt ein Werbespot den ganzen Bildschirm. Am PC kann die jeweilige Zeit zum Schneiden präzise eingestellt werden.

Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

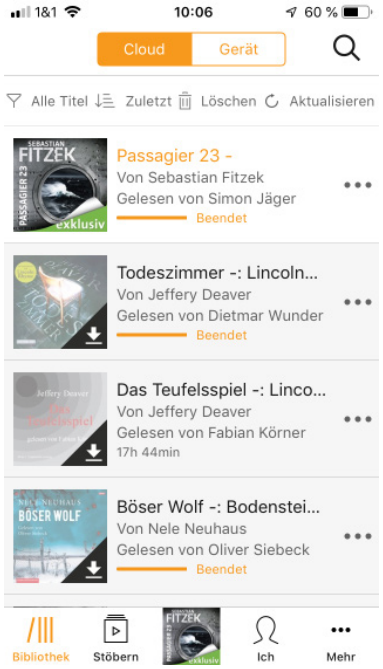
Unbedenklich, beide Apps benötigen keine Registrierung und greifen auch nur auf die notwendigen Funktionen zu.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; App Audagram; App MusicMix.

Audible

Zweck

Streamingdienst für Hörbücher und Hörspiele



Betriebssysteme

Webportal, Apps für Windows, Android und iOS

Vorteile

Durch die Online-Bibliothek hat der Kunde immer Zugriff auf alle seine Hörbücher. Downloads funktionieren sehr schnell, da das axx-Format besonders klein ist.

Nachteile

Leider können nicht alle MP3-Player das Dateiformat von Audible lesen. Das darin enthaltene Rechtemanagement sorgt für ein weiteres Problem. Was ist mit meinen Hörbüchern, wenn der Server der Firma mal zusammenbricht oder abgeschaltet wird?

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Audible ist Amazons Streamingdienst für Hörbücher. Man muss seine gekauften Hörbücher also nicht unbedingt herunterladen. Sie liegen auf jeden Fall in meiner Bibliothek für mich bereit. Das Preisniveau bei Audible liegt in der Regel 30 Prozent unter dem Ladenpreis für CDs.

Audible hat unter den Anbietern von Hörbüchern zwei Alleinstellungsmerkmale. Die Firma produziert selbst vor allem ungekürzte Lesungen, Serien und Hörspiele. Es werden hier Produktionen von mehreren hundert Verlagen angeboten. Es liegen etwa 30.000 deutschsprachige Dateien vor. Außerdem gibt es bei Audible für 9,99 € ein Abo. Man kann also jeden Monat für 10 € ein beliebiges Hörbuch kaufen. Alle weiteren Hörbücher kosten dann den normalen Preis, der ja meist darüber liegt. Das Guthaben bleibt erhalten, wenn man mal kein Hörbuch erworben hat.

Apps, Computerprogramme und die Webseite sind einheitlich und einfach gestaltet. Meine gekauften Hörbücher kann ich direkt auf der Webseite abspielen, in meiner App streamen oder herunterladen und offline anhören. Audible-Hörbücher lassen sich auch in den Windows-Mediaplayer oder in iTunes importieren. Mit der Computersoftware kann ich die Hörbücher auch auf viele MP3-Player übertragen. Solch ein Player muss lediglich mit dem besonderen Dateiformat von Audible (.axx) umgehen können, meist mit „Audible ready“ angezeigt.

Kosten

Audible-Hörbücher kosten bis zu 30 Prozent weniger als die Ausgaben auf CD. Es gibt ein Abo für 9,99 € monatlich. Dann kostet das erste Hörbuch im Monat 9,99 €. Die beschriebenen Apps sind kostenlos.

Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Die Audible GmbH mit Sitz in Berlin unterliegt europäischem Datenschutzrecht. Selbstverständlich braucht es eine Anmeldung wie bei allem Händlern mit Adresse und Bezahldaten. Am einfachsten kann man sich mit einem schon vorhandenen Amazon-Konto anmelden.

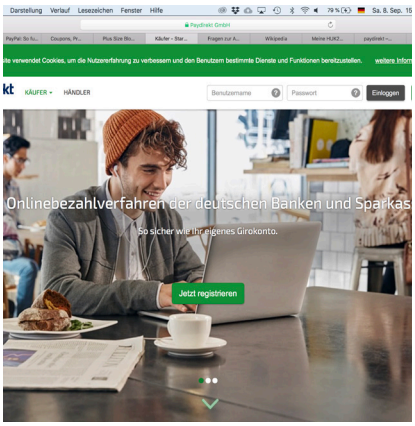
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Audible.

Bezahlen mit PayDirekt

Zweck

Zahlungsdienstleistung der deutschen Banken und Sparkassen



Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Sichere und schnelle Bezahlung direkt vom Konto, Käuferschutz. Von Vorteil ist auch, dass nur geprüfte Händler angeschlossen sind.

Nachteile

Für die Bezahlung wird eine App benötigt. Es sind noch nicht alle Banken und Sparkassen in Deutschland angeschlossen – aber die meisten. Die Prüfung der Händler erweist sich unter Umständen als Nachteil: Längst nicht alle Verkäufer – vor allem solche, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben – lassen sich für das Bezahlverfahren registrieren.

Online unter

www.paydirekt.de

QR-Code

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

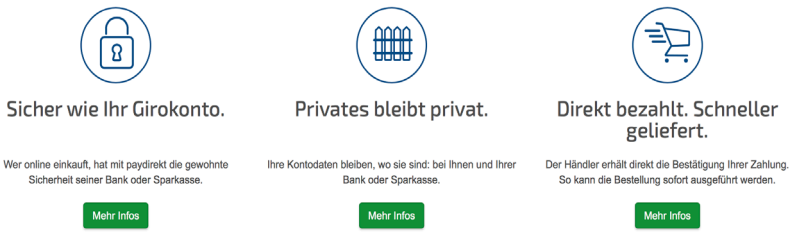
PayDirekt ging 2015 als Online-Bezahldienst der deutschen Banken und Sparkassen an den Start. Er soll dem amerikanischen Dienstleister PayPal den Rang ablaufen. Die PayDirekt GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main stellt dabei lediglich die Softwarelösung bereit, die Bezahlung selbst wird von Konto zu Konto vorgenommen. Zu jeder Transaktion werden eine Nummer und ein Verweis gespeichert, so dass das Unternehmen im Problemfall auch als Dienstleister für eine Rückabwicklung des Kaufvertrages auftreten kann. Serverstandort ist Deutschland, das strenge europäische Datenschutzrecht wird in vollem Umfang eingehalten.

Momentan bietet PayDirekt seine Dienstleistungen nur über eine App an, der die meisten Banken und Sparkassen angeschlossen sind. Die Registrierung erfolgt direkt über die eigene Bank oder Sparkasse; für PayDirekt meldet man sich dann mit E-Mail und Passwort an. Über eine Transaktion wird man per E-Mail oder die App benachrichtigt. Ob man jedes Mal das TAN-Verfahren der Bank oder Sparkasse nutzen möchte, kann man in den Einstellungen festlegen.

Händler, die PayDirekt anbieten möchten, werden vom Dienstleister geprüft, so dass der Kunde maximale Sicherheit hat, seine Ware oder Dienstleistung auch zu bekommen. Im Streitfall wird Käuferschutz einschließlich der Versandkosten angeboten. Um diese Dienstleistung anbieten zu können, erhebt PayDirekt zusätzliche Daten: die Lieferanschrift und die Daten der Rechnung zum Beispiel.

Kosten

Für den Käufer ist das Verfahren kostenlos. Die Gebühren für Händler entsprechen nach unseren Recherchen denen von PayPal, allerdings waren ganz aktuelle Zahlen nicht zu finden.



Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

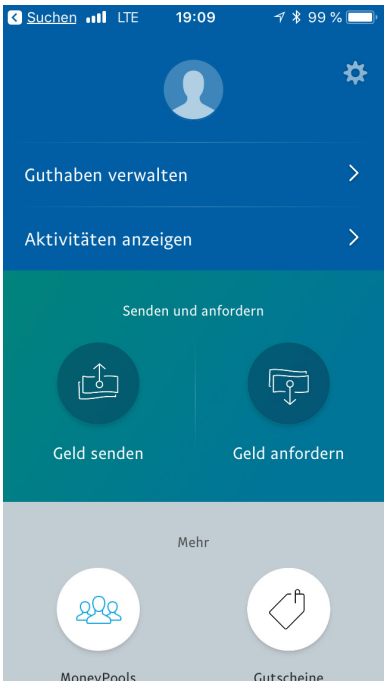
PayDirekt wird von Datenschützern als ein recht sicheres Verfahren eingeschätzt. Die Datenschutzgrundverordnung wird in vollem Umfang eingehalten, der Käufer genießt Käuferschutz, der Dienstleister bekommt zu keinem Zeitpunkt direkten Zugriff auf das Konto des Käufers.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: PayDirekt.de; https://www.cardscout.de/kreditkarten-ratgeber/paypal-und-paydirekt-im-vergleich; https://de.wikipedia.org/wiki/Paydirekt, alle abgerufen am 22.07.2020.

Bezahlen mit PayPal

Zweck

Online-Konto zum Abwickeln von Geldgeschäften



Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Systeme

Vorteile

Die Zahlungsmethode ist im Vergleich zu anderen sehr sicher. PayPal bietet Käuferschutz im Problemfall und inzwischen auch die Möglichkeit, erst nach 14 Tagen zu zahlen. Der Verkäufer bekommt den Betrag sofort gutgeschrieben, versendet in der Regel also auch die Ware sofort.

Nachteile

PayPal hat ein amerikanisches Verständnis vom Datenschutz, d. h. es werden bedeutend mehr Daten erhoben, als für den Zahlungsverkehr notwendig sind. Wie überall ist der Kunde gefordert, sorgsam mit seinem Passwort umzugehen, so dass es nicht unbefugt oder per Phishing ausgelesen werden kann. Die AGB sind unübersichtlich; es ist schwierig zu ermitteln, welche Daten wofür erfasst werden und wann ein Konto gesperrt wird.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

PayPal ist ursprünglich entstanden, weil in den USA Überweisungen von einem Bundesstaat in den anderen nicht zulässig waren, Schecks aber im Internetzeitalter aus der Mode kamen. Die Bezahlmethode sollte es ermöglichen, Geld zu senden und zu empfangen, ohne dass der Transaktionspartner direkten Zugriff auf das Konto bekommt. So ist es bis heute, wenn auch das Dienstleistungspaket des börsennotierten Unternehmens inzwischen deutlich umfassender ist. Wenn Sie Geld für im Internet erworbene Waren und Dienstleistungen überweisen möchten, benötigen Sie bei PayPal ausschließlich die E-Mail-Adresse des Empfängers. Der muss allerdings – wie Sie selbst – bei PayPal ein Konto besitzen. Zum Bezahlen haben Sie mehrere Möglichkeiten. Sie können Geld auf Ihr PayPal-Konto einzahlen. So müssen Sie nicht einmal Ihre Bankverbindung hinterlegen und können sich ein Zahlungslimit setzen. Wenn Sie Ihre IBAN hinterlegen, wird der gezahlte Betrag dem Partner sofort gutgeschrieben (so dass die Ware versandt werden kann) und einige Tage später von Ihrem Konto eingezogen. Oder Sie lassen PayPal die Summe direkt von Ihrem Konto auf das Zielkonto übertragen – ein Verfahren, bei dem allerdings der Vorteil der sofortigen Gutschrift entfällt. Noch bis 2020 ist PayPal der bevorzugte Bezahlweg bei Ebay, allerdings will das Unternehmen sich danach von seiner früheren Tochter ganz trennen und einen neuen eigenen Dienst etablieren. In Deutschland ist PayPal eines der wichtigsten Bezahlsysteme. Nach eigenen Angaben sind derzeit mehr als 237 Millionen aktive Kunden weltweit registriert, die ihre Geschäfte in mehr als 100 verschiedenen Währungen abwickeln.

Kosten

Das Einrichten und Bezahlen ist kostenlos. Wer selbst Zahlungen empfängt, zahlt pro Transaktion eine Grundgebühr zzgl. eines geringen Prozentsatzes der Transaktionssumme. Die aktuelle Höhe der Gebühren kann auf der Website eingesehen werden. PayPal untersagt es den Händlern entsprechend dem europäischen Recht, die Gebühren auf die Kunden umzulegen, sofern der Händler nicht Ausnahmen vereinbart hat. Faktisch werden sie natürlich bei der Preisermittlung dennoch berücksichtigt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Das Problem bei PayPal ist eher nicht die Sicherheit des Kontos. Die ist nicht mehr und nicht weniger in Gefahr als bei Online-Überweisungen direkt vom Konto. Das Problem ist das Verhältnis zu den Kundendaten und zum Staat. Vor allem die App verlangt biometrische Daten (den Fingerabdruck) und liest unnötigerweise das Standortprofil aus, wenn man nicht widerspricht. Das eine soll der Sicherheit dienen, das andere einer noch zielsichereren Werbung. Ebenso problematisch ist das innige Verhältnis zum amerikanischen Staat, das beispielweise Kunden allein aufgrund von Namensgleichheit schnell zu Staatsfeinden erklärt und die Konten sperrt.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: paypal.de; https://www.wiwo.de/unternehmen/handel/verbraucherschuetzer-kritisieren-paypal-fingerabdruck-speicherung-verletzt-datenschutz/22628394.html/; https://www.focus.de/organisationen/paypal/, alle abgerufen am 22.07.2020.

Bezahlen mit Sofortüberweisung

Zweck

Online-Dienstleister zum Abwickeln von Überweisungen

Betriebssysteme

Online-Anwendung

Vorteile

Da die Überweisung direkt vom Konto ausgeführt wird, muss man sich bei diesem Verfahren nicht registrieren. Ein direktes Plus gegenüber dem Konkurrenten PayPal ist, dass es sich um einen europäischen Konzern handelt. Aufgrund des Verfahrens ist die Gefahr staatlicher – vor allem amerikanischer – Eingriffe in Zahlungen nicht gegeben.

Nachteile

... liegen für uns in der Umsetzung des Datenschutzrechts (siehe Abschnitt rechts). Hier besteht auch unter Experten Uneinigkeit.

Online unter

www.sofort.de

So geht's:

1. Schritt:

Beim Einkauf auf die Zahlungsmethode ***Sofortüberweisung*** klicken. Land und Bank auswählen.

2. Schritt:

Bei der Bank authentifizieren. Dazu werden IBAN und PIN benötigt, zum Freigeben der Zahlung eine TAN. Alle anderen Angaben stehen schon in der Überweisung.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wie bei PayPal handelt es sich um einen Dienstleister, mit dessen Hilfe der Händler sofort eine Bestätigung der Zahlung bekommt, so dass er die Ware zügig verschicken kann und sicher geht, das Geld auch zu erhalten. Der gravierende Unterschied besteht darin, dass der Dienstleister nicht per Lastschrifteinzug an das Geld kommt, sondern direkt auf das Konto zugreift. Zu diesem Zweck wählt man sich kurzzeitig über die Website per PIN in sein Bankkonto ein und bestätigt die Zahlung mit einer TAN. Das hat sicher Vorteile, eben weil die Zahlung direkt erfolgt und man sich als Kunde nicht beim Dienstleister registrieren muss. Dennoch erhält ein Zahlungsdienstleister Zugriff auf PIN und Tan. Auch wenn das noch nie vorgekommen sein soll, bietet dieser Moment zusätzliche Angriffsfläche für Hacker und für die SOFORT GmbH die Möglichkeit, sensible Daten zu erlangen. Händler favorisieren das Verfahren natürlich, weil der Dienstleister zum Zweck der Bonitätsprüfung gleich noch die Kontobewegungen des letzten Monats überprüft. Viel Sicherheit für den Verkäufer also, während der Kunde nicht kontrollieren kann, was mit seinen Daten passiert, wie sie ausgewertet und als Metadaten vielleicht doch abgespeichert werden, ungeachtet aller Beteuerungen des Unternehmens, die Daten nur temporär – also kurzzeitig – zu speichern.

Das Unternehmen wurde 2006 gegründet und ist seit 2014 eine Tochter der schwedischen Klarna-Gruppe.

Kosten

Für den Kunden ist das Verfahren kostenlos. Der Verkäufer zahlt deutlich weniger als bei PayPal; das macht das Verfahren so attraktiv. In der Regel wird die Gebühr nicht auf den Kunden umgelegt.

3. Schritt:

Man bekommt eine Bestätigung der Zahlung, die man auf dem Rechner ablegen sollte. Der Verkäufer bekommt eine Zahlungsbestätigung, die Transaktion selbst wird wie eine Überweisung abgewickelt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Nutzen oder nicht?

Nur Sie selbst können aufgrund Ihrer Erfahrungen entscheiden, ob Sie dem Verfahren der SOFORT GmbH vertrauen. Es wurde von den Aufsichtsbehörden als zulässig erklärt. Die Banken wurden verpflichtet, ihre AGB entsprechend anzupassen. Nicht erlaubt ist es Händlern, das Verfahren als einzige kostenlose Bezahlmethode anzubieten. Wie Sie Ihre Einkäufe bezahlen, können Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen und genauester Information nur selbst entscheiden. Lesen Sie AGB, suchen Sie Artikel in großen Zeitschriften, und bilden Sie sich ein Urteil. Absolute Sicherheit gibt es nirgends.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: sofort.de; https://www.t-online.de/finanzen/geldvorsorge/id_75938868/sofortueberweisung-vorteile-nachteile-sicherheit.html; https://de.wikipedia.org/wiki/Sofortüberweisung, alle abgerufen am 22.07.2020.

Blogger.de

Nicht zu verwechseln mit Blogger.com, das ist die Google+-Plattform mit Sitz in den USA!

Zweck

Blog-Hoster

Betriebssysteme

Online-Anwendung, leider gibt es keine App. Die Seite läuft aber auch auf Mobilgeräten problemlos.

Vorteile

Deutscher, privater Anbieter, der kontaktiert werden kann, wenn es Probleme gibt, und zeitnah reagiert. Außerdem kann man als registrierter Nutzer bei Problemen auch auf die Schwarmintelligenz der Blogger-Community zugreifen.

Nachteile

Leider gibt es keine Ausgabe der Anwendung als App. Des Weiteren ist die 24-stündige Wartezeit zu beachten. Leider fehlt auch eine thematische Suchmöglichkeit nach Blogs, man kann sich die Blogs nur nach ihrem Änderungsdatum geordnet anzeigen lassen. Der Betreiber legt Wert darauf, dass alle Blogs den Status „öffentlich" besitzen; private Blogs, die man nur bestimmten Personen freigibt, sind nicht erwünscht. Das größte Problem ist momentan aber, dass es noch nicht ohne Weiteres möglich ist, eine Datenschutzerklärung zu implementieren. Bis dies funktioniert, sollte man die Kommentarfunktion deaktivieren.

Kurzbeschreibung

Wie der Name bereits verrät, dient die Browser-Anwendung dem Erstellen von Blogs. ***Blogger.de*** funktioniert dabei nach dem Baukastenprinzip: Der persönliche Blog kann mithilfe verschiedener Implementierungen und Funktionen selbst zusammengestellt werden. Fortgeschrittene können auch eigene HTML5-Sequenzen einfügen. Die Gestaltung der Website ist klar, übersichtlich und wird mit jedem Browser gleich gut angezeigt. ***Blogger.de*** wird von einem deutschen Informatiker betrieben und unterhalten. Das hat mehrere Vorteile: Der Server, auf dem die Blogs gespeichert werden, steht in Europa, damit ist sichergestellt, dass grundsätzlich das europäische Datenschutzrecht angewendet wird. Weiterhin pflegt der Inhaber die Seite selbst, so dass die Chance, beim Stöbern auf einen seit Jahren nicht mehr gepflegten Blog zu treffen, relativ gering ist. Auf der Plattform selbst gibt es keine Werbung, in den Blogs ebenfalls nicht, wer also mit seinem Blog Geld verdienen möchte, sollte eine kostenpflichtige Alternative wählen.

Um Spams zu verhindern, kann man den eigenen Blog neuerdings erst nach einer Wartezeit von 24 Stunden nach der Registrierung anlegen. Leider besteht vorher auch keine Möglichkeit, schon mal einen Blick auf das Dashboard – also das „Armaturenbrett", mit dem die Funktionen des Blogs gesteuert werden können – zu werfen. Hat man endlich Zutritt bekommen, ist man zunächst etwas enttäuscht: Ohne HTML-Kenntnisse bleibt nur ein sehr knappes Grundlayout, in das sich Bilder und Text einfügen lassen. Es gibt die Möglichkeit, Layouts von einer externen Website zu implementieren und anzupassen, aber auch dazu braucht man etwas Erfahrung und vor allem Zeit. Allerdings helfen die Administratoren bei kleineren Nöten gern.

Kosten

Kostenlos – ohne Wenn und Aber. Dafür werden aber auch alle Blogs, die kommerziell aussehen, gnadenlos gelöscht. Da der Betreiber auch selbst auf Werbeeinnahmen verzichtet, durch das Bereitstellen des Speicherplatzes aber natürlich laufende Kosten entstehen, gibt es die Möglichkeit, ihn mit einer Spende zu unterstützen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Zum Thema „Datenschutz und Urheberrecht im Blog" gibt es eine Wissens-Seite.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.Blogger.de/; abgerufen am 22.07.2020.

bookcrossing.com

Zweck

Eine Art Büchertauschbörse

Betriebssysteme

Website und Community

Vorteile

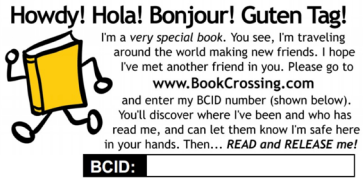
bookcrossing geht schlicht überall. Man muss das Buch nicht mühsam irgendwo hinschicken, sondern lässt es am Ort seiner Wahl „frei". Die Buchnummer kann man, wenn man keinen Drucker hat, auch per Hand eintragen.

Nachteile

Die Website steht zwar in vielen Sprachen – auch in Deutsch – zur Verfügung, aber nicht alle Inhalte werden übersetzt. Alles, was man aber zum Bedienen der Seite braucht, kann man lesen. Generell fehlt es noch ein bisschen an Bekanntheit – daran können Sie am ehesten selbst etwas ändern.

Kosten

Das Registrieren und das Tauschen der Bücher ist kostenlos. Allerdings hat sich bookcrossing inzwischen zu einer Art Kult entwickelt: Es gibt beispielsweise kunstvoll designte Aufkleber mit Sprüchen, die zum Lesen animieren. Diese dienen eigentlich nur dazu, die Identifikationsnummer und einige weitere Angaben zum Buch aufzunehmen. Diese Aufkleber zum Selbstdrucken müssen gekauft werden, wenn man nicht die einfache Variante wählt oder selber welche erstellt.



Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

„Wenn Du Deine Bücher liebst – lass sie frei", heißt es auf bookcrossing.com. Mehr als 5000 „freigelassene" Bücher tummeln sich zum Zeitpunkt des Schreibens gerade irgendwo in Deutschland, weltweit sind mehr als 7 Millionen Bücher registriert.

Der Slogan steht für die Philosophie der Plattform: Bücher sind zum Lesen da und nicht dazu, im Schrank herumzustehen. Nun gibt es Bibliotheken und öffentliche Bücherschränke, an denen man sich bei Bedarf bedienen kann, und wenn man Google befragt, findet man unzählige Tauschbörsen, aber weil bookcrossing Büchern irgendwie eine Seele einhaucht und man als ursprünglicher Besitzer ihren Weg verfolgen kann, ist bookcrossing noch immer unser Favorit.

Zunächst registriert man sich mit einer E-Mail-Adresse, auf der Website selbst ist man mit einem beliebigen Nutzernamen anonym unterwegs. Es geht ja auch nicht um Sie, sondern um die Bücher. Bücher, die Sie „freilassen" möchten, registrieren Sie ebenfalls über die ISBN. Sie können eine Bewertung und einen Kommentar hinzufügen. Das wird online gespeichert, so dass nun beim Stöbern in den Titeln jeder das Buch finden kann. Es bekommt eine Nummer, die Sie in das Buch hineinschreiben können. Nun lassen Sie es „frei" und informieren die Bookcrossing-Gemeinde, wo Sie das tun, z. B. in Rostock auf einer Parkbank oder in Wismar am Hafen. Etwas gemütlicher für die Bücher ist es in einem der Bookcrossing-Schränke, aber spannender ist die Jagd irgendwo in „freier Wildbahn". Wer das Buch „aufnimmt", trägt sich im persönlichen Journal des Buches ein. Dorthin gelangt man über die Identifikationsnummer. Im Idealfall lässt er das Buch später ebenfalls wieder frei, und Sie können seinen Weg nachverfolgen.

Tutorial, gefunden auf der deutschsprachigen Website bookcrossers.de

Mecklenburg-Vorpommern

View A

Städte

Ort	Buch/Bücher
Marlow	22
Putbus	1
Rerik	2
Rostock	44
Rühn bei Bützow	31
Schwerin	2
Waren (Müritz)	11
Wismar	1

„Freigelassene" Bücher in Mecklenburg-Vorpommern, Stand Juli 2020

Mecklenburg-Vorpommern

Ort	Buch/Bücher
- irgendwo in Mecklenburg-Vorpommern	2
-- Per Post geschickt/ Persönlich weitergegeben --	1
Bernitt	29
Binz	2
Bützow	56
Feldberger Seenlandschaft	3
Gotthun	17
Güstrow	20
Insel Hiddensee	1
Lübstorf	62

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz/ Sicherheit

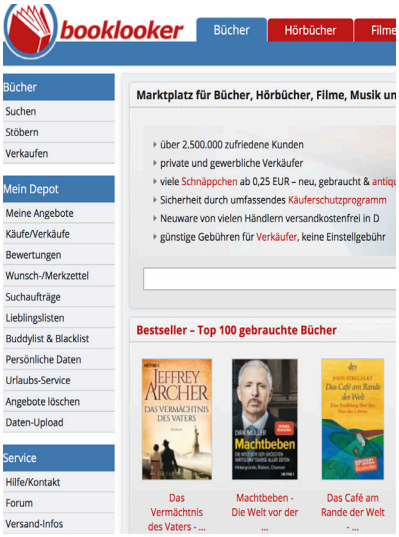
Datenschutzrechtlich unbedenklich, da nur eine E-Mail-Adresse Pflicht ist. Was man sonst preisgibt, entscheidet man selbstständig beim Ausfüllen des Profils.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: bookcrossing.com; www.bookcrossers.de, abgerufen am 22.07.2020.

booklooker.de, ZVAB.de, Buchhai

Zweck

Websites und App zum Kaufen und Verkaufen von gebrauchten Büchern



Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Alle drei Angebote verfügen über sehr korrekt arbeitende Datenbanken, die zuverlässige Such-Ergebnisse liefern. Wenn Sie bei booklooker verkaufen, sind Sie nicht an eine Frist gebunden. Ihre Angebote bleiben stehen, bis sich ein Käufer findet. Nach einem Einkauf werden Sie um eine Bewertung gebeten. Das und ein Käuferschutzprogramm geben beim Einkauf die nötige Sicherheit.

Nachteile

Die drei Plattformen widmen sich ausschließlich Medien, bevorzugt Büchern. Wenn Sie andere Dinge suchen oder verkaufen möchten, ist dann doch Ebay mit seinem großen Nutzerkreis die erste Wahl. booklooker hat eine kleinteilige und etwas unübersichtlich organisierte Seite mit einer besonders kleinen Schrift. Die können Sie auf dem PC zum Glück vergrößern. Außerdem sollte man sich unter „Hilfe“ vorab über die richtige Schrittfolge beim Einstellen informieren, sonst beginnt man mehrfach von vorn.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Bücher verlieren durch mehrfaches Lesen nicht an Qualität. Spätestens wenn die Bücherschränke aus allen Nähten platzen und man trotzdem nichts Spannendes mehr darin findet, wird es Zeit, einige Exemplare auszutauschen. ***booklooker.de*** und ***ZVAB.de*** sind keine Tauschbörsen, aber An- und Verkaufsplattformen, die sich auf Bücher spezialisiert haben. Beide gibt es bisher nur als Website.

Bei booklooker können neben Büchern auch Spiele, Filme oder Hörbücher angeboten werden. Das Einstellen eines Angebots ist kostenlos. Erst wenn ein Buch verkauft wird, wird eine Gebühr von 6,9 % zzgl. Umsatzsteuer fällig. Im Unterschied zu einem Angebot auf Ebay kann das Angebot unbegrenzte Zeit stehenbleiben. Nach dem Registrieren können Sie für Ihre Verkäufe die Versandkosten, gestaffelt nach Gewicht, und die von Ihnen akzeptierten Zahlungsarten festlegen. Wählen Sie nun die ISBN des Buches, das Sie verkaufen möchten. Sie können dem Buch einen persönlichen Kommentar beifügen und den Zustand des Buches auswählen. Legen Sie den Preis fest – fertig. Das eingenommene Geld können Sie in neuen Lesestoff investieren. Es gibt eine Volltext-, eine Detail- und eine Kategoriensuche, so dass Sie ganz sicher fündig werden. Wenn nicht erstellen Sie einen Suchauftrag, und lassen Sie sich benachrichtigen, wenn das gewünschte Buch zum Verkauf angeboten wird. Es empfiehlt sich zunächst zu schauen, welche Preise vergleichbare Bücher erzielen. Es gibt bei booklooker bereits Taschenbücher für wenige Cent, Sie finden aber auch antiquarische Raritäten für mehrere Hundert Euro.

Sind Sie auf der Suche nach Sammlerstücken, sollten Sie eher im Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher recherchieren. Dort darf man aber nur als professioneller Händler verkaufen. Wenn Sie gern und oft gebrauchte Bücher kaufen, probieren Sie die kostenfreie App ***Buchhai***, die Ihnen Preise und Verfügbarkeit der gesuchten Exemplare anzeigt.

Kosten

Die App ist kostenlos, das Registrieren auf den beiden Websites auch. Wenn Sie auf ***booklooker.de*** Bücher zum Verkauf anbieten, kostet das ebenfalls nichts – erst, wenn sich ein Käufer findet, wird die Provision fällig.

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz/ Sicherheit

booklooker: Schon die Registrierung erfolgt verschlüsselt. Spätestens beim ersten Ein- oder Verkauf muss eine Adresse hinterlegt werden. Verkauft man, werden auch die Bankdaten hinterlegt (sonst muss man sie jedem Käufer separat schicken), außerdem, wenn diese genutzt wird, die PayPal-E-Mail-Adresse. Als Käufer und Verkäufer tritt man auf der Plattform mit einem frei gewählten Nutzernamen und somit anonym in Erscheinung. Auch die E-Mail-Adresse wird nicht herausgegeben, der Käufer-Verkäufer-Kontakt erfolgt in der Regel über die Plattform.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Buchhai; www.booklooker.de; www.zvab.de; abgerufen am 22.07.2020.

Book Writer

Zweck

App zum Erstellen von E-Books

Betriebssysteme

App für Android und iOS. Für den Mac gibt es eine wesentlich komfortablere Variante unter dem Titel ***iBooks Author***. Mit dieser können Bücher erzeugt werden, die auch professionell vermarktet werden können. Leider sind diese nicht druckbar, es fehlen dann Inhaltsverzeichnis und Umschlag. Für Windows steht die App ***Book Creator*** zur Verfügung, die aber noch nicht getestet wurde.

Alle Varianten gibt es momentan nur in Englisch (Stand 05/2018).

Vorteile

Ein wichtiger Vorteil ist zweifellos die Bedienbarkeit auf dem Mobilgerät. So müssen die Bilder nicht erst exportiert werden. Außerdem schlägt die App aus den vorhandenen Fotos gleich selbst vor, welche zu einem E-Book zusammengefasst werden können. Die Ergebnisse sind sehr ansehnlich, die vorgegebenen Layouts durchdacht.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Eine lose Sammlung von Fotos verschwindet in der Regel schnell zwischen den vielen Bildern auf dem Smartphone oder Rechner, zumal die Möglichkeiten, Kommentare zu ergänzen, beschränkt sind. Gerade für Kochkurse oder zum Demonstrieren von sportlichen Übungen bietet es sich an, Fotoserien zu erstellen und diese dann zu E-Books zu verarbeiten. Dabei können sie sinnvoll angeordnet und mit ergänzenden Texten verarbeitet werden. Die App hat dem gedruckten Buch sogar etwas voraus: Texte können nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich hinzugefügt werden. Die App bietet eine entsprechende Funktion zur Sprachaufnahme an. ***Book Writer*** ist eine App, mit der das ohne großen Aufwand unter iOS und Android funktioniert. Die fertigen E-Books können veröffentlicht, an eine Cloud oder per E-Mail versendet, sogar als Präsentationsfolien abgespeichert werden.

Nachteile

Bilder können nur sehr eingeschränkt nachbearbeitet werden. Das sollte also im besten Fall vorher geschehen. Wir hatten für unser Beispiel eine A4-Seite mit Text fotografiert, diese ließ sich dann nicht auf das nötige Maß verkleinern. Für das Exportieren der Ergebnisse muss ausreichend Zeit eingeplant werden, da die Dateien recht groß werden. Das Speichern in anderen Formaten ist – zumindest unter iOS – mühsam. Der Text muss direkt in die App geschrieben werden. Hier ist es gut, wenn man ein etwas größeres Display zur Verfügung hat.

Kosten

Die Grundversion ist kostenlos, die Premiumversion kostet einmalig 4,49 €. ***Book Writer*** ist auch im Bundle mit „Premium“ und „Fairy Tale“ erhältlich. Ersteres ermöglicht das einfache Erstellen minimalistischer Präsentationen auf Mobilgeräten. Letzteres eignet sich zum Schreiben und Illustrieren kleiner Märchen. Der Umfang der Optionen ist hier allerdings so beschränkt, dass man damit nicht viel anfangen kann. Das Bundle kostet 8,59 €.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Keine Probleme, da eine Anmeldung nicht erforderlich ist. Das E-Book kann nach dem Erstellen direkt mit Freunden und der Familie geteilt werden. Will man es veröffentlichen, ist dann aber doch eine Identifizierung notwendig. Außerdem ist darauf zu achten, dass keine Bestimmungen des Urheberrechts und der Persönlichkeitsrechte verletzt werden.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Book Writer.

byom.de

Zweck

Byom ist ein seriöser Anbieter von sogenannten Trash-Mail-Adressen (zu deutsch: Müll-Mail-Adressen). Das Unternehmen hat seinen Sitz in Deutschland.

Betriebssysteme

Online-Dienst

Vorteile

Die Gültigkeitsdauer kann variabel eingestellt werden (bis zu 360 min), die Funktionalität entspricht weitgehend der normaler E-Mail-Dienste.

Nachteile

Trash-Mails sollten nur zur Anmeldung auf Webseiten verwendet werden, wenn ausgeschlossen ist, dass eine Kommunikation mit dem Anbieter nötig wird. Ist die Gültigkeitsdauer vorbei, kommt man an den Schriftwechsel nicht mehr heran.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Grundsätzlich sollte man mit mehreren E-Mail-Adressen arbeiten, um weniger Rückschlüsse auf die eigene Person und die Daten anderer zuzulassen. Für eine einmalige Registrierung auf einer Website genügt aber manchmal auch eine Trash-Mail-Adresse. Es gibt keine umfangreiche Registrierung, lediglich die Wunsch-Mailadresse ist anzugeben. Diese ist normalerweise eine Stunde gültig. In dieser Zeit können E-Mails gesendet und empfangen werden – für den Bestätigungslink absolut ausreichend. Auf gesendete und empfangene E-Mails hat man nach deren Ablauf keinen Zugriff mehr, da die Daten gelöscht werden. Zum Anmelden auf der Website kann die Adresse aber natürlich weiter benutzt werden. Für häufiger benutzte Anwendungen, für soziale Netzwerke und Käufe sind aber richtige E-Mail-Adressen zu verwenden. Dennoch stellt eine Trash-Mail-Adresse immer eine Notlösung dar.

Kosten

Kostenlos, werbefinanziert. Die Werbeeinblendungen halten sich in Grenzen.

Hinweis

Um zu testen, ob eine Anwendung wirklich den eigenen Anforderungen gerecht wird, ist die Anmeldung mit einer „Müll"-Mail-Adresse durchaus sinnvoll. Sie sollte dann jedoch in eine gültige E-Mail-Adresse umgewandelt werden, auf die man regelmäßig Zugriff hat. Es empfielt sich, dafür eine gesonderte Freemail-Adresse anzulegen und die „richtige" E-Mail-Adresse nur für „richtige" Kontakte zu verwenden. Eine weitere E-Mail-Adresse sollte man ausschließlich den sozialen Netzwerken vorbehalten, um ein Auslesen des Adressbuches durch Facebook, Instagram & Co. zu verhindern. Weitere Informationen dazu gibt es unter der Übersicht „Datenschutz".

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Datenschutzrechtlich völlig unbedenklich, da keine Daten erfasst werden.

QR-Code:

Verfügbar unter:

www.byom.de

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.byom.de/; abgerufen am 22.07.2020.

Calibre

Zweck

Verwaltung von E-Book-Bibliotheken, Konvertierung der Dateiformate

Betriebssysteme

Windows, iOS, Linux

Vorteile

Das Programm ist intuitiv zu bedienen, hilft dem Nutzer beim Konvertieren von Dateien und beim Verwalten seiner virtuellen Bibliothek.

Nachteile

Die Funktionsvielfalt kann denjenigen, der nur konvertieren will, verwirren, er muss sie aber ja nicht nutzen. Außerdem wird das Programm in der Regel freitags mit einem Update versehen. Das kann stressig sein: Es schaut bei jedem Start nach und meldet Entsprechendes. Der normale Reader-Nutzer wird das Programm nicht oft verwenden. Da hält man die Updates aus.
Die sehr gute Beschreibung auf ***allesebook.de*** (QR-Code) verweist auf eine Anleitung, wie man sein Windows dazu bringt, Calibre-Updates automatisch zu erledigen. Einfach.

Kosten

Die Software ist kostenlos.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Calibre kann eine Bibliothek von E-Books verwalten und mit wahrscheinlich allen Readern zusammenarbeiten. Es soll auf 30 Millionen Computern laufen (07/2020).

Man kann einfach eine Bibliothek durch das Hinzufügen von Büchern aufbauen, sie sortieren und verwalten. Dazu kann man mit dem Programm die Metadaten der Bücher bearbeiten, sie also mit Schlagwörtern ergänzen. Die helfen beim Suchen bzw. Filtern der Anzeige. Reader kann man per Tastendruck mit neuem Lesestoff füllen. Den passenden wählt man bei der Installation aus oder ändert ihn später. Calibre kann E-Book-Dateien in einem breiten Spektrum konvertieren, falls sie für den Reader im falschen Format vorliegen. Das erweitert unsere Bezugsmöglichkeiten.

Das Programm hat eine ansehnliche Oberfläche, die intuitiv funktioniert. Bei Schwierigkeiten gibt es eine umfangreiche Hilfe. Der erste Hilfeschritt: Nach der Installation ist ein einziges Buch vorhanden. Das ist eine Kurzanleitung, natürlich passend zum Thema nur in Textform. Zu einer bebilderten Anleitung im Internet (***allesebook.de***) führt ein QR-Code.

Der Clou: Es gibt den Knopf „Bücher beziehen“. Die Software sucht auf vielen Seiten gleichzeitig. Den Kauf muss man dann mit dem Anbieter erledigen. Die durchsuchten Seiten kann man in der Rubrik auch einfach auswählen.

QR-Codes:

Download von Calibre

Beschreibung und Anleitung für Calibre

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Unbedenklich, da keine Anmeldung, keine Registrierung.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://calibre-ebook.com/download; https://allesebook.de/calibre/; abgerufen am 22.07.2020.

CEWE

Zweck

Fotobücher (und andere Druckprodukte) aus den eigenen digitalen Fotos erstellen

Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme, sogar Linux

Vorteile

Es werden viele Gestaltungsideen vorab angeboten. Man kann unter etlichen Vertriebspartnern wählen, wo man das fertige Erzeugnis abholen oder auch selbst ausdrucken kann (zum Beispiel bei SATURN, dm, Rossmann oder Kaufland).

Kosten

Plattform und Apps sind selbstverständlich kostenlos. Die Lieferkosten betragen pro Auftrag 4,49 €. Bei Abholung in den Filialen der Partner entfallen auch die Versandkosten. Ein Foto, Fotobuch und Kalender kosten natürlich.

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die Online-Anwendung, das PC-Programm und die App sind einheitlich gestaltet, gut anzusehen und schnell. Alle bieten eine hohe Auswahl an Projekten: von einzelnen Fotos über Poster, Leinwanddrucke, Kalender, Handyhüllen bis zum Fotobuch. Natürlich muss man sich spätestens bei der Bestellung auch mit der E-Mail-Adresse und Bezahldaten anmelden. Bei späteren Anmeldungen kann man so auch auf zuvor gespeicherte Projekte zugreifen, die man vorher nicht abgeschlossen hatte. Schön, dass man nicht mit einem Einsatz fertig werden muss oder noch Bedenkzeit hat bis zur Bestellung.

Die App bietet zahlreiche Gestaltungsvorschläge, die man als Vorlagen übernehmen kann. Es gibt aber auch genug Formatierungsmöglichkeiten, um ein Fotobuch ganz allein zu gestalten. Wenn die Fotos auch Geodaten enthalten – wie bei allen Handys und vielen Kameras –, wird angeboten, eine Landkarte zu erstellen. Sicher toll für Touren, kostet aber ein wenig extra.

Nachteile

Solch ein gewaltiges Werkzeug bedient sich am Smartphone natürlich schwer. Auf dem Tablet, am PC oder Notebook macht es aber Spaß. Man braucht für seine Projekte enorm viel Speicherplatz (bei der Installation auf dem Notebook ist von bis zu 5 GB die Rede) und eine ordentliche Internetverbindung für den Upload.

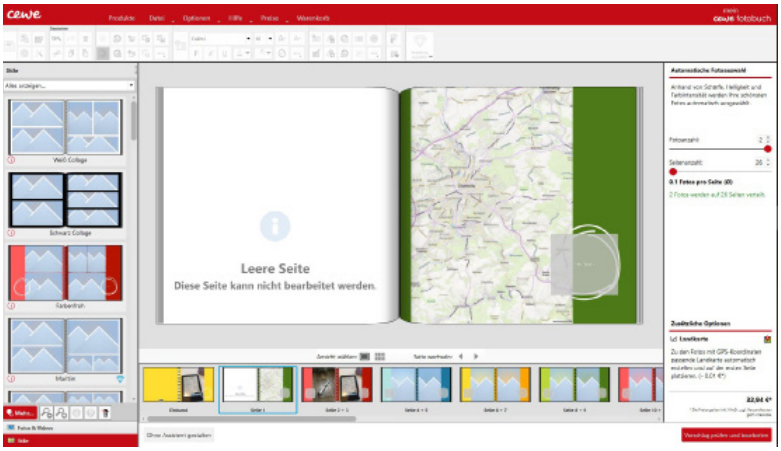
Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Man muss sich mit E-Mail-Adresse und Passwort anmelden und muss für einen Auftrag natürlich Postadresse und Bezahldaten hinterlassen. In jedem Fall muss man bei Fotoprojekten bedenken, ob man nicht fremde Rechte verletzt.

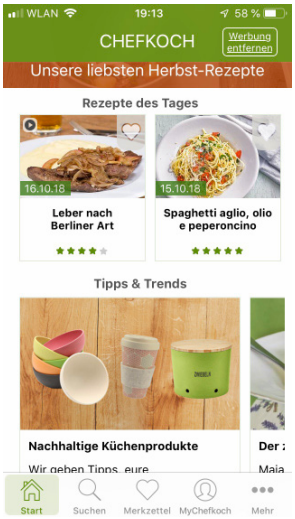


© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.cewe.de/cewe-fotobuch.html; https://www.netzwelt.de/cewe-fotowelt/testbericht.html, abgerufen am 22.07.2020.

Chefkoch.de

Zweck

Rezeptdatenbank und Forum rund um die Küche



Betriebssysteme

Website und App für alle Betriebssysteme. Die App lohnt sich!

Vorteile

Am Ende landet man oft beim Chefkoch. Es geht einfach schneller, als sich durch die Kochbücher zu arbeiten, die nur noch zu besonderen Anlässen genutzt werden. Entscheidend sind die komfortable Suche, die große Menge und vor allem die Kommentare. Sie geben die Sicherheit, dass das Rezept wirklich bewährt ist und man – gerade, wenn Besuch kommt – keinen Misserfolg erlebt. Suchen kann man auch über die Kategorien, die neben den Menüteilen bspw. besondere Ernährungsformen enthalten. Auch das Forum ist ein Gewinn – man muss sich nur trauen, sich daran zu beteiligen.

Nachteile

Nicht jedes der 300.000 Rezepte ist es wirklich wert, veröffentlicht zu werden. Insofern ist das Lesen der Kommentare dringend angeraten. Außerdem ist die Werbung nicht immer klar von redaktionellen Inhalten getrennt. Der Ton in den Foren ist meist freundlich, in manchen aber etwas überheblich und wenig fehlertolerant. Am besten, Sie lesen erst eine zeitlang mit, ehe Sie eigene Beiträge schreiben.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Spätestens seit Gruner 2007 die Seite gekauft hat, ist ***Chefkoch.de*** samt zugehöriger App und einer passenden Zeitschrift kein überschaubares, charmantes Kochforum mehr, sondern Teil eines Großunternehmens. Mittlerweile sind in der Rezeptdatenbank mehr als 300.000 Rezepte gespeichert, es gibt 70 Foren und mehr als 2 Millionen angemeldete Nutzerinnen und Nutzer. Das klingt unübersichtlich, und spätestens, wenn man versucht, eine Frage im Forum loszuwerden, ist es das auch. Kinderleicht ist dagegen die Suche in der Rezeptdatenbank und zwar sowohl in der App als auch auf der Website: Man gibt einfach die gewünschten Zutaten in das Suchfeld ein und bekommt alle Gerichte angezeigt, die diese enthalten, sortiert nach Beliebtheit. Besonders praktisch ist auch die App. Im Unterschied zu den Kochbuchseiten kann man das Tablet leicht abwischen, wenn mal ein Tropfen danebengeht. Alle Rezepte können im virtuellen Kochbuch gespeichert und nach eigenen Kriterien kategorisiert werden. Angenommen Sie planen eine große Feier und möchten ein Menü aus mehreren Gängen zubereiten. Menüideen bietet das Forum. In der Datenbank finden Sie passende Rezepte, viel zu viele natürlich. Zu fast allen haben Nutzerinnen und Nutzer bereits Kommentare hinterlassen, so dass Sie entscheiden können, welche Rezepte zu Ihnen und Ihren Gästen passen. Mit einem Klick passen Sie das Rezept an die Personenzahl an und speichern es in Ihrem Kochbuch. Mit einem weiteren erzeugen Sie einen Einkaufszettel, auf dem Sie nicht Benötigtes löschen und weitere Einkaufswünsche ergänzen können. Den drucken Sie aus – oder Sie nehmen das Smartphone mit zum Einkaufen, dann können Sie die Dinge, die schon im Einkaufswagen liegen, mit weiteren Klicks einfach ausblenden. Und wenn Sie selbst alte Familienrezepte etwa 17 Millionen regelmäßigen Nutzenden zugänglich machen wollen – dann senden Sie sie einfach ein!

Kosten

Die kostenlose Basisversion ist völlig ausreichend. Mitglied im „Club“ zu sein, war mal Kult und geht natürlich immer noch. Man bekommt ein Krönchen, Werbefreiheit und die Garantie, dass die eingesandten Rezepte schneller freigeschaltet werden, für 24 €/Jahr.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Urheberrecht

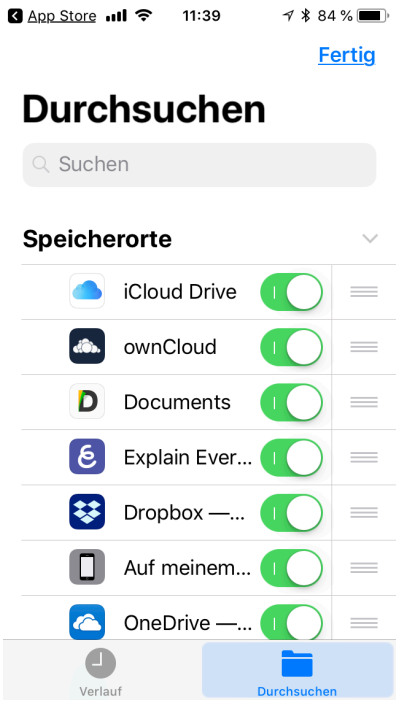
Chefkoch folgt dem europäischen Datenschutzrecht. Die Registrierung erfolgt per E-Mail-Adresse, welche weiteren Informationen Sie in Ihrem Profil preisgeben, ist Ihnen überlassen. Wenn Sie mit anderen Hobbyköchen ins Gespräch kommen möchten, sollten Sie damit nicht allzu sparsam sein. Wenn Sie nur die Datenbank nutzen möchten, ist die Registrierung nicht notwendig, ist aber sinnvoll, um Rezepte speichern zu können. Wichtig ist das Urheberrecht: Alle Beiträge (also auch Rezepte und Fotos) gehören den Autoren und dürfen nicht ohne Weiteres weiterverbreitet werden.

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.gujmedia.de/digital/portfolio/chefkoch/profil/, abgerufen am 22.07.2020.

Dateien (für Mobilgeräte)

Zweck

Verwalten von Dateien auf Mobilgeräten und in Clouds



Betriebssysteme

Nur iOS. Auch für Android gibt es ähnliche Apps. Exemplarisch wird der FileManager vorgestellt.

Vorteile

Die App ist für iPhone und iPad nutzbar. Alle verwendeten Cloudspeicher, auf die das Mobilgerät Zugriff hat, können eingebunden werden. Die Tags werden automatisch aus den (auch am Rechner angelegten) Dokumenten übernommen und können verwendet werden, um nach Dateien zu suchen. Dokumente können direkt freigegeben und an anderen Orten abgelegt werden.

Tutorial

... auch für fortgeschrittene Apple-Nutzer:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Zugegeben: Einen Dateimanager braucht nicht jeder. Die Generation, die mit dem Smartphone und mobilem Internet aufgewachsen ist, macht sich keine Gedanken mehr darüber, wo eine Datei abgelegt wurde. Auch sind das Suchen und das Finden dank der Volltext-Suchfunktion immer treffsicherer geworden. Selbst in Bildern kann man mittlerweile nach Motiven oder bestimmten Gesichtern suchen – mit erstaunlicher Trefferquote. Hinzu kommt, dass man auf dem Mobilgerät eher selten Textdateien oder Tabellen erzeugt. Es geht hier eher ums Ansehen und evtl. Bearbeiten – und diese Dateien sind dann bereits in einer Cloud abgelegt, werden also im Normalfall nicht auf dem Mobilgerät gespeichert. Für einige Menschen ist ein File- (oder Datei-)Manager trotzdem hilfreich, wenn er in der Lage ist, alle Clouds, die man benutzt, und die Online-Ablage, in der sich oft vor allem Scans befinden, auszuwerten. Nach mehreren Versuchen haben wir uns für die App „Dateien“ entschieden. Zunächst ist sie vollständig in deutscher Sprache verfügbar. Weiterhin verwaltet und durchsucht sie wirklich alle Clouds und Speicherorte selbstständig. Außerdem lassen sich die Dateien in selbstgewählte Tags, also Kategorien unterteilen, was due Suche effizienter gestaltet. Auch die Freigabe von Dateien an andere Personen kann mit der App geregelt werden. Unter den Stichworten *FileManager, Dateimanager, Dateiverwaltung* gibt es aber zahlreiche Alternativen.

Kosten

Kostenlos

Nachteile

Es gibt keine Bewertungen. Auch eine Download-Anzahl haben wir nicht gefunden. Außerdem wird nur nach dem Vorkommen des Suchbegriffes im Dateinamen gesucht, nicht im Dokument. Alternativ – nicht gleichzeitig – kann man mithilfe der Tags suchen, die man dann aber auch konsequent vergeben muss. Auch E-Mail-Anhänge werden nicht durchsucht.

Appgekürzt: Dateien (iOS) https://youtu.be/nstTmCak99w

Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Dateiverwaltungen selbst sind unbedenklich. Datenschutz und Urheberrecht spielen aber beim Nutzen von Clouds und beim Teilen von Dateien eine Rolle.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://support.apple.com/de-de/HT206481; abgerufen am 22.07.2020.

Decibel X

Zweck

Durchführen und Speichern von Lärmmessungen

Betriebssysteme

Android und iOS

Vorteile

Die App ist optisch recht ansprechend gestaltet, hier täuscht der Screenshot ein wenig, sie ist vor allem auf dem Tablet leicht und sicher handhabbar. Den Bezahlplan braucht man nicht, wenn man die entstehenden Daten regelmäßig auf den Rechner oder in die Dateiablage des Mobilgerätes exportiert. In den Bewertungen kommt die App aufgrund ihrer Messgenauigkeit sehr gut weg. Außerdem ist das Glossar sehr hilfreich, und aufgrund der leichten Bedienbarkeit eignet sich die App auch für Geräusch-Experimente mit den Enkeln.

Nachteile

Die Werbung stört aufgrund ihrer Menge und ihrer Platzierung. Die Kamerafunktion führt bei Aktivierung an einem iPhone zum Schließen der App. Auf dem Smartphone überdecken sich die Beschriftungen zum Teil, was die Handhabung etwas erschwert, auf dem iPad ist dieser Nachteil aber nicht spürbar.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Diese App macht aus Ihrem Android- oder iOS-Gerät ein beinah professionelles Schallmessgerät. Wenn Sie sich die Mühe einer Kalibrierung mit einem Profigerät machen, kommt es anschließend in seiner Funktionalität und Messgenauigkeit einem solchen schon recht nahe.

Nach der Installation der App finden Sie auf dem Messbildschirm eine Skala, auf der jeweils der aktuelle Wert abzulesen ist. Die im Screenshot sichtbaren Bedienhilfen können bei Bedarf zugeschaltet werden. Im oberen Bereich des Bildschirms läuft eine Lautstärke-Kurve mit. Der Sensor misst ununterbrochen, wenn die App eingeschaltet ist, so dass man von allen Bildschirmansichten aus den aktuellen Schall ablesen kann.

Auf Wunsch kann die Lautstärkemessung über einen beliebigen Zeitraum oder auch in kurzen Intervallen aufgezeichnet werden. Dabei werden Datum, Dauer und Uhrzeit angegeben, außerdem findet man im unteren Teil der jeweiligen Aufzeichnung die Kurve, die den Geräusche-Verlauf abbildet. Durchschnitt, Minimum und Maximum werden gesondert ausgegeben.

Der Info-Bildschirm zeigt ebenfalls die aktuelle Umgebungslautstärke an, diesmal aber in Balkenform. Daneben wird eine Einordnung vorgenommen: 120 dB entsprechen beispielsweise dem Ton einer Kettensäge. Ergänzt wird dieser Bereich um ein Glossar zu den wichtigsten Begriffen rund um das Thema „Lärm“.

Etwas undurchsichtig erscheint die Kamerafunktion. Die Lautstärke wird auf dem Bild, das die Kamera anzeigt, eingeblendet. Allerdings hat sich die App bei unserem Test dann jeweils sofort geschlossen, so dass nichts über den Sinn der Kamerafunktion herauszufinden war.

Kosten

Die Grundversion ist kostenlos und werbefinanziert. Da die Werbung in Form von diversen Balken und PopUps in sehr häufigen Abständen eingeblendet wird, kann sie als sehr störend emfpunden werden, die Funktionsweise beeinträchtigt das aber nicht. Die Vollversion bietet neben Werbefreiheit auch unbegrenzte Speicher- und Exportmöglichkeiten und kostet pro Woche 1,99 €, pro Monat 5,49 € und pro Jahr 32,99 €.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

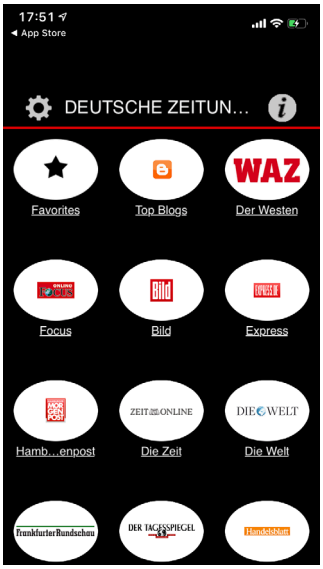
Daten, die direkte Rückschlüsse auf die Nutzerin oder den Nutzer zulassen, entstehen erst, wenn man sich für eine Bezahloption – hier ein Abo – entscheidet. Die Datenschutzrichtlinie des vietnamesischen Anbieters liegt nur in Englisch vor, versichert aber, Daten nicht zu verkaufen oder zweckentfremdet zu verkaufen. Da die App mit dem Standortzugriff arbeitet, bekommt man auch standortbezogene Werbung angezeigt. Außerdem greift die App auf das Mikrofon und die Kamera zu.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen; https://www.schoolofsound.ch/schallpegel-messen-mit-dem-iphone/, abgerufen am 22.07.2020.

Deutsche Zeitungen und Readly (Zeitschriften)

Zweck

Die beiden Apps verschaffen dem Nutzer einen schnellen Zugriff auf viele Zeitungen und Zeitschriften.



Betriebssysteme

Deutsche Zeitungen: iOS, Android

Readly: Webseite, iOS, Android, KindleFire

Vorteile

Beide Apps erlauben den einfachen Zugriff auf viele Quellen, nehmen dem Nutzer die Auswahl aber nicht aus der Hand. Readly kann, da es Downloads und Speichern erlaubt, auch preislich lukrativ sein, wenn man sich mit der papierfreien Ansicht auf Dauer anfreunden kann.

Nachteile

Die App ***Deutsche Zeitungen*** enthält selbst Werbung, die aber wenig stört. Da sie auf die Online-Versionen der Zeitungen zugreift, wird man dort aber weiter mit Werbung konfrontiert, die oft lästig wird.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

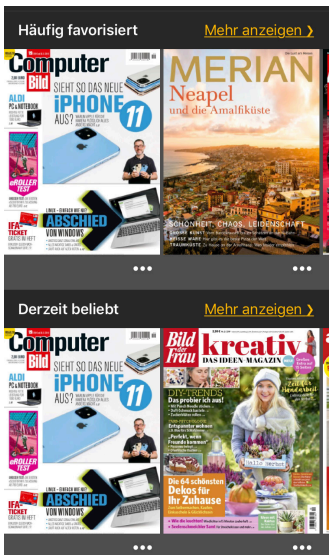
Von MUNBEN kommt die App ***Deutsche Zeitungen***. Zumindest bei Android gibt es mehrere mit diesem oder sehr ähnlichen Titeln. Die große Zahl an gelisteten Zeitungen lässt sich in mehreren Rubriken einfach filtern. In unserem kleinen Test blieben 14 überregionale, 19 regionale und 7 Produkte im Bereich Wirtschaft übrig. Die Zusammenstellung ist nicht vollständig. Das liegt wohl daran, dass die App einfach auf existierende Mobilseiten von Zeitungen zugreift. Nicht alle Zeitungen verfügen über Mobilseiten. Man spart mit dieser App auf jeden Fall eine Anzahl weiterer Zeitungs-Apps und die Suche im Browser. Hier kommt man schnell auf die kostenlosen Teile der Internetangebote von vielen Zeitungen. Die Seite generiert keinen eigenen Überblick. Die Zukunft derartiger Angebote wie Google-News scheint angesichts der aktuellen Umwälzungen im Urheberrecht für eine Empfehlung hier zu ungewiss.

Readly gestattet Zugriff auf 3000 Zeitschriften, die in einer sehr langen Liste nach Sprache, Land und Themen gefiltert werden können. Einige Testzugriffe öffnen durchzublätternde, speicherbare Ausgaben der entsprechenden Magazine. Zumindest am PC oder Tablet kann diese App auch preislich für viele eine interessante Alternative zum vollen Briefkasten oder dem beschwerten Weg vom Kiosk sein.

Kosten

Readly: 1 Monat kostenlos, dann 9,99 € pro Monat

Deutsche Zeitungen: kostenlos



Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Urheberrecht

*Die App **Deutsche Zeitungen** ist unbedenklich, fordert keine Anmeldung. Bei **Readly** hinterlässt man natürlich eine E-Mail-Adresse und Bezahldaten.*

QR-Code:

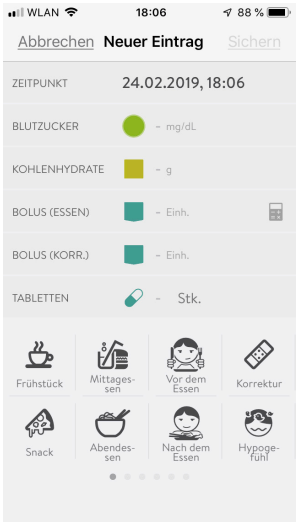
Homepage von Readly

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Readly, App Deutsche Zeitungen; https://de.Readly.com/, abgerufen am 22.07.2020.

Diabetes: mySugr

Zweck

App zur Aufzeichnung der Blutzuckerwerte und Übermittlung dieser Werte an den Arzt



Betriebssysteme

Gibt es für Android und iOS, es gibt allerdings Geräte, die nicht mit den Messgeräten kompatibel sind, auf denen läuft auch die App nicht richtig. Eine Liste finden Sie unter *www.mysugr.com.*

Vorteile

Ein besonderer Mehrwert einer solchen App entsteht dann, wenn die Daten nicht mehr mühsam von Hand aufgeschrieben oder eingetippt werden müssen. Das ist hier gegeben, die App arbeitet mit namhaften Messgeräten zusammen. Die ermittelten Daten werden dabei sicher und verlustfrei per Bluetooth übermittelt. Für die Eingabe der ergänzenden Informationen genügen zumeist wenige Klicks.

Nachteile

Es wäre doch schön, wenn ein Foto der Mahlzeit und vielleicht noch die Angabe des Gewichts reichen würden, um die Kohlenhydratgehalt und den Boluswert zu ermitteln. So weit sind wir aber technisch noch nicht. Nachteilig ist auch, dass bestimmte Smartphones (noch) nicht mit der App zusammenarbeiten, zumal es sich dabei durchaus um verbreitete Geräte (z. B. bestimmte Modelle von Huawei, HTC, ZTE) handelt.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die App ***mySugr*** gehört zu den wenigen, die bereits als Medizinprodukt zugelassen sind und das nicht ohne Grund: Sie erfasst die Blutzuckerwerte zwar einerseits konventionell durch die tägliche Eingabe von Daten, andererseits arbeitet sie aber auch mit den wichtigsten Messgeräten zusammen. Eine genaue Übersicht finden Sie in der App selbst.

Zunächst handelt es sich um eine Tagebuch-App, mit der die Blutzuckerwerte dokumentiert und auf einfache Weise in Beziehung zu anderen Parametern gesetzt werden können. Dazu definiert man zunächst die Medikamente, die eingenommen werden, sowie deren tägliche Dosis. Außerdem wird die Situation definiert, in der gerade gemessen wird. Die Tageszeit und den Ort kennt die App; ergänzt werden können beispielsweise die Mahlzeit oder die Tätigkeit, die man gerade ausübt. Hier zeigt sich erstmalig die Stärke der Pro-Version, die wesentlich detailliertere Eingaben ermöglicht. Eingegeben werden schließlich die zugeführten Kohlenhydrate und die Boluswerte. Ein Rechner ist beigefügt.

Der aus den gewonnenen Daten erstellte Report umfasst jeweils einen Zeitraum von zwei Wochen und ist als PDF abrufbar. Zusätzlich lassen sich die Daten von weiteren GesundheitsApps (z. B. ⇨***Health***) auslesen, diese Apps setzen die Daten zu anderen Informationen in Beziehung. Ergänzt wird das Angebot durch ein ausführliches Handbuch und persönlichen Support sowie eine Website (*www.mysugr.com*). Vor allem der persönliche Blog ist für Betroffene und Angehörige sehr lesenswert. Hier geht es nicht nur um Messgeräte und Zahlen, sondern um ganz praktische Fragen, die sich im Zusammenhang mit Diabetes ergeben: ob es z. B. sinnvoll ist, die Krankheit bereits beim ersten Date zu erwähnen, welche Begriffe man als Betroffene bzw. Betroffener kennen sollte und vieles mehr.

Kosten

Die Grundversion ist kostenlos. Die Pro-Version ist bereits inklusive, wenn man sich für ein passendes Messgerät entscheidet; Sie finden den Hinweis auf der Verpackung der Messgeräte. Ansonsten kostet das Abo im Jahr 27,99 €.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

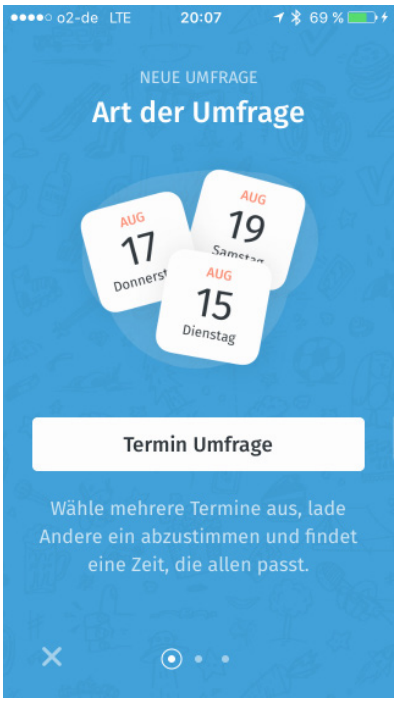
Die mySugr-GmbH, welche die App und darüber hinaus ein aus Messgerät und Teststreifen-Abo bestehendes Versorgungspaket anbietet, hat ihren Sitz in Wien. Damit unterliegt das gesamte Angebot den strengen europäischen Datenschutzbestimmungen. Zudem ist es als Medizinprodukt klassifiziert und anerkannt. Genauere Informationen darüber finden Sie auf der Website des Unternehmens unter www.mysugr. com.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen: www.mysugr.com; abgerufen am 22.07.2020.

Doodle

Zweck

App und Online-Anwendung zum Erstellen einfacher Umfragen



Betriebssysteme

Online-Angebot. Für Android und iOS gibt es eine App.

Vorteile

Umfragen können schnell und unkompliziert erstellt und verfolgt werden. Gerade für Terminabsprachen und kurze, eindeutige Textumfragen sehr lohnend, weil man schnell zum Ergebnis kommt. Vorteilhaft ist dabei, dass eine Anmeldung nicht zwingend erforderlich ist, für die Teilnehmenden reicht ein Link.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wenn Termine zwischen vielbeschäftigten Menschen ausgehandelt werden müssen, hört man immer wieder: „Ich schick ein Doodle rum." Für eine Terminumfrage legt man einfach die entsprechenden Termine fest und die zur Umfrage Eingeladenen wählen die Termine aus, die für sie infrage kommen. Dabei können auch mehrere Termine ausgewählt werden, so dass Sie zumindest den Termin wählen können, der den meisten passt, sollten Sie nicht alle „unter einen Hut" bekommen. Einfache Textumfragen funktionieren aber auch. Der nächste runde Geburtstag soll beispielsweise mit einem Mitbring-Buffet gefeiert werden. Dann tragen alle ein, was sie beisteuern. Da man sieht, was schon vorher eingetragen wurde, kann der dritte Kartoffelsalat auch ohne stundenlange Telefonkonferenzen vermieden werden.

Nach dem Erstellen der Umfrage wird ein Link erzeugt, der den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt wird. Der Inhaber der Umfrage bekommt per E-Mail Informationen zum Abstimmungsverhalten und zum Ergebnis der Umfrage. Terminumfragen können mit dem Kalender verbunden werden, so dass der Termin dann auch gleich eingetragen ist.

Kosten

Die Grundversion ist kostenlos. Die damit verbundenen Werbeeinblendungen fehlen in der Starter-Variante, die man für 3,50 € im Monat kaufen kann. Sie beinhaltet außerdem einige Zusatzfunktionen wie das Senden von Erinnerungen, das Erzwingen einer Abstimmung oder direkte Nachrichten an die Teilnehmenden.

Nachteile

Die schnell wechselnde Werbung in der Web-Version stört. Außerdem können die Teilnehmenden keine eigenen Optionen mehr erstellen, so dass der Ersteller der Umfrage alle Eventualitäten berücksichtigen muss.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Da zum Ausfüllen von Umfragen keine Anmeldung erforderlich ist, ist die Seite datenschutzrechtlich relativ unbedenklich. Um auf dem Laufenden gehalten zu werden und den kompletten Funktionsumfang (z. B. Eintrag von Terminen in den Kalender) nutzen zu können, muss man sich registrieren, die App erhält dann Zugriff auf Adressbuch und Kalender. Die Datenschutzrichtlinien sind transparent und verständlich, und die Daten werden auf europäischen Servern gespeichert. Die Entscheidung zwischen dem Schutz der Daten und dem Bedienkomfort ist den Nutzenden überlassen.

Verfügbar unter:

www.doodle.com

und als App im App Store oder Play Store

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://doodle.com/de/; abgerufen am 23.07.2020.

Dropbox, Dropbox Paper

Zweck

Cloudlösung, auch zur Zusammenarbeit in Echtzeit geeignet

Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme

Vorteile

Gerade große Dateien lassen sich per E-Mail nicht immer versenden. Eine Cloud ist da hilfreich, zumal bei technischen Problemen keine Daten verloren gehen können. Die Zusammenarbeit funktioniert unproblematisch, Änderungen eines anderen Nutzers können vom Besitzer nachvollzogen werden. Für Fortgeschrittene ist die Integration zahlreicher weiterer Projekt-Apps möglich, bspw. von ***Trello***.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Der Zweck des Speicherns von Daten in einer Cloud ist zunächst das Auslagern, so dass man von überall darauf Zugriff hat. Nebeneffekt: Damit sind die abgelegten Dateien zugleich gesichert. Eine sinnvolle Cloudlösung eignet sich zugleich zum gemeinsamen Bearbeiten in Echtzeit, was gerade dann sinnvoll ist, wenn die Beteiligten nicht in einem Raum sitzen. Voraussetzung dafür ist, dass sich alle Beteiligten auf der Seite anmelden. In der Dropbox können nur ganze Ordner freigegeben werden. Alle dort abgelegten Dokumente können dann – je nach Einstellung – von allen, für die sie freigegeben wurden, nur angesehen oder auch bearbeitet werden. Dropbox bietet auch eine Kommentar-Funktion ähnlich denen in Microsoft Word und Adobe Reader an. Beide Clouds lassen sich als App installieren, so dass Dokumente direkt über den Arbeitsplatz dort abgelegt oder mobil vom Smartphone oder Tablet aus geöffnet werden können. Dropbox Paper, das es auch als App gibt, ist für gemeinsame Projekte gedacht. Dateien werden direkt gemeinsam erstellt und bearbeitet, wobei es für Projekte und Meeting-Notizen bereits Vorlagen gibt. Letztere funktionieren mit einer Verbindung zum Google-Kalender.

Kosten

Zunächst kostenlos, wenn der Speicherplatz (2 GB in der Basisversion) knapp wird, kann man die Daten auf mehrere Clouds verteilen oder Speicher nachkaufen (ca. 9 €/Monat für 1 TB).

Nachteile

Bei Dropbox Paper funktioniert das gemeinsame Nutzen von Dateien nicht immer reibungslos. Die Fülle der Zusatz-Apps ist etwas verwirrend. Man sollte prüfen, ob man diese dann auch wirklich nutzt, bevor man eine Verknüpfung in der Dropbox anlegt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

*Eher schwierig. Es ist davon auszugehen, dass die Dateien, Termine usw. zwar sicher sind, aber das Nutzerverhalten als solches detailliert protokolliert wird. Eine Nutzung ohne Anmeldung ist nicht möglich. Abhilfe schafft das Verwenden mehrerer E-Mail-Adressen oder das Registrieren mit einer Wegwerf-E-Mail-Adresse (z. B. unter **byom.de**)*

Verfügbar unter:

dropbox.com; dropbox.com/paper

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.dropbox.com/de/; abgerufen am 23.07.2020.

DuckDuckGo

Zweck

Browser, der keine Daten speichert

Betriebssysteme

DuckDuckGo gibt es für alle Geräte, mit denen Sie im Netz surfen können, also als App für Ihr Smartphone oder Tablet und als Anwendung für Ihren Laptop bzw. PC.

Vorteile

Beim Surfen mit DuckDuckGo werden Seiten im Internet hinsichtlich ihrer Privatsphäre mit Noten von A-F beurteilt. So erkennen Sie auf den ersten Blick, wie sicher Ihre Daten beim Surfen auf dieser Seite sind. Außerdem können der Suchverlauf und alle Daten, die man eventuell hinterlassen hat, mit einem Klick gelöscht werden.

Nachteile

Ein großer Nachteil, den Nutzende bemängeln, ist die fehlende Möglichkeit, einen AdBlocker verwenden zu können. Beim Herunterladen von Bildern und Videos kritisieren einige Nutzende, dass ein zusätzlicher Browser verwendet werden muss, im eigenen Versuch klappte das aber problemlos.

Außerdem bekommt man bei der Suchmaschine weniger Ergebnisse angezeigt, als man es von Google oder anderen Suchmaschinen gewohnt ist.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

DuckDuckGo wurde 2008 gegründet. Hierbei handelt es sich um einen Internet-Browser, welcher viel Wert auf Datenschutz legt. Beim Surfen werden alle „Tracker", die gefunden werden, blockiert. Das heißt, die individuelle Online-Aktivität kann nicht mehr nachvollzogen werden. Zudem können Sie selbst überprüfen, wer Ihre Aktivitäten verfolgen möchte. Weiterhin verfolgt die Suchmaschine von DuckDuckGo nicht die gestellten Anfragen, da diese häufig privater Natur sind, z. B. wenn es um finzielle Fragen geht.

Die Browserfunktion an sich zeigt das gewohnte Bild. Es können Tabs genutzt, Lesezeichen gesetzt und die automatische Vervollständigung von Wörtern genutzt werden. Mit dem sogenannten „Selbstzerstörungsknopf" ist es Ihnen aber zusätzlich möglich, mit einem Klick alle Tabs und Daten zu löschen, ohne digitale Spuren zu hinterlassen.

DuckDuckGo kann mit dem bisher genutzten Browser (z. B. Firefox) verknüpft oder direkt online unter www.duckduckgo.com genutzt werden.

Mit allen bereitgestellten Funktionen kann Ihnen künftig bei der Internetnutzung zum Beispiel keine personalisierte Werbung mehr angezeigt werden, da auch die Tracker von Werbetreibenden, die ihre Interessen verfolgen, von DuckDuckGo blockiert werden.

Kosten

Die Nutzung des Browsers und die App sind kostenlos.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Info: AdBlocker

AdBlocker gibt es als freie Software oder als Bestandteil von Virenschutzprogrammen. Sie ergänzen Ihren Internetbrowser und haben die Aufgabe, aufpoppende Werbung zu blockieren. Der Haken daran: Manche Webseiten platzieren ihre Inhalte auch auf solchen PopUps. Auch die lassen sich mit installiertem AdBlocker nicht mehr öffnen.

Direkt zum Browser gelangen

© Text und Bilder: J. Dankworth 2020; Quellen: https://duckduckgo.com/; https://play.google.com/store/apps/details?id=com.duckduckgo.mobile.android&hl=de; alle abgerufen am 03.08.2020.

EasierPhone

Zweck

Einfache Bedienung des Smartphones

Betriebssysteme

Nur Android und iOS

Vorteile

Auf der Webseite *https://easierphone.com/?lang=de* steht eine sehr gute, ausführliche Bedienungsanleitung zum Download bereit. Auch ohne diese sind die meisten Funktionen aber selbsterklärend. Die klare Grafik, die unaufdringlichen Farben und vor allem die großen Symole wecken Vertrauen, auch wenn jemand der mobilen Technik bisher eher skeptisch gegenüberstand.

Nachteile

Es wäre gut, die umständliche doppelte Authentifizierung erst dann abzufordern, wenn sie aus Sicherheitsgründen wirklich notwendig ist, nämlich wenn das Smartphone der Seniorin oder des Seniors tatsächlich von einer dritten Person verwaltet wird.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Einfacher Kontakt zu Freunden und Familienangehörigen, Sicherheit bei der Medikamenteneinnahme und die Gewissheit, bei einem Notfall schnell und unkompliziert für Hilfe sorgen zu können – wenn das gewährleistet ist, können viele ältere Menschen noch lange selbstständig (und damit auch selbstbestimmt) in ihren eigenen vier Wänden leben. Mittlerweile gibt es zahlreiche Apps, die Seniorinnen und Senioren dabei unterstützen und gleichzeitig die Angehörigen entlasten. Eine dieser Apps ist ***EasierPhone***. Die App macht aus dem normalen Smartphone ein Seniorengerät mit großen Tasten und aufs Wesentliche beschränkten Funktionen, ohne insgesamt die Funktionalität des Gerätes einzuschränken. Schließt man die App, steht die normale Oberfläche wieder zur Verfügung.

EasierPhone kann sowohl direkt auf dem Endgerät der Nutzenden eingerichtet werden als auch über das Smartphone eines Angehörigen. Dazu ist eine Authentifizierung mit E-Mail-Adresse und Code notwendig, um sicherzustellen, dass es sich tatsächlich um den gewünschten Nutzer oder die Nutzerin handelt. Diese Authentifizierung auf zwei separaten Wegen wird mittlerweile auch von anderen Anwendungen gefordert, die mit sensiblen Daten – zu denen die Telefonnummer gehört – arbeiten. Unter „Telefon“ können die wichtigsten Kontakte hinter großen Schaltflächen abgelegt werden. Groß und übersichtlich – das gilt auch für die anderen Funktionen, die so auch dann wieder sicher genutzt werden können, wenn die Augen kleinste Details nicht mehr erkennen oder die Hände bei der Eingabe zittern. Als Angehöriger kann man über die App mehrere Endgeräte verwalten und synchronisieren. Eine echte Hilfe, die zusätzliche Sicherheit auf beiden Seiten schafft.

Kosten

Nach der Registrierung kann die App zunächst 30 Tage kostenlos geprüft werden. Anschließend bittet eine Einblendung regelmäßig um den Kauf der Premiumversion. Ob diese nötig ist, um das Angebot dauerhaft nutzen zu können, geht aus den Beschreibungen nicht hervor. Die Premiumversion kostet einmalig 21,99 € und ist ihr Geld auf jeden Fall wert.

Zurück zu...

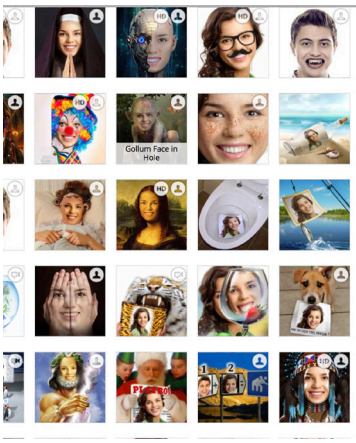
- *Inhalt*
- *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

Entwickler der App ist die Pappy GmbH mit Sitz in der Schweiz. Nun sind die Schweizer nicht in der EU. Schweizer Unternehmen sind dennoch verpflichtet, sich an das strenge EU-Recht zu halten, wenn Daten von Menschen erhoben werden, die Bürger der EU sind. Die sichere Form der Authentifizierung verhindert eine missbräuchliche Nutzung der Anmeldedaten, ansonsten werden sie nur so lange und insoweit auf den Servern gespeichert, wie das für die Nutzung der App erforderlich ist. Informationen über Notrufe werden dauerhaft gespeichert.

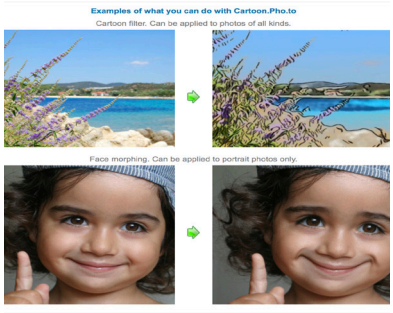
© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen und Kommentare im App Store: https://easierphone.com/?lang=de; https://www.datenschutz-notizen.de/die-schweiz-und-die-datenschutzgrundverordnung-0020134/; abgerufen am 23.07.2020.

editor.Pho.to

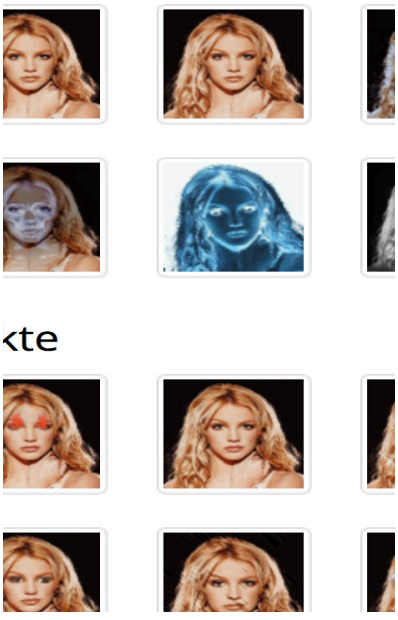


Lustige Effekte

Fotos verbessern



Cartoons aus Fotos



... und zahllose andere Möglichkeiten

Zweck

Online-Tool zum Nachbearbeiten von Fotos

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Zum Nachbearbeiten von Fotos gibt es grundsätzlich die Möglichkeit, dies am PC mit einer Bildbearbeitungssoftware, online mittels eines Online-Tools oder am Mobilgerät mit einer entsprechenden App zu tun. In der Rubrik der Online-Tools soll exemplarisch ***Pho.to*** vorgestellt werden. Bei ***Pho.to*** entscheidet man sich zunächst für eine der Varianten „Lustige Effekte", „Gesichtsretusche", „Bearbeiten", „Verbesserung" oder „Cartoon". Eine Vorauswahl zeigt jeweils die Möglichkeiten. Anschließend wird das zu bearbeitende Bild hochgeladen. Nach dem Bearbeiten wird es in einem zu wählenden Format wieder auf dem Rechner gespeichert oder direkt in einem der sozialen Netze veröffentlicht. Die Möglichkeiten sind beinah unbegrenzt, die Handhabung so einfach, dass sie bereits Grundschüler nach wenigen Minuten verstanden haben. Ein umfangreiches Tutorial ist also nicht nötig, eher ein wenig Lust am Ausprobieren und einige Fotos – es muss ja nicht jeder Versuch gleich den Weg ins Album finden. Die Screenshots links stellen nur jeweils eine kleine Auswahl der Möglichkeiten dar, die neugierig machen soll.

Betriebssysteme

Alle, Online-Tool

Vorteile

Es wird kein Programm installiert, eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die einzelnen Bestandteile sind intuitiv zu verwenden.

Nachteile

Als Profifotograf wird man wohl doch auf Photoshop zurückgreifen, die Qualität bei Pho.to passt eher zu Laienbildern. Der Download der Ergebnisse ist etwas umständlich, funktioniert aber.

Kosten

Kostenlos, deshalb werbefinanziert.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Keine Bedenken, da eine Anmeldung nicht erforderlich ist.

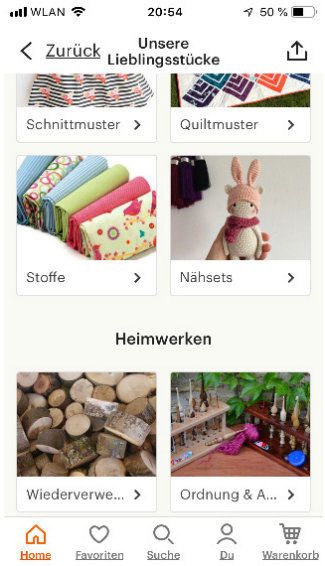
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://editor.pho.to/de/, abgerufen am 23.07.2020.

Etsy – Einzigartiges aus aller Welt

Zweck

Marktplatz für Außergewöhnliches



Der Screenshot zeigt die App. Die Angebote auf der Website sind dieselben.

Betriebssysteme

App für iOS und Android, die Website steht plattformunabhängig zur Verfügung.

Vorteile

Etsy bietet eine unfassbare Menge an großen und kleinen Dingen, die das Leben ein bisschen bunter und individueller machen. Der Marktplatz macht einen fairen Eindruck und steht für kleine Serien oder Einzelstücke. Nicht ein Konzern wird gestärkt, sondern meist ein Kleinunternehmer.

Nachteile

Etsy ist der größte Marktplatz für Do-It-Yourself-Produkte und Kleinserien in Europa. Das ist schön für die Auswahl, macht aber die Übersicht ein bisschen mühsam. Die Standortsuche beispielsweise filtert nur nach Deutschland, Europa und weltweit. Eine genauere Suchmöglichkeit ist wünschenswert.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wir wollen die Welt ein wenig besser machen. So steht es in den Grundsätzen von Etsy, einem Marktplatz für Außergewöhnliches, Handgemachtes und Einzigartiges aus aller Welt. Kleine Anbietende, Tüftelnde, Bastelnde bieten Unikate und Kleinstserien an – ohne weitere Zwischenhändler, so dass damit auch ein realistischer Preis erzielt werden kann.

Sie finden auf Etsy alles, was man nicht von der Stange kaufen kann. Indiviuelle Grußkarten, stylische Garderobenständer aus Kupferrohr, handgefertigte Kleidung, naturbelassene oder gefärbte Wolle, Bau- und Bastelanleitungen in großer Auswahl, Kleider aus dem Orient – die Aufzählung könnte endlos fortgesetzt werden. 2018 wurden die Shops der deutschen Plattform DaWanda in Etsy integriert; noch sind sie dort auch als „DaWanda-Shops“ zu finden, sofern sie nicht umgezogen sind.

Suchen und sich inspirieren zu lassen, kann man auch ohne sich anzumelden. Das macht besonders viel Spaß; kein anderer Marktplatz ist so bunt und vielseitig, und so manche Idee kann man auch ganz einfach nachbauen. Die ersten Einkäufe sind dann mit einem Gastzugang möglich, wobei dabei das Bezahlen etwas unübersichtlich wird. Es lohnt sich, vorher die Hilfeseiten zu lesen. Kauft man regelmäßig ein, ist es sinnvoller, ein Kundenkonto anzulegen, schon um die Lieblingsshops wiederzufinden, aber auch um die Kaufprozesse zu effektivieren.

In jedem Fall sollte man sich etwas Zeit für die Hilfeseiten nehmen. Die sind gut geschrieben und ausführlich und führen in das Bewertungssystem sowie in den Kaufablauf ein. App und Website unterscheiden sich nur äußerlich. Die wesentlichen Funktionen sind die gleichen, so dass man durchaus bequem vom Sofa aus einkaufen kann.

Kosten

Sowohl die App als auch die Nutzung der Website sind kostenlos, sie werden durch die Gebühren der Anbietenden finanziert.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

Etsy ist ein irisches Unternehmen und unterliegt somit dem europäischen Datenschutzrecht. Deshalb wird man auch beim Starten der App zunächst mit der Datenschutzerklärung begrüßt. Gefolgt wird diese vom Verhaltenskodex für Käufer und Verkäufer, der vor Fettnäpfen bewahrt, aber vor allem für ein angenehmes Miteinander sorgt.

Transaktionen auf der Plattform gelten als sehr sicher.

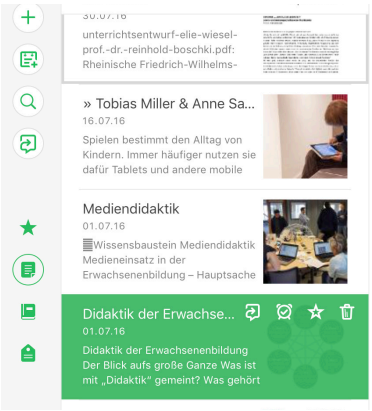
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.etsy.com/de/; abgerufen am 03.08.2020.

Evernote

Zweck

Notizprogramm, auch zum Speichern von Webseiten und Freigeben von Terminen



Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme

Vorteile

Vergleich zu OneNote: Zusätzlich können Besprechungsnotizen direkt zum Termin im Google-Kalender erstellt und für die Teilnehmenden freigegeben werden. Es gibt eine Chat-Funktion, zu der per E-Mail oder SMS eingeladen wird. Die Notizen können geteilt und gelabelt werden, so dass man noch schneller darin suchen kann.

Nachteile

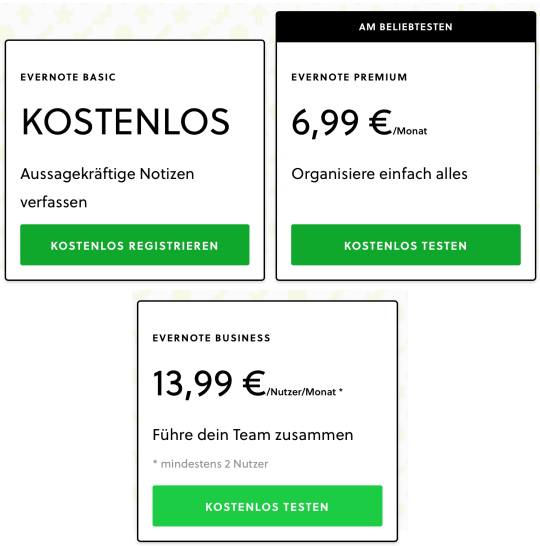
Nachteilig ist das Bezahlmodell. Außerdem folgt das Ordnungsprinzip der chaotischen Google-Suchstrategie. Wer gern und ausdauernd alle Notizen mit Labeln versieht oder sich Stichworte merkt, ist damit sehr gut bedient. Wer sich lieber beim Suchen entlang eines Pfades bewegt, sollte sich eher für OneNote entscheiden. In der Grundversion kann die App nur auf zwei Geräten installiert werden. Man umgeht das Problem, wenn man am Computer die (etwas unübersichtliche) Online-Version nutzt.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Evernote ist – wie OneNote – ein umfassendes Notizprogramm. Funktional sind die beiden Programme sehr ähnlich, optisch grundverschieden. Man sollte also beide Varianten ausprobieren, bevor man sich entscheidet. In Evernote werden Notizbücher erstellt, diese noch einmal in Abschnitte untergliedert und dort dann die Notizen eingeordnet. Die Notizen selbst können verschieden gekennzeichnet und freigegeben werden. Auch für Evernote gibt es Erweiterungen, die das direkte Importieren von Websites ermöglichen. Das Programm arbeitet darüber hinaus mit dem Zeichenprogramm Skitch zusammen, in dem sehr einfach Fotos beschriftet werden können. Im Unterschied zu OneNote ist nur die Grundversion kostenlos zu haben (siehe Bezahlmodell). Evernote ist auf die Arbeit mit Google-Apps optimiert.

Kosten

Die Grundversion ist kostenlos. Die verschiedenen Kostenpläne zeigt der Screenshot (unten). Wenn man sich für die Arbeit mit Evernote entschieden hat, lohnt es sich in einen Premium- oder Business-Account zu investieren, da diese keine Funktionsbeschrän-kungen aufweisen.



Verfügbar unter:
evernote.com
und als App

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Beim Anmelden wird nur die E-Mail-Adresse abgefragt. Weitere Daten sind beim Nutzen der Bezahlvarianten anzugeben. Durch das Teilen der Notizen kommen jedoch auch Kontaktdaten ins System. Die enge Zusammenarbeit mit Google sorgt zudem dafür, dass der Evernote-Nutzer nicht weniger transparent ist als der OneNote-Nutzer (gespeichertes Surf-Verhalten, Auslesen von Kontaktlisten usw.).

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://evernote.com/intl/de; abgerufen am 23.07.2020.

Facebook und sein Universum

Zweck

Soziales Netzwerk, z. B. zum Pflegen von Kontakten

Blick auf die Timeline

Die Einstellungen beherrscht man nur, wenn man sich damit befasst.

Betriebssysteme

Facebook und zahlreiche verknüpfte Apps (prominent sei der Messenger genannt) gibt es online und als App für alle Mobilgeräte.

Vorteile

Sehr viele Menschen sind bei Facebook aktiv, Jugendliche allerdings eher bei Instagram, aber zumindest gehört es für viele Unternehmen dazu, auf Plattformen wie Twitter oder Facebook mit den Kundinnen und Kunden in direkten Kontakt zu treten. Der größte Vorteil ist also die Vielfalt der Inhalte.

Nachteile

Eine Facebook-Anmeldung funktioniert nicht nebenbei, und im Grunde hilft hier auch kein Tutorial. Es hilft nur, Schritt für Schritt auf jeden Knopf zu klicken, sich bei jeder Einstellung zu fragen: „Will ich das?“ Nur so kommt man zu wirklich privaten Datenschutzeinstellungen, nur so kann man Facebook aber auch in vollem Umfang für sich nutzen. Der Datenschutz ist bei Facebook nur eingeschränkt gesichert.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Sie sind nicht bei Facebook, nutzen aber WhatsApp zur Kommunikation mit der Familie? Dann sind Sie doch bei Facebook. Dem Konzern gehören neben *WhatsApp* auch *Instagram* und die Fitness-App *Move*. (Zum Thema „Datenschutz in sozialen Netzwerken“ gibt es ein gesondertes Informationsblatt.) Das Erfolgskonzept: Man findet bei Facebook Informationen zu allen Themen, die einen interessieren, von sehr vielen Anbietern und das rund um die Uhr. Man hält Kontakt zu Menschen, die man im richtigen Leben aus den Augen verlieren würde, weil die Zeit für lange E-Mails fehlt. Man kann sich in inzwischen sehr großen Gruppen äußern und von der Schwarmintelligenz profitieren, z. B. zu medienpädagogischen Themen. Nur muss man sich in jedem Moment bewusst sein, dass man sich – unwiderruflich – mit jedem öffentlich gepostenten Bild und jeder Meinung einem Urteil aussetzt, ein Bild von sich zeichnet, etwas von sich preisgibt. Weiterhin lehrt uns die Existenz des Schlagwortes „Fake News“, dass alles, was man zu sehen und zu lesen bekommt, auch eine freie Erfindung sein kann. Das gilt aber für andere Netzwerke auch, selbst für den Stammtisch in der Kneipe. Facebook kann der Kontaktpflege, der Informationsgewinnung und Orientierung dienen. Dazu nutzt man die sogenannte Timeline, in der in chronologischer Folge Posts der Kontakte, Gruppen und mit „gefällt mir“ markierten Seiten erscheinen. Dies muss man jedoch einstellen, sonst entscheidet Facebook, was man für wichtig zu halten hat und sortiert diese Posts nach oben. Will man etwas genauer wissen, besucht man die Profile der entsprechenden Menschen und Seiten. Was man sehen will, entscheidet man durch die Auswahl seiner Interessensgebiete und Vorlieben. So entsteht die Filterblase, die einem, wenn man nicht aufpasst, immerfort zustimmt wie ein Wackeldackel. Also braucht man auch die Tagesschau, um nicht ein völlig eingeengtes Bild von der Welt zu bekommen. Facebook ist bunt wie das Leben – und deshalb auch ein Teil davon.

Kosten

Kostenlos, wenn auch klar werbefinanziert.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Urheberrecht

Datenschutz in Netzwerken des Facebook-Universums und bei Google mit all seinen Diensten ist kompliziert, deshalb gibt es dazu eine Wissensseite. Grundsätzlich gilt: erst einmal nur angeben, was unbedingt sein muss und sich bei jedem Post fragen, ob man das auch in 20 Jahren noch gut findet.

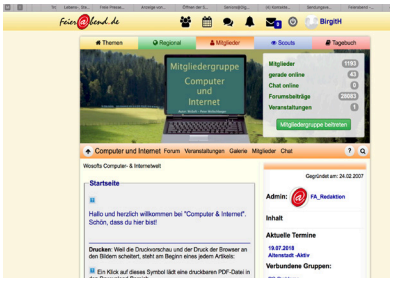
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/DigitaleGesellschaft/SozialeNetze/Sicherheitsrisiken/sicherheitsrisiken_node.html; facebook.com; https://www.bfdi.bund.de/DE/Datenschutz/Themen/Telefon_Internet/InternetArtikel/DatenschutzInSozialenNetzwerken.html?cms_templateQueryString=Facebook&cms_sortOrder=score+desc; alle abgerufen am 23.07.2020.

Feierabend.de und Platinnetz.de

Zweck

Social-Media-Plattformen für Menschen ab 50 Jahren



Beispielseite auf Feierabend.de

Beispielseite auf Platinnetz.de

Betriebssysteme

Beides sind Online-Plattformen, passende Apps gibt es noch nicht. Die Sites sind aber für alle – auch die mobilen – Browser optimiert.

Vorteile

Das Design beider Seiten ist zwar durchaus modern, nimmt aber vertraute Elemente der 1990er auf, vor allem hinsichtlich der Farbgestaltung. Die Tätigkeit als Scout ist für viele Nutzerinnen und Nutzer eine spannende Aufgabe.

Nachteile

Man hat zu Beginn etwas Mühe, zwischen den vielen Informationsseiten mit eher redaktionellen Inhalten die Persönlichkeiten der Nutzerinnen und Nutzer zu entdecken. Natürlich ist auch hier Werbung überall und an prominenter Stelle zu finden, aber anders ließe sich ein solches Unternehmen auch nicht kostenlos finanzieren.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Beide Plattformen werden von der *Feierabend Online Dienste für Senioren AG* betrieben und daher hier gemeinsam vorgestellt. Das Unternehmen wurde von Menschen gegründet, die selbst nach erfolgloser Suche nach einer Online-Kommunikationsmöglichkeit mit Gleichaltrigen kurzentschlossen ihr eigenes Angebot entwarfen. Feierabend.de bietet eine Mischung aus Information und Kommunikation. Knapp 200.000 Nutzende sind zurzeit angemeldet, die sich in zahlreichen Regionalgruppen organisieren. Das ist überhaupt eine Besonderheit der Plattform: Natürlich kann man online Kontakte knüpfen, aber in jeder Region gibt es Regionalbotschafter, die regelmäßig Treffen und Veranstaltungen organisieren. So entstehen Freundschaften und Beziehungen über die virtuelle Welt hinaus. Eine Mitarbeiterin ist ausschließlich für das Koordinieren der Angebote verantwortlich.

Platinnetz.de ist inhaltlich ähnlich aufgebaut. Fraglich ist, warum beide Seiten nebeneinander existieren. Aufgefallen ist, dass die AGB 2013 zum letzten Mal aktualisiert wurden, was zeigt, dass das Augenmerk der Betreiber wohl eher auf Feierabend.de liegt. Angenehm ist der „gute Ton“ bei beiden Angeboten, dafür sorgt die einfache Möglichkeit, Beiträge, die gegen die Nettikette verstoßen, zu melden. Diese werden dann sofort überprüft und ggf. gelöscht.

Ganz interessant fanden wir auch die Möglichkeit, als Scout Produkte, Shops, Websites und vieles mehr auf Tauglichkeit für ältere Menschen zu testen. Die Test-Ergebnisse werden auf Feierabend.de veröffentlicht. Sie dienen aber vor allem dazu, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht werden. Oft gibt es mehr Scouts, als Tester benötigt werden – die Aufgabe ist sehr begehrt.

Die redaktionellen Beiträge auf beiden Seiten verfassen zum Teil Mitarbeiter des Teams, zum Teil die Nutzerinnen und Nutzer selbst, die so ihre Lebenserfahrung und ihr Spezialwissen mit anderen teilen.

Kosten

Kostenlos. Beide Angebote sind aber klar werbefinanziert, wobei auch hier auf zielgruppengerechte Inhalte geachtet wird.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Urheberrecht

Die Betreiber erwarten eine Anmeldung mit Klarnamen, auf den Plattformen selbst ist man aber mit einem selbst gewählten „Pseudonym“, dem Nickname, unterwegs. Unternehmenssitz ist in Deutschland, daher gilt in vollem Umfang das deutsche Recht. Abgefragt werden Name und E-Mail-Adresse, alle weiteren Angaben sind auch hier optional.

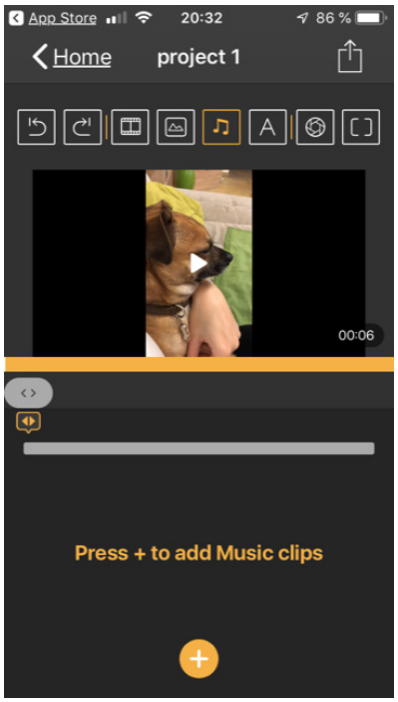
QR-Code:

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.feierabend.de/; abgerufen am 23.07.2020.

FilmoraGo

Zweck

Bearbeiten von Videos



Betriebssysteme

Für iOS und Android

Vorteile

Mit FilmoraGo lassen sich Videos sehr simpel und doch effektiv bearbeiten. Die App eignet sich gut, um kleine Videos im Zug oder auf der Autofahrt zu bearbeiten. Die Bedienung ist sehr anfängerfreundlich. Durch einfache Symbole ist sie sehr intuitiv. Die fertigen Videos lassen sich schnell exportieren, und die App braucht kaum Systemleistung.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Bei dieser App handelt es sich definitiv nicht um ein Profi Werkzeug, aber das muss es auch nicht. Die App ist perfekt dazu geeignet, sich beispielsweise ein kleines Urlaubsvideo zusammenzuschneiden. Ohne etwas bezahlen zu müssen, bekommt man in der App einige Funktionen geboten. Zum einem lassen sich beliebig viele Videos aneinanderreihen und einkürzen. Zum anderen kann man mithilfe von FilmoraGo auch Musik „unterlegen". Die App zeichnet sich vor allem durch die verschiedenen „Themen" aus, mit denen man den Videos etwas mehr Stimmung verleihen kann. Farbfilter, wie zum Beispiel ein schwarz-weißer, lassen sich einfügen. In wenigen Minuten lassen sich schöne Filme erstellen. Die fertigen Videos können in verschiedene Netzwerke, wie zum Beispiel YouTube, hochgeladen oder einfach auf dem Handy gespeichert werden. Will man sich mit Videoschnitt beschäftigen, hat aber noch keine Erfahrung und das nötige Equipment, kann man sich mit dieser App seine ersten eigenen Einblicke erarbeiten.

Kosten

Die App ist kostenlos. Ein Jahresabo der aufgerüsteten Version kostet rund 20 € (iOS). Dafür ist die App werbefrei, und es gibt keine Einschränkungen bei der Importgröße, der Videogröße und der Anzahl an Projekten. In der Regel reicht aber die kostenlose Version völlig.

Nachteile

Auf einem kleinen Smartphone ist die App schwer bedienbar, auf dem Tablet macht sie mehr Spaß. In der kostenlosen Variante sind die üblichen Werbeeinblendungen etwas störend. Die Bediensprache ist leider Englisch, aber die meisten Funktionen sind selbsterklärend, so dass man auch ohne Sprachkenntnisse ganz gut zurechtkommt.

Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Es ist keine Registrierung notwendig. Beim Veröffentlichen ist auf das Urheberrecht und das Recht am Bild der dargestellten Personen zu achten. Beim Veröffentlichen sollte man sich die Datenschutzerklärung des Hosters genau anschauen.

QR-Code:

Tutorial zu verschiedenen Funktionen von FilmoraGo

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App FilmoraGo.

Flixbus

Zweck

Buchen von Fernbus-Reisen vom Anbieter „Flixbus“

Vor- und Nachteile

Wenn Sie hin und wieder mit einem Fernbus unterwegs sind, sollten Sie die App auf jeden Fall ausprobieren, da sie handlicher ist und Sie die Daten Ihrer Buchung immer bei der Hand haben. Für eine einmalige Fahrt tut es auch die Website.

Betriebssysteme

Alle, auch online im Internet nutzbar

Kosten

Die App selbst ist kostenlos.

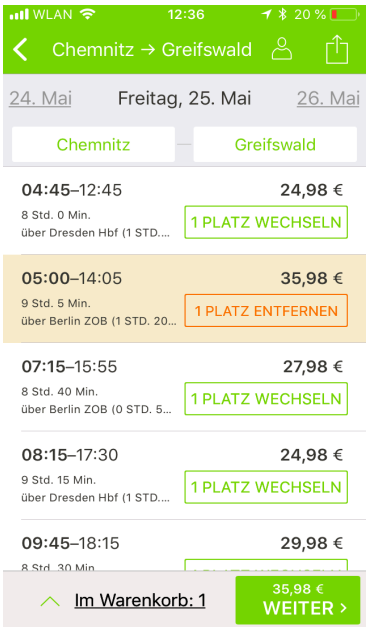
Online unter:
https://www.flixbus.de

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Das Reisen mit dem Bus wird wieder beliebter: Es ist stressfreier als die Autofahrt, umweltfreundlicher und preiswerter als die Bahnfahrt – und am Zielort kann man ja dank des inzwischen gut ausgebauten Mietwagennetzes auf das Auto umsteigen, wenn man das möchte. Zum Marktführer hat sich in den letzten Jahren das Unternehmen Flixbus entwickelt. Man sollte sich unbedingt auch bei der Konkurrenz informieren, aber Flixbus verfügt inzwischen über ein sehr umfangreiches Haltestellennetz. Die Busse fahren relativ regelmäßig, und man erreicht auf diese Weise schnell und preiswert beinahe jedes Ziel in Deutschland und seinen Nachbarstaaten. Natürlich ist es nach wie vor möglich, den Platz im Bus beim Fahrer zu bezahlen. Sicherer, dass man am Ende nicht zurückbleibt, ist man mit einer Buchung online oder per App.

Nach einem durchgeführten Vergleich ist die App unser klarer Favorit. Die Funktionalität ist übersichtlich und auf das Notwendige beschränkt. Man wählt Startort, Datum und Ziel, entscheidet sich für eine passende Zeit und kauft das Ticket. Erst an dieser Stelle ist eine Registrierung erforderlich. Zur Wahl stehen Lastschriftverfahren, Kreditkarte, PayPal, SofortÜberweisung, Carte Bleue und iDeal. Die Fahrkarte landet auf dem Handy und kann beim Einsteigen vorgezeigt werden.

Eine umfassende Hilfeseite beantwortet – soweit das beim Testen festzustellen war – alle wesentlichen Fragen rund um Buchung, Reise und Datenschutz.



Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland hält sich Flixbus an die Datenschutzbestimmungen. Für den Ticketkauf und die Verwaltung der Buchungen ist eine Registrierung erforderlich. Eine werbewirksame Auswertung der Daten oder gar ein Weiterverkauf sollten ausgeschlossen sein. Zu beachten ist, dass für Verspätungsmeldungen der Zugriff auf den aktuellen Standort nötig ist.

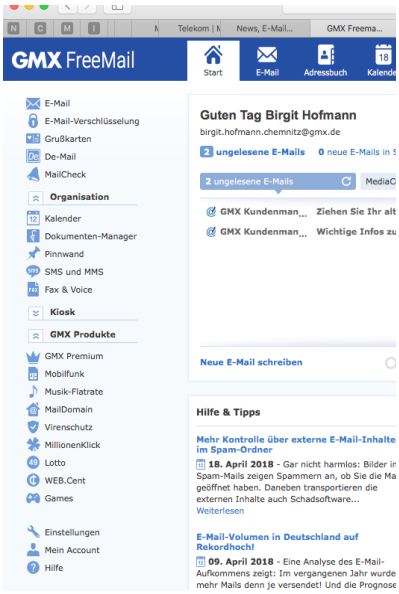
Appgekürzt: Flixbus https://youtu.be/Z2jqFgI_R6A

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.flixbus.de/unternehmen/ueber-flixbus; abgerufen am 23.07.2020.

Freemail-Anbieter: GMX

Zweck

Kostenloser E-Mail-Account, Unternehmenssitz: Deutschland



Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme

Vorteile

- ergänzende Cloud
- Teilnahme an De-Mail
- Kalender
- Grußkartenversand möglich
- übersichtliche Verwaltung von Dateien und E-Mails
- Fax- und SMS-Funktion, wenn man die Telefonnummer als Kontakt angibt
- zahlreiche Premium-Dienste, die aber nicht getestet wurden (Musik, Film usw.)

Verfügbar unter:

gmx.net

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

GMX ist einer der ersten Freemail-Anbieter mit Sitz in Deutschland und gehört mittlerweile zur 1&1 Mail & Media-Gruppe. Auch die Server stehen in Deutschland und unterliegen somit deutschem Recht. Dass auch das keine hundertprozentige Sicherheit im Sinne des Datenschutz- und Verbraucherrechts bietet, zeigt ein Blick in die Presse, in der immer wieder über Probleme bei der Umsetzung der Datenschutzgesetzgebung und Hackerangriffe berichtet wurde. Dennoch kann GMX empfohlen werden, weil der Anbieter sich am De-Mail-Service beteiligt. Voraussetzung dafür, diese besonders sichere Form des E-Mailversands nutzen zu können, ist das kostenlose Freemail-Konto. Auch De-Mail ist im Prinzip kostenfrei, Aufpreise gibt es für Leistungen wie Einschreiben u. ä.

Kostenlos ist aber ein relativer Begriff. Bei Gmail zahlt man eher mit Daten. Das wirkt zunächst seriöser, weil nicht die ganze Seite mit Werbung gefüllt ist. Dafür finden Sie genau zu Ihnen passende Werbung dann beim Weitersurfen. GMX schaltet Werbeanzeigen, die den Dienst finanzieren, direkt auf den Startseiten des Postfachs. Das stört.

Die Größe des Postfaches ist auf etwa 1,5 GB begrenzt. Dateianhänge dürfen in der Basisversion maximal 25 MB umfassen.

Kosten

Grundsätzlich kostenlos, eine Aufstockung auf Premium wird für knapp 40 €/Jahr angeboten und bietet vor allem mehr Speicher im Postfach und die Möglichkeit, größere Dateianhänge zu verschicken.

Nachteile

Die Seite enthält ziemlich viel Werbung, die nicht immer sofort als solche zu erkennen ist. Außerdem ist die Startseite unübersichtlich, man muss die Stelle zum Einloggen in den Webmailer zwischen bunten Nachrichten und Werbung erst einmal finden. Vielen Nutzenden werden Postfach und Dateigrößen zu gering sein.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Da es sich um einen deutschen Anbieter handelt, ist GMX an deutsches Recht gebunden und wird von den Aufsichtsbehörden auch entsprechend kontrolliert. Dennoch war das Unternehmen in diverse Datenskandale verwickelt. Auf der Positiv-Seite stehen aber die Teilnahme an De-Mail und die damit verbundene Selbstverpflichtung zu hohen Standards hinsichtlich des Daten- und Verbraucherschutzes.

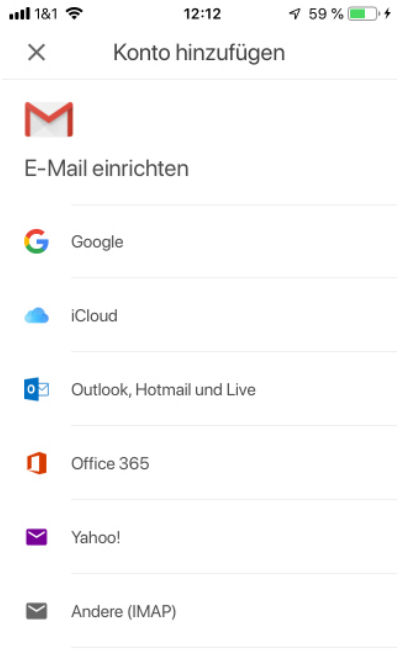
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.gmx.net/mail/freemail/#.pc_page.tipps.index.nav_2. %20mail_freemail, abgerufen am 23.07.2020.

Gmail

Zweck

Portal und App für den E-Mail-Verkehr



Betriebssysteme

Webportal, App für Android, iOS. Es gibt mehrere Apps für Gmail in Windows von Fremdanbietern.

Vorteile

Gmail ist ein funktionsreicher und einfach zu bedienender Dienst mit großem Speicherplatz.

Nachteile

Man muss den Gedanken ertragen können, dass Software in den E-Mails nach Stichworten sucht, um in Google angezeigte Werbung zu personalisieren. Google versichert aber, dass niemand außer dem Empfänger die E-Mails liest.

Kosten

Gmail ist kostenlos.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Gmail musste wegen fehlender Markenrechte in Deutschland etliche Jahre GoogleMail heißen, weswegen sich der lange Name bei vielen hierzulande eingebürgert hat, auch wenn er schon länger nicht mehr nötig ist.

Wenn Sie ein Android-Handy benutzen, haben Sie schon einen Google-Account. Die Anmeldung bei Gmail verläuft einfach. Man bekommt sofort angezeigt, sollte der gewünschte Name schon vergeben sein. Dann variiert man eben, z. B. mit Zeichen oder Zahlen. Nach der Eingabe eines Kennworts braucht man noch eine Handynummer. Zur Bestätigung wird nämlich ein Code per SMS versandt. Details zeigt unser Film (QR-Code).

Sowohl die App (Foto links) als auch die Online-Plattform (QR-Code) lassen sich dank ihrer Übersichtlichkeit einfach bedienen. Beide sind bereit, auch andere E-Mail-Accounts mit zu verwalten. Dazu kann man Gmail dort die E-Mails holen lassen. Natürlich kann man auch automatische Antworten (z. B. für den Urlaub) oder Weiterleitungen einrichten. Es gibt zum Schreiben eine ordentliche Rechtschreibkorrektur und einige Formatierungsoptionen. Ein kleiner Unterschied zu einigen anderen Maildiensten: Bei Gmail bleiben alle Nachrichten in einem Ordner. Hier schiebt man nichts in eine andere Schublade, sondern kann den Nachrichten zum Ordnen verschiedene Labels anheften. Das geht je nach Absender natürlich auch automatisch.

Gmail filtert auch Spam. Das passiert sogar mit einem „kollektiven" Filter. Wenn ein Benutzer eine E-Mail als unerwünschten Datenmüll gekennzeichnet hat, landen alle weiteren E-Mails des betreffenden Absenders bei allen Empfängern im Spam-Ordner.

QR-Codes:

Online-Anwendung von Gmail

Tutorial Gmail

Appgekürzt: Googlemail https://youtu.be/wZlmKSQHEDc

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

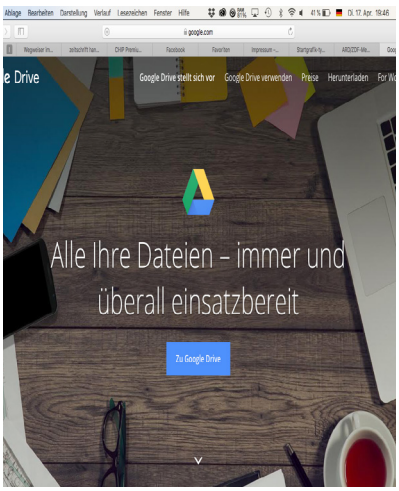
Google sammelt immer und überall Daten, wertet sie aus und verwertet die Ergebnisse. Dessen sollte man sich bewusst sein. Wem das unheimlich ist, der verwendet Gmail besser nicht.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Gmail; https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox, App GMail, abgerufen am 23.07.2020.

Google Drive

Zweck

Cloudlösung, auch zur Zusammenarbeit in Echtzeit geeignet



Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme

Vorteile

Gerade große Dateien lassen sich per E-Mail nicht immer versenden, da ist eine Cloud hilfreich, außerdem können die Daten dann nicht verlorengehen. Die Zusammenarbeit funktioniert unproblematisch, Änderungen eines anderen Nutzers können vom Besitzer nachvollzogen werden. Die mobile Zusammenarbeit ist für Android-Geräte optimiert, funktioniert aber auch unter iOS und Windows sehr gut.

Verfügbar unter:

drive.google.com

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Der Zweck des Speicherns von Daten in einer Cloud ist zunächst das Auslagern, so dass man von überall darauf Zugriff hat. Nebeneffekt: Damit sind die abgelegten Dateien zugleich gesichert. Aber eine sinnvolle Cloudlösung eignet sich darüber hinaus zum gemeinsamen Bearbeiten in Echtzeit, was gerade dann sinnvoll ist, wenn die Beteiligten nicht in einem Raum sitzen. Die Dateien werden zum Bearbeiten freigegeben, eine Anmeldung mit einem Google-Konto ist für den Eingeladenen nicht erforderlich. Um Google Drive einzurichten, ist aber ein Google-Konto unerlässlich. Nutzt man die Online-Erstellung „Bearbeitung von Dateien“ mit Google Docs und Tabellen, kann nachvollzogen werden, wer gerade welche Änderung vornimmt. Für zeitversetztes Bearbeiten kann die Kommentarfunktion verwendet werden. Die Online-Apps sind in ihrem Funktionsumfang inzwischen so weit ausgereift, dass die erstellten und bearbeiteten Dokumente in vernünftiger Qualität gedruckt werden können. Google bietet eine Desktop-App, die zum Sichern einzelner Ordner oder der gesamten Ablage genutzt werden kann. Sinnvoll ist es unter Umständen auch, die Fotos in Google Drive zu sichern. Solange man es nur in sehr guter und nicht in optimaler Qualität tut, geht das nicht zulasten des Speicherplatzes.

Kosten

Zunächst kostenlos, wenn der Speicherplatz (15 GB in der Basisversion) knapp wird, kann man die Daten auf mehrere Clouds verteilen oder Speicher nachkaufen (ca. 1,99 €/Monat für 100 GB).

Nachteile

Für die Einrichtung wird ein Google-Konto benötigt – wer kein Android-Gerät nutzt, wird das vermeiden wollen, um den Datenriesen nicht unnütz „zu füttern“.

Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Nicht gewährleistet. Google verknüpft alle Daten miteinander. Es ist nicht davon auszugehen, dass die Inhalte gespeicherter Dateien ausgelesen werden. Aber Nutzungs- und persönliche Daten werden vielfältig miteinander verknüpft, nutzt man Gmail auch die Kontaktdaten und natürlich das Surfverhalten. Für sensible Daten ist es besser, eine Cloud zu verwenden, die ihre Daten auf Servern in Europa speichert.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://gsuite.google.com/intl/de/products/drive/?utm_source=google&utm_medium=cpc&utm_campaign=emea-deall-de-dr-bkws-all-super2-trial-e-t1-1003964&utm_content=text-ad-none-none-DEV_c-CRE_280167030470-ADGP_Hybrid%20%7C%20AW%20SEM%20%7C%20BKWS%20-%20EXA_1:1_DE_DE_Drive_Google%20Drive-KWID_43700009868981447-aud-416673827922:kwd-283300890 0-userloc_1004911&utm_term=KW_google%20drive-g&ds_rl=1244687&ds_rl=1259228&gclid=EAIaIQobChMImJ-2_8HM4AIVBOh3Ch1FBwTZEAAYASAAEgK9jfD_BwE&gclsrc=aw.ds; abgerufen am 23.07.2020.

Google-Kalender

Zweck

Planen und Organisieren von Terminen

Betriebssysteme

Online-Anwendung, als App für alle Betriebssysteme verfügbar

Vorteile

Der größte Vorteil des Kalenders ist seine Variabilität. Der Kalender läuft auf allen Geräten, andere Kalender können verbunden und eigene Termine geteilt werden. Außerdem können über Links und die Notizfunktion alle möglichen Dateien, die man für einen Termin braucht, direkt eingebunden werden. Andersherum können beispielsweise von Evernote aus direkt Besprechungsnotizen angefertigt werden, die dann wieder dem Termin zugeordnet werden.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Obwohl alle E-Mail-Provider und Clouds eigene Kalendersysteme anbieten, soll hier exemplarisch der Google-Kalender vorgestellt werden. Kalender anderer Cloudlösungen arbeiten ähnlich, wobei diese Kalender in der Regel in den Google-Kalender integriert werden können. Das ist insofern sinnvoll, da es recht umständlich ist, unterschiedliche Kalender z. B. für private oder dienstliche Termine zu führen. Ebenso können ganze Kalender und nicht nur einzelne Termine für andere freigegeben und so gemeinsam genutzt werden.

Bei der Auswahl einer geeigneten Kalender-App sollte darauf geachtet werden, dass der Kalender von verschiedenen Endgeräten aus nutzbar ist, so dass Termine am PC eingetragen und auf dem Smartphone abgerufen werden können. Hierfür ist die Anbindung an einen E-Mail-Provider oder eine Cloud unerlässlich, will man nicht ständig manuell synchronisieren. Der Google-Kalender hat den Vorteil, dass viele Webseiten ihre Termine dort automatisch eintragen, wenn man seine E-Mail-Adresse preisgibt. Auf diese Weise können Sie vielleicht das aktuelle Theaterprogramm in Ihren Kalender eintragen lassen. Darüber hinaus kann es wichtig sein, sich wiederholende Termine (Geburtstage zum Beispiel) nur noch einmal mit der entsprechenden Wiederholungsoption einzutragen und auf Wunsch daran (auch mehrfach) erinnert zu werden.

Kosten

Kostenlos

Nachteile

Um alle Funktionen nutzen zu können, muss man sich schon etwas intensiver mit den Einstellungen befassen. Außerdem ist nicht transparent, wie Google mit den Daten umgeht, obwohl durch verschiedene Sicherheitsabfragen zumindest sichergestellt wird, dass kein unbefugter Zugriff auf die Daten erfolgt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Google sammelt immer und überall Daten, wertet sie aus und verwertet die Ergebnisse. Dessen sollte man sich bewusst sein. Das heißt, dass nicht die Inhalte der Termine ausgelesen werden, wohl aber die Termine selbst, hinzugefügte Orte, eingeladene Kontakte. Dass der Routenplaner direkt aufgeht und mir die Fahrzeit anzeigt, macht die Nutzung bequem – mich als Nutzer/in aber auch transprarent.

Online unter:

calendar.google.com

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.google.com/intl/de/calendar/about/; abgerufen am 23.07.2020.

Haiku Deck, Podium

Zweck

Präsentationsprogramm

Betriebssysteme

Webanwendung, iPhone und iPad, es gibt aber zahllose Alternativen, auch für Android. Ein Beispiel ist Podium, siehe Screenshot rechts.

Vorteile

Schnelles und einfaches Erstellen von Präsentationen aus Fotos. Das ist eine gute Alternative zu den üblichen PowerPoints, vor allem kann man die Bilder direkt auf dem Mobilgerät bearbeiten.

Nachteile

Solche Präsentationen sind fast im-mer öffentlich.

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Haiku Deck ist nur eines von unzähligen einfachen Präsentationsprogrammen, das zwar nicht über so viele Funktionen verfügt wie PowerPoint, dafür aber auch weniger konventionell und viel dynamischer wirkt.
Unzählige Vorlagen machen es leicht, mal schnell nebenbei Fakten und Bilder zusammenzustellen. Wir empfehlen das Programm, wenn man Fotos, die man mit dem Smartphone angefertigt hat, zusammenstellen will, zum Beispiel um von einer Reise zu erzählen oder ein Hobby vorzustellen. Die Bilder lassen sich leicht mit kurzen Texteinblendungen aufpeppen und ergänzen. Die Laufzeiten können eingestellt, und nach Wunsch kann Musik unterlegt werden. Kommt es mehr auf die Texte an, beispielsweise bei einem Kurs, können auch frei verfügbare, lizenzfreie sogenannte Stock-Fotos verwendet werden.

Kosten

Grundversion kostenlos. Dabei ist das größte Problem, dass die Decks dann öffentlich sichtbar sind. Es können also nur Fotos verwendet werden, die keine Rechte verletzen. Für Bildungseinrichtungen gibt es Rabatt, sonst rund 150 € im Jahr.

Abrufbar unter:
https://www.haikudeck.com

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

Zum einen muss man sich registrieren und bekommt dann regelmäßig Werbemails des Anbieters. Zum anderen muss man gut aufpassen, welche Fotos und Inhalte man verarbeitet, da die Präsentationen öffentlich durchsuchbar sind. Für die Geburtstagspräsentation also eher ungeeignet.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.haikudeck.com; abgerufen am 23.07.2020.

Health, S Health

Zweck

Überwachtung von Körperfunktionen

Betriebssysteme

Gibt es für alle Mobilgeräte.

Vorteile

Uns überzeugte vor allem, dass man selbst alle Daten auf seinem Gerät verfügbar hat, entscheidet, was man erfasst und was nicht und schließlich auch selbst Rückschlüsse ziehen kann. Es ist schließlich die eigene Gesundheit. Außerdem hat man so für seine Ärztin oder den Arzt eine zuverlässige Informationsquelle, wenn man seine Daten regelmäßig eingibt. Daten, welche die Uhr oder das Smartphone selbst registrieren, werden auch von allein gespeichert. Außerdem ist ein Notfallpass hinterlegt, so dass im Ernstfall die wichtigsten Informationen und Kontaktdaten schnell zu finden sind.

Nachteile

Zu beachten ist, dass die Daten immer nur einen ungefähren Wert darstellen können. Wenn es auf Präzision ankommt, ersetzen sie den Arztbesuch nicht. Viele Daten müssen, wenn man nicht über die kompatiblen Zusatzgeräte verfügt, noch immer mit der Hand eingegeben werden, was natürlich regelmäßig geschehen muss, will man zuverlässige Informationen erzeugen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Ein Hinweis vorab: Die folgende Einsatzbeschreibung soll Ihnen zeigen, welche Möglichkeiten der Überwachung wichtiger Körperfunktionen mit dem Smartphone es gibt und wie Sie damit selbst und vor allem selbstbestimmt für sich sorgen können. Eine direkte Beratung ersetzt sie nicht. Bei einer solchen App ist es notwendig, dass die Einstellungen in einer Arztpraxis überprüft und Ungenauigkeiten ausgeschlossen werden, wenn es nicht nur um Sport, sondern tatsächlich um Vitalfunktionen geht. Vielleicht ist es auch ratsam, ein externes Gerät zu nutzen, das die Daten an das Smartphone sendet. Außerdem ist zu beachten, dass jeder Hersteller auf seinem Smartphone eine andere Gesundheits-Grund-App vorinstalliert und die Funktionsweisen voneinander abweichen. Informieren Sie sich gründlich in den App-Beschreibungen und bei Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.

Exeplarisch wird hier die Apple-App Health vorgestellt, die mit der gleichnamigen Samsung-App vergleichbar ist. Vielleicht kennen Sie sie von Ihren Kindern und Enkeln, die pedantisch jeden Schritt aufzeichnen und am Ende des Tages die Aktivitäten in einem gnadenlosen Wettstreit miteinander vergleichen. Aber der Leistungsgedanke muss bei einer solchen App nicht im Vordergrund stehen. Zunächst einmal werden Schritte und andere Aktivitäten aufgezeichnet. Darüber hinaus ist es über die im Mikrofon, auf dem Bildschirm und in der Kamera eingebauten Sensoren möglich, Blutdruck, Puls oder den Atemdruck einigermaßen genau zu erfassen. Andere Werte können Sie eingeben, Ihre Stimmung z. B., das Gewicht, die Schlafqualität und vieles mehr. Die meisten Varianten bieten auch einen Hör- und Sehtest. Optional kann die App ihre Daten aus weiteren Quellen beziehen, anderen Apps etwa oder von einer Smartwatch. Alles in allem entsteht ein recht genaues Bild von Ihrem Gesundheitszustand, aus dem Sie selbst in Absprache mit Fachleuten Rückschlüsse für Ihre Gesundheitsvorsorge ziehen können.

Kosten

Die Apps sind vorinstalliert und kostenlos, es gibt aber meist Pro-Varianten zu unterschiedlichen Preisen.

Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

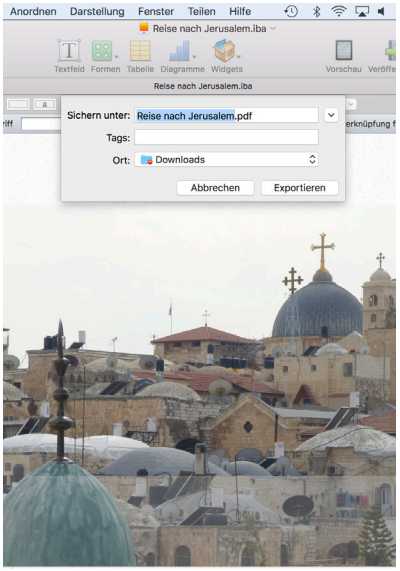
Wie bei vielen anderen Apps muss man sich dessen bewusst sein, dass auch hier Daten entstehen, die auf anderen Servern landen. Anders wäre es nicht möglich, dass man sich mit Freunden verbindet und die Geräte automatisch eine Art Wettbewerb, z. B. um die meisten gelaufenen Schritte, starten. Man registriert sich, gibt in der App sehr persönliche Daten an und muss darauf vertrauen, dass niemand unbefugt Zugriff darauf erhält. Insofern sollte man die Datenschutzrichtlinie des Anbieters genau lesen. Andererseits bietet die Health-App aber gerade in Bezug auf die Selbstbestimmung einen Mehrwert.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen: https://www.chip.de/downloads/S-Health-Android-App_78398897.html; https://www.netzpiloten.de/health-apps-der-grossen-android-hersteller/; https://www.connect.de/ratgeber/apple-health-test-gesundheit-fitness-app-3197512-7463.html; alle abgerufen am 23.07.2020.

iBooks Author und Alternativen

Zweck

Erstellen und Editieren von E-Books



Betriebssysteme

Nur für Mac. Alternativen für andere Betriebssysteme mit Beschreibungen unter *https://lehrerfortbildung-bw.de*

Vorteile

Die größten Vorteile sind die intuitive Bedienbarkeit, die Integrierbarkeit anderer – auch interaktiver – Medieninhalte und das entstehende professionell wirkende Ergebnis.

Nachteile

Die Ergebnisse können zwar als PDF exportiert werden, dann werden aber aus allen nicht-statischen Elementen (also Filmen, Links, Quizaufgaben) statische Teile. In vollem Umfang sind die erzeugten Bücher nur auf dem iPad nutzbar. Hin und wieder wird das vom Nutzenden geänderte Seitenlayout unmotiviert zurückgesetzt, und man beginnt von vorn. Um Überraschungen zu vermeiden, sollte das Layout immer wieder im Hoch- und im Querformat kontrolliert werden.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Ein E-Book zu erstellen, ist häufig eine recht praktische Idee. Das Album mit den Fotos aus dem letzten Urlaub muss dann nicht mehr unbedingt gedruckt werden, vor allem kann es aber statt statischer Fotos auch kleine Videos enthalten. Einsatzmöglichkeiten gibt es viele: die überlieferten Familienrezepte (wenn man will inklusive einer Foto- oder Video-Anleitung), die Memoiren, ein gemeinsam mit anderen erstelltes Lexikon und vieles mehr. Ohne Druckkosten kann das Kunstwerk dann an andere Menschen weitergegeben werden. Hier soll exemplarisch iBooks Author vorgestellt werden. Es ist ohne Layoutkenntnisse intuitiv bedienbar, so dass es bereits in Grundschulen eingesetzt wird. Alternativen finden Sie über die QR-Codes unten. Sie können die Seiten eine nach der anderen selbst erstellen oder aus anderen Textprogrammen importieren. Dabei wird die Textdatei weitgehend an das Buchlayout angepasst. Die professionelle Gestaltung wird durch Bilder, Tabellen und viele andere Elemente ergänzt. Das Inhaltsverzeichnis füllt sich automatisch; außerdem entsteht bei Bedarf ein Glossar quasi von selbst, indem man die gewünschten Begriffe gleich beim Schreiben als Glossareinträge definiert. Später werden dann die Definitionen ergänzt. Das fertige Buch kann auch gedruckt werden, vorgesehen ist jedoch das Speichern als EPUB oder PDF. Über die Freigabefunktion kann das Werk nun anderen Nutzenden zugänglich gemacht oder veröffentlicht werden. Theoretisch können die so erstellten Werke auch verkauft werden, allerdings nur über den Apple Store und nur, wenn man vorher aufwändig eine US-amerikanische Steuernummer beantragt hat.

Kosten

Kostenlos, so lange man nicht auf die Idee kommt, die Kunstwerke verkaufen zu wollen. Dann werden – nach einem aufwändigen Anmeldeverfahren – 30 % Provision an Apple fällig.

QR-Codes:

Oben: iBooks Author im App-Store

Mitte: Wissenswertes rund um E-Books und deren Erstellung (Programme, Tutorials u. v. m.)

Unten: Testbericht zu iBooks Author (2012)

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Unbedenklich, da eine Anmeldung nicht erforderlich ist.

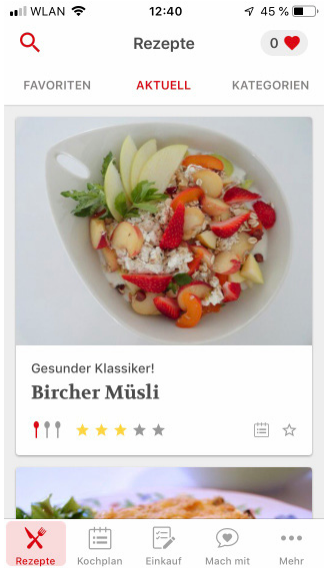
QR-Codes:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: http://www.gutjahr.biz/2012/01/g-testet-ibooks-author/; https://www.apple.com/de/ibooks-author/; https://www.testberichte.de/p/apple-tests/ibooks-author-1-0-testbericht.html; Stand: 07/2020.

Ichkoche.at (KochApp)

Zweck

Rezeptdatenbank, Kochschule und Forum rund um die Küche



Betriebssysteme

Website und App für alle Betriebssysteme. Die App lohnt sich! Im App Store ist sie unter KochApp zu finden, wird nach dem Start aber dann unter der Bezeichnung der Website angezeigt.

Vorteile

Wenn man Chefkoch.de und Ichkoche.at vergleicht, zeigt sich, dass letztere App hinsichtlich ihrer Übersichtlichkeit, Gestaltung sowie der redaktionellen Inhalte besser abschneidet. Die Kategorisierung der Rezepte ist weniger detailliert, dafür sehr intuitiv und logisch. Nett ist das Bonusprogramm.

Nachteile

Die Datenbank enthält nur halb so viele Rezepte wie Chefkoch.de. Das muss nicht unbedingt ein Nachteil sein, wenn die Rezepte gründlicher überprüft werden und der Anteil an Ungenießbarem geringer ist, aber es ist ein Fakt. Außerdem kann man sich nicht durch ein Abo von der umfangreichen Werbung „freikaufen", die jede erfolgreiche Seite zwangsläufig enthält. Und warum sammelt man auf einer Kochseite Herzchen? Da gäbe es doch kreativere Möglichkeiten.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wie bei Chefkoch.de steht auch hinter Ichkoche.at ein großes Medienhaus, die Styria Media Group mit Niederlassungen in Österreich, Kroatien und Slowenien. Die Datenbank beinhaltet 150.000 Rezepte, und auch hier lädt eine große Community zum Fachsimpeln ein. Der Unterschied zu Chefkoch.de liegt im Konzept: Die Website entstand als Ableger einer großen Kochschule und war daher von Anfang an redaktioneller und professioneller ausgerichtet. Uns gefallen das klare, durchdachte Design und die übersichtliche Gliederung der Inhalte. Die redaktionellen Inhalte sind unterhaltsam und von guter journalistischer Qualität, der Ton im Forum ist moderat. Das macht es auch Neulingen leichter, sich mit Beiträgen einzubringen. Natürlich muss auch Ichkoche.at Geld einspielen, und das erfolgt selbstredend durch Werbung. Diese passt zu den Inhalten. Angepriesen werden – neben den eigenen Kochkursen – vor allem hochwertige Lebensmittel und Küchenausstattungen. Die Produktplatzierungen erfolgen nicht nur in den üblichen Anzeigen und Bannern, sondern auch in Form von Magazininhalten, wo die Produktwerbung aber klar als solche erkennbar bleibt. Nutzerinnen und Nutzer können sich am Forum beteiligen und ihre Rezepte und Rezeptbilder einsenden. Vor dem Freischalten werden sie – wie bei Chefkoch.de – von der Redaktion geprüft. Für rege Beteiligung werden Herzchen vergeben, die in einem Bonusprogramm in nette Kleinigkeiten (z. B. einen Displaycleaner zum Putzen des Displays nach dem Kochen für 360 Herzchen) eingetauscht werden können. Selbstredend gibt es auch eine App für die gängigsten mobilen Betriebssysteme, die ebenfalls zur Interaktion genutzt werden kann.

Kosten

Die Registrierung ist komplett kostenlos, es gibt auch keine kostenpflichtige Pro-Version. Stattdessen werden die Nutzenden über ein Bonusprogramm für die Beteiligung belohnt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Urheberrecht

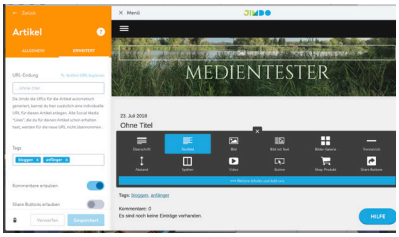
Auch Ichkoche.at ist eine europäische Seite, datenschutzrechtlich gibt es also kein Problem. Beim Registrieren werden nur E-Mail und Passwort und das Geschlecht abgefragt. Auf der Seite ist man mit einem frei zu wählenden User-Name unterwegs. Für das Bonusprogramm werden auch die Adressdaten benötigt, damit der Bonus bei Ihnen ankommen kann. Zu beachten bei allen Kochseiten mit Nutzerbeteiligung ist das spezielle Urheberrecht. Die Bilder und Rezepte verbleiben rechtlich bei den Autorinnen und Autoren und dürfen für private Zwecke genutzt, aber nicht unerlaubt weiterverbreitet werden.

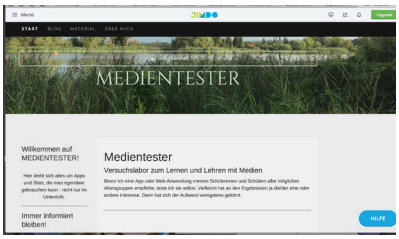
© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.ichkoche.at; https://kochkurse.ichkoche.at; https://www.styria.com/de/; https://www.styria.com/de/unternehmen; https://de.wikipedia.org/wiki/Styria_Media_Group; alle abgerufen am 23.07.2020.

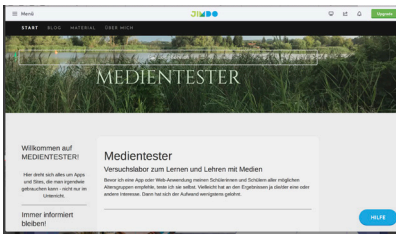
Jimdo

Zweck

Blog-Hoster







Betriebssysteme

Online-Anwendung, zum Erstellen von Beiträgen gibt es eine App für iOS und Android.

Vorteile

Deutscher, professioneller Anbieter, modernes Grunddesign, das variabel angepasst werden kann. Fortgeschrittene können die Seite auch komplett neu erstellen. Es gibt ein „Jimdo-Magazin“, das registrierte Nutzende über interessante Blogs und Weiterentwicklungen der Software informiert.

Nachteile

Zielgruppe sind eigentlich Menschen, die im Internet Geld verdienen wollen. Alle Weiterentwicklungen drehen sich im Wesentlichen um das effektive Beraten von Kunden und das sinnvolle Einbinden von Downloads, z. B. Produktbeschreibungen. Mit einem kostenlosen Speicherplatz von 500 MB ist nicht viel anzufangen: Wer mehr als Texte und gelegentlich ein Bild veröffentlichen will, braucht das kostenpflichtige Upgrade.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Jimdo ist einer der führenden Blog- und Website-Generatoren in Deutschland. Als Anfänger/in kann man mit der kostenfreien Version recht einfach starten. Das Angebot von Jimdo ermöglicht weiterhin – gegen eine monatliche Gebühr – das Anlegen eines Online-Shops. Die Werbung auf der Startseite – in drei Minuten zum eigenen Blog – ist allerdings nicht ganz ernst zu nehmen. Man registriert sich und wählt eine Kategorie und ein Design – und dann erscheint tatsächlich schon nach wenigen Sekunden eine Blogseite. Aber nicht die eigene, sondern eine Beispielseite, die man an die eigenen Bedürfnisse anpassen kann, wenn man weiß, wie es geht.

Zum Glück kann man Design und Inhalt jederzeit anpassen. Deshalb ist zu empfehlen, dass man mit einem Tutorial startet und dann zunächst alle Felder und Inhalte entfernt, die man zu Beginn nicht braucht. Eine Erweiterung ist später immer noch möglich. Das beginnt beim Menü und endet bei der Anzahl der Artikel und Bilder, die auf der Startseite angezeigt werden. Und dann gilt auch hier: einfach anfangen, auch wenn die Texte noch nicht geschliffen sind und es noch keine Bilder gibt. Apropos Bilder: Die kann man direkt beim Hochladen noch etwas nachbearbeiten: Ausschnitt wählen, Qualität verbessern, Filter anwenden. Mit den Erfahrungen kommt die Sicherheit.

Wer selbst gefunden und gelesen werden möchte, sollte auch selber lesen und freundliche Kommentare in anderen Blogs hinterlassen. Das gilt übrigens für alle Online-Communitys.

Kosten

Kostenlos ist nur eine Minimalversion mit 500 MB Speicherplatz und den Grundversionen. Dafür muss Werbung im Blog in Kauf genommen werden, und gefunden wird man nur, wenn man den Link direkt weitergibt.

Erweiterungen gibt es für 9, 15, 20 bzw. 39 € monatlich, wobei in der preiswertesten Variante schon auf zusätzliche Werbung verzichtet wird. Je nach Paket reichen die angebotenen Leistungen bis zu einem Webseiten-Check durch einen Profi und eine Suchmaschinenoptimierung bei Google. Ab 20 € monatlich wird unbegrenzt Speicher zur Verfügung gestellt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Zum Thema „Datenschutz im Blog“ gibt es eine Wissens-Seite. Auf jedem Blog befindet sich ein Link zur Datenschutzerklärung, im Magazin sind eigene Artikel des Betreibers veröffentlicht, die sich mit den Auswirkungen der Datenschutzgrundverordnung auf private Websites befassen. Generell gilt: nur eigene Inhalte veröffentlichen oder lizenzfreies Material (z. B. Fotos) nutzen.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://de.jimdo.com/?jtm_source=adwords&jtm_medium=cpc&jtm_campaign=Kampagne%20Brands%20de_DE&jtm_campaign_id=291447168jtm_ad_group=19851528296&jtm_ad_id=211408643654&jtm_term=jimdo&jtm_matchtype=e&jtm_device=c&gclid=EAIaIQobChMIr8ne8MLM4AIVSYuyCh1XRgk4EAAYASAAEgILEfD_BwE&gclsrc=aw.ds; abgerufen am 23.07.2020.

Kaufen bei Ebay

Zweck

Portal und App zum Verkaufen und Kaufen. Wir haben den Steckbrief geteilt in Kaufen und Verkaufen, weil der Text sonst für eine Seite zu lang ist.

Betriebssysteme

Webportal, App für Android und iOS

Vorteile

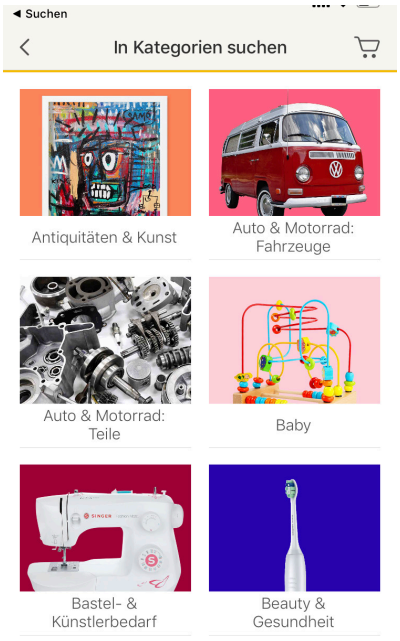
Ebay hat ein enorm großes Angebot von neuen und gebrauchten Artikeln, die von Händlern und Privatpersonen angeboten werden. Außerdem bietet Ebay über PayPal einen sicheren Bezahlvorgang.

Nachteile

Man muss noch den Versand abwarten und oft auch bezahlen, wenn man seine Neuerwerbung nicht selbst beim Anbieter abholen kann.

Kosten

Die Plattform selbst verursacht für Kaufende keine Kosten. Bei vielen Angeboten fallen aber noch Versandkosten an.



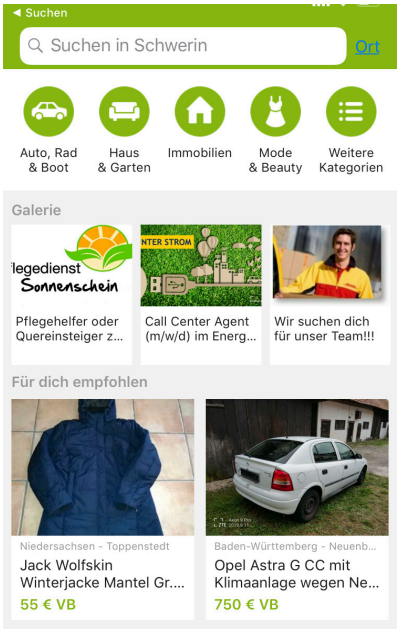
Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Ebay ist eine Plattform, über die man gebrauchte oder neue Artikel finden kann. Gleich auf der Startseite kann man in Kategorien stöbern oder gezielt einen gewünschten Artikel in die Suche eingeben. Die Liste der angezeigten Such-Ergebnisse ist oft sehr lang. Man kann sie links je nach Produkt nach verschiedenen Eigenschaften filtern. Oben kann man wählen, ob man alle Angebote bzw. nur „Auktionen“ oder Artikel zum „Sofort Kaufen“ angezeigt bekommen möchte. Daneben bieten sich noch verschiedene Sortierungen an.

Was Ebay „Sofort Kaufen“ nennt, ist eben ein Angebot zum Festpreis. Die „Auktion“ läuft folgendermaßen ab: Bei jedem Gebot, das ein älteres übersteigt, erhöht sich der Preis um 0,50 € bis zu einem Wert von 100 € und darüber dann jeweils um 1 €. Der letzte Bieter mit dem höchsten Gebot erhält den Zuschlag.

Hat man ein Angebot geöffnet, sieht man im Zentrum den Festpreis bzw. das derzeit höchste Gebot für den Artikel, darunter steht die hoffentlich genaue Beschreibung. In der rechten Ecke findet man Angaben zum Verkäufer. Ebay-Nutzer bewerten sich gegenseitig. Eine große Zahl von positiven Bewertungen schafft also Vertrauen. Details zu den Bewertungen kann man sich anzeigen lassen.

Spätestens zum ersten Kauf muss man sich mit E-Mail-Adresse und Postanschrift registrieren.



Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz

Als Käufer reicht schon eine Registrierung mit E-Mail- und Postadresse. Für die Kommunikation zwischen Anbieter und Käufer bietet Ebay eine eigene Plattform, so dass diese Daten nur zum Zweck des Versands nötig sind.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.ebay.de; abgerufen am 24.07.2020.

Kptn Cook

Zweck

Rezept-App mit Überraschungseffekt

Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Die App inspiriert, in der Küche wenigstens ab und zu Experimente zu wagen. Alle Rezepte werden vor dem Veröffentlichen nachgekocht, die Schritte sauber fotografiert. Einzigartig ist die Einkaufsfunktion mit Preisvergleich der nahegelegenen Märkte.

Nachteile

Die Schrift ist leider nicht skalierbar, auch die mobilen Seiten als solche nicht. Allerdings ist sie gestochen scharf (weiß auf schwarz) und daher gut lesbar, das Design ist sehr übersichtlich. Nachteilig ist vielleicht auch, dass nur eine begrenzte Anzahl von Rezepten gespeichert werden kann. Aber vielleicht ist das ganz gut so, schließlich gibt es täglich neue Vorschläge, die zum Ausprobieren einladen.

Bonbon

Hier extra erwähnt sei die Website kptncook.com. Hier findet man erfrischende Neuigkeiten und vor allem einen tollen Überblick über die Blogs, von denen die Rezepte stammen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Auf der Suche nach einer besonderen Rezept-App für dieses Material haben wir nach vielen Fehlversuchen Kptn Cook gefunden. Die Inhalte werden gespeist aus den besten Food-Blogs der Welt, die sich entweder selbst bewerben oder von den Kptn's aufgespürt und angefragt werden. Täglich werden drei Rezepte (und die dazugehörigen Blogs) vorgestellt, und zwar auf wunderbar charmante Weise. Zuerst sollte man das Rezept vorsichtshalber mit einem Herz markieren, dann bleibt es gespeichert. Sonst verschwinden die Rezepte nach 24 Stunden wieder, und es kommen neue. Nun folgt ein Blick auf die Zutaten (alle mit Foto, damit man auch unbekannte Zutaten im Markt findet) und den Autoren/die Autorin. Hier legt man zuerst die Anzahl der Portionen fest, klickt dann alles an, was man nicht im Haus hat und besucht anschließend die Einkaufsliste. Dort werden zu allen Zutaten die Preise in den verfügbaren Märkten in der Nähe angezeigt, so dass man entscheiden kann, wo der Einkauf am günstigsten ist – und zwar in der verfügbaren Packungsgröße. Die Zubereitungsschritte werden dann in Wort und Bild erklärt, sehr ordentlich und auch für weniger erfahrene Köche geeignet. Alle Rezepte lassen sich in maximal 30 Minuten nachkochen.

Wir haben etwas gezögert, die sehr moderne App mit ebenso modernen Rezepten in dieses Material aufzunehmen. Aber diese App ist so einfach in ihrer Bedienung und so überaus nützlich in ihren Funktionen (gerade den Preisvergleich haben wir nirgends sonst gefunden), dass sie auch Seniorinnen und Senioren zum Experimentieren in der Küche einlädt. Ein großes Plus ist dabei, dass niemand ewig in der Küche stehen muss und die Fotos so detailliert sind, dass sie die etwas kleine Schrift wirkungsvoll ergänzen.

Kosten

Die App ist kostenlos. Zunächst stehen nach der Registrierung 35 Speicherplätze für Rezepte zur Verfügung, braucht man mehr, muss man sie nachkaufen. Aber Sinn ist eben nicht das Sammeln, sondern das Ausprobieren.

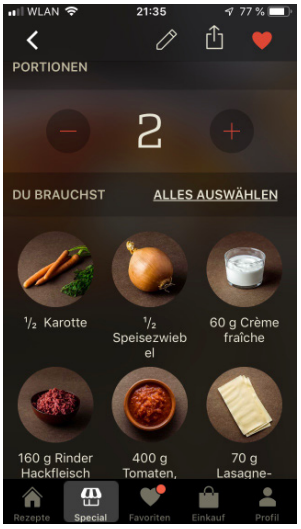
Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Urheberrecht

Man registriert sich nur mit der E-Mail-Adresse. Zu beachten ist – wie überall – das Urheberrecht. Fotos und Texte dürfen nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

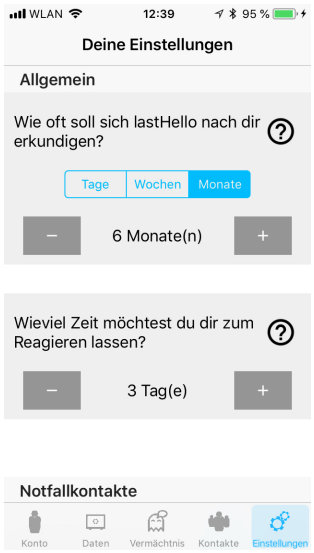


© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Kptn Cook, www.kptncook.com; abgerufen am 24.07.2020.

Last Hello

Zweck

Anlegen und Verwalten des digitalen Erbes



Betriebssysteme

Online-Anwendung, App für Android und iOS

Vorteile

Analog müssen die Hinterbliebenen die Informationen für den Todesfall suchen, möglicherweise an verschiedenen Orten, und es kann nicht unbedingt sichergestellt werden, dass alles den richtigen Empfänger erreicht. Last Hello ermöglicht das selbstbestimmte Anlegen und Verwalten des Nachlasses weit über die amtlichen Dokumente hinaus.

Nachteile

Die Kosten sind in der App höher als online. Eine Änderung der E-Mail-Adresse ist nachträglich nicht möglich. Das dient der Datensicherheit, ist aber ungünstig, wenn man den Anbieter wechselt.

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Der Gedanke an den Tod wird im Leben oft verdrängt. Dabei möchte kaum jemand seinen Hinterbliebenen zusätzlich zum Schmerz über den Verlust und zu dem Aufwand für die Beerdigung noch ein Erbschaftschaos hinterlassen. Mit der Digitalisierung unseres Lebens bleibt nicht mehr nur die Frage, wer das uralte Porzellangeschirr oder die Briefmarkensammlung erbt, sondern auch, was mit den digitalen Spuren passiert, die wir hinterlassen. Bei Facebook zum Beispiel kann die Seite nach dem Tod geschlossen oder in eine Gedenkseite umgewandelt werden. Aber wer verwaltet diese? Blogs, digitale Tagebücher, die Fotos auf dem Laptop – wer bekommt Zugriff? Eine Möglichkeit bietet die Website Last Hello. Für knapp 20 € kauft man nach einer Testphase einen Zugang für fünf Jahre. Dafür ist die Seite frei von Werbung. Man registriert sich mit seiner E-Mail-Adresse und einem Passwort und stellt zunächst eine Benachrichtigungsroutine ein. So wird geklärt, wann die Konten und Informationen freigegeben werden. Ab sofort bekommt man regelmäßig – wenn man nicht ohnehin die Website besucht hat – eine E-Mail mit der Bitte, sich zurückzumelden. Dafür genügt ein Klick. Verpasst man diesen, werden in einem selbstgewählten Intervall noch zwei weitere E-Mails verschickt, anschließend die angegebenenen Notfallkontakte angeschrieben – und erst dann beginnt die eingestellte Routine für den Todesfall zu laufen.

So eine Seite bietet Möglichkeiten, die uns analog nicht zur Verfügung stehen und die über das Regeln des Erbes weit hinausgehen. Man legt Hinterlassenschaften an, die beispielsweise das Testament, Videobotschaften für bestimmte Menschen, den letzten Willen und die bereits erwähnten Passwörter enthalten. Jeder Hinterlassenschaft wird separat ein Kontakt zugeordnet, so dass die privaten Botschaften auch wirklich privat bleiben.

Last Hello ist eine deutsche Entwicklung.

Kosten

Der Zugang für ein Jahr kostet 19,99 €, für fünf Jahre 79,99 €. Aufgrund der vielfältigen und sensiblen Daten ist von der Nutzung kostenloser Angebote, die es zu diesem Tehma gibt, dringend abzuraten.

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz und Sicherheit

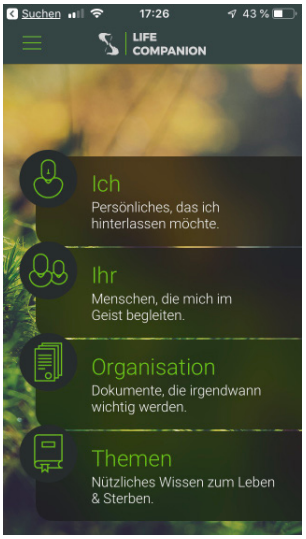
Eine Anwendung wie diese kommt ohne zahlreiche sensible Daten nicht aus. Eigene und fremde Kontaktdaten und die Zugänge zu Online-Diensten und Konten werden erfasst und gespeichert, im Todesfall Bekannte und Verwandte kontaktiert. Es ist beruhigend, dass Last Hello eine deutsche Anwendung ist, die sich an europäisches Datenschutzrecht hält. Alle Daten werden nur im dafür vorgesehenenen Fall genutzt, auf europäischen Servern gespeichert und abgesichert.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.lasthello.de/; abgerufen am 24.07.2020.

Life Companion

Zweck

Anlegen und Verwalten des digitalen Erbes und von Erinnerungen



Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Wenn die App zu Lebzeiten gut gepflegt wurde, organisiert sie nach dem Tod nicht nur den Umgang mit den Hinterlassenschaften, sondern sie bietet den Angehörigen viele Anknüpfungspunkte, sich den Gedanken und dem Leben des Verstorbenen auf einer emotionalen Ebene zu nähern, mit der Trauer umzugehen und den Verlust zu verarbeiten. Die Gestaltung ist sehr würdevoll.

Nachteile

Ein kleines Tutorial wäre angesichts der Komplexität der App sicher nützlich. Uns gefällt nicht, dass ein Angehöriger aktiv den Tod in der App melden muss. Wenn dies nicht erfolgt, gestaltet sich der letzte Weg vielleicht doch ganz anders als ursprünglich geplant.

QR-Code:

Appgekürzt: Life Companion
https://youtu.be/Z2jqFgI_R6A

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Ein Gegenmodell zum kostenpflichtigen und recht spartanischen Angebot von Last Hello bietet die App Life Companion vom deutschen Entwickler TomorrowBits München. Das Angebot ist kostenlos und refinanziert sich durch passende Partnerangebote, die in der App oder im Internet gebucht werden können. Die Entwickler sind der Meinung, dass man in den emotionalen Momenten, in denen man über Tod und Vorsorge nachdenkt, nicht unbedingt am Rechner sitzt und vielleicht auch nicht gerade Zettel und Stift bei der Hand hat – das Smartphone dagegen begleitet uns in der Regel den ganzen Tag.

Life Companion setzt vor allem auf das reale Netzwerk: Man gibt einen Vertrauten an, der den Todesfall in der App meldet. Dann werden automatisch zwei Zeugen benachrichtigt, die den Tod bestätigen müssen. Erst dann erhält der Vertraute Zugriff auf die hinterlegten Daten. Er kann den letzten Facebook-Post absenden, ohne diesen zu ändern, die hinterlegten Botschaften an Freunde und Verwandte werden verschickt und die gespeicherten Hinterlassenschaften freigegeben. Der oder die Vertraute bekommt die Nachrichten an andere Menschen nicht zu sehen, er oder sie weiß nur, wie viele Nachrichten verschickt wurden.

Das vorgegebene Raster gibt viele Anregungen: Man kann wichtige Ereignisse speichern, das Lied festlegen, das zur Beerdigung gespielt werden soll, Dokumente hinterlegen oder notieren, wo die Hinterbliebenen diese finden. Wichtig ist natürlich, dass die Angaben bei der Registrierung stimmen, sonst können die Daten nicht freigegeben werden.

Darüber hinaus gibt es vielfältige Informationen rund um das schwierige Thema, beispielweise zur Sterbeforschung, zum Tod in den unterschiedlichen Religionen, zu Nahtod-Erfahrungen. Alle Informationen sind gründlich recherchiert und mit Quellenangaben versehen.

Kosten

Das Angebot ist kostenlos, es finanziert sich aus thematisch passender, gut sortierter Werbung und evtl. einigen kostenpflichtigen Zusatzangeboten. Diese braucht man aber nicht, um die App in vollem Umfang nutzen zu können.

Zurück zu...

➪ *Inhalt*
➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

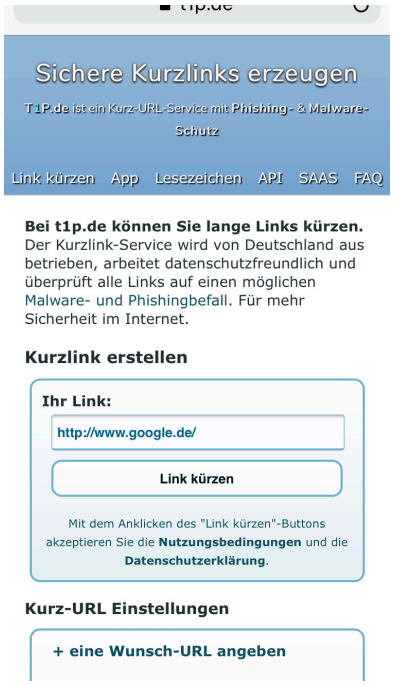
Eine Anmeldung unter ausgedachtem Namen funktioniert hier nicht, man muss schon die richtigen Kontaktdaten angeben, wenn man will, dass die Hinterbliebenen tatsächlich Zugriff auf die Daten bekommen. Außerdem wird das Kontaktverzeichnis ausgelesen. Die Datenschutzerklärung versichert aber, dass die Daten nicht weitergegeben werden. Da es sich um eine deutsche Entwicklung handelt, ist auch davon auszugehen, dass Datenschutz tatsächlich ernst genommen wird. Die Möglichkeit, sich per Facebook anzumelden, ist allerdings suspekt.

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: www.lifecompanion.eu, abgerufen am 24.07.2020; Informationsseiten der App.

Links verkürzen mit t1p.de

Zweck

Kürzen von URLs



Betriebssysteme

Web-Anwendung

Vorteile

Der Link wird so leichter gefunden, das ist bei den kryptischen langen Webadressen nicht immer sicher. Durch einen Passwortschutz kann sichergestellt werden, dass der Link nur autorisiert geöffnet werden kann.

Nachteile

Keine

Kosten

Kostenlose Web-Anwendung

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wenn man Online-Links bereitstellen will, hilft manchmal ein QR-Code, aber nur dann, wenn die Teilnehmenden auch ein Smartphone oder Tablet zur Verfügung haben. Am PC/Mac kann man den Link vielleicht per E-Mail versenden, aber dann muss jeder in der Lage sein, diese abzurufen. Man könnte den Link auch abtippen – aber bei bis zu 250 Zeichen Länge schleichen sich schnell Fehler ein. Hilfe bietet das Erstellen von Kurzlinks. t1p.de ist ein deutscher Anbieter, der die Seiten auch gleich noch nach Viren und anderen Schädlingen durchsucht. Außerdem bietet die Seite einige Einstellmöglichkeiten. Man kann beispielsweise direkt von hier aus zusätzlich einen QR-Code erzeugen, die Gültigkeit des Links begrenzen, den Link durch ein Passwort sichern oder eine Wunsch-URL angeben.

Test zum Ausprobieren

Als „Testobjekt“ haben wir den ***Medienkompass M-V (II)*** für ältere Menschen gewählt, der unter dieser URL online verfügbar ist (Stand 07/2020):

https://medienkompetenz-in-mv.de/medienkompass/das-buch-ii-fuer-generation-50.html

Das kann man noch abtippen, aber der Kurzlink ist schon übersichtlicher:

http://t1p.de/7ut2

Noch einfacher wird es mit einer Wunsch-URL, die aber noch nie vergeben worden sein darf:

http://t1p.de/MK-II

Soll der Empfänger nur eine gewisse Zeit, z. B. während eines Kurses, Zugriff auf den Link bekommen, ist ein Deaktivierungslink sinnvoll:

https://t1p.de/del/5qd1d92hnbg1aow4abs8

Zuletzt haben wir den Kurzlink noch einmal erzeugt, einen Deaktivierungslink und ein Passwort hinzugefügt. Das Ergebnis haben wir in eine txt-Datei exportieren lassen, das macht die Anwendung auch:

Kurzlink: http://t1p.de/ctcm
verweist auf: https://medienkompetenz-in-mv.de/medienkompass/das-buch-ii-fuer-generation-50.html
Passwort: Frühling
Deaktivierungslink: https://t1p.de/del/mqpona8fm5eusug764z4

Links befindet sich der ebenfalls mit t1p erzeugte ***QR-Code*** zum ***Medienkompass.***

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Unbedenklich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Anwendung hilft dabei, die eigenen Daten zu schützen, indem man die Links beispielsweise mit einem Passwort sichern kann.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://t1p.de/, abgerufen am 24.07.2020.

Magenta Cloud

Zweck

Cloudlösung zum sicheren Speichern von Dateien

Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme

Vorteile

Einfache übersichtliche Benutzeroberfläche, auch die Apps auf den Mobilgeräten arbeiten fehlerfrei. Sonderfunktionen gibt es kaum, dadurch ist die Bedienung aber auch unproblematischer. Zusatznutzen bietet die E-Mail-Funktion.

Nachteile

Da eine Online-Bearbeitung nicht möglich ist, wird das Dokument zum Bearbeiten immer wieder auf den Rechner geladen und muss dann neu in der Cloud und am besten auf allen Rechnern abgespeichert werden. Die Telekom-Cloud ist deshalb nur für Dateien, die nicht geändert werden sinnvoll, z. B. Hörbücher, Filme oder Fotos.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die Magenta Cloud ist ein Geheimtipp unter den Clouds. Ihre Aufgabe ist das Speichern von Dateien – sonst nichts. Wer einen sicheren Ort zum Ablegen seiner Dateien im Netz sucht, ist mit der Magenta Cloud gut beraten. Für eine Online-Bearbeitung ist die Cloud nicht ausgelegt, aber noch findet man in der Regel ja die Office-Programme auf jedem Rechner. Eine Freigabe zum Beispiel von Fotos ist jedoch auch ordnerweise möglich.

Allen Nutzenden steht kostenlos ein Volumen von 10 GB zur Verfügung, mit dem man vor allem dann gut zurecht kommt, wenn man seine Daten zum Sichern auf verschiedene Clouds verteilt. Telekom-Kunden (egal, ob Festnetz oder mobil) bekommen kostenlos 25 GB Speicher zur Verfügung gestellt, die übersichtlich in Ordnern aufgeteilt werden können. Serverstandort ist Deutschland.

Wenn wir schon einmal bei der Telecom sind: Die Cloud ist im Grunde nur eine Aufstockung. Hauptsächlich werden Informationen (natürlich verbunden mit üppiger Werbung) und der E-Mail-Account an die Frau und den Mann gebracht, außerdem ist das Kundenportal auf der Seite untergebracht. Da alle Bereiche säuberlich voneinander getrennt sind, stören die Zusatzfunktionen aber nicht.

Kosten

Kostenlos bis 3 GB (Telekom-Kunden: 15 GB); 100 GB: 1,91 €/Monat; 1 TB: 9,70 €/Monat.

QR-Code:

Verfügbar unter:

cloud.telekom-dienste.de

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

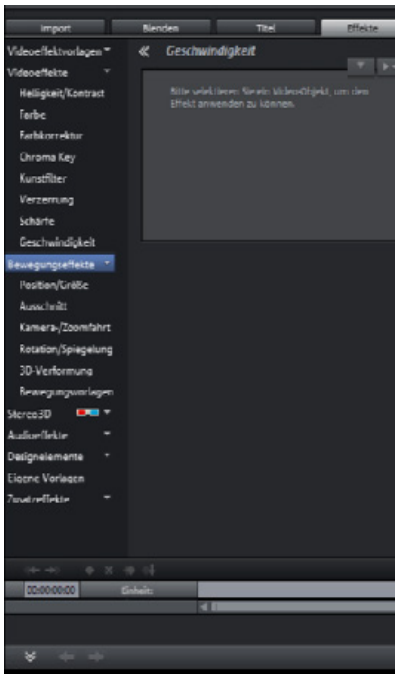
Da es sich um einen deutschen Anbieter handelt, ist die Telekom an das europäische Datenschutzrecht gebunden. Serverstandort ist Deutschland. Bei der Anmeldung wird nur die E-Mail-Adresse abgefragt bzw. eine neue angelegt, wenn man auch die E-Mail-Funktion nutzen will. Verbindungen zu Netzwerken usw. werden nicht hergestellt.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://cloud.telekom-dienste.de/?wt_mc=sk_nacl_14_na-mc_388472719_25553942839_21255353205 6_&gclid=EAIaIQobChMIs8qa1MPM4AIVxKgYCh35zgKiEAAYASAAEgLR9fD_BwE; abgerufen am 24.07.2020.

Magix Video Deluxe

Zweck

Bearbeiten von Videos



Betriebssysteme

Windows 7, 8, 10 (nur 64 bit)

Vorteile

Magix Video Deluxe bietet eine Vielzahl an vorgegebenen Übergängen sowie Effekten. Die vielen Importier- und Exportierformate ermöglichen das Bearbeiten von Videos aus allen denkbaren Quellen. Es ist sehr professionell und bietet Unmengen von Funktionen an. Es arbeitet effizient genug, um kurze Videos zu schneiden. Doch auch lange, seriöse Filme sind kein Problem. Die Menüführung erfolgt in deutscher Sprache, dies erleichtert den Einstieg erheblich.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Ist man daran interessiert, sich in einem professionellen Schnittprogramm auszuprobieren, eigene Filme aus selbst erstelltem Videomaterial zu kreieren, um diese beispielsweise ins Netz zu stellen oder in der Familie vorzustellen, ist man hier an der richtigen Adresse. Die Software eignet sich gut für Menschen, welche schon das ein oder andere ausprobiert haben und mit kostenloser Software an Grenzen gestoßen sind.

Es lassen sich Videos mit allen möglichen Framerates und Auflösungen importieren, bearbeiten und exportieren. „Framerates" bezeichnet die Anzahl der Bilder, die in einer gewissen Zeitspanne aufgenommen werden. In den Film kann man außerdem Bilder, Musik, interessante Übergänge zwischen den Filmszenen, Effekte, Tonaufnahmen eines Mikrofones und vieles mehr einbauen. Der Screenshot (unten) zeigt nur einige Möglichkeiten. Die Qualität bleibt immer auf hohem Niveau, durch den Export muss man nichts einbüßen, wie das bei vielen anderen Apps und Programmen der Fall ist.

Kosten

Es gibt drei Versionen:

Standard: 69,99 €
Plus: 99,99 €
Premium: 129,99 €

Nachteile

Das Programm benötigt eine gewisse Leistung, welche nicht unbedingt jeder Computer hat. Außerdem kann es für unerfahrene Nutzer etwas verwirrend sein.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

Grundsätzlich unproblematisch, da es sich um eine Desktop-Anwendung handelt, die ohne Verbindung zum Internet arbeitet. Erst beim Upload beispielsweise auf YouTube ist eine Anmeldung notwendig.

Zu beachten ist, wie bei jeder Bildaufnahme, das Recht am Bild der Menschen, die zu sehen sind. Ergänzen Sie Tonaufnahmen, muss auch das Urheberrecht beachtet werden. Nutzen Sie besser ungeschützte Musikstücke (z. B. frametaxxx.de).

QR-Code:

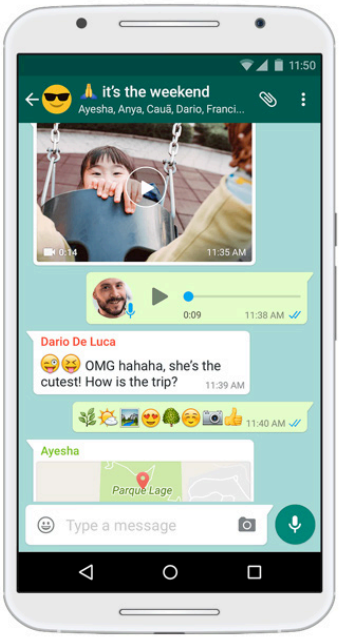
Tutorials zu verschiedenen Funktionen

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.magix.com/de/sem/video-deluxe/tutorials/#c896582; abgerufen am 24.07.2020.

Messenger-Dienst WhatsApp

Zweck

Versenden von Kurznachrichten in Form von Texten, Videos oder Audios sowie Dateien (Fotos, Links usw.) an Personen und Gruppen.



Betriebssysteme

App für alle Mobilgeräte. Die Desktop-Versionen funktionieren nur, wenn das Telefon angeschaltet und mit dem Internet verbunden ist.

Vorteile

Schnelle Kommunikation, auch zeitversetzt. Im Unterschied zum Telefonat muss man seine Tätigkeit nicht sofort unterbrechen. Gegenüber anderen Messenger-Diensten ist der größte Vorteil von WhatsApp natürlich, dass es sehr viele Menschen nutzen. Alle anderen Funktionen, wie das Anlegen von Gruppen und die Möglichkeit, Dateien zu versenden, bietet jeder andere Messenger auch.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

WhatsApp wird inzwischen – vor allem im privaten Bereich – von fast der Hälfte der deutschen Smartphonebesitzer genutzt. Aber auch im beruflichen Alltag ist die App hilfreich, wenn man die Regeln passend festlegt und die Funktionen gut nutzt. Für schnelle Absprachen im Team oder mit einer Teilnehmergruppe ist der Dienst manchmal unkomplizierter als Telefonieren, wenn beispielsweise vorher geklärt wird, zu welchen Zeiten ein Gruppenchat genutzt werden darf. Im beruflichen Kontext sind folgende Funktionen (neben dem Senden und Empfangen von Nachrichten) von Bedeutung: das gleichzeitige Kommunizieren mit mehreren Menschen in einer Gruppe; die Broadcast-Funktion zum Absenden einer Information an viele Menschen, die nicht in einer Gruppe sind; das Versenden von Dateien, darunter Fotos; das Abonnieren von Nachrichtendiensten. Da WhatsApp auch per Desktop-App nutzbar ist (die gibt es sowohl für Windows als auch für iOS), gelangen Fotos auf diese Weise schnell vom Smartphone auf den Rechner, um sie bspw. am Beamer zeigen zu können, ohne sie erst senden zu müssen (allerdings werden sie dort nicht automatisch gespeichert). Online gibt es eine Web-Version – WhatsApp auf dem Handy benötigt man aber auch dafür. Vorteilhaft ist lediglich, dass zum Schreiben die normale PC-Tastatur verwendet werden kann, was bei vielen Menschen über 18 die Schreibgeschwindigkeit ziemlich erhöht. Will man auf eine Alternative umsteigen, geht das nur, wenn alle Kontakte den gleichen Messenger-Dienst nutzen. Zudem sollte man gelegentlich die Benachrichtigungen stumm schalten, um ungestört anderen Tätigkeiten nachgehen zu können.

Kosten

Kostenlos

Nachteile

Die Funktion, empfangene Videos und Fotos automatisch herunterzuladen, kann nützlich sein. Ist man aber Teil vieler Gruppenchats, füllt sich der Speicher des Telefons schnell. Zum Glück lässt sich diese Einstellung manuell ändern.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Facebooks jüngst Datenskandale gehen immer wieder durch die Medien – und WhatsApp ist zwar ein eigener Dienst, aber vom Mutterkonzern abhängig. Auch wenn wohl kaum jede Nachricht mitgelesen wird, ist davon auszugehen, dass Bewegungsprofile, Kontaktlisten, Kontakthäufigkeiten und vieles mehr ein relativ scharfes Nutzerprofil erzeugen, das dann auch bei Facebook für optimierte Werbung genutzt wird.

QR-Code:

Online unter:
https://web.whatsapp.com

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.whatsapp.com/; abgerufen am 24.07.2020.

Microsoft XBox

Zweck

Spielekonsole, mit der u. a. *Exergames* gespielt werden können

Preisspanne

Die *XBox 360* und die *Kinect*-Kamera sind zusammen bereits ab 100 Euro in gebrauchtem Zustand erhältlich. Wer Wert auf die neuste technische Ausstattung legt, muss für die *XBox One X*, den *Kinect 2.0*-Sensor und den entsprechenden Adapter um die 500 Euro bezahlen (die jeweiligen Spiele nicht mit eingerechnet).

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die *Xbox* von *Microsoft* ist inzwischen bereits in der dritten Generation erhältlich. Um sich beim Spielen auch körperlich zu betätigen, muss allerdings nicht immer das neuste Modell an den heimischen Fernseher angeschlossen sein. Bereits die *XBox 360* (Veröffentlichung: Dezember 2005) unterstützt – in Verbindung mit der zusätzlich erhältlichen *Kinect-Kamera* – die Steuerung von Spielen mittels Körperbewegung. Das 2010 erschienene Spiel *Kinect Sports* umfasst neben 15 Party-Spielen auch sechs Sportsimulationen. Andere Spiele der *Kinect*-Reihe sind mehr auf den Spaß am Spielen und an der Bewegungssteuerung ausgelegt. Mit dem Verkauf der *XBox One* (Veröffentlichung: November 2013) wurde die Kinect-Kamera von deren Weiterentwicklung, Kinect 2.0, abgelöst. Das System war in diesem Stadium nicht mehr separat erhältlich, sondern fester Bestandteil des Lieferumfangs der *XBox One*. Die Nutzung von *Kinect* mit den verbesserten Versionen *XBox One S* bzw. *XBox One X* ist nur mittels eines speziellen Adapters möglich. Produktion und Vertrieb sowohl der *Kinect*-Steuerung als auch des Adapters für die *XBox One* wurden im November 2017 ersatzlos eingestellt. Anders als bei der *PlayStation* von Sony und der *Wii* bzw. *Switch* von Nintendo funktioniert die Bewegungssteuerung mit *Kinect* unabhängig von der Verwendung spezieller Controller, die für die *XBox* nicht vorgesehen bzw. vorhanden sind. Für die Plattformen von Microsoft gibt es Spiele, welche die verschiedensten Sportarten auch digital von zu Hause aus erlebbar machen. Baseball-, Basketball- und Fußball- Spiele sind genauso erhältlich wie Zumba, Tanz- oder Kampfsport-Spiele. Im Gegensatz zur *PlayStation 4* unterstützt die letzte Auflage der *XBox, die XBox One X,* keine VR-Brillen.

Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Spiele (Auswahl)

Xbox 360

- *EA Sports Active 2*
- *Fruit Ninja Kinect*
- *Kinect Sports*
- *Motion Sports*
- *Your Shape: Fitness Evolved*
- *Zumba Fitness*

Xbox One

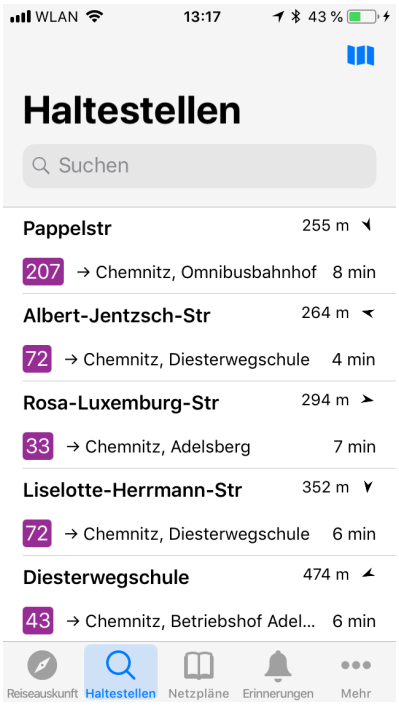
- *Fighter Within*
- *Dance Central Spotlight*
- *Just Dance – Reihe*
- *Kinect Sports Rivals*
- *Shape Up*
- *Xbox Fitness*

© Text und Bilder: A. Kruggel 2020; Quellen: https://www.xbox.com/de-DE/xbox-one?xr=shellnav, abgerufen am 24.07.2020.

nextr

Zweck

Navigator durch die öffentlichen Verkehrsmittel



Vorteile

Sinnvoll ist, dass nicht nur eine Verbindung gezeigt wird, sondern auch die Entfernung zu den umliegenden Haltestellen. Gerade in einer fremden Stadt ist das sehr hilfreich. Der Standort kann gespeichert oder für künftige Planungen eingegeben werden. Auch eine Route mit Zwischenhalten kann so geplant werden. In den Einstellungen kann die Gehgeschwindigkeit angepasst werden. Zudem ist es möglich, die durchsuchten Verkehrsmittel zu filtern.

Betriebssysteme

Nur iOS. Für Android gibt es den *Öffi*.

Kosten

Die App ist kostenlos.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

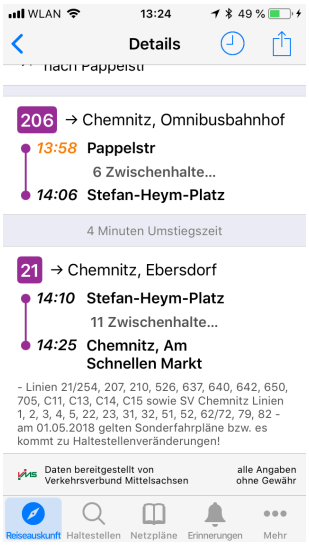
Kennen Sie das? Zuversichtlich verlassen Sie in einer beliebigen Großstadt Deutschlands die Bahn und stehen auf dem Bahnhofsvorplatz. Das Gepäck ist schwer, die Sonne brennt, die Taxis sind alle unterwegs, und Sie haben keine Ahnung, mit welcher Bahnlinie Sie Ihrem eigentlichen Ziel näherkommen. Wenn nun nicht auch noch der Akku Ihres Smartphones leer ist, hilft Ihnen die App ***nextr*** durch den Großstadtdschungel.

Die App enthält alle Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel und die entprechenden Fahrpläne – für Busse, Straßenbahnlinien, Züge – und schlägt ausgehend von Ihrem Standort die möglichen Verbindungen zu Ihrem Ziel vor. Dabei werden auch Fußwege und Umstiegszeiten mit berücksichtigt. Was nicht funktioniert, ist das Einrechnen aktueller Verspätungen – an dieser Stelle braucht man dann doch die App der Bahn.

Damit die App genau arbeitet, muss zunächst das Verkehrsnetz gewählt werden, aus dem die Informationen bezogen werden sollen. Es empfiehlt sich, ein regionales Netz zu verwenden.

Nachteile

Wenn man sich im falschen Verkehrsnetz bewegt, bekommt man falsche Ergebnisse. Da aber der Standortzugriff aktiviert ist, ist es unverständlich, warum die Netzwahl überhaupt notwendig ist, zumal die Auswahl in einer fremden Region nicht leicht fällt.



Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Relativ unbedenklich, da eine Registrierung nicht erforderlich ist. Es handelt sich um eine deutsche Entwicklung. Notwendig ist allerdings, dass die App auf den Standort zugreifen kann.

Wir haben nicht einmal störende Werbung entdeckt; das ist aber vermutlich regional unterschiedlich.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App nextr; http://www.nextr.info/; abgerufen am 24.07.2020.

Nintendo Wii & Switch

Zweck

Spielekonsole, mit der u. a. *Exergames* gespielt werden können

Preisspanne

Die *Wii* und die *Balanceboards* sind zusammen bereits unter 100 Euro in gebrauchtem Zustand erhältlich. Wer Wert auf die neuste technische Ausstattung legt, muss für die *Switch* knapp 300 Euro bezahlen (die jeweiligen Spiele nicht mit eingerechnet).

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die *Nintendo Switch* ist inzwischen bereits die dritte Konsole des japanischen Entwicklers, die eine Steuerung mittels Körperbewegung im heutigen Sinne ermöglicht. Um sich beim Spielen körperlich zu betätigen, muss allerdings nicht immer das neuste Modell an den heimischen Fernseher angeschlossen sein. Bereits die *Nintendo Wii* (Veröffentlichung: November 2006) unterstützt die Bewegungssteuerung durch einen im Controller, der sogenannten *Wiimote* (von engl. remote = Fernbedienung), verbauten Beschleunigungssensor und eine Sensorleiste, welche die Position des Controllers im Raum relativ zum Bildschirm bestimmt. Die *Nintendo Wii* war die erste moderne Konsole auf dem Markt, welche die Bewegungssteuerung in diesem Umfang ermöglicht hat. Der Erfolg der Konsole löste einen Verkaufsschub für bewegungsgesteuerte Spiele aus. Nintendos größte Konkurrenten auf dem Markt für Spielekonsolen, Sony und Microsoft, etablierten mit *PlayStation Move* bzw. *Kinect* erst deutlich später vergleichbare Systeme. Das 2008 erschienene Spiel *Wii Fit* ist speziell als digitaler Home-Trainer entwickelt worden und umfasst 48 Spiele für Muskelaufbau, Aerobic, Yoga und Balance. Das Spiel wird zudem mit einem weiteren, nur für diesen Zweck entwickelten Controller, dem *Wii Balance Board,* ausgeliefert. Die meisten anderen Spiele für die *Wii* sind mehr auf den Spaß am Spielen und an der Bewegungssteuerung ausgelegt. Der Nachfolger der Konsole, die *Wii U* (Veröffentlichung: November 2012), ist in der Funktionalität ihrem Vorgänger sehr ähnlich. Tatsächlich sank Nintendos Aktienkurs nach dem Verkaufsstart um 7,5 Prozent, da die Konsole die Erwartungen der Spielenden nicht erfüllen konnte. Die Hybridkonsole *Nintendo Switch* (Veröffentlichung: März 2017), eine Mischung aus klassischer Konsole und *Handheld* (= tragbare Konsole), wird hingegen erneut als innovatives Konzept aus dem Hause Nintendo wahrgenommen. Im Gegensatz zur *Wii* benötigt die *Switch* keine Sensorleiste, um die Bewegung der Controller, der *Joy-Cons*, im Raum zu erfassen. Für die Plattformen von Nintendo gibt es Spiele, welche die verschiedensten Sportarten auch digital von zu Hause aus erlebbar machen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Spiele (Auswahl)

Wii

- *Wii Sports*
- *Wii Fit*
- *FIFA-Reihe (Fußball)*
- *Grand Slam Tennis*
- *Tiger Woods PGA Tour-Reihe (Golf)*

Wii U

- *Wii Fit U*
- *Sports Connection*
- *Mario & Sonic-Reihe*
- *Your Shape Fitness Evolved 2013*

Switch

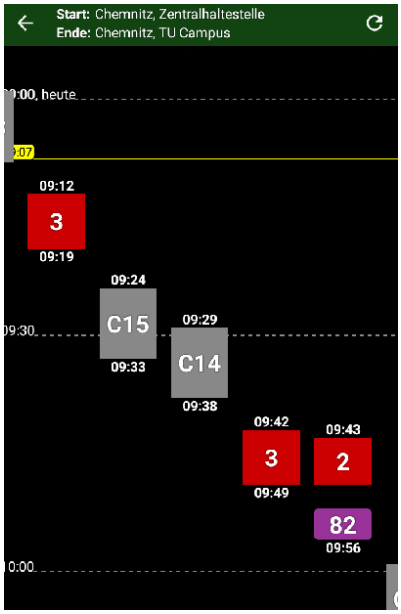
- *ARMS*
- *Fitness BoXING*
- *Sports Party*

© Text: A. Kruggel 2020; Quelle: https://www.nintendo.de/; abgerufen am 24.07.2020.

Öffi (öffentliche Verkehrsmittel)

Zweck

Navigator durch die öffentlichen Verkehrsmittel



Vorteile

Sinnvoll ist, dass nicht nur eine Verbindung gezeigt wird, sondern auch die Entfernung zu den umliegenden Haltestellen. Gerade in einer fremden Stadt ist das sehr hilfreich. Der Standort kann gespeichert oder für künftige Planungen eingegeben werden. Auch eine Route mit Zwischenhalten kann so geplant werden. In den Einstellungen kann die Gehgeschwindigkeit angepasst werden. Zudem ist es möglich, die durchsuchten Verkehrsmittel zu filtern. Die umfangreiche Liste der unterstützenden Länder und Regionen findet man im Play Store.

Betriebssysteme

Nur Android. Für iOS gibt es den Navigator ***nextr***.

Kosten

Die App ist kostenlos.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

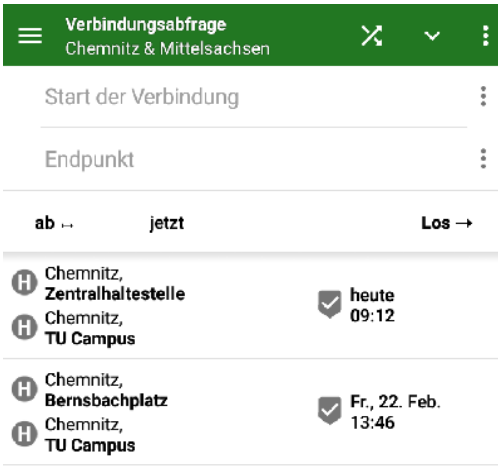
Kennen Sie das? Zuversichtlich verlassen Sie in einer beliebigen Großstadt Deutschlands die Bahn und stehen auf dem Bahnhofsvorplatz. Das Gepäck ist schwer, die Sonne brennt, die Taxis sind alle unterwegs, und Sie haben keine Ahnung, mit welcher Bahnlinie Sie Ihrem eigentlichen Ziel näherkommen. Wenn nun nicht auch noch der Akku Ihres Smartphones leer ist, hilft Ihnen die App ***Öffi*** durch den Großstadtdschungel.

Die App enthält alle Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel und die entprechenden Fahrpläne – für Busse, Straßenbahnlinien, Züge – und schlägt ausgehend von Ihrem Standort die möglichen Verbindungen zu Ihrem Ziel vor. Dabei werden auch Fußwege und Umstiegszeiten mit berücksichtigt. Auch aktuelle Verspätungen werden angezeigt, sofern diese Daten durch das Verkehrsunternehmen bereitgestellt werden.

Damit die App genau arbeitet, muss zunächst das Verkehrsnetz gewählt werden, aus dem die Informationen bezogen werden sollen. Es empfiehlt sich, ein regionales Netz zu verwenden.

Nachteile

Wenn man sich im falschen Verkehrsnetz bewegt, bekommt man falsche Ergebnisse. Da aber der Standortzugriff aktiviert ist, ist es unverständlich, warum die Netzwahl überhaupt notwendig ist, zumal die Auswahl in einer fremden Region nicht leicht fällt.



Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Relativ unbedenklich, da eine Registrierung nicht erforderlich ist. Es handelt sich um eine deutsche Entwicklung. Notwendig ist allerdings, dass die App auf den Standort zugreifen kann.

Wir haben nicht einmal störende Werbung entdeckt, das ist aber vermutlich regional unterschiedlich.

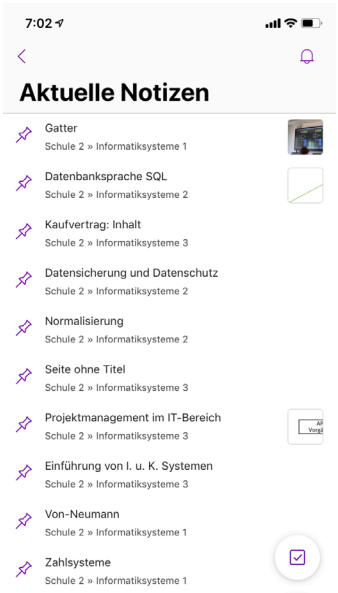
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Öffi.

OneNote

Zweck

Notizprogramm, auch für längere und fortlaufende Notizen, Zusammenarbeit möglich



Betriebssysteme

Alle, aber optimiert für Windows

Vorteile

OneNote kombiniert Eingaben per Tastatur, per Touchpad oder auf dem Touchdisplay, ist flexibel und arbeitet mit vielen anderen Tools zuverlässig zusammen. Die Inhalte werden permanent synchronisiert, wenn man ein Microsoftkonto hat und online ist, so dass man beispielsweise schnell ein Foto in die Handy-Version einfügen und dann am Rechner weiterarbeiten kann.

Nachteile

Das Programm ist eindeutig für Windows optimiert. Der volle Funktionsumfang steht nur hier zur Verfügung.

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

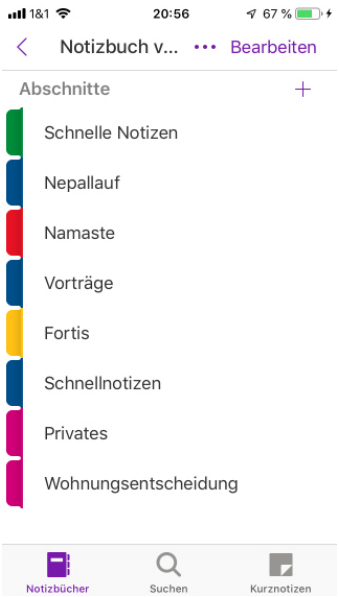
OneNote ist auf den meisten Mobilgeräten bereits vorinstalliert. Eine Alternative für den Mac ist das Programm Outline, das mit OneNote zusammenarbeitet und ähnlich funktioniert. Im Unterschied zu einer normalen Textverarbeitung werden alle Informationen in einer Datei gesammelt. Thematisch geordnet können verschiedene Notizbücher angelegt werden, diese unterteilt man in Abschnitte. Innerhalb der Abschnitte werden Seiten (und Unterseiten) angelegt. Das Tutorial, das man sich unbedingt anschauen sollte, zeigt, wie man einen normalen Text durch Ausschnitte von Websites, E-Mails, Bilder, Grafiken usw. ergänzt, wie man den Text übersichtlich anordnen und mit anderen teilen kann. Richtig verwendet ist OneNote gerade für den Arbeitsalltag ein gutes Werkzeug. Der Vorteil liegt darin, dass alle benötigten Informationen gut strukturiert in einem Dokument vorliegen. Das Hin- und Herspringen zwischen verschiedenen Dateien entfällt. Externe Texte und Webseiten müssen nicht in das eigene Dokument eingebunden, sondern können unproblematisch verlinkt werden.

Kosten

Kostenlos; man zahlt – wie überall bei Microsoft – mit Daten.

Hinweis

Das Programm ist auf den meisten mobilen Geräten bereits vorinstalliert. Es ist online unter **www.onenote.com** nutzbar oder von dort zu laden.



Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

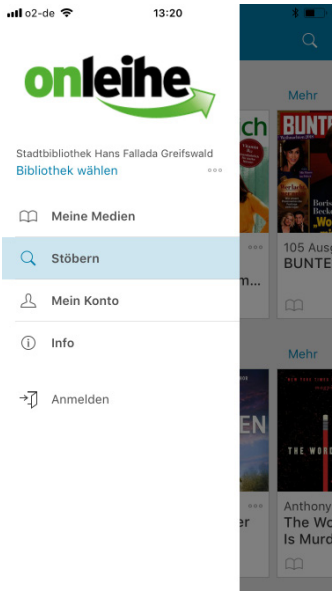
OneNote ist ein Programm von Microsoft. Anwender benötigen entsprechend eine Microsoft-ID samt Nutzeraccount. Das Unternehmen verbindet dies auch mit dem Speichern der Daten über den Anwender und dessen Nutzung des Programms. Welche Rückschlüsse aus dem Nutzerprofil auf den einzelnen Anwender möglich sind, hängt u. a. davon ab, ob und wie intensiv man weitere Produkte von Microsoft verwendet.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App OneNote.

Onleihe (Angebot der Stadtbibliothek/en)

Angebot

Mediatheken der öffentlichen Bibliotheken für E-Books, E-Audios u. v. m.



Betriebssysteme

Die App gibt es für iOs und Android. Weiterhin ist die Onleihe vom PC und internetfähigen E-Readern aus nutzbar.

Vorteile

Das Angebot ist bequem von der Couch aus nutzbar. Mahngebühren sind ausgeschlossen. Neben der Nutzungsgebühr für die Bibliotheken fallen keine weiteren Kosten an.

Nachteile

Die Einrichtung ist recht kompliziert. Um die Onleihe nutzen zu können, benötigen Sie eine Adobe ID. Diese erhalten Sie, wenn Sie sich beim Softwarehersteller Adobe anmelden. So stellt der Anbieter sicher, dass der Kopierschutz eingehalten wird. Hilfe findet man auf der Seite des Anbieters und beim Scannen des QR-Codes.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wenn es um Bücher geht, dann ist die ökologisch sinnvollste und womöglich preiswerteste Option, um an neuen Lesestoff zu gelangen, noch immer die Nutzung der Stadtbibliothek. Der einzige Haken: Dafür müssen die Nutzenden mobil und gewillt sein, die teils schweren Wälzer zu transportieren. Und sobald man ein Buch versehentlich zu Hause vergisst, führen die Mahngebühren dazu, dass das Angebot doch nicht so kostengünstig ist wie gedacht. Abhilfe könnte an dieser Stelle die Nutzung von E-Books schaffen. Ist man bereits Nutzer/in einer der vielen Stadtbibliotheken bundesweit, dann ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass man das inzwischen beeindruckend große digitale Angebot der Bibliotheken ohne Aufpreis mitnutzen kann. Der deutsche Anbieter **divibib** vertreibt einerseits die Lizenzen für die gelisteten Werke an einzelne Bibliotheken und Bibliotheksverbände und stellt andererseits auch die digitale Infrastruktur bereit, damit die Nutzenden der Bibliotheken sie ausleihen können. Die Onleihe funktioniert dabei wie eine normale Bibliothek: Man registriert sich mit den Nutzerdaten seiner jeweiligen Stammbibliothek und kann dann Inhalte über einen begrenzten Zeitraum lang ausleihen. Dabei kann es vorkommen, dass einzelne Medien bereits vergriffen sind – denn wie in einer Bibliothek üblich, stehen nicht unendlich viele Ausgaben eines Mediums zur Verfügung. Hat man Inhalte auf ein Gerät heruntergeladen, löschen diese sich automatisch nach Ablauf der Leihfrist selbst – so kommen lästige Mahngebühren gar nicht erst auf. Das Angebot ist bundesweit von Bibliothek zu Bibliothek sehr ähnlich und funktioniert auf die gleiche Art und Weise, jedoch hat man nur Zugriff auf die Medien, welche die Bibliothek bereitstellt, in der man sich registriert hat.

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz/ Sicherheit

Bei der Registrierung werden lediglich die Benutzernummer und das Passwort für den jeweiligen Bibliothekszugang fällig. Welche Daten damit weiterhin verknüpft werden, hängt davon ab, welche Informationen bei der Anmeldung in einer Bibliothek hinterlegt werden müssen. Die App wurde in Deutschland entwickelt und entspricht daher dem europäischen Recht.

QR-Code:

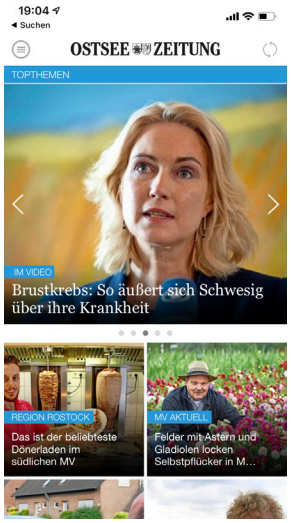
Verfügbar unter:
onleihe.net

© Text und Bilder: A. Kruggel 2020; Quelle: App Onleihe.

OZ mobil, OZ paper, OZ online

Angebot

Lokalzeitung



Betriebssysteme

App für Android und iOS, Website

Vorteile

Alle Digitalangebote sind klar und übersichtlich strukturiert, man findet sich in den Menüs problemlos zurecht. Artikel können versendet werden, und natürlich schafft auch das ergänzende Angebot einen Mehrwert gegenüber der Printversion. Die Ostseezeitung ist beispielsweise an das Programm der Gedenkseiten zur Trauerbewältigung angeschlossen, und es gibt multimediale Ergänzungen beispielsweise zu wichtigen Nachrichten. Auch der Umweltaspekt ist nicht zu verachten: Es fällt weniger Papier im Haushalt an, das entsorgt werden muss.

Nachteile

Man braucht natürlich immer ein aufgeladenes Gerät zum Lesen. Das kostenlose Angebot ist recht beschränkt; das gilt aber inzwischen für alle etablierten Zeitungen, die nun einmal wirtschaftlich arbeiten müssen. Und natürlich muss man mit der digitalen Variante auf das Geräusch des raschelnden Papiers verzichten.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die Lokalzeitung für Mecklenburg-Vorpommern gibt es zwar natürlich immer noch in Papierform, inzwischen können Sie aber auch diverse digitale Formate wählen. In der Regel sollten Sie dafür genauso ein Abo abschließen wie für die Papiervariante, nur so können Sie wirklich alle Inhalte lesen, und die Medienschaffenden müssen ja auch bezahlt werden. Ein Smartphone oder Tablet riecht zwar nicht nach Druckerschwärze – ein Geruch, der für viele nach wie vor zum morgendlichen Ritual gehört –, bietet aber andere Vorteile. Man kann z. B. in der Regel die Schrift beliebig skalieren, das Mobilgerät ist nicht so unhandlich, oft gibt es barrierefreie Funktionalitäten, so dass man den Text auch vorgelesen bekommen kann.

OZ online ist das Internetangebot der Ostseezeitung. Man findet hier die wichtigsten aktuellen Neuigkeiten und den Anzeigenteil, die Sportnachrichten und das Wetter, aber auch aktuelle Videobeiträge. Will man alle Inhalte nutzen, benötigt man das Abo, das man zu gestaffelten Preisen nur für die Print- oder die Digitalausgabe oder für eine Kombination aus beiden Angeboten erwerben kann.

Die preiswerteste digitale Variante stellt die App OZ-Mobil dar. Sie finden hier Nachrichten aus Mecklenburg, Vorpommern und der Welt, darüber hinaus Bildergalerien und das regionale Wetter. Sehr gut gelöst ist die Kommunikationsmöglichkeit mit der Redaktion: So können Leserinnen und Leser bei wichtigen Ereignissen die Redaktion direkt informieren.

Kosten

Die Website ist kostenlos, stellt aber nur ein eingeschränktes Angebot bereit und enthält vergleichsweise viel Werbung. Abos gibt es in unterschiedlicher Form. Das preiswerteste ist das Abo OZ-Mobil (0,98 €/Monat für die ersten 6 Monate, dann 7,99 €/Monat), das teuerste kostet knapp 45 €/Monat. Alle Angebote können vorab 14 Tage kostenlos getestet werden, das Testabo muss nicht gekündigt werden.

Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

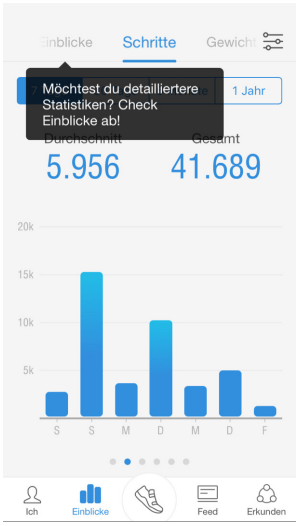
Die Website ist zunächst ohne Registrierung nutzbar. Für das kostenpflichtige Abo mit allen Inhalten muss man sich natürlich mit E-Mail-Adresse und Passwort registrieren. Bezahlt wird per Bankeinzug, so dass die Bankverbindung angegeben werden muss. Bei der Kontaktaufnahme oder wenn man Beiträge kommentiert, werden Nutzerdaten gespeichert. Das ist notwendig, weil die Zeitung in der Lage sein muss, strafrechtlich relevante Inhalte nachzuverfolgen. Außerdem nutzt die Zeitung die üblichen Analyse-Instrumente, hält sich aber an die DSGVO.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: Website der Ostseezeitung unter ostsee-zeitung.de; App-Beschreibungen im App Store; alle abgerufen am 24.07.2020.

Pacer

Zweck

Schrittzähler und Fitness-App



Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Diese App läuft wirklich so einfach, wie es die Macher beschreiben. Sie zählt nebenbei, wie viele Stockwerke man am Tag überwunden hat, kommt aber ansonsten ohne überflüssiges Beiwerk aus. Die Benutzerführung ist übersichtlich, sprachlich auch im Deutschen korrekt und selbsterklärend. Um Pacer zu bedienen, braucht man keinen Lehrgang zu besuchen.

Nachteile

Uns stört bei diesen Fitness-Apps immer ein wenig, dass wir nicht sicher wissen, ob unsere Gesundheitsdaten nicht doch verwendet werden, um irgendwo den Grad der persönlichen Fitness auszuwerten. Außerdem muss man natürlich das Smartphone jederzeit mit sich herumtragen. Fitnessarmbänder am Handgelenk sind da unter Umständen praktischer. Eine Smartwatch ist in vielen anderen Situationen auch praktisch und leistet die Arbeit solch eines Armbands ebenfalls.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Dass Bewegung wichtig ist, um lange agil zu bleiben, ist bekannt. Ob man nun die 10.000 Schritte täglich, die von der WHO empfohlen wurden, noch schafft oder nicht, ist gar nicht so wichtig, aber jeder Schritt hilft, die Gesundheit länger zu bewahren. Wenn man erst einmal damit angefangen hat, die Schritte täglich zu zählen, freut man sich über jeden Erfolg. Das motiviert, auch bei schlechtem Wetter wenigstens den Spaziergang am Nachmittag nicht einzusparen. Die App *Pacer* nimmt uns das Laufen nicht ab, aber immerhin das Schritte-Zählen. Wenn Sie das Smartphone immer bei sich tragen, was aus Sicherheitsgründen ohnehin nützlich ist, zählt es abends sogar die Schritte zwischen Sofa und Kühlschrank noch mit. Die einmal gestartete App zählt vollautomatisch die Schritte. Natürlich werden die Ergebnisse mehrerer Tage dann in einer Statistik ausgewertet und per Diagramm dargestellt. Zusätzlich zu den gelaufenen Schritten werden die Kilometerzahl und die verbrauchten Kalorien angezeigt. Man kann sich digital mit fünf Menschen verbinden, um deren Fortschritte mitzuverfolgen, Routen erstellen (dazu muss GPS aktiviert werden) und sich von einem virtuellen Trainer unterstützen lassen. Sehr gut ist die Tracking-Option. Wenn man sich unterwegs unsicher fühlt, kann man diese zuschalten. Dann werden die vorher gespeicherten Sicherheitskontakte automatisch informiert, wo man sich gerade befindet, und können den Weg mitverfolgen.

Direkt in der App können Blutdruck und Gewicht gespeichert werden, so dass zwischen den Daten eine Beziehung hergestellt wird. Nutzbar für diese Angaben ist auch iCare Health, dort werden noch mehr Informationen erfasst und berücksichtigt.

Kosten

Die Grundversion ist kostenlos, wobei auch Werbung nur ausgesprochen sparsam eingeblendet wird und sich in der Regel auf Empfehlungen im Info-Bereich reduziert. Die Premium-Version, die den persönlichen Trainer und einige andere nützliche Funktionen beinhaltet, kostet 29,99 $ im Jahr. Die braucht man aber nicht.

Zurück zu...

- *Inhalt*
- *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

Um die App nutzen zu können, muss man sich mit einer E-Mail-Adresse anmelden. Welche Daten man der App darüber hinaus mitteilt, bleibt einem selbst überlassen, auch die GPS-Verfolgung ist optional. In der Datenschutzerklärung versichern die Entwickler, dass die Gesundheitsdaten nicht an Dritte weitergegeben werden. Standort und E-Mail-Adresse werden aber sehr wohl genutzt, um beispielsweise passgenaue Werbung zu platzieren. Zudem besteht die Möglichkeit, dass man seine Erfolge in den großen sozialen Netzwerken oder direkt mit Freunden teilt. In diesem Moment sind die Daten öffentlich, dessen sollte man sich jederzeit bewusst sein.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen; http://www.mypacer.com/privacy; https://www.medizin-welt.info/aktuell/10000-Schritte-am-Tag-zum-Abnehmen-und-gesund-bleiben/202; alle abgerufen am 24.07.2020.

Pecha Kucha

Zweck

Vortragstechnik

Betriebssysteme

Alle, da beliebige Präsentationstools gewählt werden können. Man sollte nur die Anzeigedauer automatisch festlegen können, deshalb ist Prezi Next nicht geeignet.

Vorteile

Gerade im Unterricht toll einzusetzen. Die Präsentation muss vorher ausreichend eingeübt sein, sonst funktioniert sie nicht. Es besteht nicht mehr die Gefahr, dass z. B. Schülerinnen und Schüler mit langen Präsentationen voller Text langweilen. Die Jugendlichen brauchen eine Idee und Bilder, die sie dann mit ihrem gut vorbereiteten Text erklären.

Nachteile

Eigentlich keine, außer vielleicht die erhöhte Anforderung: Was für Bilder brauche ich, und wie bringe ich meine Aussagen kurz und präzise auf den Punkt?

QR-Code:

Tutorial zum Erstellen einer Pecha Kucha-Präsentation mit PowerPoint

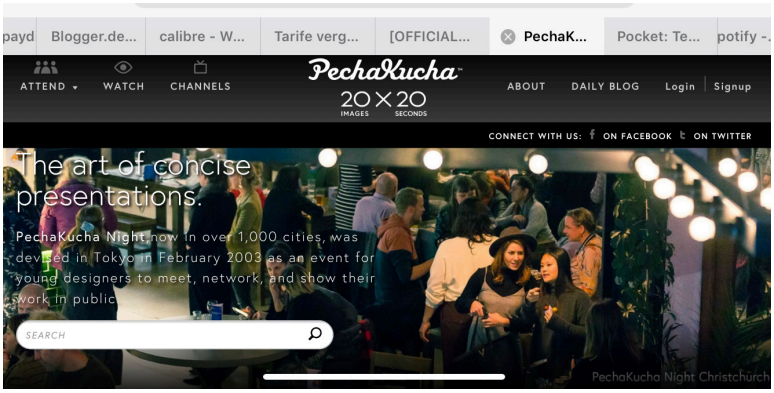
Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Genaugenommen ist Pecha Kucha kein Tool, trotzdem haben wir es auf Anregung einer Seminarteilnehmerin aufgenommen. Pecha Kucha ist ein Vortrag, der genau 3 Minuten und 40 Sekunden dauert. Der Begriff kommt übrigens aus Japan – wie auch die Technik. Der Vortragende legt – beispielsweise in PowerPoint oder einem beliebigen anderen Präsentationsprogramm – 20 Bilder in einer von ihm selbst gewählten Reihenfolge ab, die jeweils genau 20 Sekunden gezeigt werden. Das lässt sich in PowerPoint ganz einfach in den Übergangseinstellungen festlegen, der QR-Code zeigt in einem kurzen Tutorial, wie es geht.

Wofür lässt sich das nutzen?

Bestimmt ist es Ihnen auch schon so ergangen, dass bei einer Feier alle mit stundenlangen Reden gelangweilt wurden. Wäre es nicht eine gute Idee, wenn sich jeder Redner auf 3:40 Minuten beschränken müsste, dazu noch 20 interessante Bilder im Angebot hätte, jeder gezwungen wäre, sich zu beschränken und der Jubilar so noch viel mehr gewürdigt würde? Eine Idee wäre es vielleicht auch, im Freundeskreis Urlaubsideen auf diese Weise auszutauschen. Oder Sie treffen sich mit ebendiesem Freundeskreis, um in einer spritzigen Pecha-Kucha-Präsentation loszuwerden, was sie schon immer einmal sagen wollten? Pecha-Kucha-Wettbewerbe gibt es inzwischen auch in Deutschland. Lassen Sie sich doch einfach von unseren Links in den Quellen inspirieren. Und für einen Medienkurs lässt sich die Technik zur Ergebnispräsentation vielleicht auch nutzen.

Das Bild zeigt die Orginal-Website. Auch mit geringen Englisch-Kenntnisse spannend.



Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz und Urheberrecht

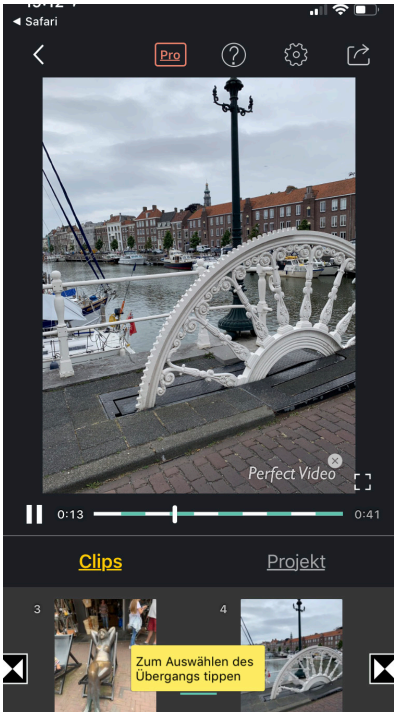
Beim Verwenden von Bildern aus dem Internet ist darauf zu achten, dass die Quellen mit angegeben werden (evtl. auf der 21. Folie). Soll der Vortrag veröffentlicht werden, nimmt man besser eigene Bilder, oder es muss darauf geachtet werden, Bilder mit CC-Lizenz einzubinden.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.e-fellows.net/Studium/Soft-Skills/Praesentationen-und-Rhetorik/Pecha-Kucha; https://www.pechakucha.com; https://pechakucha.de; alle abgerufen am 24.07.2020.

Perfect Video Bearbeiten

Zweck

Schneiden und Bearbeiten von Filmen und Fotos



Kosten

Die App ist im Store kostenlos erhältlich. Es gibt viele Funktionen, die man ab diesem Moment nutzen kann. Um aber Premium-Funktionen nutzen zu können, muss man sich erst ein Upgrade für 5,49 € kaufen. Zu den erweiterten Funktionen gehört unter anderem die Entfernung des Wasserzeichens.

Vorteile

Wenn man erst mit dem Schnitt von Videos beginnt, kann man die App empfehlen. Sie ist im Großen und Ganzen sehr leicht zu bedienen und gut ausgestattet mit Bearbeitungsfunktionen zum Schneiden von Videos und zum Erstellen von Fotostorys. Teilweise bietet sie noch mehr Funktionen als andere Apps. Alle, die ihre Filme oder Fotostorys gern personalisieren möchten, können ein eigenes Wasserzeichen erstellen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Irgendwann hat man es satt, die Bilder vom letzten Urlaub nur lose und durcheinander anzusehen. Oder aufgenommene Videos, die nicht immer zu den Fotos passen. Oder man weiß nicht, welche Bilder man vom letzten Rom-Kurztrip an Freunde und Verwandte senden soll. Genauso ist es mit den Fotos aus dem vergangenen Jahr. Das Jahresrückblicksbuch sieht sich keiner mehr an, weil man meist nur noch digitale Bilder anschaut. Wenn man dagegen einfach Bilder und Videos mit den besten Momenten in einen Film packt, kann man ihn sich immer wieder auf dem Smartphone oder Tablet anschauen und an Freunde und Bekannte senden. Genauso kann man aber auch kleine oder größere Videos für YouTube erstellen und so eigene großartige Filme und Fotos zeigen.

Einfach alle Fotos und Videos, die man in seinem Film haben möchte, müssen ausgewählt und importiert werden. Danach kann man auf verschiedenste Weise die Fotos und Filme bearbeiten. Von der Veränderung der Seitenverhältnisse und Hintergrundeinstellungen, dem Zusammenfügen und Trennen von Videos über das Erstellen von Zeitraffern und Rewind Funktionen (Videos rückwärts abspielen) bis hin zu animierten Untertiteln und Hintergrundmusik. Für Anfänger mehr als genug, um sich stundenlang auszuprobieren. Am Ende heißt es nur noch „Speichern und Teilen“.

Betriebssysteme

Perfect Video Bearbeiten ist eine App für iOS.

Nachteile

Ein Nachteil zu anderen Apps ist, dass bei der kostenlosen Version ein Wasserzeichen im Film erscheint und unserer Meinung nach den Film dadurch etwas stört. Genauso kann man in der kostenlosen Version nur Filme bis zu einer Länge von 30 Sekunden erstellen. Andere Apps, die kostenpflichtige Versionen haben, sind preiswerter als Perfect Video Bearbeiten, sie sind aber nicht so funktionsreich.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Die kostenlose Version ist unbedenklich, da keine Anmeldung notwendig ist.

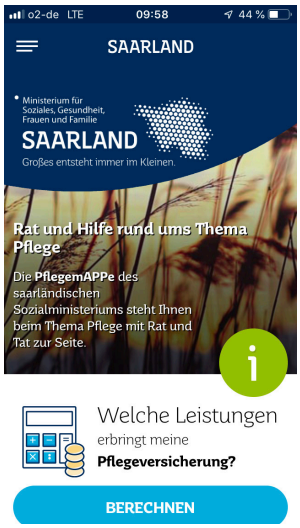
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Perfect Video Bearbeiten.

PflegemAPPe Saarland

Zweck

Informationen für Angehörige von Pflegebedürftigen



Betriebssysteme

PDF-Download und App für Android und iOS

Vorteile

Wenn plötzlich in der Familie ein Pflegefall eintritt, kommen zahllose Anforderungen auf die Angehörigen zu, die nur schwer im Blick zu behalten sind. Dieses ausführliche und übersichtliche Informationsangebot schafft Sicherheit bei den jeweils nächsten Schritten.

Nachteile

Hauptnachteil: Es gibt die App bisher nur für das Saarland. Warum eigentlich? Wäre es nicht gut, die Adressen aus ganz Deutschland in einer App zu bündeln, ehe jedes Bundesland teuer eine weitere Broschüre und/oder App erstellt, die im Grunde den gleichen Inhalt hat? Noch ein technischer Minuspunkt: Den Finanzrechner und einige andere Informationen erreicht man nur über den Umweg der Startseite. Hier wäre eine Überarbeitung des Menüs angeraten.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Das Saarland ist im Moment noch das einzige Bundesland, das Informationen zum Thema „Pflege“ in einer für die Angehörigen wirklich übersichtlichen und nutzbringenden Weise zusammenstellt. Auch wenn sich der Inhalt speziell an Bürgerinnen und Bürger des Saarlandes wendet, ist das meiste davon auch für die anderen Bundesländer nutzbar. Und vielleicht zieht Mecklenburg-Vorpommern ja nach, so dass dieser Steckbrief in Kürze ausgetauscht werden kann.

Unter dem Stichwort „PflegemAPPe“ findet man im Internet zunächst den kostenlosen Download einer Broschüre. Dabei beziehen sich alle Adressen natürlich auf das Saarland, die Informationen rund um das Thema „Pflege“ sind jedoch übertragbar. Die Broschüre beinhaltet beispielsweise eine Übersicht über erste Maßnahmen beim Eintreten eines Pflegefalls, diverse Checklisten, Informationen rund um die Pflege zu Hause und zu alternativen Wohnformen sowie Informationen zu rechtlichen und finanziellen Fragen.

Die App nimmt alle Informationen der Broschüre in übersichtlicher Form auf. Dank ihrer Interaktivität bietet sie aber einen Mehrwert. Gleich auf der Startseite finden Sie den Pflegerechner, der für Sie die Leistungen aus der Pflegeversicherung berechnet, und eine Pflegeheim-Checkliste, die ebenfalls direkt in der App genutzt und ausgefüllt werden kann. So sehen Sie auf einen Blick, welches Pflegeheim für Ihre Angehörige bzw. Ihren Angehörigen in Frage kommt. Etwas versteckt im Menü sind dann auch die anderen Checklisten aus der Broschüre und die vielen Informationen zu finden. Ebenfalls direkt über die Startseite zugänglich ist ein ausführliches Glossar, das Fachbegriffe aus dem Pflegebereich erläutert. Wussten Sie zum Beispiel, was man unter „Verhinderungspflege“ versteht?

Kosten

Das Angebot des Saarländischen Familienministeriums ist kostenlos und werbefrei.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

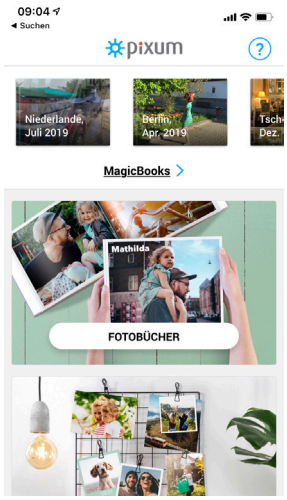
Datenschutzrechtlich gibt es hier überhaupt keine Bedenken. Es wird weder eine Anmeldung gefordert, noch greift die App auf irgendwelche zusätzlichen Funktionen des Endgerätes zu. Es gibt keinerlei Werbung.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen: https://apps.apple.com/de/app/pflegemappe-informationen-und-hilfe-rund-um-das-thema/id1031195569; https://www.aerztezeitung.de/Politik/Saarland-bietet-gebuendelte-Pflege-Infos-246321.html; alle abgerufen am 24.07.2020.

Pixum

Zweck

Fotobücher (und andere Druckprodukte) mit eigenen digitalen Fotos erstellen



Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme

Vorteile

Es werden viele Gestaltungsideen vorab angeboten. Außerdem kann man sich von einem Assistenten helfen lassen. Die Arbeitsfläche der Webplattform und des PC-Programms ist so angelegt, dass man nicht scrollen muss.

Kosten

Plattform und Apps sind kostenlos. Lieferkosten betragen pro Fotobuch 4,99 €, für alle anderen Produkte 3,99 € pro Auftrag.

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

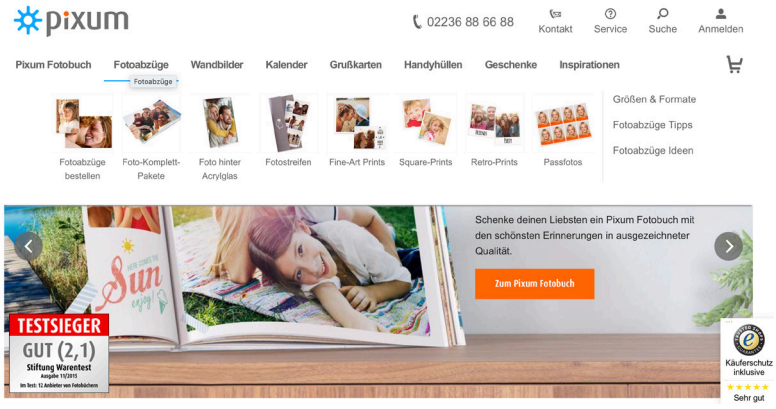
Die Online-Anwendung, das PC-Programm und die App sind einheitlich gestaltet. Alle bieten eine große Auswahl an Projekten: von einzelnen Fotos über Poster, Leinwanddrucke, Kalender, Handyhüllen bis zum Fotobuch. Natürlich muss man sich spätestens bei der Bestellung auch mit E-Mail-Adresse und Bezahldaten anmelden. Bei späteren Anmeldungen kann man so auch auf zuvor gespeicherte Projekte zugreifen, die noch nicht abgeschlossen waren. Schön, dass man nicht mit einem Einsatz fertig werden muss oder noch Bedenkzeit hat bis zur Bestellung.

Die App bietet zahlreiche Gestaltungsvorschläge, die man als Vorlagen übernehmen kann. Es ist möglich, alle Bilder auf einmal in die Arbeitsfläche zu ziehen, einen Stil auszuwählen und den Assistenten die Bilder verteilen zu lassen. Natürlich kann man das Ergebnis weiter bearbeiten.

Bei allen Bedenken wegen der kleinen Fläche hat uns die App auf dem Handy erfreut: In weniger als zwei Minuten gab es ein 78-seitiges Fotobuch mit allen Bildern aus einem Ordner im Stil „Farbenfroh", das nur noch auf unsere Beschriftungen wartete.

Nachteile

Solch ein gewaltiges Werkzeug lässt sich am Smartphone schwer bedienen. Auf dem Tablet, am PC oder Notebook macht das aber Spaß. Man braucht für seine Projekte unter Umständen enorm viel Speicherplatz und eine ordentliche Internetverbindung für den Upload.



Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

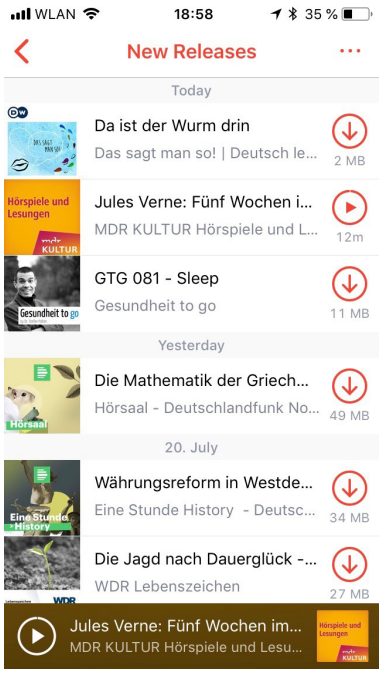
Man muss sich mit E-Mail-Adresse und Passwort anmelden und für einen Auftrag natürlich Postadresse und Bezahldaten hinterlassen. In jedem Fall muss man bei Fotoprojekten bedenken, ob man nicht fremde Rechte verletzt.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.pixum.de/?p_ref=cpc_bing_brand_K2041224&msclkid=b0322991 0a6c1b8b0cd47517558 6eef1; abgerufen am 24.07.2020; App Fotowelt, Fotowelt-Desktop.

Pocket Casts

Zweck

Finden, Laden und Abspielen von Podcasts



Betriebssysteme

App für alle Betriebssysteme, die Webanwendung kostet extra.

Vorteile

Übersichtlich und intuitiv, die Podcastsammlung ist sehr umfassend, die Dateien werden geladen und stehen so auch offline zur Verfügung. Die Suche funktioniert auch mit deutschen Begriffen. Dem registrierten Nutzenden werden die Inhalte auf allen Geräten synchronisiert. Die App lässt sich per Smartwatch steuern.

Nachteile

Die Benutzeroberfläche gibt es leider nur in Englisch, das ist besonders für die Feineinstellung etwas hinderlich.

Kosten

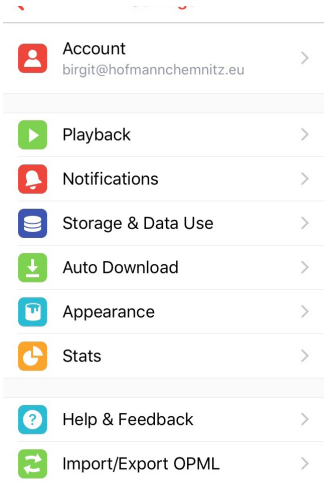
Es gibt eine kostenlose Version. Die Premium-Version kostet bei Android und iOS jeweils 10,99 € pro Jahr.

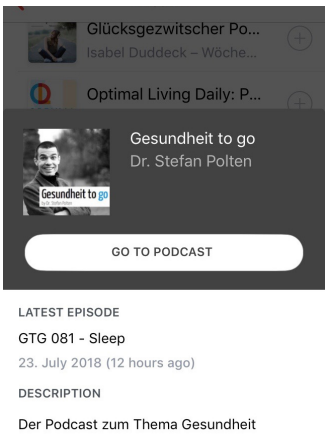
Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Gibt man „Podcast“ in den jeweiligen App Store als Suchbegriff ein, bekommt man eine nicht enden wollende Liste von Apps. Wir haben mehrere kostenlose Versionen getestet und auch dort viele interessante Podcasts gefunden. Störend sind jeweils der Umfang der Werbung, fehlende Downloadmöglichkeit und Unübersichtlichkeit. Letztendlich haben wir uns für Pocket Casts entschieden, weil die App für WindowsPhone, iPhone/iPad und Androidgeräte gleichermaßen verfügbar ist und in den Kritiken aufgrund ihrer intuitiven Bedienbarkeit und ihres Funktionsumfangs einhellig gelobt wird.

Leider ist die App momentan nur in Englisch verfügbar, dennoch sollten die Suchkategorien allgemeinverständlich sein. Gesucht wird dann in einer vorher festgelegten oder beim Download der App erkannten Region – also Deutschland –, so dass man in Deutschland auch überwiegend deutschprachige Podcasts angezeigt bekommt. Andere Sprachen sind ebenso wählbar wie das Aussehen der Seite, die Sortiereinstellungen sowie die Möglichkeit, bei neuen Podcasts benachrichtigt zu werden. Podcasts werden geladen, können direkt in der App angehört werden und werden nach dem Anhören wieder gelöscht, wenn man nicht anders entscheidet.

Gerade unterwegs ist es praktisch, dass die App auch mit Smart-Watches zusammenarbeitet. Man muss also nicht einmal das Smartphone aus der Tasche nehmen, um den nächsten Podcast auszuwählen.





Oben links: Liste mit abonnierten Podcasts
Unten links: Einstellungsmenü
Unten rechts: Auswahl eines Podcast

Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Unproblematisch, da eine Anmeldung nicht erforderlich ist.

QR-Code: (Tutorial)

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://t3n.de/news/podcast-apps-android-2019-666875/; https://t3n.de/news/podcast-apps-fuer-ios-2019-666972/; Stand: 07/2020.

Podcast.de

Zweck

Podcast-Verzeichnis

Betriebssysteme

Online-Anwendung, für Android gibt es eine App.

Vorteile

Recht einfache Bedienung, und nebenbei kann man noch zahllose weitere interessante Podcasts (und Podcaster) entdecken. Sehr gut ist, dass die gerade veröffentlichten Podcasts dann auch für jeden unter „Neueste“ sichtbar sind. Damit hat man auch als Neuling die Chance, beim Stöbern entdeckt und vielleicht abonniert zu werden.

Nachteile

Die Seite scheint sich im Moment allein automatisch zu pflegen. Der für die mobile Anwendung bereitgestellte QR-Code funktionierte jedenfalls auf dem Test-iPhone nicht, und auch die Einträge im Blog sind mehr als ein Jahr alt. Die Datenschutzbestimmung wurde allerdings aktualisiert. Der Podcast, den man selbst anmeldet, muss noch zum eigenen Eigentum erklärt werden. Zudem gibt es eine weitere Prüfung.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Will man seine Podcasts einem breiten Publikum zugänglich machen, müssen diese in einem der großen Podcast-Verzeichnisse gelistet sein. Wir stellen exemplarisch *Podcast.de* vor, einen Anbieter mit Sitz in Deutschland. Zurzeit sind dort rund 130 Millionen Podcasts gelistet, überwiegend natürlich deutschsprachige. Gibt man allerdings das Stichwort „Podcast“ bei Google ein, bekommt man noch zahllose andere Anbieter gezeigt, die alle ähnlich arbeiten.

Wie fast überall kommt man auch hier um ein Benutzerkonto nicht herum, wenn man seine Podcasts in das Verzeichnis eintragen lassen möchte. Abgefragt werden nur Nutzername und E-Mail-Adresse. Später kann das Profil ergänzt werden, was sinnvoll ist, wenn man für seine Hörerschaft nicht ganz anonym bleiben will. Nun kann man sich nach Herzenslust durch die 130 Millionen Podcasts hören – oder eben seinen eigenen hinzufügen. Dazu wählt man in der Rubrik *Podcasten* den Punkt *Podcast anmelden* und kopiert den RSS-Feed des zuvor gehosteten Podcasts (siehe ⇨ *Podhost.de* oder ⇨ *Soundcloud)* – und abonniert dann am besten erst einmal den eigenen Podcast, ehe er im Nirwana der 130 Millionen verschwindet. Bei Podhost.de gespeicherte Podcasts werden automatisch gelistet, das Problem ist, dass man sie nicht wiederfindet. Wenn man aber dennoch den RSS-Feed in das Feld kopiert, bekommt man einen entsprechenden Hinweis und einen Link zum Podcast – womit dieses Problem auf etwas unorthodoxe Weise gelöst wäre. Nun wird es noch einmal knifflig. Um an die Abrufzahlen zu kommen, muss man den Podcast zu seinem Eigentum erklären. Die Schaltfläche ist leicht zu finden, und dann ist geduldig die eingeblendete Schrittfolge abzuarbeiten und zu warten, bis der Podcast überprüft wurde. Auch von hier aus kann nun fleißig geteilt werden – per Social Media oder per Link.

Kosten

Kostenlos. Da man nicht direkt mit Daten bezahlt (außer den Podcasts), zahlt man mit ziemlich viel Werbung auf der Seite.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

An dieser Stelle unbedenklich, solange man keine fremden Inhalte veröffentlicht.

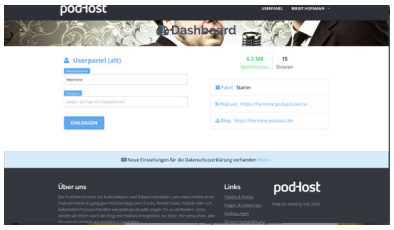
QR-Code

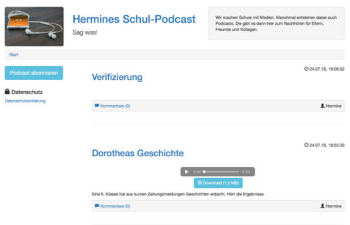
©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://datenschutz-generator.de; www.podhost.de; https://www.podcast.de/podcasten/; https://www.audiobeitraege.de/wie-sie-in-nullkommanichts-einen-podcast-veroeffentlichen/; Stand: 07/2020.

Podhost.de

Zweck

Podcast-Hoster





Betriebssysteme

Online-Anwendung, läuft auch auf Mobilgeräten

Vorteile

Deutscher Anbieter, auch hinsichtlich des Datenschutzes ist man hier auf der sicheren Seite. Im Grunde sehr übersichtlich, so weit das ein Hoster sein kann.

Nachteile

Das Hosten von Webinhalten ist für Menschen, die sich mit HTML-Programmierung nicht beschäftigen können oder wollen, immer etwas kryptisch. Es dauert ein wenig, bis man sicher weiß, welche Schaltfläche welche Funktion hat. Aber dafür gehören nach dem Hochladen meine Dateien immer noch mir. Amerikanische Anbieter (wir stellen die Soundcloud vor, speziell für Podcasts wäre noch poOmatik zu nennen) ermöglichen es, direkt nach dem Anmelden Dateien auf den Account zu laden und dann zu teilen – aber dafür liegen sie dann irgendwo in Amerika und gehören im Prinzip dem Anbieter.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wenn man einen Podcast erstellt und Spaß daran gefunden hat, beispielsweise Lebensweisheiten oder seine Geschichte zu erzählen, möchte man auch, dass die Geschichten jemand hört. Auf Podhost.de kann man seine Werke speichern, und ganz nebenbei entsteht ein Audioblog. Den können dann Kinder, Enkel und Freunde besuchen. Ein nächster Schritt führt über den Hoster zu einer Podcast-Sammelseite, und die Wahrscheinlichkeit, dass der Podcast so ein noch viel größeres Publikum erreicht, ist gar nicht so klein.

Der erste Schritt ist das Registrieren. Hier werden neben dem Benutzernamen auch E-Mail-Adresse und Anschrift abgefragt, damit die Inhalte, die man veröffentlicht, auch sicher zugeordnet werden können. Nun kann man sich im „User-Panel", also der Verwaltung der eigenen Einstellungen und Inhalte, durch die Funktionen klicken. Die Funktionen sind selbsterklärend, werden aber in unserem Tutorial noch einmal dargestellt. Sinnvoll ist es, die angebotene Blog-Funktion zu nutzen. Damit können die Audiobeiträge noch mit einer erklärenden Textdatei versehen werden, und man hat eine Art Internet-Seite, deren Adresse man leicht an Interessierte weitergeben kann. Unverzichtbar – weil Vorschrift – ist dafür aber eine Datenschutzerklärung, die man am einfachsten mit dem Datenschutzgenerator zusammenstellt und einfügt *(datenschutz-generator.de)*.

Ebenfalls über das User-Panel erreicht man den automatisch erzeugten RSS-Feed, eine kleine Datei, die alle wichtigen Informationen zu den Podcasts sammelt und regelmäßig nach Aktualisierungen schaut. Diesen Feed braucht man, wenn man in eines der großen Podcast-Verzeichnisse (wir stellen Podcast.de vor) aufgenommen werden will. Etwas unübersichtlich ist nur das Einrichten am Anfang. Das Pflegen des Audioblogs wird dann schnell zur Routine.

Kosten

Die Basis-Version mit 75 MB Datenvolumen kostet 1,50 €. Es gibt noch zwei mögliche Erweiterungen: 250 MB für 5 € und 750 MB für 15 €.

Zurück zu...

- *Inhalt*
- *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Zum Thema „Datenschutz im Blog" gibt es eine Wissens-Seite.

QR-Code:

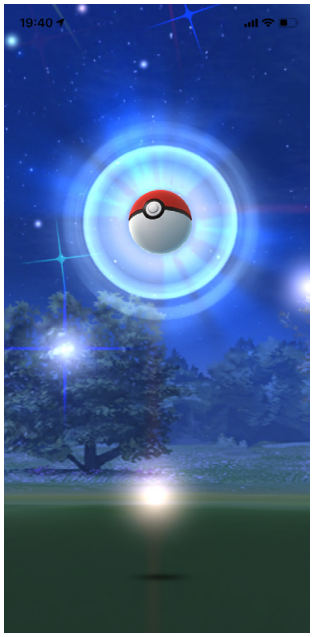
Datenschutz-generator

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://datenschutz-generator.de; www.podhost.de; https://www.podcast.de/podcasten/; https://www.audiobeitraege.de/wie-sie-in-nullkommanichts-einen-podcast-veroeffentlichen/; Stand: 07/2020.

Pokémon GO

Zweck

Spiele-App für Smartphones und Tablets, die *augmented reality* unterstützt



Betriebssysteme

Die App gibt es für Android und iOS.

Vorteile

Die Spielmechanismen erfordern regelmäßige Bewegung an der frischen Luft. Das tut sowohl Jung als auch Alt gut.

Nachteile

Die Benutzung ist nur jenseits des heimischen WLAN-Netzes sinnvoll und verbraucht viele mobile Daten. Weiterhin sind die Nutzung und Installation zwar kostenfrei, jedoch sind In-App-Käufe, sogenannte Microtransactions, möglich. Gerade bei jungen Spielenden sollten daher entsprechende Einstellungen auf den Geräten beachtet werden.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Um körperliche Bewegung mit Videospielen etwas interessanter zu gestalten, ist nicht unbedingt die Anschaffung einer kostenintensiven Spielekonsole vonnöten. Manchmal reicht das ohnehin schon vorhandene Smartphone aus. Die kleinen Taschenmonster aus dem Hause Nintendo, Kindern und Jugendlichen als Pokémon bekannt, begeistern Spielende bereits seit mehreren Generationen auf den *Handhelds* (= tragbare Spielekonsolen) der japanischen Entwickler. Das grundlegende Prinzip: Man reist durch eine fiktionale Welt und fängt dabei so viele Pokémon wie möglich. Man kann sie trainieren, entwickeln und gegen andere Trainierende antreten, bis man sich an die Spitze der Pokémon-Liga gekämpft hat. Nach diesem Prinzip funktioniert auch die App Pokémon GO. Im Unterschied zu den Titeln der Originalreihe für die Nintendo-Konsolen begeben sich die Spielenden jedoch nicht auf eine Reise durch eine Fantasiewelt, sondern erkunden ihre Nachbarschaft. Die Landkarte des Spiels basiert auf der **OpenStreetMap**-Datenbank und bildet somit die tatsächliche Realität ab. Hier gilt es, Pokémon zu fangen und PokéStops zu erkunden. Denn wie in der Vorlage auch, benötigen Spielende bestimmte Ressourcen (Pokébälle zum Fangen, Pokébeeren zum Anlocken usw.), um die Taschenmonster dingfest zu machen. Die Hilfsmittel sind nur an PokéStops – dabei handelt es sich in der Regel um „Wahrzeichen" in der Region – erhältlich. Ausgedehnte Spaziergänge sind also obligatorisch, will man in dem Spiel vorankommen. Damit setzt Nintendo nicht nur aus den Original-Titeln bekannte Tendenzen fort (will man alle Pokémon eines Spiels fangen, ist man darauf angewiesen, sich mit Freunden zu treffen und zu tauschen), sondern qualifiziert die App auch als das ideale Mittel, die Enkel für den Sonntagsspaziergang zu begeistern. Netter Nebeneffekt: Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass sich gerade hinter den als PokéStops ausgewiesenen Stellen nette Details aus der Nachbarschaft und Region verbergen, denen wir ohne die App möglicherweise nie Beachtung geschenkt oder sie überhaupt bemerkt hätten.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

Zur Nutzung der App ist das Anlegen eines Accounts bzw. die Anmeldung mit einem bestehenden Facebook- oder Google-Account nötig. Die damit verbundenen Daten werden – auch wenn die App nur im Hintergrund aktiv ist – genauso vom Entwickler Niantic erhoben und ausgewertet, wie der Standort, die Schrittzahl und zurückgelegte Entfernungen (Pokémon GO funktioniert GPS-basiert). Für weitere Informationen sei auf die Niantic Privacy Policy vom 17. Juli 2020 verwiesen.

QR-Code:

© Text und Bilder: A. Kruggel 2020; Quelle: App Pokémon GO.

Prezi

Zweck

Online-Tool für Präsentationen

Betriebssysteme

Online-Anwendung; läuft leider nur unter modernen Browsern; App zum Präsentieren für iPhone verfügbar

Vorteile

Vielseitige Alternative zur klassischen PowerPoint-Präsentation; einfache Benutzerführung, zahlreiche Designbeispiele; Gliederung bleibt immer im Blick, beliebige Verzweigung und Vertiefung einzelner Gliederungspunkte. Die Präsentation wird online erstellt, so dass keine Software auf dem Rechner installiert werden muss (auch nicht zum Präsentieren). Wechseldatenträger zum Transport entfallen.

Nachteile

Es wird ein permanenter Internetzugang benötigt. In der Grundversion steht nur eine eingeschränkte Ausstattung zur Verfügung, so kann man z. B. keine Filme einbetten, sondern nur verlinken, ein Download der Präsentation ist in der Grundversion nicht möglich. Wünschenswert wären mehr Varianten bspw. bei den Animationen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

„Hast du eine PowerPoint, oder hast du was zu sagen?“ Wenn Sie diesen Spruch auch schon zu hören bekommen haben, wird es Zeit, etwas Neues auszuprobieren. Mit Prezi erstellen Sie Präsentationen online, die Ihren Vortrag lebhaft unterstützen. Schon das Startbild zeigt, wo Sie hinwollen. Sie legen einen Pfad fest, anhand dessen Sie Ihre Geschichte erzählen wollen. Wenn Sie an einem Knotenpunkt ankommen, wird automatisch auf eine Detailansicht gezoomt – wenn Sie wollen, immer tiefer in die Details hinein und dann natürlich auch wieder zurück zur Übersicht.

Es gibt unendlich viele Vorlagen, die Sie wiederum nach Ihren Vorstellungen anpassen können, so dass man auch als Laie gut zurechtkommt und wirklich beeindruckende Präsentationen erstellen kann. Bilder werden hochgeladen und passend eingebaut, auch das geht ohne große Schwierigkeiten. Probieren Sie doch für die nächste Familienfeier einfach mal etwas Neues aus! Wenn Sie noch beruflich tätig sind, dann wäre Prezi die Gelegenheit, die Kolleginnen und Kollegen zu beeindrucken.

Kosten

Grundversion kostenlos; dann gestaffeltes Abonnement ab 5 €/Monat. Im Normalfall reicht die Grundversion.

Online unter:
www.prezi.com

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Prezi läuft in der Grundversion nur online. Man muss sich mit einer E-Mail-Adresse registrieren. Man kann Menschen zum Mitarbeiten einladen, die müssen dann aber ebenfalls registriert sein. Zum Anschauen kann man einen Link verschicken. Will man die Prezi laden, um sie offline zu nutzen, muss man die Vollversion kaufen und dann natürlich Bezahldaten angeben.

QR-Code (Tutorial):

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://prezi.com/?gclid=EAIaIQobChMI58Wnoerq4AIVSvIRCh0LQguaEAAYASAAEgI6-_D_BwE; abgerufen am 24.07.2020.

QR-Codes erzeugen

Screenshots

*Einige Design-Varianten der Web-Anwendung **QRMonkey***

*Die App **Qrafter**, verfügbar im App Store für iOS*

Betriebssysteme

Für alle Betriebssysteme und online verfügbar

Kosten

Es gibt sowohl in der Web- als auch in der App-Version kostenlose Varianten mit ausreichendem Funktionsumfang. Ein Kauf ist nicht notwendig. Die Apps werden allerdings durch Werbeeinblendungen finanziert.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Über Herkunft und Einsatzmöglichkeiten informiert unsere Wissen-Seite „QR-Codes und verkürzte Links“. Zum **Erzeugen** der der Codes wird ***QR-Generator*** benötigt. Am PC oder Laptop kann dafür z. B. die Web-Anwendung ***qrcodemonkey.com*** genutzt werden. Folgende Dateitypen können codiert werden:

- URLs, das ist vermutlich die häufigste Anwendung.
- Texte, wobei die entgegen der Empfehlungen nicht allzu lang sein sollten, weil man sie dann zwar verschlüsseln, aber nicht mehr mit jeder Kamera lesen kann.
- Kontaktdaten aller Art, also Telefonnummern, Visitenkarten usw., Links zum Facebook-Account u. v. m. Auf die Visitenkarte gedruckt, spart man sich so das lästige und fehleranfällige Abtippen der Kontaktdaten.

Die Anwendung ist in Deutsch verfügbar und im Grunde selbsterklärend. Sehr schön sind die diversen Gestaltungsmöglichkeiten mit Logo und Farbe, die aus den Codes bei Bedarf kleine Kunstwerke machen.

Gut verwendbar zum Codieren von URLs ist auch t1n.de, eine Anwendung, die eigentlich zum Kürzen von URLs entwickelt wurde. Manchmal ist es sinnvoll, beide Varianten anzubieten.

Für das iPhone/Tablet empfehlen wir nach mehreren Versuchen die App ***Qrafter***, mit der Codes sowohl erzeugt als auch gelesen werden können. Verschlüsselt werden können neben URLs beispielsweise Standorte, Zugangsdaten für ein WLAN, der Link zu einer App aus dem App Store und vieles andere.

QR-Generatoren gibt es (unter diesem Suchbegriff) natürlich auch für Android, allerdings haben wir keine deutschsprachige Version gefunden. Die meisten können sowohl QR-Codes erzeugen als auch lesen und entschlüsseln.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

Datenschutzrechtlich sind alle vorgestellten Anwendungen unproblematisch, da keine Anmeldung erfolgt und damit auch keine Nutzerdaten weitergegeben werden. Allerdings sind die verschlüsselten Codes Datenträger und können von jedem ausgelesen werden, dessen muss man sich bewusst sein.

Bei der Auswahl der Scann-App sollte man darauf achten, dass die App die URL anzeigt, bevor sie diese öffnet, so dass man entscheiden kann, ob man ihr vertraut. In der Regel wird der Link dabei auf Virenfreiheit geprüft.

QR-Codes:

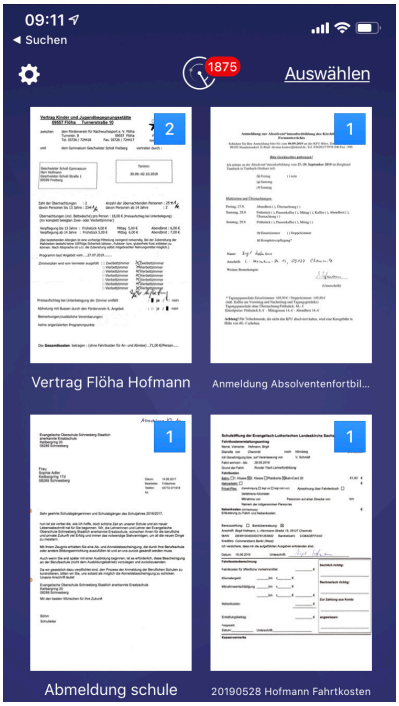
Schauen Sie genau hin: Beide Codes zeigen das Gleiche. Sie beinhalten den Link zu QRMonkey. Einmal klassisch, einmal mit Design-Optionen.

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Qrafter; https://www.qrcode-monkey.com/de; abgerufen am 24.07.2020.

Scanner, ScannerPro

Zweck

App zum Scannen mit Smartphone und Tablet



Betriebssysteme

iOS, unter dem Stichwort „Scanner" gibt es aber auch zahlreiche Apps für Android, deren Funktionen man in Ruhe prüfen sollte. Beispiel: ***CamScanner***.

Vorteile

Neben den oben beschriebenen Vorteilen ist die einfache Versandmöglichkeit ein unschätzbarer Vorteil. Die Scans können von der App aus direkt in eine Cloud oder in OneNote (bzw. Alternativen) gespeichert werden, je nachdem welche Freigabe eingerichtet wurde.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Mittlerweile ist die Scanner-App eine konkurrenzfähige Alternative zum stationären Scangerät. Allerdings sollte man auch hier mehrere Varianten testen, ehe man sich endgültig entscheidet. Wir haben ScannerPro für iOS gewählt, weil uns die Scanqualität überzeugt hat. Vor allem bei Büchern ist das Ergebnis überzeugender, als wenn man versucht, das aufgeschlagene 1000-Seiten-Werk unter den Scannerdeckel zu klemmen. Gleichmäßiges Licht vorausgesetzt, erkennt die App den zu scannenden Bereich, den man manuell aber nachkorrigieren kann. Im fertigen Foto setzt man die vier Eckpunkte, anschließend gleicht die App Unregelmäßigkeiten und Perspektivverzerrungen selbstständig aus. Die fertigen Seiten können als PDF oder JPEG gespeichert und exportiert werden, wobei die Zahl der Seiten im Dokument nur durch die Versandgröße begrenzt ist. OCR-Texterkennung, also das Erkennen von Text in Bildern, ist ebenfalls möglich, wenn Vorlage und Licht stimmen und der Text nicht zergliedert ist, bspw. in Absätze. Die Radar-Funktion findet alle mal schnell ohne App fotografierten Dokumente in der Fotoablage und ermöglicht so eine nachträgliche Bearbeitung als Dokument und einen Export in die eigene Dokumentenablage. Das Scannen von Textabschnitten geht insgesamt schneller und liefert meist bessere Ergebnisse.

Kosten

Grundversion kostenlos, Pro-Version 4,49 €. Die Pro-Version bietet unter anderem OCR-Erkennung.

Nachteile

... haben wir keine gefunden.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

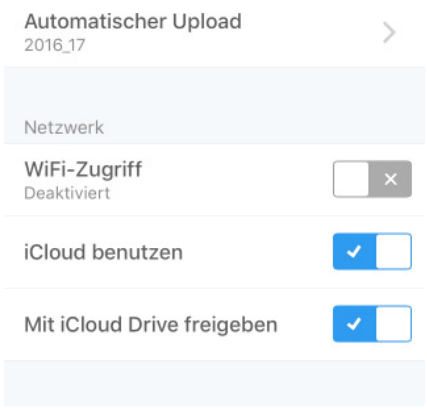
⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

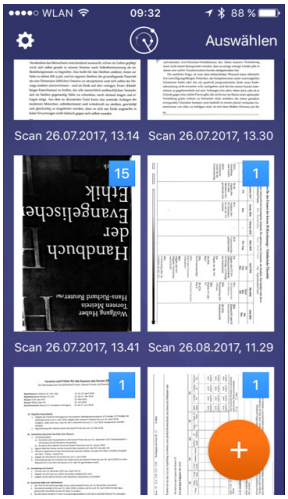
Datenschutz

Datenschutzrechtlich unbedenklich; da keine Anmeldung erforderlich ist, werden auch keine Daten erfasst. Es ist jedoch beim Weiterverwenden der gescannten Dateien auf das Urheberrecht zu achten.

QR-Code:

Beispiel Freigabeeinstellungen



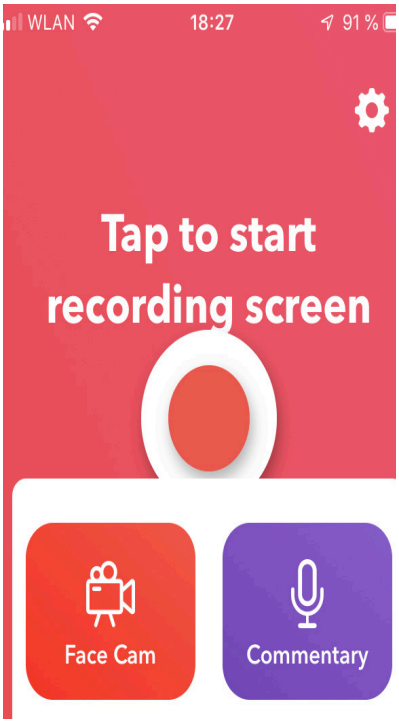


©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App ScannerPro.

Screencast-o-matic, Record it!, Screen Record

Zweck

Aufnehmen von Bildschirmvideos



Betriebssysteme

Screencast-o-matic ist eine Online-Anwendung. ***Record it!*** können Sie am iPhone oder iPad nutzen, ***Screen Record*** am Android-Gerät.

Vorteile

Man braucht nicht erst ein Tutorial, um die drei Tools zu bedienen, das Erstellen von solchen Videos funktioniert wirklich supereinfach. So können Sie zum Beispiel Freunden die Bedienung eines Programms oder einer App erklären, auch wenn diese nicht neben Ihnen sitzen. Oder Sie nutzen es im Kurs zur Präsentation Ihrer Arbeitsergebnisse.

QR-Code (Tutorial):

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Für das einfache Erstellen von Erklärvideos ist nicht unbedingt eine App notwendig. Will man einfach nur erklären, wie ein Programm funktioniert, reicht es, wenn der Bildschirminhalt während der Arbeit aufgezeichnet wird. Man kann aber auch eine PowerPoint erstellen, diese dann abspielen und kommentieren und dabei aufnehmen. Dafür gibt es zahlreiche Programme, man sucht einfach nach „Screencast". Wir haben uns auf dem PC für ***Screen-cast-o-matic*** entschieden. Das Programm wird auf den Rechner geladen. Man wählt zuerst den Anzeigebildschirm und die Auflösung aus. Außerdem kann man wählen, dass zusätzlich die Frontkamera des Rechners läuft. Beim Start der Aufzeichnung wird auch das Mikrofon eingeschaltet. Uns ist es nicht gelungen, den Ton noch nachträglich aufzunehmen, man sollte also vorher genau wissen, was man tut und Fehlversuche einplanen. Die Aufnahme zwischendurch zu unterbrechen ist aber möglich. Den fertigen Film kann man bei YouTube hochladen oder auf der Screencast-o-Matic-Webseite in einem eigenen Channel speichern.

Die Frage „Wie geht das?" taucht aber auch bei Apps auf. Am iPhone ist ***Record it!*** nutzbar, da es so selbsterklärend funktioniert, dass auch die englischsprachige Benutzeroberfläche nicht stört (siehe Screenshot). Hier kann zusätzlich noch die Frontkamera eingeschaltet werden, so dass Sie bei der Aufnahme zu sehen sind. Zum Kommentieren nutzen Sie das Mikrofon. Analog dazu gibt es für Android-Geräte die App ***Screen Record*** (und viele andere).

Kosten

Es gibt eine kostenlose Grundversion, außerdem zwei gestaffelte Premium-Versionen (1,65 $/Monat und 4 $/Monat), die man aber für den Freizeitgebrauch nicht benötigt.

Nachteile

Es wird tatsächlich nur der Bildschirm abgefilmt. Zum Verfilmen von z. B. Fotoserien also nicht geeignet.

Online unter:
https://screencast-o-matic.com

Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

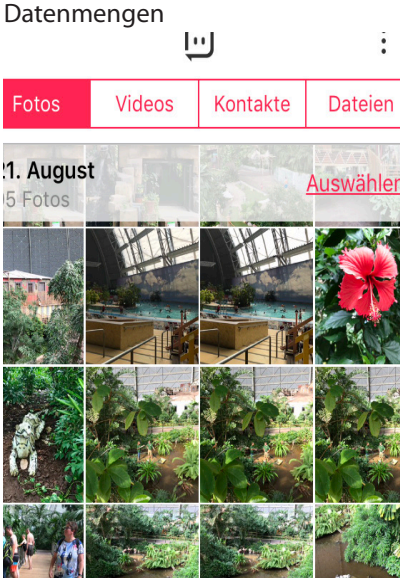
Screencast-o-matic: *Anmeldung mit E-Mail und Passwort, beim Bezahlen der Pro-Version werden die Kreditkartendaten abgefragt. Aufpassen muss man bei den Inhalten: In der Regel werden die Filme bei YouTube hochgeladen, man sollte also kein urheberrechtlich geschütztes Material verwenden und auch beim Einbinden von Fotos beachten, dass keine Rechte verletzt werden. Die Mobil-Apps verlangen keine Anmeldung. Auf das Urheberrecht muss man aber auch hier achten.*

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://screencast-o-matic.com/education; App-Beschreibungen im App Store und Play Store; Tutorial unter https://www.lehrerfreund.de/schule/1s/screencast-o-matic/4425; alle abgerufen am 24.07.2020.

Send Anywhere – Daten übertragen

Zweck

Übertragung großer (und kleiner) Datenmengen



Betriebssysteme

App für alle Systeme; bei Apple-Geräten können nur Bild- und Videodateien sowie Kontakte übertragen werden.

Vorteile

Schnell, zuverlässig und in voller Größe – vor allem bei Bildern zeigt das Tool, was es kann. Unschätzbar ist auch der Vorteil, keine Daten vom Gegenüber zu benötigen. Dank der Identifizierung über den Code ist das Verfahren sehr sicher Es funktioniert plattformübergreifend.

Nachteile

... sind schwer zu finden. Natürlich funktioniert auch hier die Dateiübertragung nur per WLAN, wenigstens ein Partner braucht also mobile Daten oder WLAN-Zugang Sender und Empfänger müssen die App installiert haben.

QR-Code

Appgekürzt: Send Anywhere
https://youtu.be/3Kq_WZogGhs

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Kennen Sie das? Sie sind im Urlaub zusammen unterwegs, jemand macht ein tolles Foto, und Sie lassen es sich per Messenger schicken, um es dann in Ihrem Fotoalbum zu verwenden. Wenn Sie es einbauen wollen, merken Sie: Die Auflösung ist viel zu klein. Nun kann man Bilder in ordentlicher Auflösung auch mailen oder in eine Cloud legen, aber das ist umständlich. ***Send Anywhere*** bietet eine vielgelobte und sichere Lösung an, bei der man nicht einmal die Telefonnummer des Empfängers kennen muss. Das Senden und Empfangen funktioniert in allen Betriebssystemen. Einzige Bedingung: Sender und Empfänger müssen die App installiert haben. Aus der App heraus werden die zu sendenden Dateien ausgewählt. Klickt man auf „Senden", werden ein sechsstelliger Zahlencode und ein QR-Code generiert, den der Empfänger – ebenfalls in der App – eingeben oder per QR-Code-Reader einlesen muss. Dieser funktioniert 10 Minuten lang. Alternativ wird ein Link erzeugt, mit dem man die Dateien 48 Stunden lang vom Send-Anywhere-Server abrufen kann. Sofort nach dem Empfangen (oder nach 48 Stunden) werden alle Daten gelöscht.

Das Verfahren ist bis zu 40 Mal schneller als die Datenübertragung per Bluetooth (die ohnehin nicht immer zuverlässig funktioniert). Wenn kein WLAN zur Verfügung steht, gibt einer der beiden Partner seine mobilen Daten als sogenannten „Hotspot" für den anderen frei.

Wir nutzen ***Send Anywhere*** gern in Kursen und im Unterricht, wenn praktisch gearbeitet wurde und Filme, Bilder oder Audios entstanden sind. Das Übertragen der Dateien, um sie dann gemeinsam auszuwerten, war immer die Schwachstelle, weil das Verbinden der Geräte nie problemlos funktioniert. Aber mit diesem Verfahren hat man die Dateien dort, wo man sie braucht.

Kosten

Kostenlos, aber werbefinanziert. Die Werbung stört auch wirklich, sie schiebt sich aggressiv in den Vordergrund, dass man aufpassen muss, nicht versehentlich eine App zu installieren. Man kann die Werbung durch die kostenpflichtige Pro-Version abschalten.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

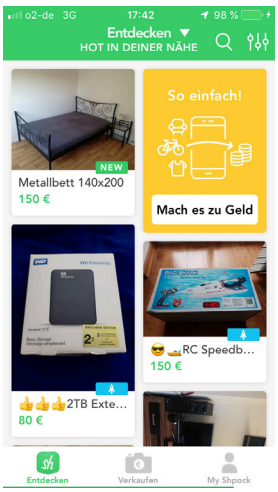
Die App gilt als sehr sicher und absolut datenschutzkonform. Eine Registrierung ist weder durch den Sender noch durch den Empfänger erforderlich, und trotz einer direkten Übertragung der Daten von einem Gerät zu anderen müssen weder Telefonnummer noch E-Mail-Adresse bekannt sein, weil die Autorisierung per Einmalcode erfolgt. Die Daten werden nur kurzzeitig auf dem Server von ***Send Anywhere*** gespeichert und dann – wie alle Übertragungsdetails – umgehend gelöscht.

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.techtag.de/digitalisierung/send-anywhere-legales-filesharing-auf-der-ueberholspur/; abgerufen am 24.07.2020.

Shpock

Zweck

Virtueller Flohmarkt



Betriebssysteme

App für alle Betriebssysteme, Plattform im Internet

Vorteile

Shpock setzt konsequent auf Regionalität, normalerweise werden Angebote in einem Umkreis von bis zu 50 km angeboten. Bezahlt wird folglich meist wie im Geschäft einfach in bar, alternativ per PayPal. Größter Vorteil ist jedoch, dass für das Kaufen und Verkaufen keinerlei Gebühren anfallen. Da kann nicht mal der Flohmarkt mithalten: Der hat eine Standgebühr.

Nachteile

Die Kategorien könnten etwas kleinteiliger geordnet sein. Manchmal muss man schon viel Zeit investieren, um das Gesuchte zu finden. Werbefreiheit lässt sich das Unternehmen richtig gut bezahlen.

Kosten

Die App, die Registrierung, das Kaufen und Verkaufen sind kostenlos, die App finanziert sich über die Shops, über Werbung und ein Premium-Angebot für 9,99 €/Monat, das die Werbung ausblendet und Verkaufenden weitere Vorteile bietet.

QR-Code:

Appgekürzt: Shpock https://youtu.be/z7C_kyKM6eE

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Gebrauchte Kleidung, Möbel oder Geräte zu kaufen ist nicht nur preiswerter, sondern schont vor allem die Umwelt. Die Dinge müssen nicht weggeworfen und aufwändig entsorgt werden. Nun sind echte Flohmärkte nicht jedermanns Sache, und wer stellt sich schon vor einem Umzug in eine kleinere Wohnung mit seinen Möbeln auf den Flohmarkt? ***Shpock*** schafft Abhilfe:

Bei der App handelt es sich um eine österreichische Entwicklung. Der Name ist ein Kunstwort aus „**Sh**op in Your **Pock**et" – und genau daran erinnert es auch, wenn man bei ***Shpock*** durch die Kategorien blättert: an einen virtuellen Schaufensterbummel. Das liegt an der Gestaltung der App (die inzwischen um eine leistungsstarke Website ergänzt wurde): Hat man einen Suchbegriff eingegeben, erscheinen die passenden Angebote in einer Bildergalerie. Ein Klick auf das Bild öffnet das Angebot. Haben Sie die Standortfreigabe aktiviert, werden Ihnen zunächst die Angebote in Ihrer unmittelbaren Nähe samt Entfernung angezeigt. Verkäufern, die Sie mögen, können Sie folgen, so dass Sie immer über deren Angebote informiert bleiben. Sind Sie auf der Jagd nach einem bestimmten Artikel, erstellen Sie eine Suche. Sie werden immer dann benachrichtigt, wenn ein entsprechender Artikel eingestellt wird.

Auch das Verkaufen funktioniert viel einfacher als bei anderen großen Plattformen: Sie fotografieren den Artikel, fügen eine kurze Beschreibung und den Preis hinzu, wählen eine passende Kategorie und klicken auf „Veröffentlichen". Fertig. Die Käuferin oder der Käufer kommt in der Regel zu Ihnen – zumindest ist das so gedacht. Mittlerweile gibt es auf ***Shpock*** auch Händler-Shops, die ihre Ware natürlich auf Wunsch versenden. Hat man Fragen zu einem Artikel, kann man diese dem Verkaufenden direkt stellen. Wie zufrieden andere Kaufende mit den Angeboten (und Verkaufende mit dem Bezahlverhalten) waren, lässt sich an den erworbenen Bewertungspunkten ablesen.

Wissenswert: Die App ***Shpock*** wurde europaweit seit dem Start 2013 bisher mehr als 50 Millionen Mal geladen, monatlich werden rund 10 Millionen Zugriffe aktiver Nutzerinnen und Nutzer registriert, diese verbringen jeweils – ebenfalls monatlich – durchschnittlich 10 Stunden mit der App oder auf der Website.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

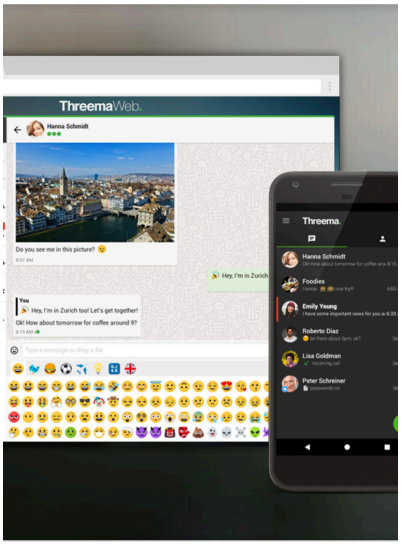
Als österreichisches Unternehmen unterliegen die Betreiber der Plattform den strengen europäischen Datenschutzrichtlinien. Beim Registrieren wird die E-Mail-Adresse abgefragt. Außerdem muss eine Telefonnummer angegeben werden, an die ein Verifizierungscode geschickt wird. Im persönlichen Profil können optional ein Profilbild, Geschlecht und Geburtsdatum angegeben werden. Alles andere ist Sache zwischen Ihnen und den Verkaufenden oder Kaufenden, Sie entscheiden, ob Sie die E-Mail-Adresse oder die Telefonnummer weitergeben und bspw. einem Käufer Ihre Adresse verraten, damit er die Möbel, die Sie verkaufen, bei Ihnen abholen kann.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Shpock; https://www.shpock.com/de-de einschließlich der Unterseiten; abgerufen am 24.07.2020.

Sicher kommunizieren mit Threema

Zweck

Messengerdienst



Betriebssysteme

Android, iOS, Windows. Für den PC oder Laptop gibt es eine Desktop-Version zum Installieren.

Vorteile

Ein Vorteil ist natürlich der Schutz der Daten. Allein aufgrund der Beschränkung (räumlich auf Europa, aber auch hinsichtlich der Nutzerzahlen) ist die Gefahr, sich Schadsoftware einzufangen viel geringer als bei WhatsApp.

Nachteile

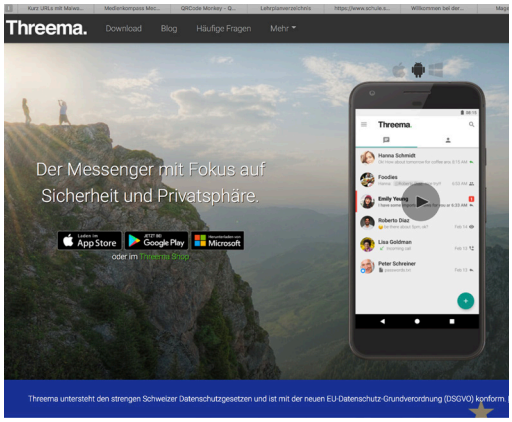
Zum einen kann der Dienst nicht kostenlos angeboten werden. Das schreckt viele potenzielle Nutzende ab, aber dadurch ist er eben auch werbefrei, und man muss nicht befürchten, dass irgendwer aus den Daten Kapital schlägt.
Der zweite Nachteil folgt aus dem ersten: ***Threema*** ist noch viel zu wenig verbreitet. Nur die wenigsten Menschen können in ihrer täglichen Kommunikation auf WhatsApp verzichten, weil sie ihre Gesprächspartnerinnen und -partner nur dort erreichen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

WhatsApp gehört zum Facebook-Universum und sitzt daher in den USA. Dort hat man – schon historisch bedingt – völlig andere Vorstellungen über den Datenschutz als in Europa. Alternativen setzen sich hierzulande nur schwer durch. ***Threema*** ist so eine Alternative. Das Unternehmen mit Firmensitz in der Schweiz zeigt schon in der Einleitung zu seinen Datenschutzbestimmungen, dass der Schutz der Privatspähre der Nutzerinnen und Nutzer absolute Priorität hat. Alle Chats werden mit einem persönlichen Schlüssel gesichert, und im Grunde müssen die Chatbeteiligten weder Telefonnummer noch E-Mail-Adresse bekommen. Dennoch wird der Gesprächspartner mit einem QR-Code und einer persönlichen ID eindeutig identifiziert. Hinsichtlich der Funktionalität steht ***Threema*** dem Marktführer keineswegs nach. Auch hier kann geschrieben und telefoniert werden, man kann Sprachnachrichten und diverse Dateien versenden, Gruppenchats einrichten und vieles mehr. Die Anmeldung ist unkompliziert. Man legt einen fiktiven Nickname fest, gibt seine Telefonnummer ein, nach Wunsch noch die E-Mail-Adresse, bekommt eine SMS mit einem Verifizierungscode – fertig. Es lohnt sich auf jeden Fall, Familie und Freunde von ***Threema*** zu überzeugen.

Kosten

Die App kostet einmalig 3,99 € inkl. einer Familienfreigabe, die von bis zu sechs Familienmitgliedern genutzt werden kann. Für Bildungseinrichtungen gibt es 60 % Rabatt, zur Unternehmenskommunikation gibt es eine Pro-Version.



Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Die App ist absolut zu empfehlen. Datenschutz und Sicherung der Privatsphäre sind der Grund, warum die App als WhatsApp-Konkurrent überhaupt bestehen kann. Alle Daten werden nach dem Versenden gelöscht, die Informationen zu Kontakten bleiben auf dem eigenen Gerät und landen nicht auf einem Server, bei dem die Gefahr besteht, dass er gehackt wird.

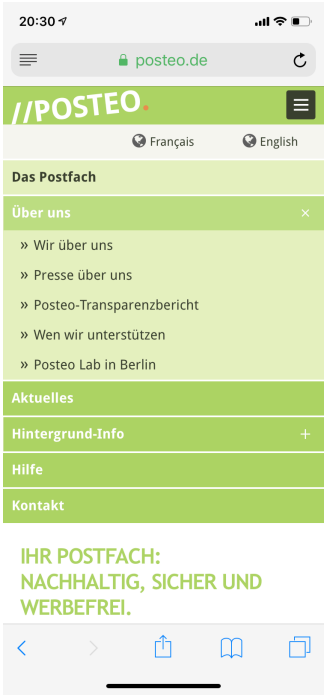
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://threema.ch/de, Stand: 07/2020.

Sichere E-Mail: posteo.de

Zweck

Kostenloser E-Mail-Account



Betriebssysteme

Online-Anwendung, in bestehende E-Mailprogramme integrierbar

Vorteile

Grün, sicher, werbefrei – ***Posteo*** ist anders als die üblichen Anbieter und trotzdem bereits gut am Markt etabliert. ***Posteo*** ist ohne Abstriche zu empfehlen.

Nachteile

Vielleicht, dass es keine kostenlose Testversion gibt. Aber man findet alle Informationen und viele Screenshots auf der Website, so dass eine Testversion nicht wirklich nötig ist.

QR-Code:

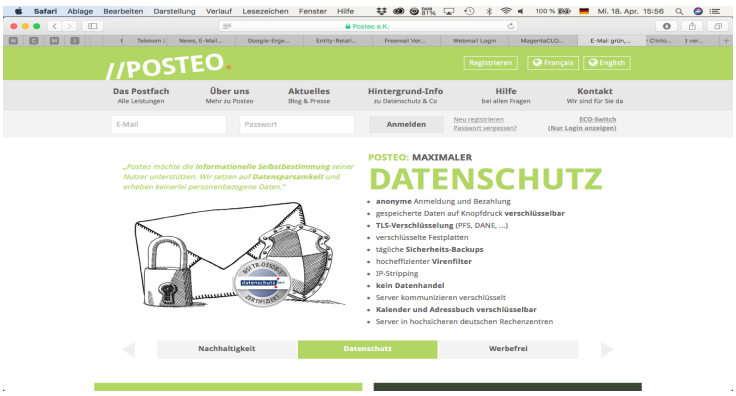
Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Posteo ist ein deutscher E-Mail-Dienst, aber ein ganz besonderer. Er verfolgt ein nachweislich sicheres und empfehlenswertes Datenschutzkonzept, bei dem die Nutzenden auf Wunsch nicht nur die E-Mails, sondern auch die Adressbücher verschlüsseln können, bietet auf übersichtliche Weise alle Funktionen, die man im Zusammenhang mit E-Mails gebrauchen kann, arbeitet nachhaltig und ökologisch (mit ausschließlich Ökostrom beispielsweise) und vor allem werbefrei. Per IMAP, einem Protokoll, mit dem online auf die E-Mails zugegriffen wird, können diese auf allen Mobilgeräten abgerufen und synchron gehalten werden, wobei die Einstellungen vom jeweiligen Gerät in der Regel mühelos per Autokonfiguration abgerufen werden. Der E-Mail-Speicher umfasst 2 GB, E-Mails dürfen Anhänge von bis zu 50 MB enthalten. Und das alles kostenlos? Natürlich nicht, aber zu einem sehr überschaubaren Preis. Die Grundversion kostet monatlich 1 €.

Wer sich für ***Posteo*** interessiert, sollte für für weitere Informationen unbedingt die Website ansehen, es gibt viele übersichtlich angeordnete Informationen, für man sich nicht erst anmelden muss.

Kosten

1 € monatlich. Es gibt sehr flexible Ergänzungsmöglichkeiten, so dass man nach Bedarf und für wenig Geld genau das zubuchen kann, was man braucht. Zusätzlicher Speicher kostet z. B. 0,25 € pro GB und Monat. Alle Verträge sind monatlich kündbar.



Verfügbar unter:

posteo.de

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Datenschutzrechtlich unbedenklich. Daten werden nicht miteinander verknüpft, es gibt keine Schnittstellen zu anderen Anwendungen oder Netzwerken.

Das Adressbuch und alle ausgehenden E-Mails können verschlüsselt werden, Serverstandort ist Deutschland.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://posteo.de/; abgerufen am 25.07.2020.

Skype

Zweck

Anwendung zum (Video-)Telefonieren und Chatten

Betriebssysteme

App und PC-Anwendung für alle Betriebssysteme

Vorteile

Skype ist eine günstige Möglichkeit, mit Menschen in Verbindung zu treten, die man nicht jeden Tag sieht. Auch eine Verbindung, z. B. zu Gesprächspartnern auf anderen Kontinenten, ist möglich. Die Bedienung von ***Skype*** ist recht unkompliziert.

Nachteile

Um Videoanrufe führen zu können, wird eine stabile Internetverbindung benötigt. Ist diese zu schwach, ruckelt das Bild, oder die Verbindung bricht ab.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Skype ist vor allem bekannt für die Videotelefonie. Das heißt, die Telefonierenden werden von der Kamera ihres Endgerätes gefilmt und können sich auf diese Weise gegenseitig beim Telefonieren sehen. Das Telefonieren funktioniert jedoch auch ohne die Kamerafunktion. Außerdem steht den Nutzenden ein Chat zur Verfügung, und es können Daten, wie Fotos oder Videos, ausgetauscht werden. Auch Gruppen mit bis zu 25 Personen können kostenlos erstellt werden. So kann z. B. die gesamte Familie an einer Videoübertragung teilhaben. Hat Ihr Telefonpartner kein ***Skype***, ist auch das kein Problem. Sie können von Ihrem Skype-Konto aus alle Festnetz- und Mobilnummern anrufen. Hierfür können allerdings Kosten entstehen.

Sind Sie einmal nicht zu erreichen, können Sie für Freunde einen Anrufbeantworter in Videoform einrichten, auf dem sie Nachrichten hinterlassen können.

Eine weitere nützliche Funktion von ***Skype*** ist die Bildschirmfreigabe. Diese ermöglicht es einer Person, ihrem Gesprächspartner den eigenen Bildschirminhalt zu zeigen, um zum Beispiel gemeinsam Fotos anzuschauen oder bei Problemen zu helfen.

Skype besitzt noch einige weitere, unserer Meinung nach mehr oder weniger sinnvolle, Funktionen. Dazu gehören unter anderem die Standort-Freigabe und ein Weichzeichner für den Videohintergrund.

Kosten

Prinzipiell ist ***Skype*** kostenlos. Bei der Funktion, direkt andere Nummern (und nicht andere ***Skype***-Nutzende) anzurufen oder eine SMS zu schreiben, entstehen aber Kosten ähnlich der Telefongebühren. Dafür kann ein ***Skype***-Guthaben aufgeladen oder ein Abonnement abgeschlossen werden. Besser Sie bitten Gesprächspartnerinnen und -partner, die App ebenfalls zu installieren.

QR-Code:

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Zur Nutzung muss ein Benutzerkonto angelegt werden. Dabei wird nach einer E-Mail-Adresse, dem Namen und dem Geburtsdatum gefragt.

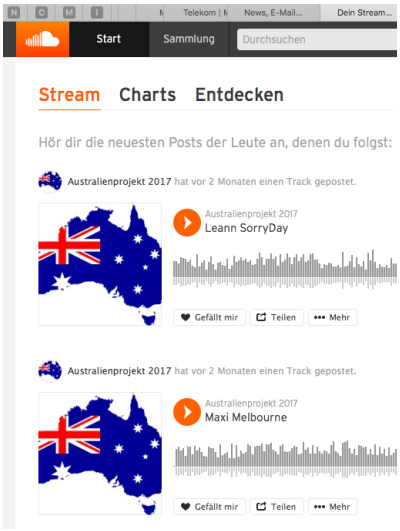
*Alle Nachrichteninhalte, egal ob schriftlich oder gesprochen, werden verschlüsselt. Dennoch sammelt **Skype** Daten, um personalisierte Werbung anbieten zu können. Diese Funktion lässt sich aber deaktivieren. Datenschutzlücken entstehen nach Angaben des Betreibers vor allem aufgrund von Lücken im eigenen heimischen Netzwerk.*

© Text und Bilder: J. Dankworth 2020; Quelle: https://www.skype.com/de/features/; abgerufen am 25.07.2020.

Soundcloud

Zweck

Online-Anwendung zum Speichern von Audiodateien



Betriebssysteme

Online-Angebot. Zum Anhören gibt es eine Mobil-App.

Vorteile

Die ***Soundcloud*** bietet viele interessante Hörspiele, die als Anregungen für eigene Produktionen dienen können, und wenn man sich Zeit zum Suchen nimmt, findet man gute Musik abseits des Mainstreams. Der Upload eigener Dateien funktioniert unkompliziert. Ebenso das Teilen und Bewerten, so dass sich die Plattform besonders eignet, um eigene Produktionen vorzustellen. Die Audio-Stücke lassen sich in einen Blog einbinden oder beispielsweise bei Facebook teilen.

Verfügbar unter:

soundcloud.com

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Die ***Soundcloud*** ist eine Möglichkeit, aufgenommene Audiodateien mit anderen Menschen zu teilen und selbst nach Musik oder Textbeiträgen zu suchen. Viele Radiosender laden besondere Editionen in die ***Soundcloud***. Man findet aber auch eine große Menge Musik verschiedener Genres zum Anhören, Bewerten und Verfolgen. Um bei der Verwendung der Dateien oder beim Hochladen eigener Audio-Stücke das Urheberrecht nicht zu verletzen, gibt es eine ausführliche und sehr hilfreiche Checkliste zu diesem Thema.

In der ***Soundcloud*** können im Kurs erstellte Podcasts gespeichert und so den anderen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden. Der Speicherplatz ist begrenzt, nach der Übung nicht mehr benötigte Sprachmemos oder Audios sollten also besser wieder gelöscht werden.

Da beim Hochladen (und auch später) für jede Datei gewählt werden kann, ob sie öffentlich verfügbar ist oder nur bestimmten Menschen zugänglich gemacht wird, könnten auch persönliche Grußworte, Übungsdateien u. v. m. abgelegt und direkt über die Cloud abgespielt werden.

Kosten

Die Grundversion ist kostenlos. Diese enthält drei Stunden Upload-Zeit. Um unbegrenzt Audios hochladen zu können, benötigt man die Unlimited-Version für 8,25 €/Monat bei jährlicher Abrechnung. In der Regel wird die Grundversion jedoch ausreichen.

Nachteile

Die Suche ist etwas unübersichtlich, da sie nur schwer verfeinert werden kann. Da alle ihre eigenen Daten hochladen können, ist nicht jedes Such-Ergebnis hörenswert, so dass schon etwas Geduld nötig ist, bis man eine gut gefüllte Trackliste hat.

Zurück zu...

- *Inhalt*
- *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Registrierung ist mit E-Mail und Geburtsdatum übersichtlich. Die Datenschutz- und Urheberrechtsbestimmungen sind ausführlich und transparent erläutert, sollten aber gründlich gelesen werden, um Rechtsverletzungen zu vermeiden. Die Seite benutzt Cookies.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://soundcloud.com/; abgerufen am 25.07.2020.

Stop Motion Studio

Zweck

Erstellen von Trickanimationen

Betriebssysteme

App für Android und iOS, in der Funktionalität aber nicht ganz identisch

Vorteile

Sehr praktisch sind Rasterlinien und die Überblendung des vorigen Bildes. Damit kann man die Aufnahmen unterbrechen und das Film-Set wiederherstellen, zudem lässt sich besser einschätzen, wie weit man die Figuren bewegen kann. Die Anzahl der Bilder pro Sekunde wird am Anfang gewählt, kann aber später geändert werden, so dass der Film langsamer oder schneller abspielt. Der Auslöser kann so eingestellt werden, dass er in festgelegten Abständen ein Bild macht.

Nachteile

Die Versionen für Android und iOS sind nicht gleich, zudem benötig man für viele Ein- und Überblendungen die Bezahl-Version.

QR-Code
Tutorial):

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

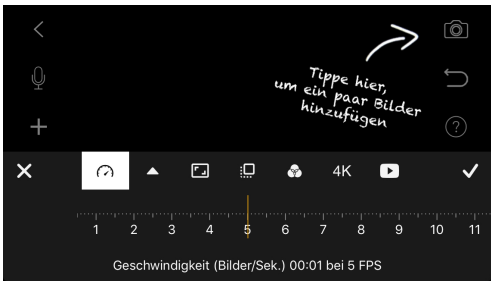
Stop Motion Studio ist wahrscheinlich das bekannteste Programm zum Erstellen von animierten Filmen. Im Grunde funktioniert es ganz einfach: Man fotografiert Szenen und Bewegungen in vielen kleinen Schritten, setzt Töne darauf – fertig. Auch die Töne werden direkt in die App aufgenommen, wenn man nicht eine vorgefertigte Tonspur hinterlegt. Es ist sinnvoll, die Kamera (bzw. das Smartphone oder Tablet) irgendwo zu befestigen, bevor man mit dem Fotografieren beginnt, und es ist ebenso sinnvoll, gleich in die App zu fotografieren und sich das Ergebnis regelmäßig in der Vorschau anzusehen. So können ggf. die Standzeiten der Bildern verändert oder zusätzliche Bilder eingebaut werden. Zum Arbeiten in einem Kurs kann man Erklärfilme erstellen. Wenn man weiß, wie es geht, kann man zusammen mit den Enkeln Trickfilme aus Legomännchen zaubern oder die Urlaubsbilder und Videos zu kurzweiligen Filmen zusammenstellen – die Technik ist ja immer dieselbe, auch wenn verschiedene Apps benutzt werden.

Soll der fertige Film veröffentlicht werden, müssen beim Vertonen mit Musik unbedingt die Bestimmungen des Urheberrechts beachtet werden. Eine kleine Auswahl frei verwendbarer Töne und Musikausschnitte steht aber auch direkt in der App zur Verfügung. Die Ergebnisse können als Film, als animiertes Gif-Bild, als Daumenkino im PDF-Format oder als bearbeitbares Projekt mit anderen geteilt werden. ***Stop Motion Studio*** ist eine App, die man einfach ausprobieren muss, die richtigen Ideen kommen dann von allein.

Kosten

In der Grundversion kostenlos, aber die Pro-Version bietet deutlich mehr Funktionen. Sie kostet (Stand 2020) für iOS 5,99 € und für Android 4,99 €.

Screenshot



Zurück zu...

- ⇨ *Inhalt*
- ⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

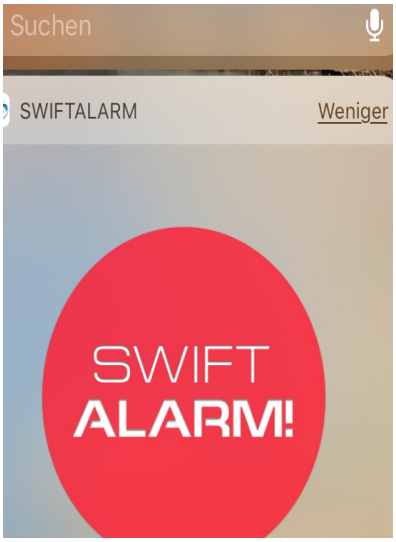
*Einen Film mit **Stop Motion Studio** zu erstellen, ist datenschutzrechtlich völlig unproblematisch, so lange Sie ihn nicht veröffentlichen. Letzteres tun Sie in der Regel bei YouTube – und YouTube gehört zum Google-Konzern, mit allen Konsequenzen (⇨Steckbrief: YouTube). Zu beachten bei einer Veröffentlichung ist aber vor allem das Urheberrecht. Achten Sie vor allem darauf, dass Sie Musik verwenden, die Sie ohne Urheberrechtsverletzung nutzen dürfen.*

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://medienkompass.de/trickfilm-apps-legomovie-istopmotion/; Informationsseiten der App im Play Store und im App Store; alle abgerufen am 25.07.2020.

Swiftalarm – Notruf per App

Zweck

Benachrichtigen von Kontaktpersonen im Notfall



Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Der große rote Knopf ist auch im Notfall schnell gefunden. Die App beschränkt sich auf die Funktionen, die tatsächlich notwendig sind.

Nachteile

Für den vollen Funktionsumfang kommt man um das Jahresabo nicht herum. Es gibt keine Testmöglichkeit, die die Benachrichtigung eines Notdienstes ausschließt. Auf der Website findet man neben den Informationen zur App zwar den Blog des Entwicklers, aber keine Informationen über ihn – etwas, was bei einem so sensiblen Thema wünschenswert ist.

Online unter:
www. swiftalarm.de

QR-Code:

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Notfall-Apps gibt es mittlerweile unzählige. ***Swiftalarm*** wird nur exemplarisch vorgestellt. Gibt man in den jeweiligen App Store den Begriff „Notruf" ein, wird man weitere Apps finden, die sich in ihren Preisen und Anwendungsmöglichkeiten nur geringfügig unterscheiden. Allen diesen Systemen ist gemeinsam, dass man über das Smartphone im Notfall die entsprechenden Rettungsdienste oder/und die Polizei sowie die für diesen Zweck gespeicherten Kontaktpersonen per Anruf oder SMS über den Notfall informieren kann. Dabei wird neben einer Standard-SMS der Standort gesendet, so dass man schnell auffindbar ist, auch wenn man selbst nicht genau weiß, wo man sich befindet.

Swiftalarm ist eine Entwicklung, die von der EU gefördert wurde, weil sie die Vorteile digitaler Technologie nutzt, um die Sicherheit der Nutzerinnen und Nutzer ganz praktisch zu verbessern. Die App kann durch einen per Bluetooth verbundenen Sensor ergänzt werden, den man gut erreichbar platziert und im Notfall schnell drücken kann, ohne erst das Smartphone aus der Tasche zu ziehen. Darüber hinaus gibt es eine Sirene, die aktiviert wird, wenn man sie aus der Halterung zieht und die ganz sicher die nähere Umgebung auf den Notfall aufmerksam macht. Die beiden Dinge sind nicht ganz preiswert und momentan (Stand 2020) für zusammen rund 60 € zu haben, die App funktioniert aber auch ohne die externen Geräte. Sinnvoll ist es, sie in der Widget-Liste (Schnellzugriffs-Liste) einzutragen, die man erreicht, wenn man vom Startbildschirm kurz nach rechts wischt, am besten ganz oben. Sobald man auf den großen runden Knopf drückt, wird der Notruf ausgelöst. Neben den Notfallkontakten können in der App Gesundheitsinformationen abgespeichert werden, die gleich mit übertragen werden – dringende Medikamenteneinnahmen zum Beispiel. Allerdings konnten wir den Ernstfall natürlich nicht testen, sondern müssen uns hier auf die Angaben in der App und auf der Website des Entwicklers verlassen.

Kosten

In der Grundversion kostenlos, allerdings werden damit auch nur SMS verschickt. Für die Anruf-Funktion und weitere Extras benötigt man die Pro-Version für etwa 20 €/Jahr.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Sicherheit

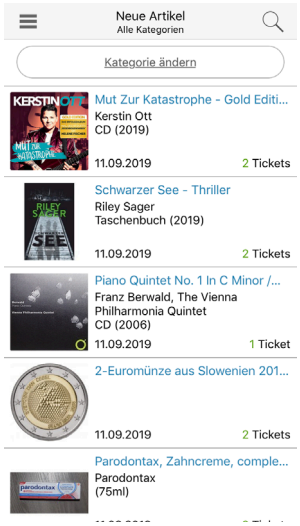
Die App benötigt zahlreiche sensible Daten, um ihre Funktion erfüllen zu können. Natürlich Name und E-Mail-Adresse, aber auch die Kontaktdaten der zu benachrichtigenden Personen und relevante Informationen zum Gesundheitszustand. Leider haben wir nicht herausbekommen, wo diese Daten gespeichert werden, aber da die App europäischem Datenschutzrecht entspricht, sollte die Gefahr unbefugter Benutzung der Daten gering sein.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Swiftalarm.

Tauschticket.de

Zweck

Portal und App zum Tauschen



Betriebssysteme

Webportal, App für Android und iOS

Vorteile

Es fließt wenig Geld. Wenn man davon ausgeht, dass man sich auf diese Weise eher von Dingen trennt, die man nicht mehr braucht, ist das Tauschen auf jeden Fall einen Versuch wert. Sehr angenehm ist die Community. Positiv ist grundsätzlich auch das Bewertungssystem, das man im Sinne der Klarheit auch selbst nutzen sollte.

Nachteile

Mehr als 20 Tickets sind nicht möglich, letztere nur, wenn man schon ausreichend positive Bewertungen sammeln konnte. Die erworbenen Tickets sind außerhalb der Plattform nutzlos. Die Gestaltung der Website wirkt unruhig, die Tauschgebühren und Regelungen muss man sich alle einzeln zusammensuchen.

Kosten

Die Registrierung ist kostenlos. Wenn Sie Artikel anbieten, fallen für Sie die Versandkosten an. Wenn Sie ein Angebot abnehmen, müssen Sie die Tauschgebühr bezahlen: 1-5 Tickets 0,49 €, 6-10 Tickets 0,99 €, 11-15 Tickets 1,49 € und 16-20 Tickets 1,99 €.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Das Einkaufen und Verkaufen im Internet ist Ihnen für den Anfang zu riskant? Dann versuchen Sie es doch einmal mit dem Tauschen. Es ist unglaublich, was man bei ***Tauschticket.de*** alles findet: Smartphonehüllen aus Bügelperlen, Plätzchenformen, Bücher, Schallplatten – neue und gebrauchte Artikel, von denen so mancher aus einer Hobby- oder Handarbeitswerkstatt stammt. Die Artikel sind in Kategorien geordnet, immer die neuesten stehen oben.

Für jeden Artikel wird beim Einstellen eine Zahl von 1 bis 5 sogenannten Tickets festgelegt. Ein Ticket ist eine Art Bewertungskategorie für den Artikel. Für einen Artikel mit einem Wert von 5 Tickets kann man also beispielsweise fünf Artikel im Wert von je 1 Ticket eintauschen. Man macht ein Foto, legt die Zahl der Tickets fest und beschreibt den Artikel möglichst genau. Findet sich ein Abnehmer, wird der Artikel versandt, immer auf Kosten des Versenders. Dafür zahlt der Abnehmer die Tauschgebühr, die das Portal für die Dienstleistung erhebt. Diese richtet sich nach der Anzahl der Tickets (ab 0,49 €). Unter dem Strich gleicht sich das aus, wenn man seine verdienten Tickets einlöst, muss man selbst auch keine Versandkosten bezahlen, dafür aber die Tauschgebühr.

Wie überall im Internet dient die Bewertung der Tauschaktion einer effektiven Qualitätssicherung. Bewertet wird hier nur der Anbieter – logisch, es fließt ja kein Geld. Der Tauschpartner kann bis zu 5 Sterne vergeben. Bewertet werden der Zustand der Ware, die Kommunikation zwischen den Tauschpartnern und die Versandgeschwindigkeit.

Bevor Sie beginnen zu tauschen, sollten Sie die Einstellrichtlinien und die Tipps auf der Website studieren. Außerdem ist es sinnvoll, immer die Gesamtgebühren im Blick zu behalten, also die Tauschgebühr und die Versandkosten, wenn Sie regelmäßig tauschen wollen.
Unter Umständen kann es sinnvoller sein, Artikel bei ***Ebay Kleinanzeigen*** oder ***Shpock*** (oder auf einer anderen Plattform) zum Verkauf anzubieten, denn mit den erworbenen Tickets können Sie außerhalb von ***Tauschticket. de*** nichts anfangen.

Zurück zu...

- *Inhalt*
- *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

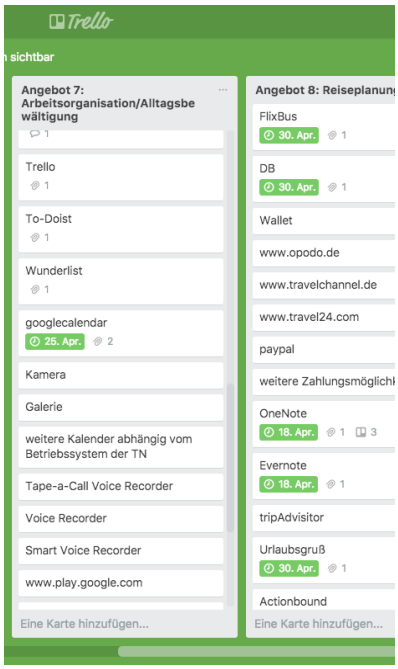
Tauschticket.de *ist eine deutsche Entwicklung, damit gilt das europäische Datenschutzrecht. Zunächst werden nur E-Mail und Passwort abgefragt, man gibt sich einen Username, mit dem man im Portal und in der App recht anonym unterwegs ist. Das Konto, von dem die Tauschaktionen bezahlt werden, lädt man selbst auf, so dass auch hier keine Daten freigegeben werden. Alles andere ist Sache zwischen Anbieter und Empfänger, da mischt die Plattform sich nicht ein.*

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App Tauschticket; Website www.Tausch-ticket.de und Unterseiten; alle abgerufen am 25.07.2020.

Trello

Zweck

Planen und Organisieren von großen und kleinen Vorhaben



Betriebssysteme

Online-Anwendung. Für Mobilgeräte gibt es die entsprechende App.

Vorteile

Im Unterschied zu den großen Projektplanungsprogrammen braucht man für ***Trello*** keine Schulung. Gewöhnt man sich einmal daran, wird man merken, dass schnell Struktur in die eigenen Abläufe kommt und man weniger der Gefahr ausgesetzt ist, Schritte zu vergessen und zu spät zu erledigen.

Kosten

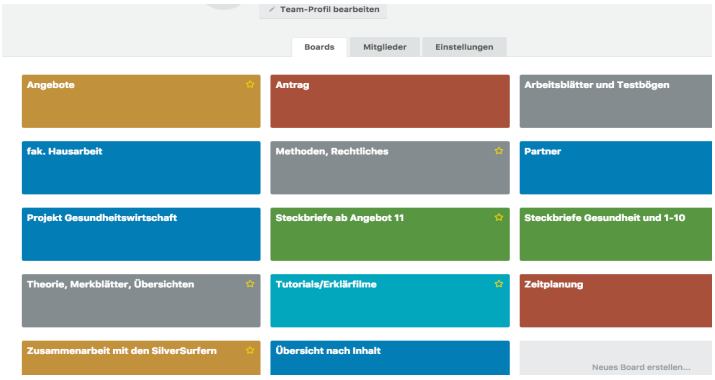
Kostenlos, die Pro-Version braucht man nur in großen Teams mit vielen umfangreichen Projekten. Diese kostet 9,99 $ monatlich.

Verfügbar unter:

www.trello.com

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Trello ist ein in der Grundversion kostenloses Programm, mit dem man eigene und Teamprojekte in den Griff bekommt, gleich, ob es sich um die Planung eines beruflichen Projektes, eine Reise oder den privaten Umzug handelt. Natürlich lässt sich das auch mit ***OneNote*** oder ***Evernote*** bewerkstelligen, die Notizbuchriesen sind jedoch besser zum Sammeln von Gedanken, Texten und Webseiten geeignet. Kalender, reine Erinnerungslisten oder die kleineren Notizvarianten werden dagegen schnell unübersichtlich – nur selten gelingt es mit ihnen, das ganze Projekt oder gar mehrere davon im Überblick zu behalten und zugleich strukturiert mit anderen zusammenzuarbeiten. ***Trello*** ist webbasiert und funktioniert als App auch auf den mobilen Betriebssystemen. Man legt ein Projekt (Board) an, fügt per Einladungslink Teammitglieder hinzu und ergänzt anschließend Listen, indem man das Projekt thematisch oder zeitlich strukturiert. Den Listen werden nun Karten zugeordnet. Diese wie auch die Listen können jeweils einzelnen Teammitgliedern zugewiesen und durch verschiedene nützliche Elemente wie Checklisten und Terminvorgaben ergänzt werden. Besonders praktisch ist, dass auch externe Dokumente beigefügt werden können. Wie an einer großen Pinnwand hat man nun alle aktuellen Aufgaben im Überblick. Am sinnvollsten funktioniert die Arbeit mit ***Trello***, wenn das Programm permanent geöffnet ist.



Nachteile

Noch ein Programm, das man in die tägliche Arbeitsroutine einbauen muss – neben dem Lesen von E-Mails, dem Checken des Facebook-Accounts und vielen anderen medialen Tätigkeiten. Ausprobieren sollte man es trotzdem – dieses Tool spart bei konsequenter Anwendung wirklich Zeit und schafft Freiräume für die kreativen Tätigkeiten.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Datenschutzrechtlich völlig unbedenklich, da keine Daten erfasst werden.

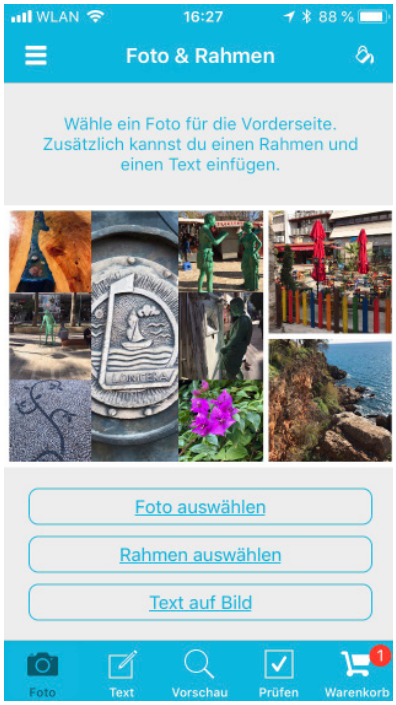
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Trello.

Urlaubsgruss

Zweck

Erstellen und Versenden von Foto-Postkarten



Betriebssysteme

Die App ist für Android und iOS erhältlich. Zur Information gibt es eine umfassende Website, auf der man die Bedingungen nachlesen und Beispiele anschauen kann.

Vorteile

Die App ist für alle mobilen Endgeräte konzipiert – also auch für Tablets. Letztere eignen sich durch die Größe des Bildschirms oft besser zum Erstellen der Karten. Deren Preis ist angemessen, wenn man ihn mit dem Preis für die Papierpostkarten vergleicht. Schriften und Gestaltung können nach eigenen Wünschen verändert werden. Wer Mühe beim Formulieren der Kartentexte hat, wird die Möglichkeit schätzen, die ganze Karte mehrfach zu versenden oder Teile nachzunutzen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Kennen Sie das? Sie sind im Urlaub, und Freunde und Verwandte warten auf Postkarten. Diese sind meist schnell gekauft – vor allem im Ausland ist jedoch die Wahl der richtigen Briefmarke und das Auffinden des nächsten Briefkastens oftmals schwierig. Bis wirklich jeder einzelne Angehörige und Bekannte erreicht ist, verschlingt der „schnelle" Gruß mehr Zeit als gewollt – nur damit Sie am Ende noch, bevor die Postkarte eingetroffen ist, wieder zu Hause sind.

Die App ***Urlaubsgruss*** für Mobilgeräte schafft auf einfache Weise Abhilfe. Sie wählen zunächst Fotos, die Sie auf der Karte platzieren wollen, Layoutvorschläge gibt es reichlich. Den Bildern kann ein kurzer Text hinzugefügt werden. Nun beschriften Sie die Rückseite mit Text und Adresse und legen die Karte in den Warenkorb. Zum Bezahlen gibt es die üblichen Optionen von Sofortüberweisung bis PayPal. Versandt wird aus Deutschland und mit einer echten Briefmarke. Damit ist die Karte mit hoher Wahrscheinlichkeit zugestellt, bevor Sie wieder zu Hause eintreffen.

Es handelt sich übrigens um eine Schweizer Entwicklung, weshalb auch die App am Ende mit „ss" geschrieben wird.

Kosten

Die App ist kostenlos. Der Preis der Karten inkl. Versand liegt bei 1,69 € für eine normale Postkarte, größere Karten sind natürlich teurer. Nach der Registrierung bekommt man zum Testen einen Gutschein für die erste Karte.

Nachteile

Die Möglichkeiten, Bilder zu bearbeiten, sind sowohl bei iOS als auch bei Android begrenzt. Es ist empfehlenswert, eine separate App für die Bildbearbeitung zu verwenden.

Kein Nachteil, aber erwähnenswert:

Sucht man nach „Postkarten" in den Stores, bekommt man verschiedene Alternativen angezeigt, die ähnlich funktionieren.

Online unter:
https://www.urlaubsgruss.com

Zurück zu...

- *Inhalt*
- *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Über die Datenschutzbedingungen kann man sich ausführlich auf der Website informieren. Diese garantieren, dass die App nur benötigte Daten erhebt und diese nicht weiterverwertet. Eine Registrierung ist aber notwendig. Alle europäischen Bestimmungen werden eingehalten. Die Seite verwendet Cookies.

QR-Code:

Appgekürzt: Urlaubsgruss https://youtu.be/SBdhkJhVsfs

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Urlaubsgruss Postkarten.

VeganRezept (des Tages)

Zweck

Datenbank für vegane Rezepte

Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Man bekommt tatsächlich nur Rezepte, die zur (in diesem Fall veganen) Ernährungsweise passen. Diese sind übersichtlich in Kategorien verpackt und meist vernünftig beschrieben. Die Funktion „Rezept des Tages“ stellt zumindest bei ***VeganRezept*** sicher, dass man, so man will, täglich eine neue Inspiration bekommt.

Nachteile

Meistens sind die Ideen gut, die Umsetzung ist ausbaufähig. In der Regel gibt es für die Nutzerinnen und Nutzer keine Möglichkeit zu interagieren, was eben auch bedeutet, dass es das „unabhängige Kontrollgremium“ mehr oder weniger qualifizierter Kommentare nicht gibt. Die Auswahl ist in der Regel recht beschränkt, über die fachliche Qualifikation der Rezept-Verfassenden wird meist nichts oder nicht viel bekannt.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Für jede Ernährungsform und alle möglichen Nahrungsunverträglichkeiten gibt es inzwischen auch digitale Rezeptbücher, in denen sich schneller suchen lässt und die beim Kochen oft handlicher sind als Kochbücher aus Papier. Exemplarisch soll hier die App ***VeganRezept (des Tages)*** vorgestellt werden, weil der Verzicht auf Fleisch und tierische Produkte im Trend liegt, aber manchmal an den Alternativen scheitert. Genauso könnte aber auch die entsprechende App zur LowCarb-Ernährung, also dem weitgehenden Verzicht auf Kohlenhydrate, oder irgendeine andere Spezial-Ernährungsapp vorgestellt werden. In der Regel handelt es sich bei den Erstellenden der Rezepte um Menschen, die selbst von einer Allergie betroffen sind oder die entsprechende Ernährungsweise für sich entdeckt haben. Die Rezepte sind in der Regel gut nachzuarbeiten, die Apps mit einer Volltextsuche beliebig durchsuchbar und kostenlos. Keinesfalls sollte man sich für den Kauf einer App entscheiden, die man nicht vorher testen konnte. Die Anzahl der Rezepte in der Datenbank ist oft sehr begrenzt, man bekommt im Impressum kaum Informationen über den Lieferanten der Inhalte, sondern bestenfalls über den Entwickler. Kommentarfunktionen, die eine Entschätzung der Gerichte ermöglichen würden, gibt es kaum. Diese Datenbanken in App-Form sind deshalb auch nicht unbedingt für Neulinge geeignet. Man kann sie dennoch als Ideenlieferanten nutzen, denn man kann sicher sein, dass unter dem Prädikat „vegan“ wirklich nur vegane Rezepte zu finden sind. Wenn man eine App installiert, in der Unverträglichkeiten berücksichtigt werden, dann tauchen die entsprechenden Stoffe auch nicht in der Zutatenliste auf.

Die meisten dieser Apps – so auch ***VeganRezept*** – werden von jungen deutschen Entwicklern produziert und vermarktet.

Kosten

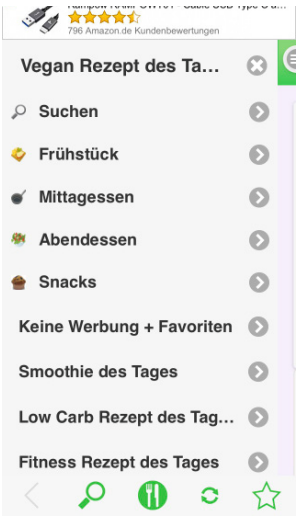
Die App ist kostenlos, sie wird durch Werbeeinblendungen finanziert. Für einmalig 4,99 € (iOS, 07/2020) bekommt man die Pro-Version mit Werbefreiheit und die Möglichkeit, Favoriten zu speichern. Vorsicht ist bei Koch-Apps geboten, die schon beim Download kostenpflichtig sind, so dass man das Angebot nicht prüfen kann.

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht der Steckbriefe

Datenschutz/ Urheberrecht

Völlig unproblematisch, da eine Registrierung nicht erforderlich ist. Zu beachten ist das Urheberrecht, sowohl für die Texte als auch für die Bilder verbleiben alle Rechte bei den Autorinnen und Autoren.



©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App VeganRezept (des Tages).

Verkaufen bei Ebay

Zweck

Portal und App zum Verkaufen und Kaufen. Wir haben den Steckbrief geteilt in Kaufen und Verkaufen, weil der Text für eine Seite zu lang ist.

Betriebssysteme

Webportal, App für Android und iOS

Vorteile

Ebay hat einen enorm großen Kundenkreis. Außerdem bietet ***Ebay*** über PayPal einen sicheren Bezahlvorgang.

Nachteile

Man muss sein Produkt noch versenden, wenn es nicht abgeholt wird. Außerdem muss man sich mit seiner Artikelbeschreibung wirklich Mühe geben, um enttäuschten oder ausdauernden „Meckernden" aus dem Wege zu gehen.

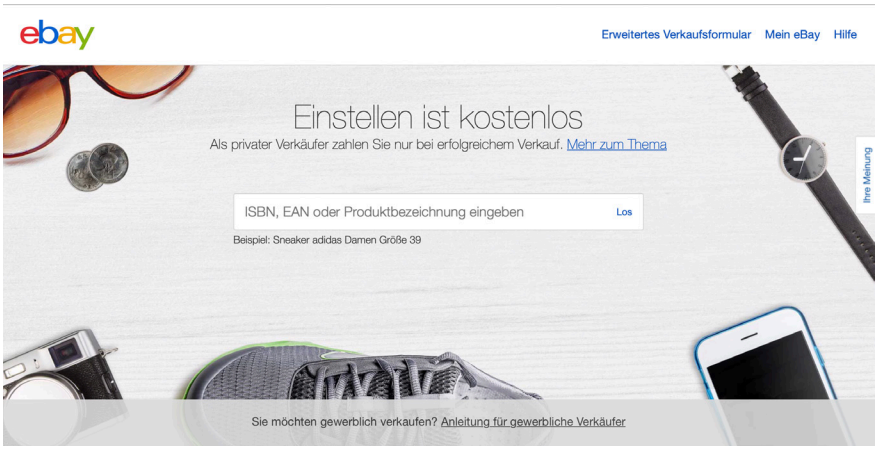
Kosten

Privat kann man bis zu 300 Artikel im Monat kostenfrei anbieten. Lediglich einige besondere Hervorhebungen kosten eine Einstellungsgebühr. Finanziert wird die Plattform vor allem durch die Verkaufsprovision in Höhe von 10 % des Verkaufspreises, höchstens aber 199,00 €.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Ebay ist eine Plattform, über die man gebrauchte oder neue Artikel verkaufen kann. Man kann sich einfach mit Name, Adresse, E-Mail und Bezahldaten anmelden. Über das Menü „Verkaufen" kann man einen Artikel anbieten. Es werden diverse Produkteigenschaften abgefragt. Je genauer Sie am Start eine Bezeichnung oder eine EAN-Nummer, also eine Nummer zur Identifizierung von Produkten, angeben können, desto weniger müssen Sie beschreiben. Dafür gibt es dort eine Datenbank, die entsprechende Angaben bereitstellt. Achten Sie darauf, den Gebrauchszustand des Artikels genau zu beschreiben, fügen Sie auch möglichst viele Bilder hinzu. All diese Aktionen gehen im Menü einfach vonstatten. Es gibt natürlich auch Menschen, die an solchen Beschreibungen herummäkeln und sei es nur, um Preise nachträglich zu drücken, seien Sie also genau. In der EU gilt ein Gewährleistungsrecht für gewerblich Anbietende auch für gebrauchte Artikel für 1 Jahr. Das sollte man also, wenn man privat verkauft, in seinem Text ausdrücklich ausnehmen. Schauen Sie sich um, mit welchen Formulierungen andere privat Anbietende das ausschließen.

Sie können wählen, ob Sie den Artikel versteigern lassen wollen oder zum Festpreis verkaufen. Dazu wählen Sie die Laufzeit des Angebotes. Bei der Versteigerung arbeitet dann der Bietagent von ***Ebay***: Bei jedem Gebot, das ein älteres übersteigt, erhöht sich der Preis um 0,50 € bis zu einem Wert von 100 € und darüber um 1 €. Das ist ein spannendes Verfahren. Oft erfolgen die Steigerungen erst gegen Ende des Angebotes.



Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

*Zu beachten ist, dass wirklich nur eigene Bilder benutzt werden dürfen, um dem Urheberrecht zu genügen. Als Verkäuferin oder Verkäufer sollte man unbedingt die Datenschutzerklärung von **Ebay** zur Kenntnis nehmen.*

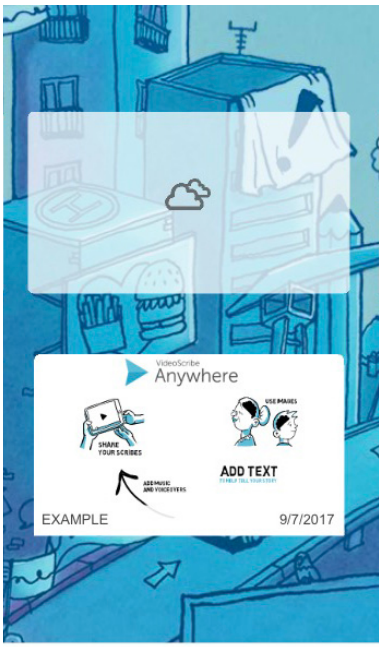
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://bulksell.ebay.de/ws/eBayISAPI.dll?SingleList&sellingMode=AddItem; https://pages.ebay.de/rechtsportal/private_vk_8.html; abgerufen am 25.07.2020.

VideoScribe

Zweck

App zum Erstellen von Animationsfilmen



Betriebssysteme

iOS, Windows

Vorteile

Unschlagbar, weil es sich auf die wesentlichen Funktionen beschränkt, davon aber auch keine fehlt.

Kosten

Das Erstellen der Videos ist kostenlos, allerdings können sie nicht fertiggestellt und vor allem nicht veröffentlicht werden. Der Bezahlplan für die Credits ist im Screenshot rechts zu sehen. Um ein Video auf dem eigenen Gerät zu speichern, kann man auch das Rendern des Videos mit geringerer Auflösung freischalten, das kostet einmalig 1,09 € (Stand: 25.07.2020).

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

VideoScribe ist wirklich genial. Man hat im Prinzip eine leere weiße „Papier"rolle vor sich, setzt Bilder (z. B. Fotos) und Text darauf und legt jeweils die Animationsdauer fest. Wenn man das Ganze dann abspielt, sieht es so aus, als würden alle Bestandteile gezeichnet. Super zum Erklären und Geschichten erzählen geeignet und ganz bestimmt nicht nur eine Auflockerung des Unterrichts für Kinder und Jugendliche. Auf diese Weise lässt sich das Gelernte auch auf kreative und einprägsame Weise wiederholen. Um den multimedialen Lerneffekt zu komplettieren, kann der Text zusätzlich direkt in die App gesprochen werden, oder man legt einfach Musik dahinter. Einziger Haken: Nur das Rendern (also Zusammenführen der Einzelelemente zu einem richtigen Film bspw. im Mp4-Format) und Veröffentlichen des ersten Videos sind kostenlos, dann braucht man Credits. Die preiswerteste Variante findet man nur im Kleingedruckten: das Speichern auf dem Gerät in kleiner Auflösung. Für die Wiedergabe auf dem Tablet oder Smartphone ist diese völlig ausreichend. Den Export der gerenderten Dateien übernimmt ein spezieller Webhoster, der auch das Speichern übernimmt und die Audiodateien für die Hintergrundmusik bereitstellt (www.sparkol.com).

Nachteile

Das Bezahlsystem wird einem erst nach dem Erstellen des Videos gezeigt. Bis dahin glaubt man an eine freie Version.
VideoScribe gibt es derzeit nur auf Englisch. Das meiste versteht man aber intuitiv.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Anmeldung erforderlich, dabei wird eine E-Mail-Adresse benötigt. Beim Veröffentlichen des Videos ist das Urheberrecht zu beachten. Der Kauf der Credits wird über die Telefonrechnung abgewickelt, so dass keine Eingabe von Bezahldaten erforderlich ist.

QR-Code:

Links: Link zur Website mit Verweis zum Download.

Rechts: Link zu einem deutschsprachigen Tutorial.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.VideoScribe.co/en/; Test unter https://convertus.io/blog/erklaervideo-software (hier werden auch Alternativen vorgestellt); Tutorial unter https://www.youtube.com/watch?v=levnkMBs_oc; alle abgerufen am 25.07.2020.

Vimedi

Zweck

App zum Überwachen der eigenen Medikamenteneinnahme, Helferin für mehr Therapietreue

Betriebssysteme

App für Android und iOS

Vorteile

Die App ist einfach zu bedienen, man muss nicht viel schreiben bzw. tippen. Außerdem achtet sie auf nachteilige Wechselwirkungen zwischen verschriebenen Medikamenten.

Nachteile

Zumindest beim Eingeben neuer Medikamente braucht die App Verbindung zum Internet. Die Daten werden mit einer Datenbank abgeglichen. Hier benutzt die App einen Datenservice der Apotheken.

Kosten

Die App ist kostenlos. Wir haben zumindest in einigen Stunden Test auch keine Werbung registriert.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Diese App soll beim Einhalten eines Therapieplanes helfen. Zum Eingeben des Planes muss man nur die Strichcodes auf den Packungen fotografieren und Zeiten eingeben. Natürlich gibt es auch eine Suche zu den Medikamenten. Hat man einen bundeseinheitlichen Therapieplan, reicht dessen Code vom Rezept, und alles ist fertig. Die App gleicht ihre Informationen anonym mit einer Datenbank ab, die auch die Apotheken benutzen. So kann sie auf problematische Wechselwirkungen zwischen den verschriebenen Medikamenten hinweisen. Wer liest schon die Beipackzettel …

Die App erinnert die Patientin bzw. den Patienten immer, wenn wieder einmal etwas eingenommen werden muss.

Die App kennt auch die Füllmengen der Packungen und überwacht den Vorrat. Sie kennt hoffentlich auch die Apotheke des Vertrauens – nach der fragt sie. Dann kann man auf Knopfdruck Nachschub bestellen und sogar mit der Apotheke chatten.

Besucht man einen Arzt oder muss ins Krankenhaus, kann man den Therapieplan einfach über die App mitteilen. Das schafft zumindest bei diesen Informationen schnell und einfach Sicherheit.

Der App merkt man an, dass sie mit Patientinnen und Patienten entwickelt wurde. Sie enthält wenig Text, der den Bildschirm füllt, also gut lesbar ist.

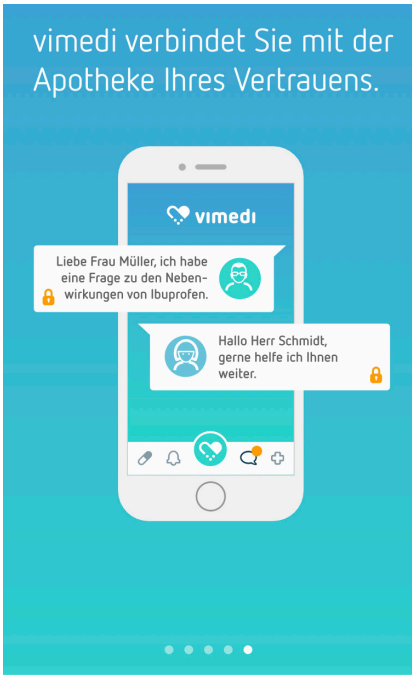
Zurück zu...

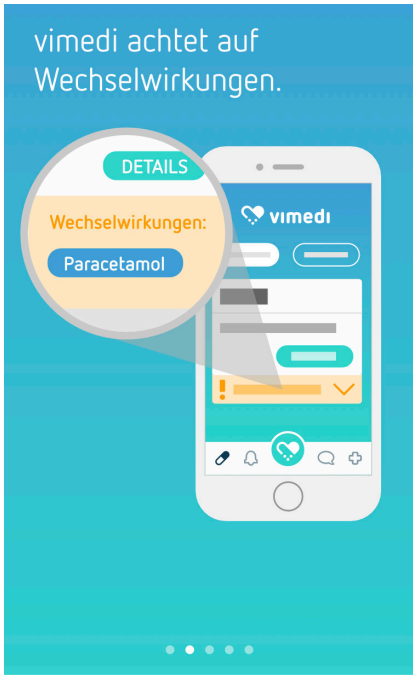
⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

Die App fragt nach Name, E-Mail-Adresse, Geburtsdatum und Geschlecht. Die Betreiber versichern auf ihrer Website, dass die Daten auf dem heimischen Server anonym behandelt werden bzw. die persönlichen Daten auf dem Handy bleiben.





© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.vimedi.com/; abgerufen am 25.07.2020.

Voice Changer Plus (iOS) / Sprachwechsler (Android)

Zweck

Audiodateien aufnehmen, speichern, schneiden

Betriebssysteme

App für Android bzw. iOS

Vorteile

Ganz nett, um die Podcasts aufzupeppen, vor allem aber auch sehr brauchbar, wenn man mit Kindern zusammen etwas Kreatives machen möchte und dabei kleine Geschichten entstehen sollen. Und einen mit einem Sprachwandler erzeugten Klingel- oder Signalton erkennt man garantiert.

Nachteile

Die Werbung stört manchmal sehr, neben den üblichen Bannern werden auch displayfüllende Spots eingesetzt. Außerdem sollte man sich für einen Podcast überlegen, ob man nicht einfach auf die Mikrofonfunktion (bei iOS: Sprachmemo) zurückgreift. Wenn man sich doch für das Aufnehmen einzelner Sequenzen entscheidet und beispielsweise zusätzlich Musik einspielen möchte, ist ***Audacity*** zu empfehlen, allerdings ist die Bedienung nicht gerade selbsterklärend. Für das Erstellen komplexer Podcasts und Videos werden professionelle Lehrgänge angeboten, die man bei Interesse nutzen sollte – oder man muss sich Schritt für Schritt durch die englischsprachige Anleitung lesen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Das gute alte Diktiergerät liegt zwar in vielen Büros noch herum, hat aber im Allgemeinen nicht mehr viel zu tun. Die Vorgesetzten schreiben selbst – oder sie nutzen zum Diktieren das Smartphone, das sie sowieso immer bei sich haben, und schicken der Sekretärin bzw. dem Sekretär ein Audio per E-Mail oder Messenger. Das Smartphone kann natürlich nicht mit einem professionellen Soundstudio mithalten, aber inzwischen sind die Mikrofone so gut, dass Podcasts, in denen es vorrangig darum geht, die eigenen Erinnerungen der Nachwelt verfügbar zu machen und weniger um Hörspiele mit zahlreichen Sounds, durchaus mit dem Smartphone produziert werden können. Welche App man dafür benutzt, ist im Grunde völlig egal, es reicht die Mikrofon- oder Sprachmemo-Funktion des Smartphones oder Tablets. ***Voice Changer Plus*** oder der ***Sprachwechsler*** von Android bieten neben dem Aufnehmen und einer einfachen Schnittfunktion (man kann den Anfang und das Ende wegschneiden) auch noch die Möglichkeit, die Stimme zu verändern. Auf diese Weise kann man auch allein ein richtiges Hörbuch aufnehmen, und wenn man vielleicht ein lustiges Kinder-Hörbuch für die Enkel zusammenstellen und aufnehmen möchte, machen beide Apps viel Spaß. Eine Anleitung ist nicht erforderlich, beide Apps sind ohne Mühe zu bedienen. Die Dateien, die im WAV-Format bereitgestellt werden, können auf dem Gerät abgelegt, zu einem Klingelton verarbeitet oder direkt geteilt werden. Das heißt, dass sie sich aus der App heraus auch in eine Cloud sichern lassen, so dass man dann am PC weiterarbeiten kann.

Es werden nur Bilder von ***Voice Plus*** gezeigt, die Android-App funktioniert im Prinzip aber genauso.

Um das mühsame Schneiden zu vermeiden, sollte man zunächst mit zwei Geräten arbeiten: von einem die Sounds zum Text einspielen, mit dem anderen aufnehmen. Schneiden (z. B. mit der kostenfreien Software ***Audacity***) ist nicht Bestandteil dieses Materials.

Kosten

Kostenlos, die Pro-Version von ***Voice Changer*** (werbefrei) kostet 2,29 €.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Unbedenklich, so lange keine Daten veröffentlicht werden. Zugriffsrechte einzeln steuerbar.

QR-Codes:

Zum Download

Appgekürzt: Voice Changer Plus https://youtu.be/PqZXSTKrzKA

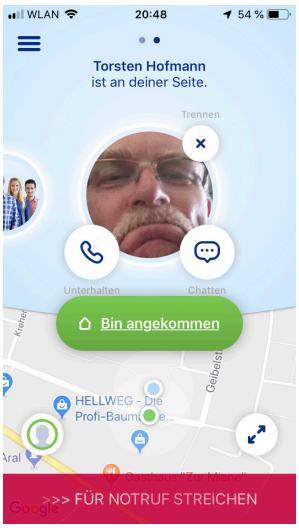
Hinweis:
Audiosequenzen aneinanderreihen kann man recht einfach mit ***Audagramm***, dazu gibt es auch einen Steckbrief.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: App Voice Changer Plus.

WayGuard

Zweck

Sichere Begleitung für unterwegs



Betriebssysteme

WayGuard gibt es leider nur für Android und iOS.

Vorteile

Es ist schon ein gutes Gefühl, zu wissen, dass diese App nicht allein durch eine der größten Versicherungsgesellschaften, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der Polizei entwickelt worden ist. Sicher könnte man auch über einen Messenger mit einem virtuellen Begleiter chatten, aber der könnte im Notfall schwer eingreifen, da er den genauen Standort gar nicht kennt. Bei ***WayGuard*** wird dieser permanent angezeigt. Steht der persönliche Begleiter oder die Begleiterin nicht zur Verfügung, kann man sich immer noch mit dem Team von WayGuard verbinden lassen. Auch hier sitzen echte Menschen am anderen Ende, mit denen man richtig chatten und telefonieren kann.

Nachteile

Wir haben zunächst Schwierigkeiten gehabt, uns mit unserem eigenen Begleiter zu verbinden – und nicht immer mit dem WayGuard-Team. Hat man diese Hürde übersprungen, ist die Bedienung aber denkbar einfach.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Viele Menschen, nicht nur Seniorinnen und Senioren, fühlen sich unsicher, wenn sie allein unterwegs sind. Gerade abends auf einsamen Straßen führen vor allem Angst vor Gewalt und eigene Wehrlosigkeit zu dieser Unsicherheit. Bei älteren Menschen kommt auch am Tage die Sorge hinzu, den Weg bis nach Hause körperlich nicht bewältigen zu können, zu stürzen oder einem anderen Notfall nicht gewachsen zu sein. Das Gefühl, nicht allein zu sein und auf schnelle Hilfe zählen zu können, vermittelt die App ***WayGuard***, hinter der mit der AXA-Versicherung ein großes renommiertes Unternehmen steht. Entwickelt wurde die App gemeinsam mit der Polizei.

Nach der Registrierung mit Namen, Alter, E-Mail-Adresse und Telefonnummer kann man seinem Profil eigene Begleitende aus der Kontaktliste hinzufügen. Diese laden dann ebenfalls die App, so dass Sie gegebenenfalls auch für diese Personen als Begleiterin oder Begleiter agieren können.

Ist man unterwegs, werden die Begleitenden durch Starten der Begleitfunktion in Echtzeit über den eigenen Standort informiert. Optional wird der zu begleitenden Person auch der Standort der Begleiterin bzw. des Begleiters angezeigt. Per Telefon oder Chatfunktion bleibt man verbunden, bis man per Knopfdruck mitteilt, dass man gut zu Hause angekommen ist. Im Gefahrenfall kann ebenfalls direkt aus der App heraus ein Notruf abgesetzt werden. Steht keine Begleitperson zur Verfügung oder ist die Internetverbindung instabil, springt das WayGuard-Team ein. Auch dann werden der Weg in Echtzeit verfolgt, die Chat- und die Telefonfunktion angeboten und der Einsatz mit der Botschaft „Ich bin angekommen!“ beendet. Ergänzt wird das Angebot mit Verhaltenstipps der Polizei und ausführlichen Tutorials.

Kosten

Die App ist vollständig kostenlos. Es gibt auch keine Werbung.

Das Video zeigt einen Blick hinter die Kulissen von WayGuard.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

Um den Service anbieten zu können, braucht die App eine Registrierung mit E-Mail-Adresse und Passwort. Außerdem müssen Standort und Telefonnummer freigegeben werden. Fügt man persönliche Begleitpersonen hinzu, ist auch der Zugriff auf das Kontaktverzeichnis unerlässlich. Während der Begleitung werden die Standort- und Chatverläufe gespeichert, diese werden jedoch sofort nach dem Ankommen wieder gelöscht. Dauerhaft gespeichert werden Notruf-Informationen, da diese nachvollziehbar bleiben müssen. Dennoch kann die App unbedingt empfohlen werden, alle Anforderungen des Datenschutzes werden erfüllt.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen: https://wayguard.de; https://www.berliner-woche.de/mitte/c-tipps-und-service/hilfreiche-programme-fuer-den-notfall-diese-smartphone-apps-sollte-jetzt-jeder-haben_a258175; abgerufen am 25.07.2020.

Windows Movie Maker

Zweck

Erstellen, Bearbeiten und Schneiden von Videos

Betriebssysteme

Programm für Windows-PCs

Vorteile

Das Programm ist vor allem für Anfängerinnen und Anfänger geeignet. Es ist übersichtlich gestaltet und beeinhaltet viele Funktionen, die zunächst völlig ausreichend sind. Außerdem ist der ***Windows Movie Maker*** in vielen Funktionen recht intuitiv, so dass man schnell selbst herausbekommt, wie etwas funktioniert und wo man das gewünschte Element findet. Gibt es doch Schwierigkeiten, sind im Netz viele verschiedene Tutorials zu finden. Sollte man doch keinen Spaß am Videoschnitt haben, hat man nicht unnötig viel Geld für ein Programm ausgegeben.

QR-Code:

Download verschiedener Versionen

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Der ***Windows Movie Maker*** enthält viele Funktionen zur Bearbeitung von Videos. Darunter sind viele verschiedene Effekte, Übergänge und die Möglichkeit, das Geschnittene mit Musik zu unterlegen. Mit dem Programm kann aus einzelnen Videosequenzen zum Beispiel ein Film entstehen. Außerdem können Bilder zu einer Diashow verarbeitet und ebenfalls mit Musik unterlegt werden. Der Musik können ebenfalls verschiedene Effekte hinzugefügt werden. Besonders hilfreich ist hier unter anderem die Möglichkeit, Musik ein- und auszublenden. Das Gleiche ist übrigens auch bei Bildelementen möglich. Man kann selbst entscheiden, wie schnell oder langsam ein Bild oder die Musik eingeblendet bzw. lauter wird. Eine weitere Funktion ist das Hinzufügen von Texten auf Bildern, in Videosequenzen oder für sich allein stehend. Besonders für Anfängerinnen und Anfänger geeignet ist die Hilfestellung AutoVideo, bei der die Nutzenden lediglich alle Bild-, Musik- und Videoelemente in das Programm laden müssen und anschließend ein Video mit Übergängen und Effekten zusammengestellt bekommen.

Kosten

Das Programm ist kostenlos.

Nachteile

Die Funktionen können nicht mit einem Profiprogramm verglichen werden. Wer sich also tiefer mit dem Thema „Videoschnitt“ befassen möchte und hohe Ansprüche hat, sollte lieber ein kostenpflichtiges Programm wählen.

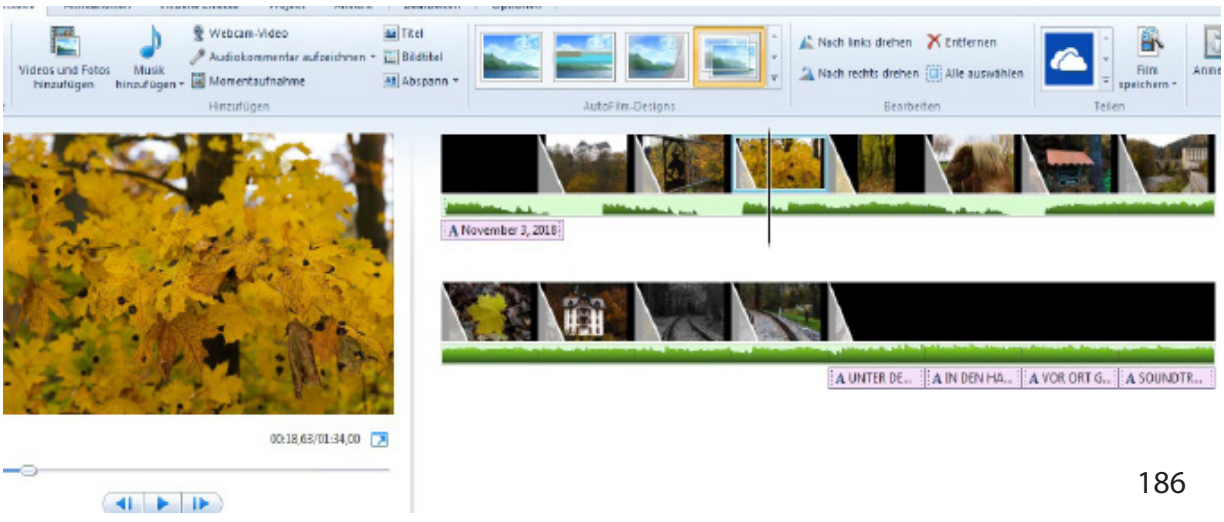
Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Bis 2012 war das Programm im Paket der Windows Essentials enthalten, die oft standardmäßig auf Windows-Rechnern bereits installiert waren. Seit 2012 wird dieser Dienst jedoch nicht mehr von Microsoft gepflegt. Deshalb sollte man beim Download des Programms auf einen seriösen Anbieter achten, um sich keine Viren herunter zu laden. Eine Registrierung zur Nutzung des Programms ist nicht erforderlich.

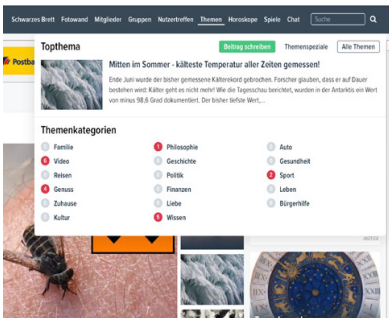


© Text und Bilder: J. Dankworth 2020; Quelle: https://www.topwin-movie-maker.com/de/; abgerufen am 25.03.2020.

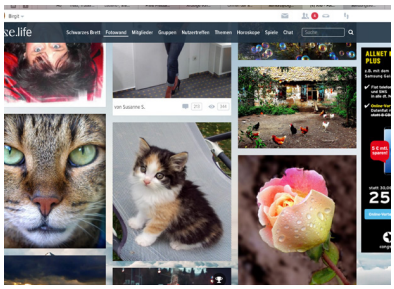
Wize.life – Facebook 40+

Zweck

Social-Media-Plattform für Menschen im fortgeschrittenen Alter



Blick auf die Themenkategorien



Die Fotowand bei Wize.life

Betriebssysteme

Online-Angebot. Leider gibt es noch keine passende App; dank des an alle Bildschirmgrößen angepassten Designs ist die Seite aber mobil gut nutzbar.

Vorteile

Uns haben vor allem die freundliche und unbefangene Aufnahme, die Schwellenängste gar nicht aufkommen lässt, und das professionelle, klare Design überzeugt. ***Wize.life*** kann gut über mobile Endgeräte genutzt werden.

Nachteile

Die umfangreiche Werbung stört, auch wenn sie immer eindeutig von anderen Inhalten abgegrenzt ist. Weil man nur mit Besuchen auf der Seite Werbeeinnahmen generiert, erhält man häufig E-Mails, die zum Besuch der Seite oder zum Lesen bestimmter Texte auffordern. Deshalb: Benachrichtigungen am besten ausschalten. Die Alternativen ***Feierabend.de*** und ***Platinnetz.de*** wirken etwas weniger modern – trotzdem sollte man beide testen. Eine App gibt es (noch) nicht.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Wize.life ist eine Community ähnlich wie Facebook – nur eben speziell für Menschen mit Lebenserfahrung. Zugelassen sind Menschen ab 18, wobei sich das Netzwerk primär an über 40-Jährige wendet. Die Community ist aus ***www.seniorbook.de*** hervorgegangen, über diese Adresse auch nach wie vor erreichbar. Der Unternehmenssitz ist München. Etwa 20 Mitarbeitende betreiben die Seite und die Auftritte bei Facebook, Google+ und anderen Giganten der Branche professionell, und das sieht man der Seite auch an. Layout und Benutzerführung sind übersichtlich und klar strukturiert, wobei man nicht gleich mit einer Fülle an Informationen überschüttet wird, sondern sich die Inhalte erst nach und nach erschließen kann. Dabei helfen regelmäßige persönliche Mitteilungen der Administratoren. Bei Fragen stehen Paten zur Verfügung, die schon länger aktiv sind und jederzeit angeschrieben werden können. Primär dient ***Wize.life*** dem Kennenlernen und dem Austausch. Dieser ist sehr lebendig und reicht von gegenseitigen Einträgen auf den Profilseiten über das Sammeln von „Schwarmwissen“ in thematischen Gruppen bis zu tiefgründigem Austausch zu speziellen Themen und Treffen im realen Leben. Der Ton ist überaus freundlich, schnell nach der Anmeldung bekommt man die ersten unverbindlichen Kontaktanfragen, die man beantworten kann, aber nicht muss. Auch hier (wie in den Plattformen, auf denen sich eher Jugendliche tummeln) zeigt man sich und seine Fotos gern. Sehr interessant ist die Möglichkeit, längere Texte zu einem Thema der Wahl zu schreiben und zu veröffentlichen, die dann wiederum zu etwas tiefgründigerem Austausch anregen, als dies mit den kurzen Posts bei Twitter oder Facebook oft möglich ist.

Nach eigenen Angaben hat die Community derzeit rund 5 Millionen aktive Nutzerinnen und Nutzer.

Kosten

Wize.life ist kostenlos. Es finanziert sich über Werbung, wobei durch die eingegrenzte Zielgruppe natürlich eine sehr passgenaue Ansprache möglich ist. Das macht die Seite für Werbetreibende sehr interessant. Die zahlreichen Werbe-Einblendungen – manchmal findet man die gleiche Anzeige mehrfach – stören.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Urheberrecht

Die Betreiber erwarten eine Anmeldung mit Klarnamen, um einem Missbrauch vorzubeugen, allerdings halten sich viele Nutzerinnen und Nutzer nicht an dieses Gebot. Unternehmenssitz ist Deutschland, daher gilt in vollem Umfang das deutsche Recht. Abgefragt werden Name und E-Mail- Adresse, alle weiteren Angaben sind optional. Sehr sorgsam sollte man seine Benachrichtigungen einstellen, sonst bekommt man pausenlos E-Mails.

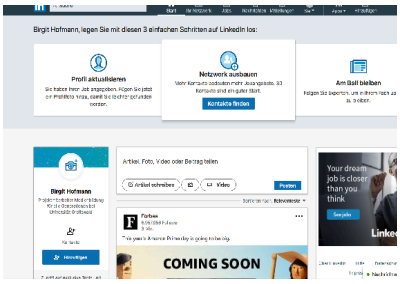
QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://wize.life/; abgerufen am 25.07.2020.

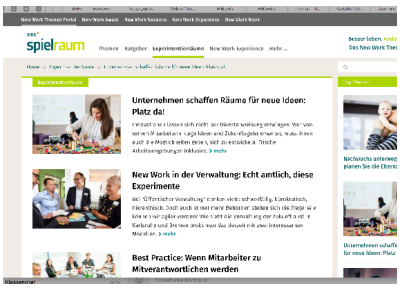
XING und LinkedIn

Zweck

Social-Media-Plattformen für den Beruf



Profilseite bei LinkedIn



Das Magazin Spielraum auf der Plattform XING

Betriebssysteme

Online-Angebot, es gibt Apps für Android und iOS.

Vorteile

Ab einer bestimmten beruflichen Position gehört die Mitgliedschaft bei ***XING*** und bei international agierenden Firmen bei ***LinkedIn*** zu den erwarteten Selbstverständlichkeiten. Dafür beschränken sich die Netzwerke auch auf Berufliches, ergänzt vielleicht um Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Nachteile

Im Grunde braucht man den Pro-Zugang, um wirklich mit den Plattformen arbeiten zu können. Man findet sonst kaum, was oder besser wen man sucht. Ein Modell für Wenignutzende, beispielsweise durch eine Begrenzung der Suchanfragen, wäre sehr wünschenswert.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Im Beruf sind (die richtigen) Kontakte bares Geld wert. Neben dem Marktführer ***LinkedIn***, der weltweit agiert und nach eigenen Angaben mehr als 500 Millionen Mitglieder in 200 Ländern hat, ist im deutschsprachigen Raum ***XING*** das Netzwerk für Karriere und Beruf. ***XING*** hat in Deutschland, Österreich und der Schweiz zurzeit etwa 13 Millionen Mitglieder, die – schon das zeigt die Qualität – in etwa 70.000 Regional- und Themenforen fachsimpeln. Während es jungen Menschen überwiegend um Karrierechancen geht, stehen später eher Geschäftsbeziehungen und sachlicher Austausch im Mittelpunkt – bei ***LinkedIn*** eher online und international, bei ***XING*** auch offline.

Über die Vernetzung hinaus findet man auf beiden Plattformen qualifizierte Informationen rund um die Veränderungen der Arbeitswelt. Bei ***XING*** werden diese im Magazin „Spielraum" gesammelt, das von Profis mit hochwertigem Inhalt gefüllt wird. Bei ***LinkedIn*** findet man die Nachrichten, gefiltert nach vorher ausgewählten Interessen, in einer Art Zeitleiste ähnlich wie bei Facebook.

Auch die Zusatzfunktionen drehen sich um Beruf und Karriere, häufig sind sie kostenpflichtig. Es gibt E-Learning-Angebote, Coaching, die Möglichkeit, das eigene Profil optimieren zu lassen und vieles mehr – man muss es nur finden – und dazu muss man bei beiden Plattformen schon ziemlich genau wissen, wonach man sucht. Ohne Premium-Account und ohne gleich das ganze Adressbuch zum Auslesen zur Verfügung zu stellen (was man aus Datenschutzgründen besser unterlässt), ist es schwierig, genau die Menschen zu finden, die man sucht.

Kosten

Die Basisversionen sind kostenfrei, reichen aber meist nur, um sich einen Überblick zu verschaffen. Die Pro-Version bei ***XING*** gibt es für 95,40 €/Jahr (2020) und bei ***LinkedIn*** für 99,00 €/Jahr, weitere Dienste müssen gesondert bezahlt werden. Dafür hält sich der Werbeanteil in Grenzen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz und Urheberrecht

*Während für **XING** das strenge europäische Datenschutzrecht gilt, hat **LinkedIn** seinen Unternehmenssitz in den USA. Beide Portale haben sehr detaillierte Einstellungen für die Privatsphäre, mit denen man sensibel umgehen muss. Wenn man beispielsweise seinen Job wechseln möchte, ist es gut, wenn man gefunden wird – aber vielleicht nicht vom derzeitigen Arbeitgeber. So ist gerade hier der Umgang mit den eigenen und fremden Daten ein Drahtseilakt.*

QR-Code:

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App XING, App LinkedIn.

YouTube

Zweck

Videoplattform

Betriebssysteme

Online-Anwendung und App für alle Betriebssysteme

Vorteile

YouTube hat einfach jeder, sogar auf den Apple-Geräten ist die App bereits beim Kauf vorinstalliert. Somit kann man auch potenziell alle erreichen. Die Bedienung ist – wenn der Film erst einmal produziert ist – selbsterklärend.
Videos – eigene oder gefundene – können direkt aus der Plattform heraus geteilt werden.

Nachteile

Man muss zielgerichtet mit Suchbegriffen suchen, sonst bekommt man Ergebnisse angezeigt, die man gar nicht möchte. Ohne eine Werbeeinblendung kann kaum ein Video abgespielt werden. Datenschutzrechtlich ist die Plattform als bedenklich einzustufen.

QR-Code: Tutorial Hochladen

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Fragt man Kinder und Jugendliche, ist das Anschauen von ***YouTube***-Videos inzwischen eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten, und es gibt YouTuber, die den TV-Stars längst den Rang abgelaufen haben. Ob es nun unbedingt die Google-Plattform sein muss, ist fraglich, aber ein Video oder eine Sendung stehen bei YouTube permanent zur Verfügung, unabhängig von Tageszeiten. Eigenen Angaben zufolge ist ***YouTube*** inzwischen die zweitgrößte Suchmaschine. Die 2005 gegründete Plattform generierte im Jahr 2015 Einnahmen von 3,5 Mrd. € überwiegend aus Werbung. Um die Videos anzuschauen, muss man sich nicht einmal registrieren. Die Themenpalette ist bunt wie die Interessen der Nutzerinnen und Nutzer, so dass Sie Dokumentar- und Spielfilme ebenso finden wie Musikfilme, beliebte TV-Sendungen und zahllose Laienproduktionen. Es gibt Tutorials zu praktisch allem, was Sie interessiert, Reiseberichte, Playlts, die einfach nur den Bildschirm während eines Online-Spiels abfilmen, und vieles mehr. Neben harmlosen Inhalten finden sich gewaltverherrlichende und offen rassistische Darstellungen, die oft erst nach einer Anzeige durch andere Nutzende von der Plattform entfernt werden.

Wenn Sie eigene Inhalte veröffentlichen wollen, legen Sie sich dafür einen Channel an. Spätestens an dieser Stelle sollten Sie sich Zeit nehmen, die Nutzungsbedingungen genau zu lesen und die Nutzereinstellungen anzupassen. Sie bestimmen, welcher Nutzerkreis Zugriff auf Ihre Inhalte bekommt, sind aber auch dafür verantwortlich, dass geltendes Recht eingehalten wird.

Videos, die bei ***YouTube*** veröffentlicht werden, können in eine Website, beispielsweise in den eigenen Blog, eingebaut werden.

Kosten

Kostenlos

QR-Code Tutorial Channel

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz/ Sicherheit

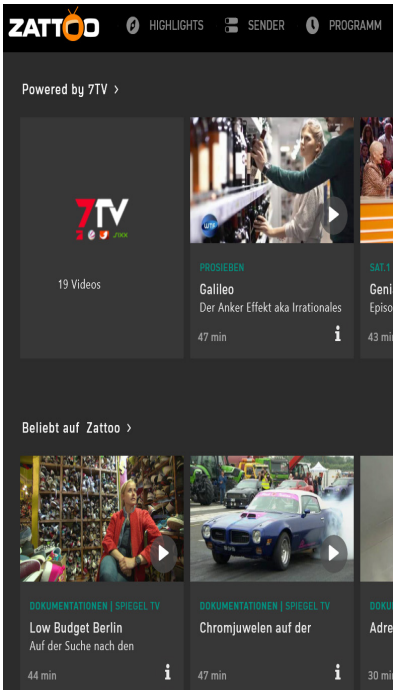
YouTube *gehört zum Google-Konzern und sammelt und speichert auf gleiche Weise Nutzerdaten aller Art. Dass das funktioniert, zeigen schon die passgenauen Werbespots, die man häufig vor dem eigentlichen Film angezeigt bekommt. Es ist also sinnvoll, sich mit den Sicherheitseinstellungen für das eigene Konto zu befassen. Auch beim Festlegen der Einstellungen für den Channel sollte man genau sein. Zu prüfen ist bei jedem Upload, ob alle Urheberrechtsbestimmungen eingehalten werden.*

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

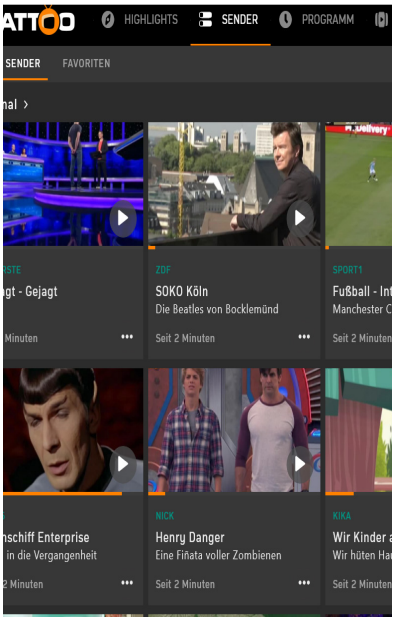
Zattoo

Zweck

Fernsehen im Internet



Oben: Zattoo on Demand, unten: TV-Sender.



Betriebssysteme

Online-Angebot, außerdem als App für Windows, iOS und Android erhältlich

Kosten

Zatoo gibt es in einer kostenlosen Version, zudem für 9,99 €/Monat (mit 1 Monat kostenloser Testphase). Außerdem gibt es viele TV-Pakete mit ausgewählten Sendern zu verschiedenen Preisen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Zattoo erlaubt Fernsehen live und on demand (auf Abruf). Der Dienst greift also auf die Livestreams und Mediatheken von Fernsehsendern sowie Netzkinoanbietern zurück. In der kostenlosen Version kann man zwischen 83 Sendern auswählen. In dieser Zahl fehlen zahlreiche Privatsender, zum Beispiel Pro7, Sat1, RTL, NTV und Kabel1. Es ist ein Stream gleichzeitig möglich, und die App kann bis zu 30 Stunden monatlich auf einem verbundenen Smart-TV benutzt werden. Auf solchen Geräten ist die App durch ihre große Verbreitung oft beim Kauf schon eingerichtet.

Man kann sich eine Favoritenliste aus den Sendern erstellen. Die Programme werden als gestapelte Zeitstrahlen dargestellt. So sieht man schnell, was gerade läuft und auch, wie lange noch. Durch Anklicken in der Senderliste oder im Programm springt man zum Live-TV. Bei jedem Senderwechsel wird zunächst Werbung eingeblendet. In der Rubrik „On Demand" findet sich eine beschränkte Auswahl von bereits gelaufenen Sendungen und Filmen. Alles ist übersichtlich nach Rubriken sortiert.

Die Premium-Version schließt die im Gratisangebot fehlenden großen Privatsender ein, bietet über 50 Sender in HD, erlaubt Streams auf zwei Geräten gleichzeitig und Online-Aufnahmen. Dabei werden etliche Nutzende eine spezielle Serienaufzeichnungsfunktion sicherlich begrüßen. Außerdem kann man bei zahlreichen Sendern bis zu 7 Tage im Programm zurückblättern.

Vorteile

Der größte Vorteil der App ist gewiss ihr hervorragend aufgebautes Programm, wo sich die unentschlossenen Zuschauenden schnell orientieren können. Dabei ist es für einige sicher auch wertvoll, solch eine große Zahl von Sendern im Überblick zu haben. ***Zattoo*** streamt in vergleichsweise hohen Auflösungen.

Nachteile

In der Basisversion fehlen alle großen deutschen Privatsender. Außerdem bleibt das On-Demand-Angebot deutlich hinter dem zurück, was die Mediatheken der Sender leisten können.

Für den ordentlichen Betrieb braucht die App auch eine sehr gute Internetanbindung, die leider nicht überall gegeben ist.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Man muss sich mit E-Mail-Adresse, Geburtsdatum und Passwort registrieren. In der Premium-Version kommen dann die Bezahldaten hinzu.

QR-Code:

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://zattoo.com/de/; abgerufen am 25.07.2020.

Zen.Privee & PointBlur

Zweck

Zensieren von Bildteilen

Betriebssysteme

Zen.Privee ist eine iOS-App, ***PointBlur*** läuft unter Android.

Vorteile

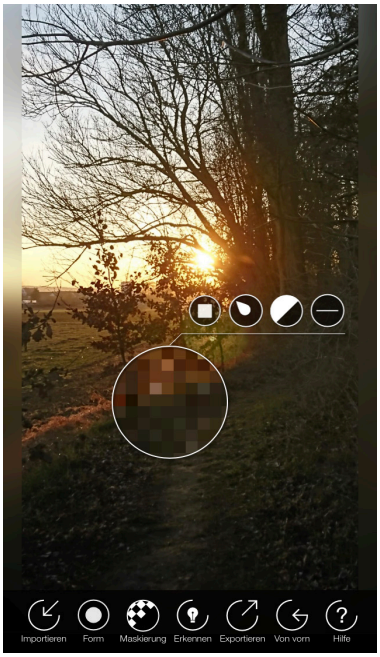
Einfache Bedienung, die wenigen Funktionen sind schnell ausprobiert. Die zu verpixelnden Bereiche lassen sich recht genau auswählen. Uns gefällt das Verfahren besser, als seltsame Sticker auf die Bereiche zu setzen, hinter denen sich ein Gesicht verbirgt, weil die Bildfarben erhalten bleiben und die Veränderung nicht so auffällt. Aber das ist natürlich Geschmackssache.

Nachteile

Die „Hilfe“ ist eigentlich toll, aber für schwache Augen viel zu klein und nicht skalierbar. Zum Glück braucht man sie nicht oft.

Kosten

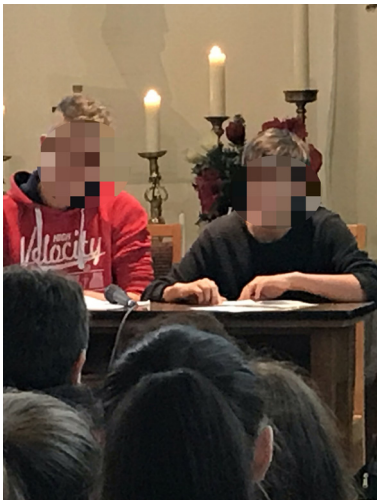
Beide Apps sind kostenlos erhältlich. Bei ***Zen.Privee*** haben wir nicht einmal Werbeeinblendungen entdeckt.

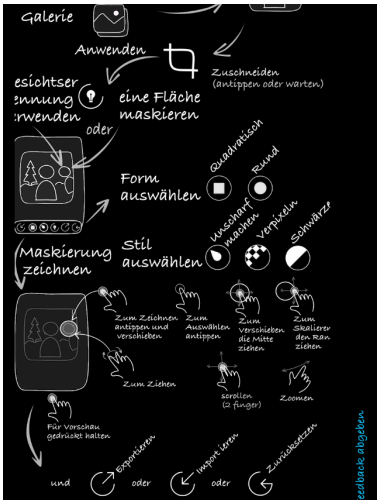


Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

Will man Fotos beispielsweise in sozialen Netzwerken teilen, ist es wichtig, den Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte zu beachten. Das heißt, dass Gesichter von Personen, die nicht mit der Veröffentlichung einverstanden sind oder nicht gefragt werden konnten, verpixelt werden müssen. Genauso gehören Auto-Kennzeichen nicht ins Internet. Besonders auffällig sind immer wieder Fotos von Kindern, die man auf Hobbyseiten, auf denen sich die Kleinen stolz mit dem von Oma genähten Kleid präsentieren, ebenso findet wie auf Facebook oder Instagram, wo Mama und Papa jeden Schritt des Nachwuchses dokumentieren. Das Recht, selbst zu entscheiden, wer in welchem Zusammenhang ein Foto zu sehen bekommt, ist ein Persönlichkeitsrecht des Kindes selbst, und wir Erwachsenen sollten verantwortungsbewusst damit umgehen, weil wir es in den ersten Jahren für unsere Kinder und Enkel wahrnehmen. Die Fotos vom neuen Kleid sind genauso sehenswert, wenn das Gesicht des Kindes nicht erkennbar ist. Das erreicht man mit ganz einfach zu bedienenden Apps, die Teile eines Bildes unkenntlich machen. Wir haben die iOS-App ***Zen.Privee*** getestet: Sie laden das Foto aus dem Speicher oder machen ein neues. Dann wählen Sie aus, in welcher Form verpixelt werden soll und wischen mit dem Finger über den Bereich. Noch speichern – fertig.

PointBlur ist die Android-Entsprechung der App ***Zen.Privee***.





*Die Screenshots zeigen die App **Zen.Privee**, ganz rechts die Hilfeseite.*

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht der Steckbriefe*

Datenschutz

Unbedenklich, da eine Anmeldung nicht erforderlich ist.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen im App Store bzw. Play Store; https://www.appticker.de/apps/foto-und-video/3796891.html; abgerufen am 25.07.2020.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

- Methoden -

Übersicht
über vorgestellte Methoden

Aktivieren mit Actionbound
Galerie-Rundgang
Infografiken mit easel.ly
Medienbiografie
Messebesuch
Methoden zur Abfrage von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen
Museumsführung
Um- und Abfragen mit Q-Set
Wissen testen: Kahoot!
Wordclouds mit Answergarden.ch

Aktivieren mit Actionbound

Rätsel und Quizzspiele werden erst in den letzten Jahren für den Unterricht entdeckt. Lange waren sie verpönt: Unterricht ist schließlich eine ernsthafte Angelegenheit, bei der spielerische Wettbewerbe nichts zu suchen haben. Dennoch finden wir Spiele bereits im Altertum. Sie dienten der Belustigung, aber auch dem Erwerb und dem Festigen von Kenntnissen. Inzwischen sind sie zur Wiederholung, aber auch zum Wissenserwerb in allen Bildungbereichen zunehmend beliebt und werden auch in der Erwachsenenbildung eingesetzt, wenngleich die Möglichkeiten und Grenzen solcher Spiele für Lernprozesse bisher noch wenig erforscht sind.

Actionbound

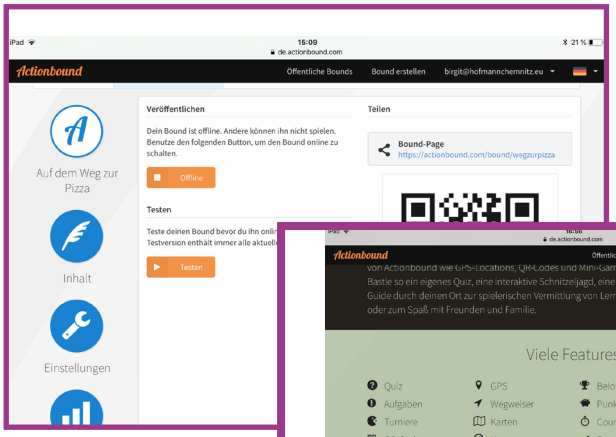
Actionbound lässt sich schwer in eine Kategorie einordnen, dafür ist es zu vielseitig. Die ursprüngliche Intention war, eine App für eine virtuelle Schnitzeljagd zu entwickeln, bei der man unterschiedliche, auch multimediale Inhalte und Aufgaben kombinieren kann. Herausgekommen ist eine unglaublich vielseitige Lernsoftware, die Sie mit ernsten und lustigen Inhalten, mit kreativen Aufgaben und – wenn Sie mögen – mit Bewegung und Teamarbeit kombinieren können. Das erklärt den Erfolg: Öffentliche Bounds, also vorbereitete digitale Schnitzeljagden, die alle mittels zugehöriger App (siehe Steckbrief) spielen können, gibt es in Deutschland inzwischen flächendeckend und auch in vielen anderen Ländern. ***Actionbound*** lässt sich drinnen und draußen einsetzen. Sie können Fragen stellen, die genau oder kreativ zu beantworten sind, Sie können Fotos oder Audios aufnehmen lassen (zum Beispiel im Foto-Kurs „Darstellen von Perspektiven oder Gefühlen“), Sie können kurze Geschichten schreiben lassen und vieles mehr. Am besten lassen Sie sich von bereits vorhandenen Bounds inspirieren. Wahlweise können die Teilnehmenden den Bound allein oder im Team abarbeiten. Zum Herunterladen der Aufgaben benötigen die Teilnehmenden WLAN, ebenso um am Schluss die Ergebnisse zu übertragen. Ansonsten läuft die App ohne Internetzugang. Sollen Objekte mit GPS-Signal gefunden werden, muss der Standort freigegeben sein.

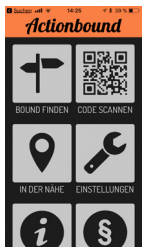
Der QR-Code gibt einen Einblick in die Möglichkeiten von ***Actionbound***. Die Oberfläche zum Erstellen von Bounds ist deutschsprachig – es handelt sich ja auch um eine deutsche Entwicklung. Das Menü ist selbsterklärend, es gibt aber auch eine ordentliche Hilfefunktion. Für den fertigen Bound generiert man am einfachsten einen QR-Code, den die Teilnehmenden mit dem Smartphone direkt in die App scannen.

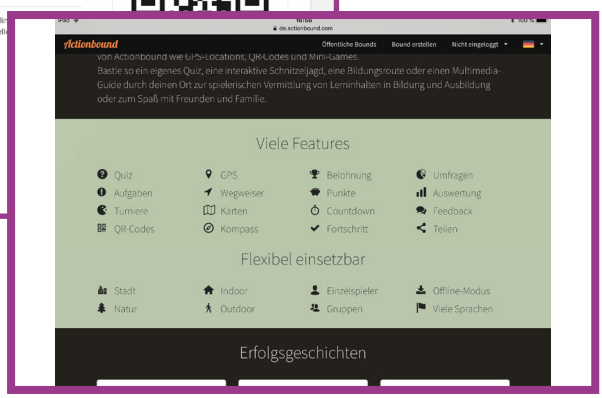
Die Methode eignet sich

... zur handlungsorientierten Wiederholung von Wissen und Können, zur praktischen Anwendung theoretischen Wissens, zur Festigung, zur Förderung sozialer Kompetenzen.

Screenshots







Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Zum Weiterlesen:

*Je nach geplanter Nutzung gibt es viele weitere Apps, die Wissen spielerisch vertiefen. Das bereichert auch einen Kurs für Erwachsene. Wissen prägt sich generell besser ein, wenn es nicht nur theoretisch vermittelt, sondern noch einmal in andere Zusammenhänge gestellt wird. Hierfür sind Spiele generell, aber besonders **Actionbound** sehr gut geeignet.*

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: http://methodenpool.uni-koeln.de/quiz/frameset_quiz.html (Stand Juli 2020); www.kahoot.com (Stand Juli 2020).

Galerie-Rundgang

Unter dem Stichwort „Galerie-Rundgang“ findet man in der Literatur verschiedene Methoden der Präsentation von Arbeitsergebnissen. Pädagogisch funktionieren die Variationen sehr unterschiedlich. Man kann diesen Varianten Namen geben, die auf die jeweilige Zielstellung schließen lassen: **Galerie-Rundgang,** Messebesuch und Museumsführung. Bei der Planung des Einsatzes ist zunächst zu klären:

- Liegt der Schwerpunkt auf der Tätigkeit des Präsentierens oder auf dem gezeigten Ergebnis?
- Sollen alle jede Präsentation zu sehen bekommen oder genügt eine Auswahl?
- Sind die Arbeitsergebnisse selbsterklärend oder wird eine ergänzende Erläuterung benötigt?
- Sollen Arbeitsergebnis und ggf. Präsentation Anlass für eine Diskussion bilden?
- Bleiben die Arbeitsergebnisse im Raum?
- Bauen die Inhalte der Arbeitsergebnisse aufeinander auf?
- Wie groß ist die Teilnehmerzahl?
- Wurde die Präsentation im Team oder in Einzelarbeit erstellt?
- Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- Können die Ergebnisse den Teilnehmenden später (z. B. digital) zur Verfügung gestellt werden?

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Zur Methode

Beispiel: Vergleich von E-Mail-Anbietenden

Die Teilnehmenden haben sich allein oder paarweise über jeweils einen E-Mail-Anbieter informiert und zahlreiche Informationen, Screenshots, vielleicht sogar Pressestimmen gesammelt und die Benutzeroberfläche getestet. Die Ergebnisse haben sie zu Schaubildern verarbeitet, die im Raum aushängen. Nun können sich alle Teilnehmenden die Schaubilder der anderen ansehen und eine (zuvor oder durch die Kursleitung vorbereitete) Tabelle füllen, die zu einem objektivierten und übersichtlichen Vergleich der E-Mail-Anbietenden führt. Dennoch gehen auf diese Weise die nicht in einem Wort zu erklärenden, manchmal auch eher subjektiven Erfahrungen nicht verloren. Niemand ist während des Rundganges mit Erklärungen beschäftigt, so dass sich alle mit der Abstraktion in Form der Tabelle befassen können. Nach dem Rundgang ist es aber notwendig, dass den Leuten Rückfragen gestellt werden können, wenn in der Darstellung Unklarheiten geblieben sind.

Die Methode eignet sich

... wenn die präsentierten Ergebnisse selbsterklärend sind.

... wenn eine Zusammenfassung aller Ergebnisse in abstrakter Form (Tabelle, Bewertungsübersicht) erfolgen soll und es darauf ankommt, dass diese Abstraktion durch jede/n selbst erfolgt, um übertragbare Fähigkeiten zu erwerben.

... wenn nicht jede/r unbedingt jedes Ergebnis sehen muss. Der Rundgang kann nach einer gewissen Zeit abgebrochen werden. Die schnellen Lesenden werden vermutlich mehr Ergebnisse gesehen haben als die langsameren und können ihre Ergebnisse dann zur Verfügung stellen.

... wenn die Reihenfolge, in der die Ergebnisse betrachtet werden, unerheblich ist. Jede/r beginnt an einem anderen Exponat.

Präsentationsformen

analog:

Flipchart

Poster

Lernplakat

Wäscheleine + Zettel

Modell

digital:

PowerPoint

Prezi

Legefilm (Schleife)

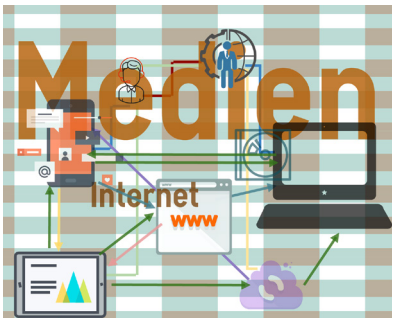
freigegebenes Dokument (Text/ Tabelle)

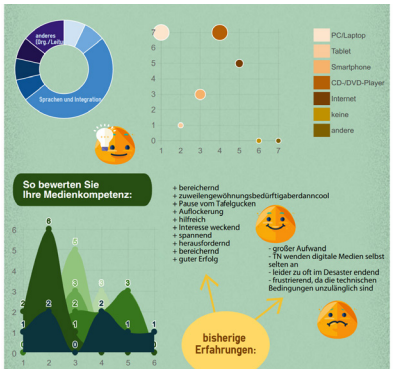
© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

Infografiken mit easel.ly

Zweck

Erstellen von Infografiken





Betriebssysteme

Online-Anwendung

Vorteile

Infografiken lassen sich auch in den Microsoft-Programmen *Word* und *Publisher* anfertigen. Das Erstellen ist aber wesentlich mühsamer, weil die Elemente einzeln erzeugt oder entwickelt und angepasst werden müssen. Mit ***easel.ly*** wird der eigenen Kreativität auf die Sprünge geholfen, und schneller geht es auch.

Nachteile

Will man wirklich den ganzen Funktionsumfang nutzen, kommt man um die Bezahlversion nicht herum. Die Vielfalt der Elemente zum Illustrieren der Grafiken hält sich in der Grundversion in Grenzen.

Kurzbeschreibung und Einsatzmöglichkeiten

easel.ly ist eine Online-Anwendung, mit der man recht schnell aussagefähige Infografiken und ansprechend gestaltete Diagramme erstellen kann. Die Zahlen für letztere lassen sich aus Excel-Tabellen importieren. Als Muster stehen verschiedene Typen von Infografiken zur Verfügung, die beliebig abgewandelt werden können (siehe Screenshot links). Möchte man lieber mit einer leeren Arbeitsfläche beginnen, kann man aus diversen Hintergründen, zahlreichen Formen, Schriften und Cliparts wählen, die thematisch geordnet sind. Auch eigene Bilder und Zeichnungen lassen sich hochladen. Alle Elemente können in ihrer Farbgestaltung und Größe an die Erfordernisse angepasst werden. Das Ergebnis lässt sich im JPG-Format speichern und so leicht in andere Dateien einbinden. Das Tool läuft in verschiedenen Sprachen, darunter Englisch und Arabisch, leider gibt es – zumindest bisher – noch keine deutschsprachige Version. Die Funktionen sind allerdings selbsterklärend. Es gibt auch eine App „Easel", diese ist jedoch nicht mit der Online-Anwendung vergleichbar, nur für einfache Bildbearbeitungen am Smartphone geeignet und deshalb verzichtbar.

Kosten

Grundversion kostenlos. Die Pro-Version gibt es für 2 $ monatlich. Sie beinhaltet eine bedeutend größere Auswahl an Hintergründen und Elementen. Außerdem können die fertigen Dateien nur in der Bezahlversion im PDF-Format gespeichert werden.

easel.ly ist eher für Wirtschaft oder Bildung gedacht. Setzen Sie es doch einmal als Möglichkeit im Kurs ein, Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Kreativen Großeltern fällt aber vielleicht auch ein, einen coolen Spielplan für ein Brettspiel zu entwerfen?

QR-Code:

Abrufbar unter:

www.easel.ly

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Datenschutz und Urheberrecht

Zum Anmelden wird nur die E-Mail-Adresse benötigt, es ist auch eine Anmeldung über Facebook möglich (was natürlich wieder Rückschlüsse auf die Nutzenden zulässt, aber schön einfach funktioniert). Mehr Daten fallen an, wenn man den Premium-Account benutzt, weil darüber auch die Bezahlung abgewickelt wird.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.easel.ly/; abgerufen am 25.07.2020.

Medienbiografie

Zunächst ist eine Medienbiografie ein Rückblick auf den eigenen Medienumgang in verschiedenen Lebensphasen. Es ist davon auszugehen, dass die Medienbiografie Auswirkungen auf die heutige Nutzung von und die Einstellung zu Medien hat. Wenn ältere Menschen ihren Enkelkindern aus ihrem Leben erzählen, spielen Medien eher eine untergeordnete Rolle. Dennoch sind sie wichtig, weil sie zu allen Zeiten Einfluss auf unsere soziale Prägung, unsere Einstellungen und unsere Wertvorstellungen haben. Gleichzeitig kann die Medienbiografie der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber auch Hinweise auf Motive und Hemmnisse, Ängste und Bedürfnisse im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Mediennutzung geben und Anknüpfungspunkte für die weitere Arbeit bieten. Schon die Tatsache, dass jedes Medium für jeden Menschen irgendwann neu war und man lernen musste, es für sich zu nutzen, kann Barrieren abzubauen helfen. Häufig hilft die Auseinandersetzung mit der eigenen Medienbiografie, das Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen besser zu verstehen und selbst zu einer größeren Offenheit neuen Medien und Medieninhalten gegenüber zu finden.
Die Auseinandersetzung mit der Medienbiografie kann methodisch sehr verschieden angeregt werden. Das vorliegende Material stellt ein Arbeitsblatt zur Verfügung, das in Einzelarbeit ausgefüllt und anschließend besprochen wird. Es sind aber auch ganz andere Wege denkbar.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Einsatzmöglichkeiten

Die ausführliche Beschäftigung mit der (gesamten) Medienbiografie erfordert viel Zeit. Man sollte überlegen, dies vor Beginn des Kurses erledigen zu lassen. Wenn beispielsweise die Erkenntnis aller Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen soll, dass Medien schon immer das Leben beeinflusst, Teilhabe ermöglicht und vor allem die Lebensqualität verbessert haben, ist eine solche umfassende Beschäftigung mit der Medienbiografie sinnvoll.

Manchmal genügt es jedoch, nur eine Frage oder einen kleinen Ausschnitt der Medienbiografie als Gesprächsanlass zu nutzen und sich dabei an Zielen und Inhalten des Kurses zu orientieren. Welches war der erste/wichtigste/aufregendste Film, den Sie als Kind gesehen haben? Diese Frage ist sinnvoll, wenn anschließend das Produzieren von Videos geplant ist. Wie wurde der Medienumgang (z. B. mit dem Medium Fernsehen) in Ihrer Familie geregelt? Dann ist vielleicht ein generationenübergreifendes Projekt geplant. Zu beachten bei der Wahl der Umsetzungsmethodik ist das Gruppenklima. Ein gewisses Grundvertrauen innerhalb der Gruppe ist unerlässlich, wenn über biografische Details geredet werden soll. Andererseits kann ein solches Gruppengespräch aber auch das Klima positiv verändern.

Präsentationsformen

analog:

Flipchart

Poster

Lernplakat

Wäscheleine + Zettel

Modell

digital:

PowerPoint

Prezi

Legefilm (Schleife)

freigegebenes Dokument (Text/Tabelle)

Themenkomplexe

Zur Medienbiografie gehören die Themenbereiche „Fernsehen", „Bücher und Zeitschriften", „Computerspiele", „Kommunikation" und „Musik". Gekoppelt werden kann das an einige Meilensteine der Mediengeschichte, die den Erinnerungen auf die Sprünge helfen können. Beim Bearbeiten kommt es meist weniger darauf an, dass der Medienumgang lückenlos nachgezeichnet wird, sondern auf das Erinnern an besondere Erlebnisse, einen speziellen Film etwa oder an Situationen in der Familie. Für die weitere Bearbeitung ist abschließend ein Blick auf den „Medientag" sinnvoll, also eine Darstellung der aktuellen Mediennutzung.

Hinweis

Um die Teilnehmenden zu ermutigen und ihren Gedanken eine im Sinne des Kurses angemessene Richtung zu geben, kann es nützlich sein, zunächst selbst etwas aus der eigenen Medienbiografie zu erzählen. Als Erzählraster bieten sich Symbole an. Zahlreiche Beispiele, Informationen und Literaturhinweise bietet unter vielen anderen die Seite

medienimpulse.at.

Wenn es zu Ihrem Konzept passt, ermutigen Sie die Teilnehmenden zu einer Präsentation ihrer Medienbiografien. Anregungen finden Sie im rechten Kasten, die Auswertung kann als ***Messebesuch*** organisiert werden.

© Text und Bilder B. Hofmann 2020; Quellen: http://www.medienabc.at/page66/page34/page34.html (Stand: Juli 2020); Beispiel für eine ausführliche Medienbiografie: http://mediale-welten.blogspot.de/2012/10/meine-medienbiographie.html (Stand 25.07.2020, allerdings aus dem Jahr 2012).

Messebesuch

Unter dem Stichwort „Galerie-Rundgang“ findet man in der Literatur verschiedene Methoden der Präsentation von Arbeitsergebnissen. Pädagogisch funktionieren die Variationen sehr unterschiedlich. Man kann diesen Varianten Namen geben, die auf die jeweilige Zielstellung schließen lassen: Galerie-Rundgang**, Messebesuch** und Museumsführung. Bei der Planung des Einsatzes ist zunächst zu klären:

- Liegt der Schwerpunkt auf der Tätigkeit des Präsentierens oder auf dem gezeigten Ergebnis?
- Sollen alle jede Präsentation zu sehen bekommen oder genügt eine Auswahl?
- Wird eine ergänzende Erläuterung benötigt?
- Sollen Arbeitsergebnis und ggf. Präsentation Anlass für eine Diskussion bilden?
- Bleiben die Arbeitsergebnisse im Raum?
- Bauen die Inhalte der Arbeitsergebnisse aufeinander auf?
- Wie groß ist die Teilnehmerzahl?
- Wurde die Präsentation im Team oder in Einzelarbeit erstellt?
- Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- Können die Ergebnisse den Teilnehmenden später (z. B. digital) zur Verfügung gestellt werden?

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Zur Methode

Der Messebesuch eignet sich immer dann, wenn nicht jede/r alle Ergebnisse einer Einzel- oder Gruppenarbeit gesehen haben muss, wenn es vielmehr darauf ankommt, sich über einen Entstehungsprozess auszutauschen und von anderen Erfahrungen für ein eigenes Projekt zu lernen. Ein Beispiel: Teilnehmende haben sich in Einzelarbeit mit unterschiedlichen Gesundheits-Apps befasst. Es ist überhaupt nicht notwendig, dass alle die Apps zu sämtlichen Krankheiten vorgestellt bekommen. Nach der Erarbeitung werden „Messestände“ aufgebaut. Anschließend werden die ersten 3 oder 4 Messestände besetzt. Die anderen Teilnehmenden ordnen sich spontan dem Stand zu, dessen Thema sie am meisten interessiert. Nach einer festgelegten Zeit werden 3 oder 4 andere Stände besetzt. Das wiederholt man so lange, bis alle Ergebnisse vorgestellt wurden. Das geht schneller, als wenn alle Projekte in der großen Gruppe vorgestellt werden, der Austausch in den kleinen Gruppen ist effektiver und die Teilnehmenden können sich für die Stationen entscheiden, die sie interessieren.

Die Methode eignet sich

... wenn die präsentierten Ergebnisse einer Erklärung bedürfen.

... wenn nicht jede/r unbedingt jede Präsentation zu sehen bekommen soll. Im Mittelpunkt steht kein gemeinsamer Erkenntnisprozess, sondern eher ein individueller, wobei mit individuell auch die Gruppe gemeint sein kann. Interessant ist weniger die Fragestellung „Was präsentierst du?“, sondern eher die Frage „Warum so und nicht anders?“

... wenn die gesamte Gruppe ihr Arbeitsergebnis gemeinsam präsentiert und eine Diskussion in einer Kleingruppe über Herangehensweise und Ergebnis sinnvoll zu sein scheint.

Hinweis

Vielen Menschen, die dies aus ihrem Berufsleben nicht gewöhnt sind, fällt es schwer, vor einer großen Gruppe zu sprechen. Das heißt aber nicht, dass die großen Wortführenden auch immer die besten Erklärenden sind. Deshalb ist eine Präsentation vor der gesamten Gruppe oft keine gute Wahl. Galerie-Rundgang, Museumsführung und Messestand ermöglichen auch den eher stilleren Teilnehmenden eine aktive Teilnahme am Erkenntnisprozess der Gruppe.

Präsentationsformen

analog:

Flipchart

Poster

Lernplakat

Wäscheleine + Zettel

Modell

digital:

PowerPoint

Prezi

Legefilm (Schleife)

freigegebenes Dokument (Text/ Tabelle)

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

Methoden zur Abfrage

von Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen

(Verdeckte) Punktabfrage

Benötigt werden:

- Flipchart mit vorbereiteten Fragen
- Klebepunkte, ggf. in verschiedenen Farben

Alle Teilnehmenden setzen – je nach Vereinbarung – einen oder mehrere Klebepunkte an die für sie zutreffende Stelle. Für die verdeckte Punktabfrage drehen Sie das Flipchart zur Wand und bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Punkte nacheinander zu setzen. Das vermindert die gegenseitige Beeinflussung.

Digitale Alternative

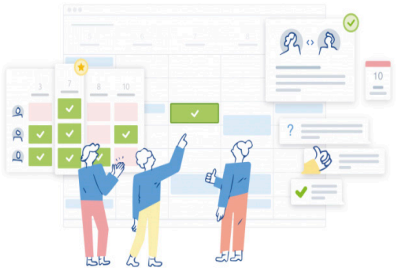
Nutzen Sie ⇨ *Doodle*. Über die Anwendungsmöglichkeiten informiert ein *Steckbrief*. Wenn Sie eine Text-Abfrage erstellen, können die Teilnehmenden jeweils mit den Optionen Ja/Nein/Unsicher antworten. Je nach den Einstellungen sind die Antworten für alle Eingeladenen oder nur für die Doodle-Erstellerin/den Doodle-Ersteller sichtbar. Die Umfrage kann per App oder online am Rechner ausgefüllt werden, ein Account ist zum Ausfüllen nicht erforderlich.

Kartenabfrage

Benötigt werden:

- Moderationskarten in verschiedenen Farben
- Dicke Stifte

Legen Sie nach Bedarf die Farben wie folgt fest: Pro/Kontra/Unsicher/Frage/Erkenntnis usw. Vorteil: die Karten lassen sich an einer Magnetwand zu einer Mindmap anordnen und so strukturieren. Alternative: Verschiedenfarbige PostIts, mit denen kommt man schnell zu Spontan-Diagrammen.



Answergarden.ch:

Möchten Sie nur eine Frage beantworten lassen, können Sie das mit ***www.Answergarden.ch*** tun. Häufig gegebene Antworten erscheinen nach der Eingabe größer. Die Abfrage ist anonym, die Teilnehmenden müssen sich nicht anmelden.

Umfrage mit Q-Set:

⇨*Q-Set* eignet sich, wenn Sie die Abfrage bereits vor dem Kurs abarbeiten lassen wollen und der Fragenkatalog umfangreicher ausfällt. Genauere Informationen liefert der *Steckbrief*. Vorteil: Die Umfrage kann on- und offline bearbeitet werden, und Sie können sie bereits vor dem Kurs auswerten. Für „spontan" und „zwischendurch" eignet sich das Tool allerdings nicht.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Hinweise:

Rechnen Sie mit Teilnehmenden, die gerade am Anfang vor Unbekannten ihre Vorkenntnisse und Erfahrungen nur ungern preisgeben. Gerade ältere Menschen neigen dazu, sich als weniger kompetent einzuschätzen, als sie das tatsächlich sind. Achten Sie auf kurze und präzise Fragestellungen, die die Privatsphäre nicht berühren, und wählen Sie zu Beginn eher anonyme Formen.

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Screenshots von www.Answergarden.ch, doodle.de, qset.de.

Museumsführung

Unter dem Stichwort „Galerie-Rundgang“ findet man in der Literatur verschiedene Methoden der Präsentation von Arbeitsergebnissen. Pädagogisch funktionieren die Variationen sehr unterschiedlich. Man kann diesen Varianten Namen gegeben, die auf die jeweilige Zielstellung schließen lassen: Galerie-Rundgang, Messebesuch und **Museumsführung**. Bei der Planung des Einsatzes ist zunächst zu klären:

- Liegt der Schwerpunkt auf der Tätigkeit des Präsentierens oder auf dem gezeigten Ergebnis?
- Sollen alle jede Präsentation zu sehen bekommen oder genügt eine Auswahl?
- Wird eine ergänzende Erläuterung benötigt?
- Sollen Arbeitsergebnis und ggf. Präsentation Anlass für eine Diskussion bilden?
- Bleiben die Arbeitsergebnisse im Raum?
- Bauen die Inhalte der Arbeitsergebnisse aufeinander auf?
- Wie groß ist die Teilnehmerzahl?
- Wurde die Präsentation im Team oder in Einzelarbeit erstellt?
- Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- Können die Ergebnisse den Teilnehmenden später (z. B. digital) zur Verfügung gestellt werden?

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Zur Methode:

Beispiel: Wie funktioniert das Senden, Empfangen und Speichern von E-Mails, und was ist dabei zu beachten? Oder: Analysieren Sie Zahlungsarten im Internet.

Beide Themen können arbeitsteilig in Gruppen bearbeitet werden. Je nach bearbeitetem Unterthema werden im Ergebnis verschiedene Mittel zur Unterstützung der Präsentation genutzt – kurze Filme, eine Demonstration am Bildschirm, ein Schaubild. Da die Themen sich inhaltlich ergänzen und ein Nachdenken über den vermittelten Prozess erfordern, ist es wichtig, dass die Präsentation erklärt wird, dass Rückfragen direkt gestellt werden können und dass alle Teilnehmenden jede Präsentation zu sehen bekommen. Dafür ist die Museumsführung gut geeignet.

Zunächst werden Gruppen entsprechend der Anzahl der Themen gebildet. Die Gruppen sollten gleich groß sein. In den einzelnen Gruppen entstehen die jeweiligen Präsentationen. Anschließend werden neue Gruppen gebildet.

Diese besuchen nun die „Museumsexponate“, also die Präsentation der Arbeitsergebnisse. Die jeweilige Mitproduzentin/der Mitproduzent erläutert das Exponat und beantwortet Fragen. Auf ein vereinbartes Signal rücken alle Gruppen zum nächsten Exponat weiter.

Bei dieser Methode ist jede/r einmal die/der Erklärende, alle bekommen alle Ergebnisse der anderen Gruppen zu sehen, und durch die Aufteilung in kleine Besuchergruppen ist genug Zeit für individuelle Diskussionen. Die wesentlichen Ergebnisse sollten abschließend im Plenum gesichert werden.

Die Methode eignet sich

... wenn die präsentierten Ergebnisse einer Erklärung bedürfen.

... wenn jede/r jedes Ergebnis zu sehen bekommen soll, weil die Erkenntnisse aufeinander aufbauen.

Präsentationsformen

analog:

Flipchart

Poster

Lernplakat

Wäscheleine + Zettel

Modell

digital:

PowerPoint

Prezi

Legefilm (Schleife)

freigegebenes Dokument (Text/Tabelle)

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

Um- und Abfragen mit Q-Set

Mit ***Q-Set*** werden Online-Umfragen erstellt. Man meldet sich an, entwirft seine Fragen, und diese werden dann mehr oder weniger automatisch in eine grafisch solide Webseite gebracht. Möglich sind verschiedene Fragetypen: mit oder ohne Auswahl, mit Freitexteingabe, mit Pflichtfrage oder nicht und vieles mehr. Anschließend können die Teilnehmenden entweder per E-Mail direkt aus dem Programm heraus eingeladen werden, oder man schickt einen Link. Das Ausfüllen der Umfrage passiert dann natürlich anonym. ***Q-Set*** nimmt uns auch die Auswertung ab. Man kann jeden Fragebogen einzeln anschauen, sich aber auch eine Zusammenfassung anzeigen lassen.

Die erstellte Umfrage kann beliebig oft korrigiert und nachbearbeitet werden. Sie lässt sich als Word- oder PDF-Datei exportieren und kann so auch Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden, die eher offline unterwegs sind. Sie muss dann aber nachbearbeitet werden. Das Tool ist kostenlos und werbefinanziert. Das werbefreie Veröffentlichen einer Umfrage kostet jeweils 9,90 €.

Zurück zu...

➪ *Inhalt*

➪ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

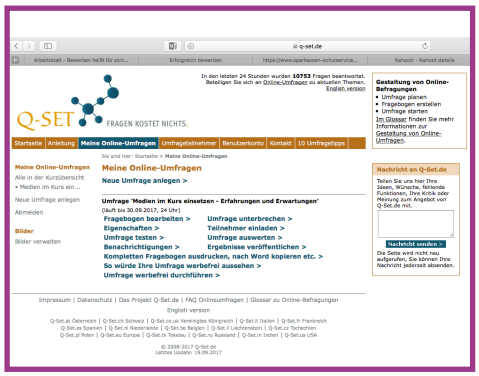
Didaktischer Wert

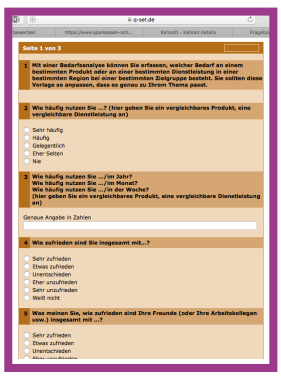
Welche Bedeutung die Abfrage von Erwartungen und Erfahrungen haben kann, wird auf der entspechenden Methodenkarte beschrieben. Meist – auch im ***Medienkompass M-V (II)*** – steht diese Abfrage am Beginn eines Kurses. Aber wenn schon alles geplant ist, ist es eher schwierig, auf die besonderen Bedingungen, die jede/r Einzelne mit in den Kurs nimmt, Rücksicht zu nehmen. Gestaltet man diese Abfrage per E-Mail, ist sie nicht mehr anonym, man muss also damit rechnen, dass die Teilnehmenden ihre Antworten in irgendeiner Weise anpassen. Die Umfrage vorab per Internet garantiert völlige Anonymität, gibt gleichzeitig den Teilnehmenden schon einmal das Gefühl, doch gar nicht so ungeschickt mit den neuen Medien zu sein – und die Kursleitenden können in ihren Vorträgen auf die Auswertung der Ergebnisse eingehen. Dort erkennen sich die Teilnehmenden dann wieder und fühlen sich ernstgenommen, vor allem, wenn man sich nicht auf Ankreuzfragen beschränkt, sondern Platz lässt für Befindlichkeiten, Wünsche und Bedenken. Das schafft bereits zu Beginn der gemeinsamen Arbeit ein vertrauensvolles Klima. Die Möglichkeit, den Fragebogen per E-Mail auszufüllen, haben die Teilnehmenden ja dennoch.

Datenschutz

Anmeldung für die Erstellenden erforderlich, zumindest eine E-Mail muss angegeben werden, und die sollte auch funktionieren, damit man benachrichtigt wird, wenn die Umfrage durchgeführt wurde. Die Nutzenden müssen sich nicht anmelden. Allerdings werden bei Einladung per E-Mail aus der Anwendung heraus die Daten der Empfangenden der Einladung mit abgespeichert.

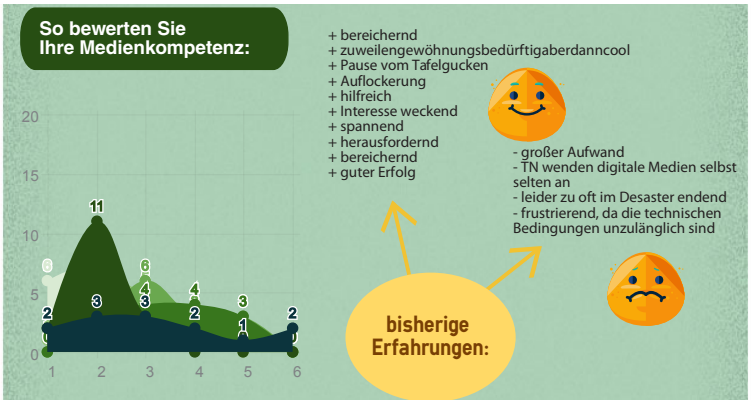
Screenshots





***Links**: Erstellen eines Fragebogens. **Rechts**: So sieht der fertige Fragebogen aus.*

***Unten**: Die Auswertung, die als Ausschnitt zu sehen ist, wurde unkompliziert mit easel.ly erstellt.*



QR-Code:

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.q-set.de/; Stand Juli 2020.

Wissen testen: Kahoot!

Rätsel und Quizzspiele wurden erst in den letzten Jahren für den Unterricht entdeckt. Lange waren sie verpönt: Unterricht ist schließlich eine ernsthafte Angelegenheit, bei der spielerische Wettbewerbe nichts zu suchen haben. Dennoch finden wir Spiele bereits im Altertum. Sie dienten der Belustigung, aber auch dem Erwerb und dem Festigen von Kenntnissen. Inzwischen sind Spiele zur Wiederholung in allen Bildungsbereichen zunehmend beliebt und werden auch in der Erwachsenenbildung eingesetzt, wenngleich die Möglichkeiten und Grenzen solcher Spiele für Lernprozesse bisher noch wenig erforscht sind.

Zum Spiel

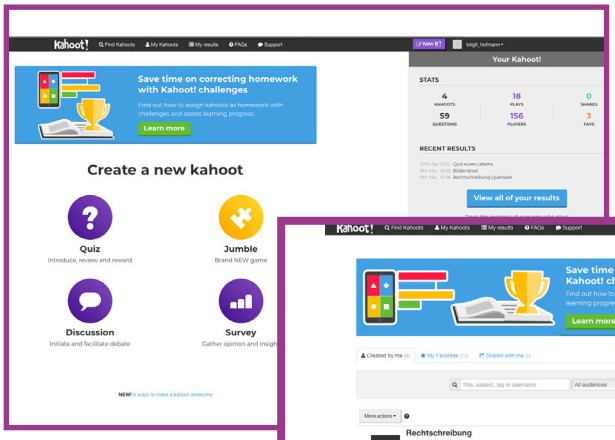
Kahoot! ging bereits im März 2013 online und hat seither Millionen Menschen weltweit in seinen Bann gezogen. Das ehemalige StartUp sitzt in Oslo (wo das Spiel an der Uni entwickelt wurde) und in Austin. Für Schulen (und Lehrkräfte) ist die Nutzung der Plattform kostenfrei. Wer sich für das interessante Geschäftsmodell interessiert, möge unter kahoot.com nachlesen. Die Klassenraum-Variante funktioniert so: Die/der Kursleitende registriert sich unter kahoot.com und erstellt (oder findet) ein Kahoot in Form von Multiple-Choice-Aufgaben. Dabei können verschiedene Bedingungen eingestellt werden: Zeit zum Antworten, Punktevergabe, Anzahl der Antworten usw. Das Quiz insgesamt oder einzelne Aufgaben können durch Medien ergänzt werden: Filme, Bilder, Audios. Durch das Menü wird man in Englisch geführt, das ist aber nicht weiter problematisch, da die Felder selbsterklärend sind. Für die Fragen und Antworten selbst ist auch eine deutsche Rechtschreibkorrektur verfügbar. Nach dem Speichern kann das Spiel von allen Nutzenden aufgerufen werden.

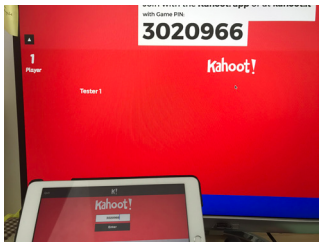
Die Teilnehmenden laden die App ***kahoot.it*** auf ihr Mobilgerät oder rufen die Website gleichen Namens auf. Sie müssen sich nicht registrieren. Die Spielleitung ruft das Spiel auf und projiziert ihren Monitor an die Wand. Die Teilnehmenden geben den nun generierten Code in ihr Mobilgerät oder auf der Webseite ein und legen einen Nicknamen fest. Das kann am Bildschirminhalt der Spielleitung nachverfolgt werden. Nun geht es los, die Fragen werden nacheinander beantwortet und die Ergebnisse sofort ausgewertet. Am Schluss gibt es eine Siegerin oder einen Sieger, und die Ergebnisse können auf dem Rechner gespeichert werden.

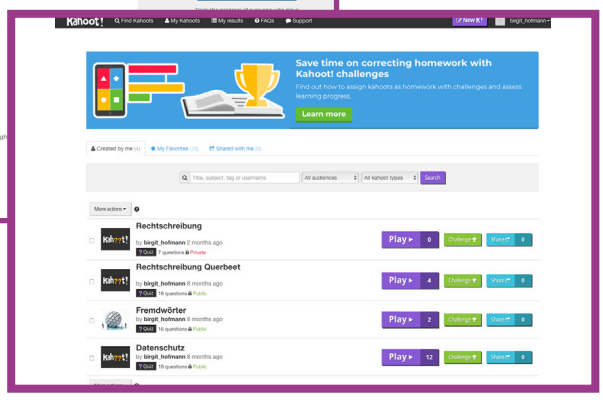
Die Methode eignet sich

... zunächst zur Wiederholung von erworbenem Wissen, beispielsweise als Einstieg in eine zweite Einheit. Dann sind die Rollen klar verteilt: die/der Kursleitende entwirft das Spiel und stellt die Fragen. Produktiver und für den Lernprozess nützlicher wird es aber, wenn die Teilnehmenden selbst Kahoots erdenken und diese dann von anderen Teilnehmenden gelöst werden.

Screenshots







Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über vorgestellte Methoden*

Hinweis

Die Teilnehmenden können auch allein spielen, sie müssen sich dann aber auf kahoot.com registrieren.

Zum Weiterlesen:

Je nach geplanter Nutzung gibt es viele weitere Apps, die Wissen spielerisch vertiefen. Das bereichert auch einen Kurs für Erwachsene. Kreative Kurse zum Fotografieren, Filmen oder Produzieren von Audios beispielsweise lassen sich gut durch ***Actionbound*** *ergänzen. Damit gelingt ein Einstieg, der Barrieren und Kreativitätsblockaden abbaut.*

QR-Code:

©Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quellen: http://methodenpool.uni-koeln.de/quiz/frameset_quiz.html (Stand Juli 2020); www.kahoot.com (Stand Juli 2020).

Wordclouds mit Answergarden.ch

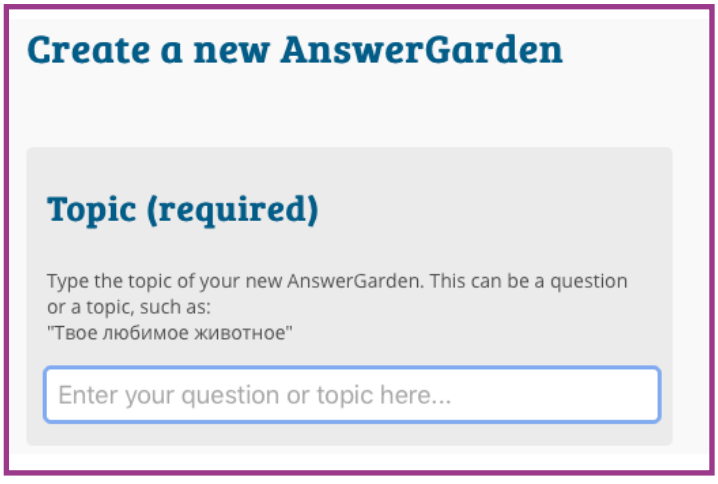
Für schnelle Meinungsabfragen, Stimmungsbilder, Abfragen von Vorkenntnissen und Erwartungen oder Gelerntem eignet sich diese Anwendung bestens. Man stellt eine Frage, veröffentlicht diese und teilt den Teilnehmenden die Nummer mit, unter der die Frage gefunden werden kann. Vor dem Absenden können einige Einstellungen vorgenommen werden, müssen aber nicht: Die Zeichenanzahl für die Antworten kann eingegeben werden, die Zahl der Antworten pro Teilnehmendem begrenzt werden usw. Die Antworten der Teilnehmenden erscheinen dann in einer Wortwolke, wobei die häufig gewählten Begriffe größer angezeigt werden. Normalerweise kommt es nicht darauf an, dass die Wordcloud dann bis in die Ewigkeit gespeichert ist, sondern auf die Momentaufnahme. Die Cloud lässt sich nach wordcloud.com exportieren und dort etwas glätten und verschönern.

Didaktischer Wert und Grenzen

Wenn eine Internetverbindung zur Verfügung steht, ist Answergarden.ch schnell und ohne Vorbereitung einsetzbar. Wertvoll ist der Prozess der Entstehung der Wordcloud: Es ist nicht zu ersehen, welcher Beitrag von wem stammt, dennoch inspirieren die bereits veröffentlichten Einträge die Zögernden. So bekommt man zu einer Frage recht schnell das Wissen der ganzen Gruppe zusammen und erreicht einen entsprechenden Lerneffekt. Geht es eher um Meinungen oder Stimmungen, schützt die relative Anonymität, dennoch fühlt man sich beteiligt und angesprochen. Da nicht – wie bei einer Punktabfrage – bereits Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind, werden die Antwortenden auch nicht eingegrenzt oder in eine bestimmte Richtung gelenkt. Setzt man die Methode in einer Gruppe erstmalig ein, sollte man sich aber die Zeit für eine „Blindfrage" nehmen (z. B. die Frage nach der Lieblingsfarbe), um die Funktionsweise zu demonstrieren.

In einem Medienbildungskurs ist es sinnvoll, wirklich vielseitig mit Medien zu arbeiten. Wenn die Teilnehmenden merken, dass es für jedes Problem zumindest den Ansatz einer medialen Lösungshilfe gibt, werden sie zunehmend selbstständig auf die Idee kommen, danach zu suchen. Dennoch ist manchmal die analoge Variante zielführender, wenn die Teilnehmenden schon viel Zeit am Gerät verbracht haben oder längere Arbeitsphasen am Rechner oder Mobilgerät bevorstehen. Zu beachten ist auch, dass immer nur eine Frage gestellt werden kann und dass jeder Rechtschreibfehler als neue Antwort erkannt wird.

Screenshots



Der Screenshot oben zeigt das Erstellen eines Answergarden.chs. Rechts das Ergebnis. Gefragt war: Wie nutzen Sie Ihr Smartphone im Alltag?

Zurück zu...

- Inhalt
- Übersicht über vorgestellte Methoden

Alternativen:

- Ampelkarten
- Moderationskarten
- (Verdeckte) Punktabfrage
- Vorab-Umfrage, z. B. mit Q-Set

Ergänzungen

- Export in **wordclouds.com** zur schnellen optisch ansprechenderen Gestaltung
- **easel.ly,** wenn Zeit zum Aufbereiten ist

Datenschutz

Unbedenklich, da sich niemand anmelden muss und die Nummer der Frage einfach von den Teilnehmenden beim Eingeben der URL ergänzt wird.

QR-Code:

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020; Quelle: https://Answergarden.ch/ (Stand Juli 2020).

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

- Testen -

(Arbeitsblätter)

Übersicht
über vorgestellte Test-Seiten

Apps und Software
Apps und Software (mit Vorgaben)
Apps und Software (ohne Vorgaben)
Layoutvorschrift
Medienbiografie
Podcasts veröffentlichen
Spiele-Apps bewerten
Storyboard – Film
Storyboard – Ton

Apps und Software

Für fast alle Apps gibt es mittlerweile Software für den PC oder eine Online-Anwendung. Um das Ausprobieren und Bewerten kommt man nicht herum, will man nicht das ganze Gerät mit nutzlosen Anwendungen füllen. Eine erste Orientierung bieten die Beschreibungen im **App Store**, aber diese sind von den Herstellenden verfasst und mit Vorsicht zu genießen. Hinweise auf versteckte Kosten zum Beispiel fehlen häufig. Bei bewährten Apps lohnt sich ein Blick in die Kommentare und Bewertungen anderer Nutzender – diese fehlen jedoch bei neuen Apps häufig noch. Man kann sich jedoch in der Regel anschauen, in welchen Sprachen eine App verfügbar ist und welche Betriebssysteme unterstützt werden. Meist wird noch ein kurzer Überblick über die Funktionen der App geboten. Auch Ausdruck, Rechtschreibung und Grammatik der Beschreibung geben schon einen Hinweis auf die Qualität der App oder Anwendung. Da es für die meisten Zwecke mehrere Apps gibt, kommt man häufig ums Installieren, Ausprobieren und gegebenenfalls Deinstallieren nicht umhin. Die folgende Übersicht soll Ihnen dabei helfen, Apps dahingehend zu testen, ob sie Ihrem persönlichen Zweck und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Testen-Seiten*

Die erste Frage

... ist die nach dem Nutzen.

Welche Bedürfnisse sollen befriedigt werden (Unterhaltung, Information, Serviceleistungen)?

Welche Zielgruppe wird angesprochen?

Gibt es andere Apps, die mir mehr nutzen können, weil sie meine Bedürfnisse besser oder umfassender bedienen?

Bedienung

Mobilgeräte haben nur einen kleinen Bildschirm, auf dem dennoch alle Inhalte übersichtlich und leserlich dargestellt werden müssen – und zwar die, die man gerade braucht. Wenn man ständig hin und her springen muss oder Buchstaben fehlen, ist man schnell genervt. Außerdem müssen Apps so programmiert sein, dass sie möglichst auch bei schlechter Internetverbindung funktionieren und wenig Datenvolumen verbrauchen. Auch eine Anwendung auf dem PC sollte sich schnell öffnen und übersichtlich sein.

Mögliche Kriterien:

- ☐ einklappbares Menü
- ☐ übersichtliche Menüführung
- ☐ selbsterklärende Menüpunkte
- ☐ intuitive Bedienung
- ☐ wo nötig Kontextmenüs und Tutorials
- ☐ Touch-Bedienelemente
- ☐ klare Gliederung der Inhalte
- ☐ Drag- & Drop-Bedienung
- ☐ keine sperrigen Bilder mit langen Ladezeiten
- ☐ Zusatzfunktionen nicht auf dem primären Bildschirm
- ☐ Größe der Buttons (die ist auch von der Nutzergruppe abhängig)
- ☐ Sichtbarkeit der Buttons
- ☐ „gutes Bediengefühl“

Funktion

Mögliche Kriterien:

- ☐ Ladezeit
- ☐ Absturzanfälligkeit
- ☐ Möglichkeiten, die App oder Anwendung an die persönlichen Bedürfnisse anzupassen
- ☐ Geschwindigkeit, mit der neue Inhalte oder Seiten geladen werden
- ☐ Fehleranfälligkeit
- ☐ nicht mehr abrufbare Links oder Seiten
- ☐ Mehrwert gegenüber der Online-Anwendung
- ☐ Originalität
- ☐ Funktionsumfang
- ☐ positive Aktivierung der Nutzenden

Gestaltung

Mögliche Kriterien:

- ☐ Gestaltung der Oberfläche
- ☐ Gestaltung der Menüs (Schriften, Farben usw.)
- ☐ Gestaltung der Buttons
- ☐ Auflösung
- ☐ Kontraste
- ☐ Sprache
- ☐ Lesbarkeit der Texte

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.handysektor.de/apps-upps/top10-apps/bewertungskriterien-apps.html; http://www.flyacts.com/blog/3-empfehlungen-zur-bewertung-von-apps/; https://www.usabilityblog.de/was-zeichnet-eine-gute-app-aus/; https://www.tuv.com/media/germany/60_systeme/Informationssicherheit/check_your_app/Anforderungskatalog_CyA1.pdf; https://www.appcheck.de/kriterienkatalog; alle abgerufen am 25.07.2020.

Apps und Software (mit Vorgaben)

Dieser Testbogen ist für eine schnelle Bewertung von Apps, Software und Online-Anwendungen vorgesehen. Sie können die verwendeten Zeichen natürlich frei wählen (+/0/- oder Smileys zum Beispiel). Wenn Sie pro Kriterium bis zu 5 Punkte vergeben, können Sie Apps und Software anhand der Gesamtzahl der vergebenen Punkte gut vergleichen. Eine Zwischenbewertung für jede Kategorie schafft ein besseres Ergebnis, denn Sie werden nicht jede Kategorie gleich wichtig finden.

Name und Zweck

_____

_____

_____

Zurück zu...

⇨ Inhalt

⇨ Übersicht über Testen-Seiten

Bedienung

- verfügbare Sprachen _____
- selbsterklärende Bedienung _____
- verständliches Hauptmenü _____
- einfache Abmeldung _____
- Einführung in die Bedienung _____
- Werbeeinblendungen oder PopUps? _____

Funktionen

- vielfältige Funktionen _____
- kreativ nutzbar _____
- Personalisierung möglich _____
- zusätzliche Apps nötig _____
- absturzsicher _____
- iOS _____
- Android _____
- Windows _____
- Online _____

Datensicherheit

- Umfang der abgerufenen Daten _____
- Erklärung, wozu Daten abgefragt werden _____
- eindeutige Aufklärung über Konditionen _____
- Möglichkeit auszuwählen, auf welche Daten zugegriffen wird _____
- Altersempfehlung vorhanden _____
- Verbindung zu sozialen Netzwerken notwendig? _____

Kommunikation

- ... mit anderen möglich _____
- Sperren von Nutzenden möglich _____
- Man bestimmt selbst, wer wieviel erfährt. _____
- Support vorhanden _____
- schnelle Bearbeitung von Anfragen _____
- häufig gestellte Fragen ausreichend ausführlich _____

Fazit

- Spaßfaktor _____
- leichte Auffindbarkeit im Store _____
- Preis-/Leistungsverhältnis _____
- ansprechende Gestaltung _____
- klares Deutsch _____
- Überraschungen _____
- **Empfehlung** _____

Bemerkungen

_____

_____

_____

_____

_____

_____

© Text: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.handysektor.de/apps-upps/top10-apps/bewertungskriterien-apps.html; abgerufen am 25.07.2020.

Apps und Software (ohne Vorgaben)

Dieser Testbogen ist für eine Bewertung nach eigenen Kriterien vorgesehen. Benutzen Sie als Anregung das Blatt ***Methode ⇨ Apps und Software (mit Vorgaben).***

Name und Zweck

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Testen-Seiten*

Fazit

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

Layoutvorschrift

Wenn die Arbeitsergebnisse einer Gruppe zusammengefasst werden sollen, ist es nützlich, sich gleich zu Beginn auf eine gemeinsame Gestaltung zu einigen. Dazu muss vorab bereits klar sein, welche Elemente die Arbeitsergebnisse enthalten können. Geht es um längere Texte, Tabellen oder grafische Darstellungen? Gibt es viele Bilder, die untergebracht werden müssen? Ist das Thema zu untergliedern? Wird eine eher traditionelle oder eine eher moderne Aufbereitung für angemessen gehalten? Sind die Grundfragen geklärt, werden die Details festgelegt und vor allem verbindlich festhalten.

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Testen-Seiten*

Beschreibung der erwarteten Ergebnisse

Seitengestaltung

- Steg oben
- Steg unten
- Bundsteg
- Steg außen
- Grundfarbe
- Seitenzahl
- Kopfzeile

Absätze

- Ausrichtung der Überschriften
- Ausrichtung des Textes
- Spalten
- Spaltenbreite
- Spaltenabstand
- Zeilenabstand
- Abstand zwischen Absätzen
-
-

Schriftarten und -größen

- Überschrift 1
- Überschrift 2
- Text
- Bildunterschrift
-
-
-

Abbildungen und Tabellen

- Rahmen ja/nein
- Linienart
- Rahmenfarbe
- Überschrift
- Unterschrift

Grafische Mittel

z. B. Punkte, Linien, Unterlegungen – jeweils möglichst genau festlegen

Sonstiges

z. B. Arten von Aufzählungszeichen, Tabellenformate, Nummerierungsarten usw.

© Text: B. Hofmann 2020.

Medienbiografie

Medien sind nichts Neues. Schon vor vielen Jahren haben sie die Freizeit und den Alltag der Menschen geprägt. Medienerfahrungen haben somit eigentlich fast alle. Lediglich der Stellenwert, die Ausprägungen und die Nutzungsgewohnheiten haben sich gemeinsam mit den Medien selbst verändert. Mit diesem Testblatt können Sie sich der Bedeutung von Medien in Ihrem bisherigen Leben bewusst werden. Besser ist jedoch, Sie nehmen die vorgegebenen Stichpunkte nur als Anlass.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Testen-Seiten*

Medienerinnerungen

- Medienkonsum und Medien als Teil der Kindheit/Jugend

- Lieblingsmedien und Medienheldinnen/-helden

- Negative Medienerfahrungen

- Positive Medienerfahrungen

- Regeln beim Medienkonsum

Mediengegenwart

- Rolle der Medien im heutigen Alltag

- Lieblingsmedien in der Freizeit

- Lieblingsformat (z. B. Serien, Filme, Spiele etc.)

Medienerinnerungen und -gegenwart

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Vergangenheit

- Einfluss des früheren Mediengebrauchs auf den heutigen

© Text: J. Dankworth 2019; Quelle: https://www.digitalyouthwork.eu/wp-content/uploads/sites/4/2019/04/Meine_Medienbiographie_DE.pdf, abgerufen am 25.07.2020.

Podcasts veröffentlichen

Das Herstellen und Veröffentlichen eines Podcasts ist eigentlich nicht schwer – aber es sind einige Schritte zu erledigen. Dieses Blatt hilft Ihnen dabei.

1. Erstellen

- **Aufnehmen**: *Sprachmemo*, *Voice Recorder*, Mikrofon
  Am einfachsten nutzen Sie die Aufnahmefunktion des Smartphones.
- **Schneiden:** *Voice Recorder* (Smartphone), *Audacity* (Rechner)
  Vermeiden Sie das Schneiden, indem Sie den Podcast im Ganzen aufnehmen.
- **Speichern:** Am besten in einer privaten Cloud (Clouddienste).

2. Hosten

Den **Hoster** brauchen Sie, damit Sie einen sogenannten **RSS-Feed** erzeugen, den Sie dann zum Veröffentlichen (Schritt 3) freigeben. Ein **Hoster** bietet Speicherplatz für Websites und deren Inhalte an. Dort kann man also seine Website „hosten" oder eben bestimmte Dateien. **Ein RSS-Feed** ist eine kurze Textdatei, die einen Link zur Website bereitstellt und von Zeit zu Zeit nach Aktualisierungen schaut.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Testen-Seiten*

- **Hoster wählen**: *Podhost*, *Soundcloud*
  Zu beiden Hostern gibt es je einen Steckbrief, der die Unterschiede beider Plattformen darstellt und auch darüber informiert, wo der RSS-Feed zu finden ist.
- **Registrieren und Datei hochladen:**
  Zunächst reicht jeweils die kostenlose Variante, wenn sich jede/r Teilnehmende bspw. eines Kurses selbst registriert. Regen Sie an, eine E-Mail-Adresse anzulegen, die nur zum Registrieren im Internet verwendet wird.
- **Ggf: Datenschutzerklärung erstellen und einbinden:**
  Podhost ist ein deutscher Anbieter, *Soundcloud* ein US-amerikanischer (was das bedeutet, lesen Sie in den beiden Steckbriefen). Wenn man bei *Podhost* Audiodateien speichert, legt man zugleich einen Blog an, und nach dem neuen EU-Datenschutzrecht sind alle Bloggenden verpflichtet, eine Datenschutzerklärung auf ihren Blogs zu veröffentlichen. Das sollte man auch tun – spezielle Anwaltskanzleien verdienen ihr Geld damit, Blogs nach fehlenden oder unvollständigen Datenschutzerklärungen zu durchsuchen. Aber was schreibt man in eine solche Erklärung, und wie programmiert man sie ohne HTML-Kenntnisse für seinen Blog? Hilfe bietet die Website **datenschutz-generator.de**. Der Generator ist für Privatpersonen kostenlos und gibt nach Beantwortung von Fragen zum Blog eine fertige Erklärung aus.
- **Verteilen:**
  Nun kann man zumindest per Link oder E-Mail Verwandte, Freunde und Bekannte über seinen Podcast informieren. Beide Hoster (*Podhost*, *Soundcloud*) sind öffentlich zugänglich, zum Hören ist nicht zwingend ein Account notwendig.

3. Veröffentlichen

- **Anbieter wählen**: *podcast.de*
  Eine Aufnahme bei iTunes ist etwas umständlicher, deshalb wird hier nur diese Variante erklärt.
- **Registrieren:**
  Zwingend abgefragt werden lediglich der Benutzername und die E-Mail-Adresse.
- **Podcast anmelden:**
  Dazu wird der RSS-Feed benötigt. Die Datei sorgt dafür, dass in Abständen nachgeschaut wird, ob es etwas Neues zum Anhören gibt. Der RSS-Feed wird in die entsprechende Zeile kopiert. Wenn man seine Audios bei *Podhost* abgelegt hat, passiert das automatisch.
- **Podcast abonnieren und aneignen:**
  Nur so kann beispielsweise nachvollzogen werden, wie viele Hörende der Podcast hat. Er kann jetzt auch bei Facebook geteilt werden.

Anleitungen:

Hört mein Leben
Video

Soundcloud
Erste Schritte

podcast.de
Anmelden

Datenschutz-Generator

© Text: B. Hofmann 2020.

Spiele-Apps bewerten

Dieser Testbogen ist für eine schnelle Bewertung für Spiele-Apps vorgesehen und unterscheidet sich durch spezielle Aspekte innerhalb der Kategorien von der Test-Seite ***Apps und Software (mit Vorgaben)***. Sie können die verwendeten Zeichen natürlich frei wählen (+/0/- oder Smileys zum Beispiel). Wenn Sie pro Kriterium bis zu 5 Punkte vergeben, können Sie die Spiele-Apps anhand der Gesamtzahl der vergebenen Punkte gut vergleichen. Eine Zwischenbewertung für jede Kategorie schafft ein besseres Ergebnis, denn Sie werden nicht jede Kategorie gleich wichtig finden

Zurück zu...

⇨ Inhalt

⇨ Übersicht über Testen-Seiten

Name der Spiel-App

_____

_____

_____

Kosten & Werbung

- Kosten Anschaffung _____
- In-App-Käufe möglich _____
- In-App-Käufe nötig (pay-to-win) _____
- Werbeeinblendungen oder Pop Ups _____
- Benachrichtigungen auf dem Homescreen _____

Bedienung & Zugang

- iOS _____
- Android _____
- Windows _____
- Absturzsicher _____
- Speicherbelgung _____
- Akkuverbrauch _____
- Ladezeiten _____
- Hauptmenü übersichtlich _____
- Einführung in die Bedienung _____
- Intuitive Steuerung _____
- Hilfestellungen ausreichend _____

Fazit

- Spaßfaktor _____
- angemessener Schwierigkeitsgrad _____
- ansprechende Gestaltung _____
- notwendiger Zeitaufwand _____
- leichte Auffindbarkeit im Store _____
- Preis-/Leistungsverhältnis _____

Datensicherheit

- Umfang der abgerufenen Daten _____
- Möglichkeit auszuwählen, auf welche Daten zugegriffen wird _____
- Erklärung, wozu Daten abgefragt werden _____
- Eindeutige Aufklärung über Konditionen _____
- Verbindung zu sozialen Netzwerken notwendig _____

Gemeinsam spielen

- Mit anderen möglich _____
- Nur online möglich _____
- Verbindung Game Center/Play Games notwendig _____
- Man bestimmt selbst, mit wem man spielt _____
- Sperren von Mitspielenden möglich _____
- Melden von Mitspielenden möglich _____
- Familienfreundlich _____
- Altersbeschränkung/-empfehlung _____

Bemerkungen

_____

_____

_____

_____

_____

_____

© Text: B. Hofmann 2020.

Storyboard – Film

Skizze	Handlung	Dar-steller/in	Text	Requisiten

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Testen-Seiten*

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

Storyboard – Ton

Handlung	Darsteller/in	Text	Geräusche

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Testen-Seiten*

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

MEDIENKOMPASS M-V (II)
für die Generation 50+

- Übersichten -

(über jeweils mehrere Apps)

Verzeichnis
von Übersichtsseiten, die mehrere Apps und Anwendungen vorstellen

Apps zum Gehirnjogging und Gedächtnistraining
Collagen und Cartoons
Computerspielen mit Enkeln
Datenschutz
Demenz
Drucken oder drucken lassen?
Foto-Apps (Android, iOS)
Herz und Kreislauf
Hören
Psyche
Sehen
Spiele-Apps für Senioren

Apps zum Gehirnjogging und Gedächtnistraining

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Wie lange man geistig fit bleibt, lässt sich durchaus aktiv beeinflussen. Stellt man sein Gehirn regelmäßig vor neue Herausforderungen, sorgt man damit dafür, dass sich neue Verknüpfungen und Verbindungen zwischen den Nervenzellen bilden. Es empfiehlt sich, zwei Mal täglich für mindestens zehn Minuten das Gehirn jenseits der gewohnten Bahnen anzuregen und so bspw. die Kopfrechenkünste, logische Kombinationsgabe sowie Merk- und Konzentrationsfähigkeit zu trainieren. Solche Übungen können ganz nebenbei umgesetzt oder gezielt genutzt werden, um bspw. Wartezeiten zu überbrücken. Wichtig ist dabei: Man sollte Freude an der Aktivität haben. Sich zu einer Übung zu zwingen, nur, weil sie vermeintlich gut für das Gehirn ist, bringt eher weniger. Dazu Apps zu benutzen hat den Vorteil, dass die spielerische Herausforderung besonders motivierend wirken kann. Bereits die klassischen Knobeleien wie Sudoku, Wortschlangen, Kreuzworträtsel oder Zahlenpyramiden sorgen für eine Aktivierung bestimmter Bereiche im Gehirn, und die passende App ist schnell gefunden: einfach Schlagworte wie „Rätselspiel" in den jeweiligen App Store eingeben und losrätseln. Im besten Fall hat die App eine hohe Sternebewertung und ist in der Anschaffung günstig. Zur abschließenden Bewertung der App kann die Test-Seite ***Spiele-Apps bewerten*** herangezogen werden. Inzwischen gibt es auch Apps, die direkt zum Zweck der Steigerung der Gehirnleistung konzipiert wurden. Seinerzeit gehörte Nintendos „Dr. Kawashimas Gehirnjogging" zu den erfolgreichsten Spielen aus der Kategorie „Denksport". Eben deshalb findet man noch heute unter dem Suchbegriff „Gehirnjogging" Apps für diesen speziellen Zweck. Im Folgenden sind einige empfehlenswerte Beispiele aufgeführt, das kritische Testen ersetzen sie nicht.

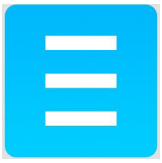
NeuroNation Gehirnjogging

Das Gehirntraining wurde mit dem Gesundheitspreis für digitale Prävention ausgezeichnet. Sämtliche Übungen wurden in Zusammenarbeit mit Neurowissenschaftlern entwickelt. Die App führt eine Analyse der Stärken und Potenziale der Nutzenden durch und erstellt einen individuellen Trainingsplan. Es müssen 17 anspruchsvolle, aber auch abwechslungsreiche Logik-Rätsel und IQ-Aufgaben gemeistert werden, so sollen Gedächtnis, Konzentration und die Fähigkeit zu rechnen und zu logischen Schlussfolgerungen verbessert werden. Die Premium-Version mit umfassendem Trainingsplan, vollen Personalisierungen, neuen Übungen und Support gibt es leider nur im Abonnement (ab 5,90 €/Monat). In diesem Fall kann das Abo guten Gewissens empfohlen werden, was jedoch auch für die kostenlose Testversion gilt. NeuroNation ist sowohl für iOS als auch für Android verfügbar.

Memorado

Diese App sticht vor allem durch die einfache Bedienung, tolle Grafik und den Duell-Modus heraus, in dem man gegen seine Freunde antreten kann. Der Fokus liegt in den 15 verschiedenen Spielen auf Gedächtnis, Logik, Reaktion und Arbeitstempo. Aus den Ergebnissen werden Statistiken entwickelt, die den eigenen Fortschritt aufzeigen sollen. Die Entwickler betonen, dass Neurowissenschaftler die App auf den neuesten Stand der Wissenschaft gebracht haben. Die Basisversion ist kostenlos, täglich werden hier drei Übungen angeboten. Die Premium-Version ist wiederum recht teuer: 6,20 €/Monat (im Jahresabo). Memorado ist sowohl für iOS als auch für Android verfügbar.

Peak - Gehirntraining



Eine sehr unterhaltsame Gedächtnistrainings-App. Mit über 30 verschiedenen Spielen kann die eigene Leistung überprüft und analysiert werden, wodurch der Schwierigkeitsgrad angepasst wird. Ziel ist es, die geistige Wendigkeit, die Sprache und die Problemlösungsfähigkeit zu verbessern. Von den Entwicklern wird, wie bei vielen anderen Apps, besonders betont, dass diese auf Forschung und Wissenschaft beruht: Geprüft von Neurologen und Akademikern werden handfeste Ergebnisse sogar garantiert. Peak ist kostenlos und hat einiges zu bieten. Aber genau wie bei den übrigen genannten Apps kann auch hier auf eine Premium-Version aufgerüstet werden. Der Preis für das Abonnement ist allerdings mit monatlich 4,99 € und jährlich 34,99 € relativ hoch. Peak ist sowohl im App Store als auch bei Android zu finden

Einstein Gehirntrainer

Der Gehirntrainer ist besonders für Smartphone- und Tablet-Einsteigende geeignet. Der spezielle Vorteil für Seniorinnen und Senioren liegt in den extra großen Schriften und Knöpfen. Ein virtueller Albert Einstein führt durch jede der 30 verschiedenen Übungen, darunter Mathe- und Logikaufgaben. Der Entwickler wirbt damit, dass die Aufgaben in Zusammenarbeit mit Forschern und Wissenschaft entstehen, die auch schon am bekannten Gehirnjogging von Dr. Kawashima beteiligt waren. Verfügbar ist die App sowohl für iOS (3,49 €), als auch für Android (2,99 €) und enthält keine versteckten Abonnements.

Skillz – Logical Brain Game

In der App werden durch Memory- und Reaktionsspiele Reflexe, Logik und Gedächtnis trainiert. Für jedes absolvierte Level wird man mit einer gewissen Anzahl an Gehirnen belohnt, die für die Freischaltung weiterer Level genutzt werden können. Wer diesen Prozess beschleunigen will, kann sich die Spielwährung auch mit Geld kaufen, wovon jedoch abzuraten ist. Insgesamt ein kurzweiliger Zeitvertreib, bei dem auch Kinder ihren Spaß haben. Verfügbar ist die App sowohl für iOS als auch für Android kostenlos, sie enthält jedoch umfangreiche Werbung, die durch einen In-App-Kauf ausgestellt werden kann.

© Text: I. Sura 2020; Quellen: https://www.senioren-ratgeber.de/Gehirnjogging; https://www.techbook.de/apps/besten-gehirnjogging-apps-andro-id-ios-test; https://www.tutored.me/de/gedachtnistraining-apps/7; alle abgerufen am 25.07.2020.

Collagen und Cartoons

Collagen stellen Einzelmotive in einen Zusammenhang, und beim Anschauen sind sie oft spannender als endlose Aneinanderreihungen von Bildern, besonders wenn man sie in den sozialen Netzen teilt. Die Auswahl in den App Stores ist unübersichtlich, letztlich ist es das beste, mehrere Apps zu testen und sich dann von überflüssigen wieder zu trennen. Eine Hilfe bietet unser Testblatt ⇒ ***Apps und Software (mit Vorgaben)***.

Normale Fotoalben haben alle. Das Erinnerungsalbum zu einem runden Geburtstag als Comic ist dagegen eher ungewöhnlich. Auch dafür gibt es zahlreiche Apps, von denen zwei vorgestellt werden. Das kritische Testen ersetzt dies nicht, es ist nur ein Blick auf die Möglichkeiten.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Layout (Instagram)

Die für Instagram optimierte App macht nichts weiter, als mehrere Bilder nach Wahl zu einem quadratischen Layout zusammenzufügen, das dann in der Social-Media-Plattform geteilt oder gespeichert werden kann. Wir haben sie aufgenommen, weil genau das häufig reicht, man keine Bedienungsanleitung braucht und keine weiteren Daten von sich preisgibt. Dabei verzichtet die App auch noch auf Werbung. Das geht, weil der Facebook-Konzern über die angemeldeten Instagram-Nutzenden, welche die Collagen dann dort veröffentlichen, ohnehin genug Daten abfordert. Die Bilder können in dieser App nicht weiter bearbeitet werden, nur den Ausschnitt kann man ändern. Für alle Betriebssysteme verfügbar.

Urlaubsbilder mit Collage Photo Creator. Das Prinzip ist immer das Gleiche, nur bietet die Instagram-App weniger Layouts.

Collage Photo Creator

Hier muss man vorher wissen, wie viele Einzelbilder man verarbeiten will und wie diese angeordnet sein können. Dafür kann man aber die Bilder auch noch ein wenig verändern, mit Filtern zum Beispiel. Die Werbung stört, wie in vielen kostenlosen Apps, vor allem wenn endlose Spots eingeblendet werden, bevor man zum nächsten Schritt kommt. Ein paar mehr Gestaltungsmöglichkeiten gibt es auch bei den Rändern und Rahmen. Für Android und iOS.

Karlie als Comic-Figur. Wir haben unter Comica einen Filter benutzt und die Gedankenblase eingesetzt – fertig.

Comica

... ist eine App für Android, deren Ergebnisse wirklich überzeugen. Man kann die Bilder direkt aufnehmen oder bereits vorhandene Fotos verwenden und jeden gängigen Foto-Stil nachahmen. Sprechblasen und evtl. Textfelder hinzufügen – fertig. Werbefreiheit bekommt man für 1,39 €, zusätzliche Filter für 1,99 €. Diese App macht auch Kindern sicher viel Spaß!

Cartoon Photo (Pro)

... gibt es leider ebenfalls nur für Android. Die Filter sind ein wenig anders und können angepasst werden. Sprechblasen gibt es leider keine, aber zusammenbauen müsste man den Comic dann sowieso am PC. Wenig Werbung, keine Anmeldung. Letztendlich funktioniert alles über Filtereinstellungen, davon gibt es wirklich viele, so dass man auch Bilder mit unterschiedlichen Lichtverhältnissen zu einer Geschichte zusammenführen kann. Die Pro-Version kostet 2,99 €, damit wird die Werbung ausgeblendet, und man kann zwischen noch mehr Filtern wählen. Die Ergebnisse können beispielsweise in einer Cloud gesichert werden.

Karlie als Kohlezeichnung, erstellt mit Cartoon Photo.

Cartoon Face

Diese App braucht eigentlich kein Mensch, aber sie ist lustig. Die App verändert Gesichter und macht daraus animierte Gif-Dateien, bei denen die Mundwinkel unnachahmlich zucken, oder es entstehen Bilder, über die man einfach lachen muss. Es ist ein Zerrspiegel-Kabinett ohne Spiegel. Kostenlos für iOS, der Werbeanteil hält sich in Grenzen, eine Anmeldung ist nicht nötig, und die Pro-Version braucht man erst recht nicht.

Viel Erfolg!

© Text: B. Hofmann 2020.

Computerspielen mit Enkeln

Wenn man die Enkelkinder zu Besuch hat, wird einem schnell auffallen, dass es zu einer ihrer liebsten Beschäftigungen gehört, Computerspiele zu spielen. Gaming kann die Generationen verbinden, und beide Seiten können dabei voneinander lernen: Großeltern finden so möglicherweise einen neuen Zugang zum Nachwuchs, und sie machen gemeinsame Erfahrungen, wenn sie die Gelegenheit nutzen, mit ihnen auch mal digital zu spielen. Wer sich dafür entscheidet, dem sei vor allem geraten: Achten Sie bitte auf die Altersbeschränkungen! Um sicherzustellen, dass Spiele, die z. B. drastische Gewaltdarstellungen enthalten, nicht in Kinderhände geraten, gibt es in Deutschland die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK), die die Inhalte von Computerspielen vorher prüft und anschließend eine Altersfreigabe ausspricht. Die USK-Kennzeichen, die sich in den Stufen „ohne Altersbeschränkung", „ab 6 Jahren", „ab 12 Jahren", „ab 16 Jahren" oder „keine Jugendfreigabe" (ab 18 Jahren) bewegen, befinden sich bei Spielen auf der Vorderseite der Verpackung. Inzwischen gibt es Altersempfehlungen auch für Spiele-Apps, die jedoch nichts über den Spaßfaktor aussagen. Hat man vor, seinen Enkelkindern Computerspiele zu schenken, benötigt man zumeist zusätzlich Informationen darüber, welche Spiele gerade bei Kindern hoch im Kurs stehen.
Dazu ist die Plattform ***Spielbar.de*** empfehlenswert. Vielleicht verfassen Sie auch mal gemeinsam eine kindgerechte Spielbeurteilung, nachdem Sie ein Game zusammen ausprobiert haben. Hier können sich nämlich Kinder und Jugendliche an der Diskussion über Computerspiele beteiligen und eigene Texte veröffentlichen sowie andere Beiträge kommentieren. Für Erwachsene ist es spannend nachzulesen, wie die Kinder die Spiele wahrnehmen und welche Meinung sie dazu äußern. Auch Großeltern können so besser einschätzen, welche Computerspiele faszinieren oder eben keinen Spaß machen.
Im Folgenden werden nun *Mobile Games* genannt, man benötigt also keine teure Spielkonsole, um gemeinsame Spielzeit zu verbringen. Die Beispiele sind zum einen so ausgewählt, dass sie für jedes Alter unbedenklich sind (mit einer Ausnahme), und zum anderen nur zusammen an einem Gerät Spaß machen. Aufgeführt sind hier keine Spielklassiker, die jedoch ebenso geeignet wären, um mit- oder gegeneinander zu spielen: Hat man vorher schon gern mit den Enkelkindern „Vier-Gewinnt", „Galgenmännchen", „Schiffe versenken", Brett- oder Kartenspiele gespielt, wird man unter diesen Stichworten auch schnell in den App-Stores fündig.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Badland

Die mehrfach ausgezeichnete App lässt sich intuitiv mit nur einem Finger steuern. Das sowohl spielerisch als auch grafisch herausragende Action-Abenteuer stellt dabei eine simple Aufgabe: einen Ausflug ins Badland zu überleben. Im Multiplayermodus teilt sich der Bildschirm in vier Bereiche, und ebenso viele Spielende treten dann in den Wettstreit. Für Kinder unter 12 Jahren könnte das Spiel wegen seiner dunklen Atmosphäre und steigenden Schwierigkeit frustrierend sein. Für Android gratis, für iOS 0,99 €.

12 Orbits

Das Spiel für 2 bis 12 Spielende an ein und demselben Gerät mit vier Spielmodi besticht durch seine einfache Handhabung und unkomplizierte Steuerung. Grundsätzlich geht es darum, mehr kleine Kugeln mit der eigenen Farbe zu markieren als die anderen und dabei geschickt Schwung und Moment auszunutzen. Es gibt eine kostenlose Version für iOS und Android sowie In-App-Käufe. Eine Premium-Version gibt es für 2,99 € bei iOS.

Weaver

Die Spielenden weben gleichzeitig auf einem Gerät mit ihren niedlichen Spinnen Netze zwischen Zweigen und Blättern, um Insekten zu fangen und dafür Punkte zu sammeln. Das familienfreundliche Spiel ist zurzeit nur für Android verfügbar.

Bloop – Tabletop Finger Frenzy

Das bunte Reaktionsspiel ist schnell erklärt: Mit bis zu vier Mitspielenden wird gleichzeitig auf Farbkästchen getippt. Ziel ist es, die meisten Kästchen wegzutippen, was zu einem spaßigen Fingergemenge führt. Leider ist das Spiel mit vergleichsweise hohen Anschaffungskosten verbunden: Für Android 4,39 €, für iOS 5,49 €.

2 Spieler Reaktor

Die App enthält zwölf verschiedene Reaktionsspiele für zwei Personen: Spielereien wie „Air Hockey", „Würfel unterscheiden" und unterschiedliche Rechenaufgaben sorgen für kurzweilige Unterhaltung. Gratis und nur für Android verfügbar.

© Text: I. Sura 2020; Quellen: http://www.usk.de/; https://www.klick-tipps.net/eltern/app-tipps/; https://www.app-geprüft.net/android/; https://www.spielbar.de; https://www.spieleratgeber-nrw.de/site.10/Test.4099.de.1.html; alle abgerufen am 25.07.2020.

Datenschutz

Der Schutz der persönlichen und fremder Daten ist immer ein Thema, wenn das Internet eine Rolle spielt. Deshalb gehört es in jeden Kurs. Ein Blick in die Datenschutzerklärung sollte selbstverständlich sein, wenn man sich in einer App oder Anwendung registriert, ebenso sollten Zugriffsrechte immer erst nach gründlicher Überlegung vergeben werden: Wofür braucht die App das entsprechende Recht, und was passiert mit den gesammelten Daten? Perfekte Schutzprogramme, die uns vor dem Ausspähen bewahren und unsere Daten komplett schützen, gibt es (noch) nicht. Wenn wir Software nutzen, die nicht aus dem EU-Gebiet kommt, sollten wir uns immer der Tatsache bewusst sein, dass der Schutz der privaten Daten z. B. in den USA kein Grundrecht ist. Als mündige Bürgerinnen und Bürger müssen wir uns selbst mit dem Thema auseinandersetzen, und wenn wir – so gut es geht – Bescheid wissen, können wir uns entscheiden, wie wir uns verhalten auf der Skala zwischen maximalem Schutz und maximaler Bequemlichkeit. Zwei der folgenden drei Apps dienen dazu, Wissen zu vertiefen. Die dritte wendet sich an Facebook-Nutzerinnen und -Nutzer und analysiert unsere privaten Einstellungen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

DataDuell

DataDuell ist ein Quiz zu Fragen rund um den Datenschutz. Natürlich werden die richtigen und falschen Lösungen noch einmal erklärt, so dass ein Wissenszuwachs selbstverständlich ist. Für die fachliche Qualität der Fragen bürgt das Unternehmen, das dahinter steht. Die DataGuard GmbH beschäftigt sich mit Datenschutz für Unternehmen und entsendet auf Anforderung externe Datenschutzbeauftragte in Firmen. Die Datenschutz-App ist aber nicht nur etwas für Menschen, die beruflich mit Daten anderer umgehen, sondern befasst sich auch mit Fragen des persönlichen Datenschutzes – einfach, klar und verständlich.

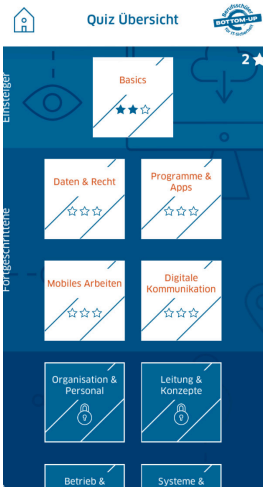
Bottom-Up

Auch diese App beinhaltet ein Quiz zum Thema „IT-Sicherheit". Allerdings wendet es sich doch vorwiegend an Berufsschülerinnen und -schüler sowie Beschäftigte, und es erhebt sogar den Anspruch, Menschen, die das Quiz recht erfolgreich gelöst haben, dazu zu bewegen, sich mit den Themen „Datenschutz" und „IT-Sicherheit" beruflich zu beschäftigen. Zu diesem Zweck enthält die App eine Stellenbörse, man kann im Partner- und Angebotsverzeichnis aber auch Ansprechpartnerinnen und -partner rund um das Thema finden. Das Quiz selbst beginnt mit Basis-Fragen, dann kann man zwischen verschiedenen Unterthemen wählen. Einige Beispiele: Daten und Recht, Programme und Apps oder digitale Kommunikation. Ein Werkzeugkasten stellt Links zu meist öffentlich geförderten Internetseiten bereit, die ebenfalls Wissen zum Thema „Datenschutz" bereitstellen. Die App wurde vom *Deutschland sicher im Netz e. V.* entwickelt.

Privacy Manager der Telekom

Diese App wendet sich an Nutzerinnen und Nutzer von Facebook. Meldet man sich über die App beim sozialen Netzwerk an, prüft sie alle persönlichen Einstellungen, die man bei Facebook selbst vorgenommen oder einfach unverändert gelassen hat, und bewertet diese mit Schulnoten von 1 bis 6. Es wird eine Gesamtnote vergeben, die sich aus Teilnoten für die Bereiche „Persönliche Information", „Sicherheit", „Privatsphäre", „Chronik und Markierungen" und „Umgang mit Facebook-Apps" zusammensetzt. Klickt man auf einen der Bereiche, kann man die Einstellungen direkt ändern. Die Schulnote wird dann sofort angepasst. Leider befindet sich die App momentan noch in der Beta-, also einer Testphase, so dass es manchmal zu Abstürzen kommt. Das ist aber nicht weiter schlimm, da die App nicht in die laufende Facebook-Nutzung eingreift. Auch die Gesamtansicht des Benutzerprofils bei Facebook funktionierte zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Seite nicht. Dennoch: Trotz der kleineren Mängel ist die App sehr nützlich, weil sie auf Bereiche in den Facebook-Einstellungen aufmerksam macht, die man sonst unter Umständen gar nicht wahrnehmen würde.

In den USA wird Datenschutz nicht als Grundrecht angesehen. Daher ist das Level an Schutz deutlich geringer.



Screenshots von DataDuell, Bottom-Up und Privacy Manager (für Facebook, zwei Screenshots)

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen im App Store und Play Store; https://www.dataguard.de; alle abgerufen am 25.07.2020.

Demenz

Wird Demenz festgestellt, ist dies für die Betroffenen eine erschreckende Diagnose und für die Angehörigen eine große Herausforderung. Alle Beteiligten müssen sich auf die Situation einstellen, ein neues Verständnis für den anderen entwickeln. Gerade für die Angehörigen ist es oft schwer, die Krankheit in ihren unterschiedlichen Facetten zu verstehen und den Betroffenen zu helfen, ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in Würde zu führen. Zahlreiche Apps liefern Informationen, ermöglichen eine Vor-Diagnose und geben Hilfestellung, um die vorhandenen kognitiven Fähigkeiten zu stärken und so lange wie möglich zu erhalten. Der Überblick ist keineswegs vollständig, gibt aber Anregungen zum Weitersuchen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Wie kann das Verständnis für Demenz erhöht werden?

Demenz ist nicht einfach „Vergesslichkeit", die im Alter ganz normal ist. Es geht nicht darum, nicht zu wissen, wo man den Schlüssel gelassen hat, sondern man weiß nicht mehr, wozu Schlüssel zu gebrauchen sind (Huffington Post, vgl. Quellenangabe). Die leider nur in Englisch verfügbare, sehr eindrucksvolle App *A Walk Through Dementia* wurde von der Gesellschaft Alzheimer`s Research UK in enger Zusammenarbeit mit Betroffenen und Angehörigen entwickelt und nutzt die neue VR-Technologie, um den Nutzenden die Welt mit den Augen und in den Schuhen eines Demenzkranken zu zeigen. Sinnvoll ist ein *Google-Cardboard* (eine VR-Brille, in die man das Smartphone einlegt), die App funktioniert aber auch allein und ohne perfekte Englischkenntnisse. Man erlebt dann eine ganz gewöhnliche Alltagssituation: Einkaufen im Supermarkt. Auch die ergänzenden Informationen sind sehr einfühlsam und verständlich geschrieben – leider momentan ebenfalls nur in Englisch.

Informationen

Besonders überzeugend unter den vielen Angeboten ist die vom Schwedischen Demenzzentrum entwickelte Info-App *Demenz*. Die gemeinnützige Gesellschaft wird von der Landesregierung in ihrem Vorhaben unterstützt, Wissen, Studien und Forschungsergebnisse in einer umfangreichen Wissensdatenbank zu bündeln und dieses Wissen in aufbereiteter Form Angehörigen und Betroffenen zur Verfügung zu stellen. Sie finden hier Anregungen zur Alltagsgestaltung, zu Therapie- und Unterstützungsformen, zum Schaffen gemeinsamer Erlebnisse, wobei der Fokus darauf liegt, die Krankheit nicht nur zu ertragen, sondern Möglichkeiten zu erkunden, die gemeinsame Zeit zu genießen. Außerdem finden Sie Vorschläge, den Alltag zu erleichtern, Zugänge zu Netzwerken und Informationen zu Erscheinungsformen und zum Verlauf der Krankheit. Alle Texte sind einfühlsam und verständnisvoll geschrieben.

Die Last teilen: Myinlife

Myinlife ist eine holländische App, die aber auch in deutscher Sprache verfügbar ist. Ihr Ziel ist es, das bereits bestehende persönliche Netzwerk zu aktivieren, um sich gegenseitig bei der Pflege von Angehörigen unterstützen zu können und gleichzeitig den Kranken so gut es geht Anteil am Familienleben geben zu können. Diese App kann tatsächlich mehr als eine WhatsApp-Gruppe. Man gibt beispielsweise direkt ein, wo man Unterstützung gebrauchen kann, und jemand aus dem Personenkreis nimmt die Aufgabe direkt an. Zugleich kann von allen gemeinsam eine Art Familienchronik aus Bildern und kurzen Texten erstellt und gepflegt werden, die dabei hilft, Erinnerungen wach zu halten. Und natürlich gibt es unter dem Stichwort „Kompass" passende Informationen.

Den Alltag bewältigen

MemoAssist ist eine App, die an die ganz normalen Dinge des Alltags erinnert. Wann es Zeit zum Frühstücken ist, zum Beispiel. Erinnerungen mit verständlichen Symbolen in einen freundlich gestalteten Kalender einzutragen, funktioniert schon in der Basisversion. Die Premium-Version kostet rund 70 € (oder 4,99 €/Monat) und ermöglicht z. B. eigene Symbole und Bilder, Leitfäden, die den Betroffenen zeigen, wie sie eine Aktivität ausführen sollten, und eine Fernsteuerung der App.
Die App *Auguste* wurde von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V. in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse entwickelt und bietet speziell entwickelte kleine Spiele, welche die kognitiven Fähigkeiten der Betroffenen trainieren sollen. Diese App ist kostenlos und werbefrei.

Die vorgestellten Apps ersetzen keine medizinische Behandlung!

Wenn sich Ihr Leben und Ihre Lebensumstände ändern, gibt es im Alltag viele Dinge, denen Sie sich als Familienmitglied stellen und über die Sie mehr wissen müssen, um die neue Situation besser bewältigen zu können. Dieser Abschnitt enthält praktische und spezielle Ratschläge zu normalen Alltagssituationen für Familienmitglieder oder andere nahe Angehörige und Freunde, die eine

Screenshots von:

A Walk Through Dementia, Demenz, MemoAssist und Auguste (von oben nach unten)

© Text: B. Hofmann 2020; App-Beschreibungen im App Store und Play Store: https://www.huffingtonpost.co.uk/tim-parry/dementia-virtual-reality_b_10237402.html?guccounter=1&guce_referrer=aHR0cHM6Ly93d-3cuZ29vZ2xlLmNvbS8&guce_referrer_sig=AQAAANVDj4HVuIQ0fjoprO3GksroRM-vq0d8NCpMsdvP-swE63yPGtCxvs6AZtOAuJSifeBp5DpK7enzPZ6fVF239qyx7iQa8f2aQxiGM6t0Ppth3hRfTV6Tx7QQxwNG07OBQ7M2x5JD6lVKT9Wh3iY64uexDrmAHGCeifIcOGfpAn; https://www.awalkthroughdementia.org; https://www.myinlife.nl/nl; alle abgerufen am 25.07.2020.

Drucken oder drucken lassen?

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Während wir früher lange überlegt haben, ob wir auf den Auslöser der analogen Kamera drücken, füllen heute unzählige Schnappschüsse die digitalen Speichermedien. Fotos fangen spontane Emotionen genauso ein wie Urlaubseindrücke, helfen, das Auto auf dem Parkplatz wiederzufinden oder die richtigen Schuhe auszuwählen, wenn wir ein Foto von ihnen per Messenger an Angehörige, die Rat geben, schicken. Später werden die Fotos in Alben, Kalendern und Bilderbüchern für die Kinder gesammelt. Sie zieren Tassen und Smartphonehüllen, Tapetenbahnen und Bilderrahmen. Manche/r klebt ihre/seine Fotobücher noch immer selbst, weil die Fotos mit Scrapbooking-Material gestaltet und beschriftet werden sollen oder es einfach persönlicher ist. Wenn nun Fotodrucke benötigt werden – macht man das zu Hause selbst, oder beauftragt man einen Dienstleister? Generell gilt, dass die am Bildschirm oder Mobilgerät angezeigten Farben nie ganz mit den Druckfarben übereinstimmen. Das liegt am Farbsystem: Bei der Bildschirmanzeige werden die Farben vom Schwarz des Monitors abgezogen, also subtrahiert, während sie beim Druck auf das Weiß des Papiers aufgetragen, also hinzugerechnet werden. Profis simulieren deshalb die Papierqualität in ihrer Monitoranzeige.

Selbst drucken

Zum Drucken zu Hause benötigt man einen Tintenstrahldrucker. Laserdrucker, die es schon recht preiswert zu kaufen gibt, sind für hochwertige Fotos in der Regel ungeeignet. Aber auch die Anschaffung eines teuren Tintenstrahlers für den Fotodruck lohnt sich nur selten. Man sollte in diesem Fall sehr regelmäßig drucken, weil die Tinte nach einigen Wochen eintrocknet und die Druckköpfe dann aufwändig gereinigt werden müssen. Die Anzahl der Drucke pro Druckvorgang sollte wiederum nicht zu hoch sein (deutlich unter 100 Stück), weil das Drucken sonst sehr lange dauert und der Tintenverbrauch erhebliche Kosten verursacht. Beim Kauf des Druckers ist es wichtig, dass die Farbpatronen einzeln auswechselbar sind, weil die Tinte unterschiedlich schnell verbraucht wird. Außerdem kostet gerade bei sehr preiswerten Druckern ein Satz Patronen noch einmal so viel wie der Drucker selbst. Länger als vier Jahre halten die Geräte bei regelmäßigem Gebrauch oft nicht. Wichtig für ein gutes Ergebnis ist hochwertiges Fotopapier, wobei das Originalpapier des Herstellers am besten auf den Drucker abgestimmt (aber meist auch am teuersten) ist. Am besten ist es, man kauft zunächst Probiersets, um das beste Ergebnis zu ermitteln. Drucken Sie unterschiedliche Bildgrößen auf Din-A4, sollten Sie auch eine Hebelschere anschaffen. Das Verwenden von Papier in der Größe normaler Abzüge ist meist teurer als der Druck auf Din-A4. Manche Drucker ermöglichen den Anschluss eines Speichergerätes. Das ist ganz nett, verhindert aber das Kontrollieren und Nachbearbeiten der Fotos am Rechner.

Druckautomaten

Wenn Sie nicht allzu häufig und vor allem nicht allzu viele Bilder drucken, sind die Druckautomaten in Drogerien und Einkaufsmärkten eine gute Wahl. Das Ergebnis ist meist etwas besser als zu Hause, aber vor allem wird der Druck preiswerter, rechnet man die Kosten des Druckers, der Tinte und des Papiers auf den einzelnen Ausdruck um. Nachteilig ist, dass man oft lange vor den Druckern stehen muss, was ganz schön ermüdend sein kann. Neben Sticks oder Speicherkarten kann mit dem entsprechenden Kabel das Smartphone normalerweise direkt angeschlossen werden. Die Bilder werden ausgewählt und können dabei noch einmal kontrolliert werden. Meist sind auch einfache Nacharbeiten – etwa das Korrigieren von roten Augen – noch möglich, das geht aber bequemer zu Hause mit einem Bildbearbeitungsprogramm am PC oder direkt am Smartphone. Schon die Bearbeitungsfunktion der Kamera reicht für eine normale Bildqualität aus. Man sollte sich nur genug Zeit nehmen, alle Einstellungen einmal an Probefotos zu testen. Die Druckautomaten erreichen in der Regel Kosten von unter 30 ct für einen normalen Abzug. Außerdem können Poster in verschiedenen Größen gedruckt und meist unterschiedliche Papierqualitäten gewählt werden.

Online-Druckereien

Um die heimische Wirtschaft zu stärken, sollte man zunächst schauen, ob eine Druckerei in der Nähe einen Online-Druckservice anbietet. Das ist gar nicht so selten. Ansonsten gibt es zahllose Anbietende, die sehr preiswert Fotos herstellen. Die Druckkosten pro Abzug sind in der Regel günstiger als beim Druckautomaten, dafür entfallen beim Automaten die Versandkosten, so dass es erst eine echte Einsparung gibt, wenn Sie auch genug Bilder drucken lassen. Wenn Sie es nicht eilig haben, lohnt es sich, zu sammeln. Schauen Sie sich dafür die Preis-staffelungen an, und vergessen Sie die Versandkosten nicht. Achten Sie darauf, dass die Versendenden eine Softwarelösung, z. B. eine App direkt für Ihr Mobilgerät, anbieten, damit Sie alle Bilder auf einmal hochladen können, sonst wird daraus ein abendfüllendes Programm. Ganz sinnvoll ist es, die Anbietenden zunächst mit kleinen Mengen zu testen. Dafür gibt es häufig Testangebote, bei denen nur der Versand zu bezahlen ist. Wenn Sie viele Anbietende testen, können Sie eine Menge Geld sparen. Die meisten Online-Druckereien bieten zudem eine eigene Cloud an, die Sie Freunden oder der Familie freigeben können, so dass diese selbst Abzüge bestellen können.

Viel Spaß beim Fotografie en und Drucken!

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen in den Stores; alle vom 25.07.2020.

Foto-Apps (Android, iOS)

Unser Ausgangsbild aus dem Naturpark Schönewalde in Berlin

Ein Kurs für Fotobearbeitung am Smartphone kann schwerlich jede einzelne Kamera erklären. Dafür gibt es YouTube-Videos, bei denen man sich Rat holen kann. Aber weil es so einfach ist, sammeln sich schnell tausende Fotos in der Cloud oder auf dem Smartphone. Diese Seite stellt einige Apps vor, mit denen die Fotos nachbearbeitet, zu Collagen zusammengestellt und mit Effekten versehen werden können. Wenn Sie selbst auf der Suche nach Apps zum Nachbearbeiten Ihrer Fotos sind, können Sie zum einen die Apps natürlich selbst ausprobieren, zum anderen soll die Seite aber auch Anregungen geben, hartnäckig selbst zu suchen, bis Sie genau die App im Store gefunden haben, die zu Ihren Wünschen passt. Keine Sorge – es gibt alles!

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

PicsArt

Die App *PicsArt* ist für Android und iOS erhältlich und bietet neben Verbesserungen zahlreiche Filter, Sticker, die Möglichkeit, Text zu ergänzen usw. Die App ist kostenlos, deshalb gibt es die unumgänglichen Werbeeinblendungen. Viele Filter und andere Spielereien gibt es nur gegen ein Abo von 8,49 € monatlich. Die App ermöglicht das Verbinden mehrerer Fotos sehr einfach, und man kann aus seinen Fotos selbst Sticker erzeugen, die man wieder an anderer Stelle einsetzen kann. Die Bewertungen der App werden jedoch zunehmend kritischer, weil mit den letzten Updates einige Funktionen in den kostenpflichtigen Bereich verlagert wurden, die vorher frei erhältlich waren.

Snapseed

Hier wurde ein Filter verwendet, ein Rahmen ergänzt und ein zweites Motiv aus dem Park eingefügt.

Die App *Snapseed* gibt es leider nur für Android. Sie ist kostenlos und kommt komplett ohne Werbung aus. Sie wurde von Google entwickelt, und Google sammelt von unseren Geräten ja ohnehin genug Daten. Demzufolge kann auch auf eine gesonderte Anmeldung verzichtet werden – Google weiß ohnehin, wer die App geladen hat. Hier gibt es keine Love-Sticker, die man irgendwann nicht mehr niedlich findet, dafür eine große Palette individueller Einstellmöglichkeiten. Die App steht komplett in Deutsch zur Verfügung, Tutorials, auch in Deutsch, werden gleich mit ausgeliefert.

Bilder Bearbeiten Effectshop

Hier wurden eine Gitarre hinzugefügt, der Fokus und der Bildausschnitt verändert und die Schrift ergänzt.

Nur für das iOS gibt es die kostenlose App *Bilder Bearbeiten Effectshop*. Die Menüführung ist in Englisch, aber selbsterklärend. Hier findet man die Werbung recht unaufdringlich am unteren Rand, es gibt keine versteckten In-App-Käufe. Den Benutzenden stehen viele Bearbeitungsmöglichkeiten zur Verfügung, die vom Verbessern über zahlreiche Filter und Sticker bis zum Hinzufügen von Text reichen. Es stört ein bisschen, dass man die Schritte nicht einzeln rückgängig machen kann. Hat man sich einmal vertan, zum Beispiel bei der gewählten Schriftart und -farbe, muss man ganz von vorn beginnen. Die fertigen Bilder lassen sich auf dem Gerät oder in einer Cloud speichern oder direkt in den sozialen Netzwerken teilen.

Typorama

Beinahe inflationär wandern Bilder mit mehr oder weniger klugen Sprüchen durch die Social-Media-Szene. Am Rechner machen solche Bilder richtig viel Arbeit, am Mobilgerät kostet das nur wenige Klicks. *Typorama* für iOS ist nur eine von vielen Apps, mit der man solche Bild-Text-Kombinationen erstellen kann. Wenn Sie im Play Store „Typorama“ eingeben, bekommen Sie gleichwertige Apps für Android angezeigt. Die Grundversion von *Typorama* ist kostenlos (und völlig ausreichend), die Pro-Version gibt es in mehreren ziemlich schwer durchschaubaren Schritten (bis 10,99 €). Wenn die Grundversion für die Ideen nicht ausreicht, sollte man es dann doch mit einer anderen App probieren.

Viel Erfolg!

© Text und Bilder: B. Hofmann 2020.

Herz und Kreislauf

Über 40 Prozent der Sterbefälle in Deutschland sind auf Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems zurückzuführen. Besonders häufig werden Durchblutungsstörungen am Herzen (koronare Herzkrankheit) und Schlaganfälle diagnostiziert. Auf dieser Seite soll es nicht darum gehen, durch gesunde Lebensführung diesen Erkrankungen vorzubeugen. Es stehen Apps im Mittelpunkt, die helfen können, den Blutdruck und den Herzrhythmus unter Kontrolle zu behalten, Schlaganfall und Herzinfarkt so schnell wie möglich zu erkennen und in diesem Fall zügig richtig zu handeln.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Blutdruck, Puls und Herzfrequenz messen

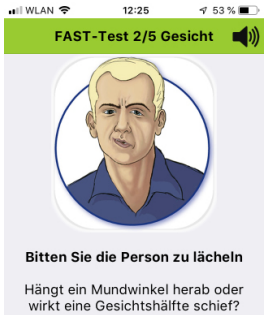
Zahlreiche Gesundheits-Apps bieten inzwischen die Möglichkeit, den Blutdruck mithilfe der Smartphonekamera zu messen. Ein Algorithmus wandelt in diesem Fall das optische Signal um. Zuverlässig ist das nach der Auffassung von Fachleuten aber nicht. Was inzwischen dagegen gut funktioniert, sind kabellose Blutdruckmessgeräte, die die Werte dann direkt in eine App auf dem Smartphone übermitteln. Die Geräte kosten derzeit zwischen 100 und 150 €, die zugehörigen Apps sind meist kostenlos. Lassen Sie sich am besten beim Kauf des Messgerätes beraten, welche Geräte und Apps am besten mit Ihrem Smartphone zusammenarbeiten. Weitaus zuverlässiger funktioniert die regelmäßige Puls- und Herzfrequenzkontrolle per App. Sie finden im App Store oder Play Store unzählige Angebote, die alle nach dem gleichen Prinzip arbeiten. Die Kamera wird mit einem Finger abgedeckt. Durch Puls und Herzfrequenz wird ein zunächst optisches Signal erzeugt, das dann in eine Kurve umgewandelt wird. Einige Apps nutzen als zweiten Signalgeber einen zusätzlich auf dem Touchscreen des Smartphones platzierten Finger. Empfohlen werden soll hier die App *Preventicus Heartbeats*. Die App ist als Medizinprodukt klassifiziert, die Genauigkeit der Messungen wurde in mehreren Studien nachgewiesen. Ein Vortest, der eine Minute dauert, kann kostenlos durchgeführt werden. Anschließend steht die App 30 min lang für einen komplexen Test zur Verfügung, danach muss die Vollversion gekauft werden (27,99 €/Jahr). Die Ergebnisse stehen anschließend grafisch ausgewertet als PDF-Dateien zur Verfügung und können an Fachleute übermittelt werden.

Information und Risikobewertung

Wie hoch ist eigentlich das Risiko, dass man einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt bekommt? Die Deutsche Hochdruckliga e. V. hat unter dem Titel *HerzRisiko* eine App entwickelt, die das persönliche Risiko anhand eingegebener Daten bewertet und darüber hinaus Informationen zu den Bewertungskriterien bereitstellt. Grundlage der Bewertung ist der Blutdruck, berücksichtigt werden aber auch Vorerkrankungen, die Lebensweise, das Lebensalter und das Gewicht. Es handelt sich nicht um ein Medizinprodukt, sondern um ein Informationsmittel.

Schlaganfälle erkennen

Gerade bei Schlaganfällen zählt jede Minute, die der Betroffene früher im Krankenhaus sind. Die App *FAST-Test Schlaganfall* soll dabei helfen, die Symptome zu erkennen und richtig zu bewerten. FAST bedeutet hier **F**ace (Gesicht), **A**rms (Arme), **S**peech (Sprache) und **T**ime (Zeit). Der entsprechende Test dauert keine 30 Sekunden. Bestätigt sich der Verdacht, kann direkt aus der App heraus ein Notruf abgesetzt werden. Die *FAST-Test*-App der Deutschen Schlaganfallhilfe bietet noch mehr. Neben dem Test werden aktuelle Informationen rund um das Thema „Herz-Kreislauf-Erkrankungen", Basiswissen rund um die Krankheiten, Checklisten zum Beispiel für einen Krankenhausaufenthalt und vieles mehr bereitgestellt.



Sprachtherapie nach Schlaganfällen

Bei vielen Schlaganfallpatientinnen und -patienten ist das Sprachzentrum gestört. Das Sprechenlernen kann durch spezielle Apps unterstützt werden, die in alltagstypischen Situationen Gespräche simulieren. Speziell für diesen Zweck wurde die App *Language Lite* entwickelt. Die Lite-Version zum Testen ist kostenlos, die Vollversion haben wir für knapp 80 € entdeckt. In diesem Fall bietet nur eine Vollversion einen ausreichenden Wortschatz zum Trainieren. Die App *Lite Aphasie* von SpeechCare stellt einen ähnlichen Funktionsumfang bereit.

Screenshots der beschriebenen Apps von oben nach unten: Bild 1 und 2 zeigen die App Preventicus Heartbeats, Bild 3 den FAST-Test und Bild 4 einen Ausschnitt aus der App Language Lite.

Die vorgestellten Apps ersetzen keine medizinische Behandlung!

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen im App Store und Play Store; https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Themen/Chronische_Erkrankungen/HKK/HKK_node.html; https://blutdruck360.de/kann-man-den-eigenen-blutdruck-mittels-smartphone-app-messen/; https://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/e-health/article/930271/kurzes-herzstolpern-per-app-wissen-arzt-patient.html; https://www.hochdruckliga.de/herzrisiko.html; alle abgerufen am 25.07.2020.

Hören

Vielen Menschen im höheren Lebensalter macht es zu schaffen, dass das Gehör nicht mehr richtig funktioniert. Sie fühlen sich ausgeschlossen, die Orientierung fällt schwerer als vorher. Der Hörverlust ist ein schleichender Prozess, bemerkt wird er häufig zuerst von Angehörigen. Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe von Apps, die sich mit dem Sinnesorgan „Ohr" beschäftigen: Hörtests, Lautstärkemessungen, Apps, die bei einer Tinnitus-Therapie unterstützen, Hörtrainings-Apps. Alle haben zum Ziel, Hörverlust zu erkennen, Beschwerden zu lindern und Therapien zu unterstützen. **Als Ersatz für eine medizinische Behandlung können sie nicht dienen, sie gelten nicht als Arzneimittel.**

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

iCare Health Monitor, Hörtest-Apps

iCareHealth Monitor stellt neben vielen anderen Funktionen auch einen einfachen Hörtest bereit. Wenn man unsicher ist, ob das Hörvermögen noch ausreicht oder doch ein Hörgerät sinnvoll wäre, kann ein solcher Test erste Ergebnisse liefern. Ähnliche Ergebnisse liefern Spezial-Apps, die Sie unter *Hearing-Test* oder *Hörtest* in den Stores finden. Die meisten von ihnen integrieren einen Wegweiser zu den nächsten Hörgeräteakustikerinnen und -akustikern.

LärmApp und Decibel X

Dass beständiger Lärm, aber auch die kurzzeitige Überschreitung bestimmter Schallpegel das Gehör schädigen und darüber hinaus zu anderen Erkrankungen führen können, ist allgemein bekannt. Aber wie kann man eine ständige Lärmbelastung nachweisen? Eine Möglichkeit, zumindest eine qualifizierte Messung einzufordern, besteht in der regelmäßigen Aufzeichnung einer eigenen Schallmessung. Die *LärmApp* stellt qualifizierte Empfehlungen rund um das Thema „Hören, Schall und Lautstärke" bereit. Man bekommt den aktuellen dB-Wert seiner unmittelbaren Umgebung und dessen Wirkung auf die Gesundheit angezeigt. Zur Nachweisführung eignet sich *Dezibel X*. Diese App wird aufgrund ihrer Komplexität in einem gesonderten Steckbrief vorgestellt.

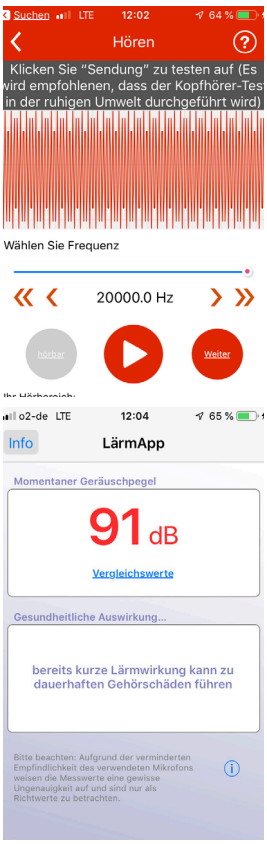
ReSound Relief

Tinnitus gehört inzwischen beinah zu den Volkskrankheiten. Studien zufolge leiden etwa 15 % der Erwachsenen in Deutschland an einem lang anhaltenden Tinnitus, und noch immer besteht der Schwerpunkt der Therapien darin, mit dem ständigen Geräusch im Ohr leben zu lernen. Hilfe dabei verspricht die App *ReSound Relief*. Entspannende Klänge und selbstkreierte Klanglandschaften sollen helfen, Ruhe zu finden und abzuschalten. Klanglandschaft heißt hier, dass zu einer wohltuenden Musik mehrere Geräusche addiert werden können, die besonders gut helfen, den Tinnitus auszublenden. Das kann Vogelgezwitscher ebenso sein wie der vertraute Klang des Geschirrspülers. Ergänzend gibt es aktuelle Informationen über die Krankheit. Ein persönlicher Therapieplan zeichnet Entspannungsfortschritte auf. Für Android und iOS erhältlich und in der Grundversion kostenlos (werbefinanziert).

Gebärdensprache

Vielleicht ein wenig außerhalb des Themas, aber sicher trotzdem interessant: Apps, mit denen man die Gebärdensprache erlernen kann. Vielleicht ist das nach dem Berufsleben für Sie ein interessantes Projekt, weil es in Ihrer Umgebung gehörlose Menschen gibt und Sie sich mit ihnen gern unterhalten möchten. Vielleicht möchten Sie aber auch aktiv werden, um Gehörlose zu unterstützen. Die Gebärdensprache ist sehr bereichernd. Die Gesten eröffnen einen völlig anderen, sehr emotionalen Zugang auf unsere Lautsprache. Unter dem Titel *Gebärdensprache* gibt es eine öffentlich finanzierte App mit schon sehr vielen Gebärden, die aber noch erweitert werden. Unter der Bezeichnung *DGS* finden Sie ein Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache.

Bitte beachten Sie, dass es sich hier nur um eine kleine Auswahl von Apps handelt, die sich mit Krankheiten rund um das Gehör befasst. Da es sich um keine Medikamente im eigentlichen Sinne handelt, können die Apps empfohlen werden, einen Hörtest sollte man allerdings unbedingt von Fachleuten wiederholen lassen.



Screenshots der beschriebenen Apps von oben nach unten

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen im App Store und Play Store; http://www.tinnitus.cc/it/orecchie-e-tinnito/tinnituszahlen-1/index.php; https://www.resound.com/de-de/why-resound/about; weitere Informationen zum Thema u. a. unter https://dgk.de/gesundheit/sehen-und-hoeren/hoeren/hoerschaeden.html; alle abgerufen am 25.07.2020.

Psyche

Auch seelische Erkrankungen können lebensbedrohlich sein. Wenn die Freude am Leben schwindet, wenn es dunkel wird in der Seele, wenn der Sinn für alles, was man tut, verlorenzugehen scheint, ist es unendlich mühsam, den Weg aus dem Tal zu finden. Apps ersetzen keine professionelle Therapie. Aber sie können helfen, achtsam mit sich selbst umzugehen, damit es gar nicht soweit kommt, und sie unterstützen professionelle Therapien, wenn mit ihrer Hilfe Stimmungen und die Bedingungen, die dazu geführt haben, aufgezeichnet werden. Sie finden hier eine Auswahl.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Stimmungstagebuch

Auf der Seite *www.schreibenwirkt.de* finden Sie ein Plädoyer dafür, sich die Depression von der Seele zu schreiben. Und es wirkt tatsächlich, sich schreibend mit sich und der Erkrankung auseinanderzusetzen, Stimmungsschwankungen sichtbar und verständlich zu machen, das Verzerren von Erinnerungen zu vermeiden, sich auf Positives zu konzentrieren. Den Gang zur Ärztin oder zum Arzt ersetzt die App nicht. Das *Stimmungstagebuch* ist eine gute Mischung aus persönlichem Tagebuch und Informationsquelle für den Arzt oder die Ärztin. Über die Texteingabe hinaus werden die Parameter Stimmung, Energie/Antrieb, Freude/Interesse und viele mehr mit einem einfachen Klick erfasst. Die Daten bilden eine gute Grundlage für die weitere Behandlung. Tagebuch-Apps gibt es noch viele andere. Eine reine Tagebuch-App ist beispielsweise *DayOne*.

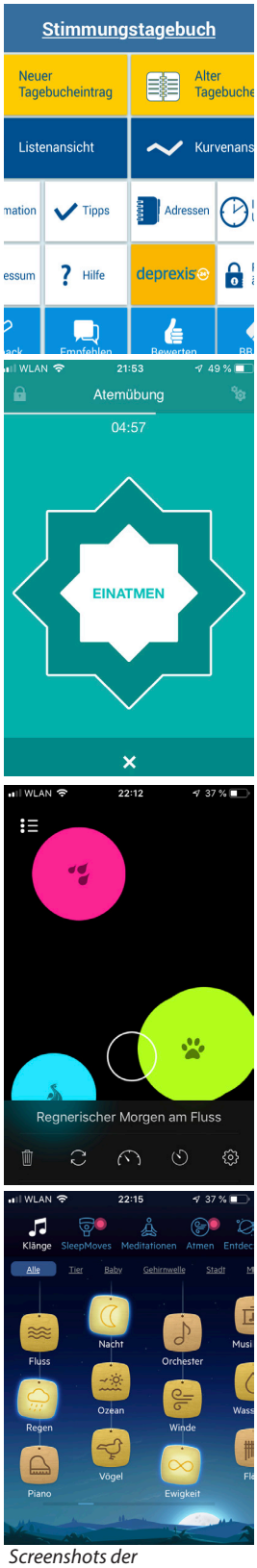
Angst: Atmen und aufschreiben

Plötzliche Angst- und Panikattacken lassen sich gut mit der richtigen Atmung unter Kontrolle bringen. Damit dies als persönliches Mittel zur Verfügung steht, gibt es Trainings-Apps für richtiges Atmen, die zugleich auch geeignet sind, die nötige Ruhe vor dem Einschlafen herzustellen. Apps mit Achtsamkeits- und Atemübungen gibt es zahlreich, wir haben *DeepBreath* getestet. Diese App ist kostenlos und werbefinanziert und beschränkt sich tatsächlich auf einige wenige Übungen ohne störendes Beiwerk. Man kann die Länge der Übung und die Begleitmusik einstellen, aber auch eine eigene Atemübung erzeugen. Die Werbung am unteren Bildschirmrand stört nicht weiter.
Aber die Attacken kommen oft unvermittelt, dann, wenn man sie am wenigsten gebrauchen kann. Sie werden vorhersehbarer und lassen sich leichter beherrschen, wenn man die Situationen kennt, in denen sie auftreten. Hier hilft ein Angst-Tagebuch. Wir empfehlen die App *Anxiety Log*, die zwar nicht mit bestem Deutsch glänzt, weil die Menüführung nur unzureichend aus dem Englischen übersetzt wurde, die aber dennoch verständlich und vor allem leicht zu bedienen ist. Gleich auf der Übersichtsseite findet man seine „Angst-Statistik". In den täglichen Einträgen werden Dauer und Stärke der Angst erfasst. Man beschreibt die Situation und die angstmachenden Gedanken, ergänzt körperliche Unannehmlichkeiten, die in diesem Zusammenhang auftraten, und Mittel, die man zur Abwehr eingesetzt hat. Über längere Zeit geführt, lassen sich so Angstauslöser rechtzeitig erkennen und vermeiden.

Entspannen und ruhig einschlafen

Mit Stress haben nicht nur Manager zu kämpfen. Das Gefühl, unter Stress zu leiden, entsteht auch, wenn Sorge vor Krankheiten, ungeklärte Auseinandersetzungen und Einsamkeiten einem Menschen zu schaffen machen. Gerade nachts verstärken sich oft die unguten Gedanken. Strategien zur Entspannung können helfen, diese Gedanken wenigstens für eine gewisse Zeit zu verbannen und so insgesamt wieder zu mehr Ausgeglichenheit und einem besseren Lebensgefühl zu finden. Sehr angenehm können Klanglandschaften sein. Dabei wird entspannende Musik um Klänge aus der Natur, beispielsweise Tiergeräusche, ergänzt. Diese tönen nicht immer, sondern fordern das Gehirn dazu heraus, sich darauf einzulassen und die ganze Klanglandschaft zu entdecken. Und das hilft dann wirklich dabei, den Alltag „loszulassen", abzuschalten und ruhig einzuschlafen. Uns haben aus der Palette die Apps *TaoMix* und *Relax Melodies* überzeugt. Beide bieten auch ohne teure Pro-Erweiterung viele verschiedenen Klänge und die Möglichkeit, eigene Töne aufzunehmen und zu ergänzen.

Die vorgestellten Apps ersetzen keine medizinische Behandlung!



Screenshots der beschriebenen Apps von oben nach unten (außer Anxiety Log)

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen im App Store und Play Store; https://schreibenwirkt.de/stimmungs-app/; https://www.aerzteblatt.de/archiv/140897/Einsatz-von-Smartphone-APPs-bei-psychischen-Stoerungen-Schneller-entwickelt-als-untersucht; alle abgerufen am 25.07.2020.

Sehen

Wenn die Augen schwächer werden, ist das Lesen auf einem Tablet oder größeren Smartphone generell eine Möglichkeit, die Lebensqualität erheblich zu verbessern. Darüber hinaus bieten alle Systeme inzwischen die Möglichkeit, sich geschriebenen Text vorlesen zu lassen und sich per *Voice Over* durch die Menüs der Geräte und Programme führen zu lassen. Hierzu ist aber eine gesonderte Anleitung erforderlich. Dieser Überblick stellt dagegen Apps vor, die speziell für Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen entwickelt wurden. Wenn Sie in Ihrem App Store nach „Gesundheit" und „Sehen" in Kombination suchen, werden Sie auf viele weitere Möglichkeiten stoßen, wobei die Auswahl und der Ideenreichtum bei Apple momentan eindeutig größer ist. Allerdings wird Google nachziehen, so dass es sicher bald eine ähnliche Auswahl auch für Android-Geräte gibt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

iCare Health Monitor

Diese App ist sowohl für Android- als auch für iOS-Geräte erhältlich und bietet neben der Überwachung zahlreicher anderer Körperfunktionen auch einen einfachen Sehtest. Mit diesem können Sie die Sehstärke, das Farb-Sehvermögen und die Farbempfindlichkeit testen. Das ersetzt keineswegs den Besuch bei der Optikerin/beim Optiker, hilft aber zumindest einzuschätzen, ob eine stärkere Brille notwendig ist oder die Augen zeitweise nur müde sind. Die App ist kostenlos und mit (viel) Werbung finanziert. Leider gibt es bisher die deutschsprachige Variante nur mit einer automatischen, schwer verständlichen Übersetzung. Aufgrund der vielen anderen Funktionen ist sie dennoch einer reinen Sehtest-App vorziehen. Diese gibt es aber auch, beispielsweise den *Apollo Seh-Check* des großen Brillenhändlers.

Vorsorge

Der Name ist etwas irreführend. Bei dieser App der Hilfsgemeinschaft für Blinde und Sehschwache Österreichs geht es ausschließlich um Augenkrankheiten. Mit vielen Informationen und Tests zu den häufigsten Erkrankungen des Sehorgans soll sie helfen, Erkrankungen möglichst frühzeitig zu erkennen, so lange eine Behandlung noch erfolgversprechend ist. Eine integrierte Karte zeigt Augenärztinnen und -ärzte in unmittelbarer Nähe. Die App der gemeinnützigen Organisation ist kostenlos und werbefrei erhältlich.

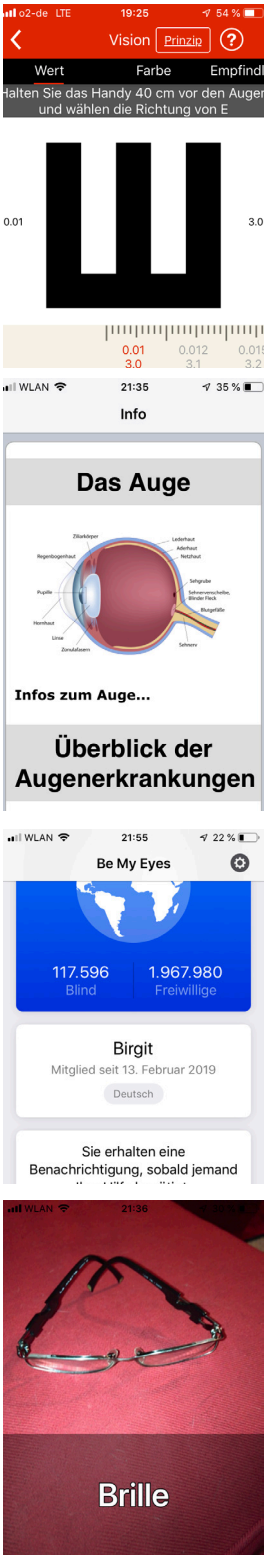
Be My Eyes

Die Idee zu dieser App ist ein geniales Beispiel dafür, wie Digitalisierung Menschen miteinander verbinden kann. Man registriert sich in der App als Helferin bzw. Helfer oder Hilfebedürftige/r. Wenn man Hilfe benötigt, wird eine Videoverbindung zu Helfenden hergestellt. Da es inzwischen rund 120.000 Hilfesuchende und fast zwei Millionen Helfende weltweit gibt, wird inzwischen Test-Ergebnissen zufolge sehr schnell auf Anfragen reagiert. Die Helfenden beschreiben nun, was sie sehen. So kann der richtige Joghurt im Kühlschrank ebenso gefunden werden wie ein Klingelschild an einer fremden Haustür. Eine wirklich lohnende App und ein tolles Projekt.

Aipoly Vision

Diese App gibt es für iOS und Android. Eine sehr beeindruckende Technik, die Blinden Interaktion mit ihrer Außenwelt ermöglicht. Das Prinzip ist einfach: Nach der Installation wird die Kamera auf ein Objekt gerichtet, und das Gerät beschreibt, was es sieht. Wenn es hell genug im Raum ist, dann ist die Genauigkeit, mit der die App Objekte erkennt, sehr hoch. Das Objekt wird benannt, und zumindest wird eine Farbe zugeordnet. Die Grundversion ist kostenlos. Für zurzeit 5,99 €/Monat (iOS) bekommt man noch viel mehr: Die App erkennt Gerichte, Tiere, Pflanzen und Text. Bevor man sich zu einem Abo entschließt, kann man die Vollversion sieben Tage lang testen, und das lohnt sich auf jeden Fall.

Bitte beachten Sie, dass es sich hier nur um eine kleine Auswahl von Apps handelt, die sich mit Krankheiten rund um das Sehen befasst. Da es sich um keine Medikamente im eigentlichen Sinne handelt, können die Apps empfohlen werden, einen Sehtest sollte man allerdings unbedingt von Fachleuten wiederholen lassen.



Screenshots der beschriebenen Apps von oben nach unten. Natürlich wird das Wort „Brille" in der App Aipoly Vision vorgelesen.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen im App Store und Play Store; https://www.android-news.de/apps/gesundheits-app-icare-health-monitor-4056.html; https://www.hilfsgemeinschaft.at; https://www.hilfsgemeinschaft.at/app-test-be-my-eyes; https://curved.de/news/aipoly-vision-ausprobiert-diese-app-laesst-blinde-wieder-sehen-454743; alle abgerufen am 25.07.2020.

Spiele-Apps für Senioren

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis von Übersichtsseiten*

Zwar sind die positiven Effekte durch Computerspiele bspw. auf die Gedächtnisleistung nachgewiesen, gespielt wird jedoch ganz klar vor allem zur Unterhaltung. Dabei bevorzugen ältere Seniorinnen und Senioren andere Spiele als jüngere. Bei der Auswahl der Spiele gibt es zudem Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Bei den Frauen liegen eher Puzzle- und Rätsel-Spiele vorn, Männer präferieren eher Karten- und Sport-Spiele. Insgesamt fällt auf, dass es vor allem die ins Digitale übersetzten Spiele-Klassiker sind, die für diese Nutzenden Spaß bringen: Die Form hat sich geändert, der Inhalt nicht. Wer also vorher schon gern Sudoku gelöst, Kniffel oder Schach in der analogen Welt gespielt hat, wird auch in dem weiten Angebot der App Stores schnell fündig werden. Der Vorteil liegt hier in der Ortsungebundenheit und in der Möglichkeit, nicht lange nach passenden Gegenspielenden suchen zu müssen. Spiele-Apps findet man ansonsten hauptsächlich über Empfehlungen von Bekannten oder von Jüngeren, manchmal auch über In-App-Werbung. Grundsätzlich ist hier Offenheit wichtig. Im Folgenden sind ein paar der erfolgreichsten *Mobile Games* aufgeführt, die erfahrungsgemäß von Seniorinnen und Senioren gut angenommen werden, jedoch nicht in die Kategorie „Spiele-Klassiker" gehören.

Quizduell

Die App ist zwar schon mehrere Jahre alt und besticht weder spielerisch-gestalterisch noch durch großen Abwechslungsreichtum. Trotzdem ist *Quizduell* noch immer für Einsteigende sehr zu empfehlen, und nicht umsonst war es so populär, dass es Gegenstand einer Fernsehshow im Ersten wurde. Die wesentliche Spielmotivation ergibt sich erst aus dem sozialen Kontext, in diesem Fall aus der Duellsituation im Quiz und dem Casual-Game-Charakter, der einen leichten Spieleinstieg garantiert. Die App ordnet jeweils zwei Spielende – entweder Freunde oder zufällig ausgewählte Personen – als gegeneinander Antretende zu. Ein Spiel dauert sechs Runden mit jeweils drei Fragen aus den unterschiedlichsten Kategorien. Die Spiele-App ist kostenlos und in allen App Stores verfügbar. In-App-Käufe sind gar nicht erst möglich.

Angry Birds

Dieses Spiel ist eine Mischung aus Rätsel- und Geschicklichkeitsspiel nach einem Levelprinzip. In jedem Level werden – mithilfe einer Schleuder – Vögel auf Schweine in Verstecken geschossen. Im Spielverlauf werden neue Vögel mit unterschiedlichen Eigenschaften freigeschaltet. Art, Anzahl und Reihenfolge der Vögel sind jedes Mal vorbestimmt. Ziel ist es, einen Weg zu finden, alle Schweine zu vernichten und dabei insgesamt möglichst viele Sterne zu sammeln. Den Idealweg zur Lösung zu finden und eine Kettenreaktion mit den Gegenständen auszulösen, macht viel Spaß, auch oder gerade weil die Level im Verlauf immer kniffeliger werden. *Angry Birds* wurde quasi über Nacht zu einem Riesenerfolg. Deshalb verwundert es nicht, dass es mittlerweile zahlreiche Ableger gibt, wie bspw. *Angry Birds: Star Wars*; *Angry Birds: Seasons* etc. Inzwischen wurde auch eine richtige Fortsetzung erschaffen: *Angry Birds 2*. Man sollte mit der ursprünglichen Variante beginnen, die immerhin über 400 Level umfasst. Ist das Spielprinzip verstanden worden, sind die Erweiterungen genauso unterhaltsam. Die Spiele-App ist kostenlos und in allen App Stores verfügbar. In-App-Käufe sind möglich, für die geduldigen Spielenden jedoch unnötig.

Doodle Jump

Ein Spiel war noch erfolgreicher als die beiden oben genannten: *Doodle Jump*. Ein Geschicklichkeitsspiel, das angesichts des einfachen Prinzips ein gewisses Suchtpotenzial hat. Ziel ist es, mit dem Doodler, einem vierbeinigen Wesen, auf einer endlosen Reihe von Plattformen immer höher zu hüpfen, ohne herunterzufallen. Auch die Steuerung ist denkbar einfach: Durch Bewegen des Gerätes springt der Doodler in die jeweilige Richtung. Im Spiel stößt man auf sogenannte Power Ups wie Sprungfeder, Trampolin, Propellerhut oder ein Jetpack, die den Spielenden Vorteile verschaffen. Auch müssen Monster durch Tippen auf den Bildschirm mit Kugeln abgeschossen werden. Ab der zweiten Version gibt es einen Mehrspielermodus, mit dem zwei Spielende gegeneinander antreten können. Inzwischen sind auch eine Menge neuer Welten hinzugekommen. Das Spiel steht in allen App Stores kostenlos zur Verfügung, enthält dann aber Werbung. In-App-Käufe sind möglich, aber gänzlich unnötig.

©Text: I. Sura 2020; Quellen: https://www.telefonica.de/file/public/1016/2017-Digital-mobil-im-Alter-So-nutzen-Senioren-das-Internet-Zentrale-Befunde-einer-Studie.pdf; App Quizduell; App Angry Birds; App Doodle Jump.

MEDIENKOMPASS M-V (II)

für die Generation 50+

- Hinweise zu Kursen -

Hinweise
zu Kursen

Flohmarkt im Internet (Buch: S. 91)
Hört mein Leben – Podcasts (Buch: S. 66)
Medienlexikon selbstgemacht (Buch: S.155)
Mit Smartphone auf Reisen (Buch: S. 56)

Flohmarkt im Internet (Buch: S. 91)

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Verzeichnis Kurshinweise

Als der ***Medienkompass M-V*** geschrieben wurde, waren Laptop und PC noch die bevorzugten Geräte von Seniorinnen und Senioren. Mittlerweile wurden und werden sie aber von mobilen Geräten abgelöst, die leichter bedienbar und in der Regel verfügbar sind. Ein Kursangebot sollte diese Entwicklung berücksichtigen. Gerade das Einstellen von Artikeln in Online-Flohmärkte geht oft über die Mobilgeräte leichter, weil die Bilder nicht erst vom Smartphone auf den Rechner übertragen werden müssen. Andererseits schreibt es sich an einer normalen Tastatur leichter. Optimal gerade für dieses Angebot sind deshalb Tablets mit einer Tastatur oder beliebige Geräte, die mit einer externen Tastatur gekoppelt werden. Wenn Sie über die entsprechenden Geräte verfügen, zeigen Sie diese Variante, und geben Sie zu einem späteren Termin Hilfestellung beim Einrichten. Wie immer ist es wichtig, vor dem Kurs die Voraussetzungen zu prüfen und ggf. zusätzliche Zeit einzuplanen. Da bei allen Apps und Webportalen, auf denen eingekauft, verkauft und getauscht wird, eine Anmeldung zwingend erforderlich ist, sollten sich die Teilnehmenden eine sichere E-Mail-Adresse anlegen, die ausschließlich zum Registrieren in Apps und auf Websites verwendet wird. Klären Sie am besten vor dem Kurs:

- Muss das Anlegen einer E-Mail-Adresse im Kurs behandelt werden?
- Sind die Teilnehmenden mit den Bezahlmöglichkeiten im Internet vertraut?
- Muss auf das Thema „Online-Banking“ eingegangen werden? Dieses Thema ist nicht Bestandteil dieses Materials.
- Wird ein Überblick zum Thema „Fotografieren/Bildbearbeitung“ benötigt? Nutzen Sie in diesem Fall das Material aus dem Foto-Angebot.
- Welche Motivation haben die Teilnehmenden für den Kurs? Was wollen sie kaufen/verkaufen/tauschen?

Bei diesem Kurs ist es sinnvoll, mehrere kurze Einheiten anzubieten und dazwischen mindestens eine Woche Zeit zu lassen, so dass die Teilnehmenden das Gelernte zu Hause anwenden und dann erneut Fragen stellen können, wenn sie nicht weiterkommen. Außerdem wird Zeit benötigt, um Dinge auszuwählen, die verkauft werden sollen, die Angebotslaufzeiten müssen beachtet werden, und auch die Recherche nach Dingen, die man kaufen möchte, erledigt man vielleicht lieber zu Hause gemeinsam mit der Partnerin oder dem Partner. Beachten Sie bei der Planung, dass man in Auktionsportalen besser zuerst Bewertungspunkte durch das Kaufen verdienen sollte, weil die Verkaufenden dann größeres Vertrauen zu den Kaufenden haben, während man in Tauschportalen zuerst etwas anbieten muss, bevor man überhaupt Dinge erwerben kann. Möglicherweise ist es sinnvoll, wenn die Teilnehmenden zuerst Dinge anbieten, bei denen es nicht auf die Höhe des erzielten Preises ankommt, sondern auf die Verkaufserfahrung (und die Bewertungspunkte).

Ergänzungen zum Ablauf

Im Grunde geben die Angebotslaufzeiten den Takt vor. Vorschlag:

1. Schritt:
Sie beginnen mit allem, was man benötigt, um einkaufen und verkaufen oder tauschen zu können, also E-Mail-Adresse, Sicherheit beim Einkaufen/Verkaufen/Tauschen, Bezahlen im Internet, Fotografieren. Was Sie wirklich benötigen, sollten Sie in einer Vorabfrage klären.

2. Schritt:
Die Teilnehmenden orientieren sich vergleichend in den Portalen. Inhaltliche und methodische Vorschläge finden Sie im Buch und in den Steckbriefen, aber das Angebot ist beinah unbegrenzt. Fortgeschrittene sollten deshalb nach Alternativen recherchieren.

3. Schritt:
Die Teilnehmenden registrieren sich und bereiten ihr erstes Angebot zum Verkaufen oder Tauschen vor.

4. Schritt:
Die Teilnehmenden kaufen etwas ein.

5. Schritt:
Die verkaufte Ware wird versandfertig gemacht und verschickt. Bieten Sie später noch mindestens einen Termin zum Erfahrungsaustausch an.

Viel Erfolg!

Voraussetzungen

Sie
Als Durchführende/r sollten Sie einigermaßen versiert im Umgang mit Internet und Smartphone sein und sich im Bereich „Datenschutz“ auskennen. Besonders heikel ist die Bezahlung im Internet. Es ist notwendig, sich vor dem Kurs mit den aktuellen Empfehlungen zu befassen, außerdem sollten Sie selbst hin und wieder bei Ebay und auf anderen Plattformen aktiv sein.

Die Teilnehmenden
... sollten mit den Grundfunktionen ihres Smartphones vertraut sein. Wenn sie das Thema nicht gesondert bearbeiten möchten, sollten sie eine E-Mail-Adresse besitzen, besser noch eine zweite zum Registrieren.

Sie brauchen:
Mobilgeräte der Teilnehmenden, Beamer und Projektionsfläche, Übertragungsmöglichkeit des Smartphoneinhalts auf den Beamer, PCs oder Laptops (halbe Teilnehmerzahl) zum Recherchieren, Internetzugang für alle Teilnehmenden.

© Text: B. Hofmann 2020.

Hört mein Leben – Podcasts (Buch: S. 66)

Wenn Sie diesen Kurs anbieten möchten, können Sie im Ablauf dem Angebot im Buch ***Medienkompass M-V (II)***, S. 66-69, folgen. Dort wird das Erstellen eines Podcasts mit Geräuschen und Musik erklärt, wobei davon ausgegangen wird, dass ein/e Tontechniker/in das Schneiden und Veröffentlichen begleitet. Der Kurs ist jedoch für interessierte Laien durchführbar, das vorliegende Material ist darauf zugeschnitten. Wir empfehlen folgende Veränderungen:

- Im Zentrum sollte die Produktion mithilfe von Mobilgeräten stehen. Testen Sie – nach Möglichkeit mit einem Android- und einem Apple-Gerät – so viel wie möglich vor dem Kurs im Selbstversuch.

- Finden Sie eine Möglichkeit, den Bildschirminhalt Ihres Mobilgerätes auf den Beamer zu übertragen. So können die Teilnehmenden die Schritte mitverfolgen.

- Sparen Sie sich den Vortrag. Bitten Sie die Teilnehmenden, in ihrem jeweiligen App Store nach einer Podcast-App zu suchen. Exemplarisch wird ⇨*Pocket Cast* mit einem Steckbrief vorgestellt. GEMA und Urheberrecht spielen nur bei öffentlicher Vorführung eine Rolle und müssen an dieser Stelle nicht behandelt werden. Die Teilnehmenden können nun nach Podcasts suchen, die sie interessieren, diese abonnieren und hören.

- Probieren Sie mit den Teilnehmenden das Aufnehmen mit der Mikrofonfunktion des Smartphones und das richtige Speichern und Übertragen auf einen PC aus. Evtl. ist hier ein Zwischenschritt erforderlich, wenn die Dateien in einer Cloud abgelegt werden sollen und die Teilnehmenden eine solche nicht besitzen. Wenn Sie die Zeit dafür nicht aufwenden wollen, dann können sich die Teilnehmenden selbst eine E-Mail schicken und die Audiodatei in den Anhang legen.

- Wenn Sie alleine arbeiten, versuchen Sie das Schneiden zu vermeiden, und verweisen Sie die Teilnehmenden dafür an einen Speziallehrgang. Es ist einfacher – und für den Zweck völlig ausreichend – wenn die Podcasts im Ganzen aufgenommen werden. Wenn Sie dennoch nicht auf Musik und Geräusche verzichten wollen, nutzen Sie einen Trick: Die Teilnehmenden arbeiten zu dritt. Eine Person hält das Smartphone, die zweite spricht den Text, die dritte erzeugt die Geräusche direkt an der passenden Stelle, so dass sie mit aufgenommen werden, oder man spielt die Geräusche von seinem Smartphone ab. Einfache Geräusche (Auto, Vögel, Treppensteigen) können selbst erzeugt und aufgenommen werden. Außerdem helfen kostenlose Apps wie *Fun-Sound*. Dazu gibt es keinen Steckbrief, weil die Verwendung nicht erklärt werden muss. Ein Stimmwandler (*Voice Changer Plus*) verändert die Stimme, auch das kann vorher aufgenommen werden. Kostenlose und frei verwendbare Musik ist beispielsweise bei *Frametaxxx.de* zu finden

- Wenn der Podcast komplexer werden soll, hilft das ⇨*Storyboard – Ton*. Ansonsten genügt es, die Geschichte einfach aufzuschreiben.

- Es ist sinnvoll, nach dem Verfassen der Geschichten in Gruppenarbeit eine Schreibwerkstatt durchzuführen. Vielleicht gibt es bereits Probeaufnahmen, dann kann auch schon über Aussprache und Tempo gesprochen werden.

- Planen Sie genug Zeit für das Veröffentlichen ein. Die Dateien sollten dazu auf den PC übertragen werden. Sie können sich dann an der Methode ⇨*Podcasts veröffentlichen* orientieren. Auch hier: unbedingt selbst probieren. Es ist nicht schwer, aber man muss sich auf den verschiedenen Boards zurechtfinden

- Eine besondere Herausforderung für diesen Kurs ist das neue Datenschutzrecht. Beachten Sie, dass alle, die einen Blog veröffentlichen – und das tun die Teilnehmenden auf *Podhost.de* – eigene Datenschutzerklärungen benötigen. Der QR-Code zu einem *Datenschutz-Generator* ist beigefügt. Sie sollten das Thema aber unbedingt mit den Teilnehmenden besprechen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Verzeichnis Kurshinweise*

Voraussetzungen

Als Durchführende/r ... müssen Sie keine Ton-Fachkraft sein. Es genügen Alltagserfahrungen mit Smartphone/Tablet und PC. Sie sollten sich mit dem Datenschutzrecht befasst haben.

Die Teilnehmenden ... sollten mit den Grundfunktionen ihres Smartphones vertraut sein, bereits eine E-Mail-Adresse besitzen und damit umgehen können.

Sie brauchen: Mobilgeräte der Teilnehmenden, Beamer und Projektionsfläche, Übertragungsmöglichkeit des Smartphoneinhalts auf den Beamer, PCs (2 Teilnehmende pro PC), Internetzugang für alle Teilnehmenden, evtl. mehrere Räume zum Aufnehmen.

datenschutz-generator.de

Viel Erfolg!

© Text: B. Hofmann 2020.

Medienlexikon selbstgemacht (Buch: S. 155)

Diesem Kurs liegt die Überlegung zugrunde, dass Seniorinnen und Senioren, die Mobilgeräte und/oder den PC in ihren Alltag integrieren wollen, ständig mit Fachbegriffen konfrontiert werden. Gedruckte Medienlexika gibt es viele, aber wenn sie erscheinen, sind sie im Grunde bereits veraltet, und sie enthalten viele Begriffe, die Alltagsnutzende nicht brauchen. Online-Lexika werden aus demselben Grund kaum noch gepflegt. Je mehr die sogenannten neuen Medien unseren Alltag durchdringen, umso mehr Begriffe gibt es, und die Erklärungen in den Lexika enthalten wieder neue Begriffe, die man sich aneignen muss. Hier zeigt sich auch schon das Problem des Kurses: Welche Begriffe die Seniorinnen und Senioren tatsächlich kennen sollten, hängt davon ab, was sie nutzen (möchten).
Das Angebot im Buch ***Medienkompass M-V (II)*** ist als selbstständiger Kurs konzipiert. Man könnte ihn auch in eine Veranstaltungsreihe zu unterschiedlichen Themen integrieren, einer solchen voranstellen und/oder das entstehende Medienlexikon während der Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren immer wieder erweitern lassen. Lesen Sie dazu auch die Wissen-Seite zu den theoretischen Hintergründen ⇨ *Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung*.
In jedem Fall brauchen Sie Begriffe, die Seniorinnen und Senioren (mithilfe von Quellen) mit ihren eigenen Worten definieren. Wenn Sie an anderen Inhalten arbeiten, ergeben sich diese von selbst. Für einen separaten Kurs können Sie zunächst ein Brainstorming oder eine Kartenabfrage (⇨ *Methoden zur Abfrage*) initiieren, um Begriffe zu finden, welche die Teilnehmenden wirklich interessieren. Wenn das nicht reicht, nutzen Sie, wie im Buch vorgeschlagen, Filme oder Texte. Diese können hier nicht bereitgestellt werden – sie veralten einfach zu schnell. Aber in Online-Magazinen, in denen beispielsweise neue Mobilgeräte vorgestellt werden, werden Sie sicher fündig.
Während der Vorbereitung müssen Sie sich entscheiden, ob das entstehende mediale Produkt analog oder digital, online oder offline an die Teilnehmenden übermittelt werden soll.

Analog: Das Printprodukt

Ein Hefter mit alphabetisch geordneten Seiten lässt ständige Änderungen zu, kann also mitwachsen. Eine gedruckte Broschüre am Ende des Kurses sieht professioneller aus, ist aber begrenzt. In jedem Fall sollten Sie das Layout vorher klären, Sie können dazu das Test-Blatt ⇨ *Layoutvorschrift* nutzen. Wenn irgend möglich, sollten die Teilnehmenden nicht nur Text schreiben, sondern ein passendes Gerät, eine Bedienungsanleitung u. a. fotografieren, evtl. ein kurzes Tutorial mit Screenshots erstellen oder per QR-Code einbinden, so dass sie insgesamt sicherer im Umgang mit der Technik werden und andererseits mit mehreren Sinnen das Problem selbst bearbeiten. Aus den Dateien können PDFs erstellt und zusammengefügt werden, die dann ein E-Book ergeben, alternativ können Sie mit einem Mac und den Apps ⇨ *iBook Author* oder ⇨ *iBook Writer* für Mobilgeräte ein entsprechendes Produkt erstellen, das ist aber eine Aufgabe, die Ihnen vorbehalten bleibt.

Digital: Das Online-Produkt

Online könnten ein Online-Notizbuch oder eine einfache Bloglösung gegenüber statischen Dokumenten in einer Cloud bevorzugt werden, weil diese Lösungen offen für Erweiterungen sind und mehrere Medien einbezogen werden können. Wenn Sie beispielsweise ein ⇨ *OneNote*-Notizbuch anlegen, können Sie Rubriken festlegen, in welche die Teilnehmenden dann auf einzelnen Seiten die Begriffe einordnen. Die Texte können immer wieder verändert und ergänzt werden, die Seiten nach Wunsch alphabetisch geordnet. Das Layout ist vorgegeben, es können Bilder, Skizzen und auch Links zu Internetseiten integriert werden.
Eine Alternative ist ein Blog, den Sie vor Beginn des Kurses anlegen. Dafür gibt es kostenlose Varianten bspw. bei ⇨ *Jimdo*. Die Teilnehmenden können ihre Texte und Bilder einstellen und mit Kategorien und Schlagworten versehen. So ein Blog ist durchsuchbar, allerdings lassen sich die Beiträge nicht nachträglich umsortieren. Während das Notizbuch nur für Menschen sichtbar ist, denen es freigegeben wurde, ist ein Blog immer öffentlich. Alle Bilder und Textquellen müssen also exakt mit Abrufdatum nachgewiesen werden. Achten Sie darauf, eine Datenschutzerklärung zu implementieren, siehe die Wissen-Seite ⇨ *Datenschutz im Blog*.
Viel Erfolg!

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Verzeichnis Kurshinweise*

Voraussetzungen

Sie
Als Durchführende/r sollten Sie einigermaßen versiert im Umgang mit Internet und Smartphone sein und sich im Bereich „Datenschutz" auskennen. Sie müssen nicht alle Begriffe rund um das Thema „Neue Medien" selbst kennen, hilfreich ist es aber, wenn Sie sich mit Möglichkeiten der Textgestaltung auskennen.

Die Teilnehmenden
... sollten zumindest über eine E-Mail-Adresse verfügen, um Dokumente freizugeben. Weitere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Sie brauchen:
Mobilgeräte der Teilehmenden zum Recherchieren und Fotografieren, Beamer und Projektionsfläche, evtl. Übertragungsmöglichkeit des Smartphoneinhalts auf den Beamer, PCs oder Laptops, Internetzugang für alle Teilnehmenden.
Für die Teilnehmenden sind Tablets mit externer Tastatur am besten geeignet, da mit denen die recherchierten Texte geschrieben und Fotos gemacht werden können.

© Text: B. Hofmann 2020.

Mit Smartphone auf Reisen (Buch: S. 56)

Für das Thema „Reiseplanung und -durchführung“ gibt es inzwischen sowohl Apps, die bereits zu Hause bei der Vorbereitung helfen, als auch solche, die eine Orientierung am Urlaubsort erleichtern. Wenn Sie ein solches Kursangebot planen, ist es unbedingt notwendig, dass Sie sich vorher ein Bild über die Erwartungen und Vorkenntnisse der Teilnehmenden machen. Eine Möglichkeit wäre die Methode ⇨ *Um- und Abfrage mit Q-Set*, die auch offline ausgefüllt werden kann. Zu klären wäre:

- Muss das Anlegen einer E-Mail-Adresse in den Kurs aufgenommen werden?
- Lohnt es sich, das Thema „Elektronisches Notizbuch“ zu bearbeiten, damit alle Informationen zur Reiseplanung und evtl. ein Urlaubstagebuch dort mit bearbeitet werden können?
- Sind die Teilnehmenden mit den Bezahlmöglichkeiten im Internet vertraut?
- Soll der Kurs „Fotografieren mit dem Smartphone“ integriert werden?
- Welche Art von Urlaub ziehen die Teilnehmenden in Erwägung (Verkehrsmittel, Pauschalreise usw.)?

Entsprechend diesen Anforderungen stellen Sie die Kursinhalte zusammen. Wir empfehlen, ggf. die Zusatzangebote *E-Mail*, *Bezahlen im Internet* und *Elektronische Notizbücher* vor Beginn der Arbeit am Reiseangebot aus dem Material zusammenzustellen und mit den Teilnehmenden zu bearbeiten, die daran Interesse haben. Dann schließt sich das Reiseangebot an. Ein Fotoangebot kann ergänzt werden.

Ergänzungen zum Ablauf

Überlegen Sie, ob Sie mit dem Thema „Datenschutz“ beginnen.
Um die Kursvorbereitung zu erleichtern, gibt es zwei Wissen-Seiten zum Thema „Reisebuchung“ (⇨ *Wie vergleicht man Reiseportale?* sowie ⇨ *Online-Reiseportale und -Apps*.) Sie können wählen, ob sich die Teilnehmenden zunächst mithilfe des Materials informieren, Portale vergleichen und nach passenden Reisen suchen, oder ob Sie – ebenfalls anhand des Materials – einen kurzen einführenden Vortrag zusammenstellen, den Sie um Screenshots von Reiseportalen ergänzen, so dass die Teilnehmenden zunächst einen Eindruck bekommen. Nach welchen konkreten Reisen die Teilnehmenden suchen, richtet sich natürlich nach deren Interessen. Bitten Sie sie aber, auf mehreren Portalen zu suchen und die Angebote zu vergleichen. Die Wissens-Seite ⇨ *Wie vergleicht man Reiseportale?* kann dann als Arbeitsmittel genutzt werden. An dieser Stelle bereits mit Apps zu arbeiten, ist nicht zu empfehlen; eine entsprechende App ist erst sinnvoll, wenn man sich zur Buchung entschieden hat. Dann wird die App der Reisefirma geladen. Im weiteren Verlauf können Sie dem Angebot im Buch gut folgen. Wenn Sie mit einem elektronischen Notizbuch arbeiten, sollten die Angebote dort gesammelt und verglichen werden. Die Teilnehmenden ergänzen später zum Beispiel die Öffnungszeiten von Sehenswürdigkeiten, Empfehlungen für Restaurants usw.

Nun können Sie weitere Apps zur Urlaubsvorbereitung und -durchführung besprechen. Sie finden viele, thematisch sehr unterschiedliche Ideen in den *Steckbriefen*, über die Sie sich vorab informieren sollten. Möglich wäre, in einem Brainstorming zu fragen, welche Reisevorbereitungen die Teilnehmenden üblicherweise treffen. Dann kann man sie bitten, gezielt nach passenden Apps zu suchen. Diese können mithilfe des Test-Blattes ⇨ *Apps und Software (mit Vorgaben)* ausprobiert und bewertet werden. Auch hier können Sie sich zu einem Vortrag entschließen. Nutzen Sie dann die vorhandenen Steckbriefe als Informationsmaterial und als Ausgangspunkt für die weitere Recherche. Parallel kann im Internet gesucht werden.

Das Angebot im Buch ***Medienkompass M-V (II)*** empfiehlt, diesen Schritt in Form einer Stationsarbeit durchzuführen. Sie entscheiden, ob Sie die Stationen thematisch einrichten (z. B. Verkehrsmittel, Sehenswürdigkeiten, weitere Informationen zum Urlaubsort), ob sie an einer Station die Steckbriefe zu den Apps auslegen oder an der zweiten im Internet recherchieren zu lassen. In der Auswertung sollten Sie die Ergebnisse vergleichen, so dass die Teilnehmenden für sich entscheiden können, an welcher Stelle sie künftig lieber die App verwenden und wo Sie die Informationen im Internet suchen.

Viel Erfolg!

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Verzeichnis Kurshinweise*

Voraussetzungen

Sie
Als Durchführende/r sollten Sie einigermaßen versiert im Umgang mit Internet und Smartphone sein und sich im Bereich „Datenschutz“ auskennen. Besonders heikel ist die Bezahlung im Internet. Es ist unbedingt notwendig, sich unmittelbar vor dem Kurs mit den aktuellen Empfehlungen zu befassen. Ein/e Reiseexperte/in müssen Sie nicht sein.

Die Teilnehmenden
... sollten mit den Grundfunktionen ihres Smartphones vertraut sein. Wenn Sie das Thema nicht gesondert bearbeiten möchten, sollten sie eine E-Mail-Adresse besitzen, besser noch eine zweite zum Registrieren.

Sie brauchen:
Mobilgeräte der Teilnehmenden, Beamer und Projektionsfläche, Übertragungsmöglichkeit des Smartphoneinhalts auf den Beamer, PCs (halbe Teilnehmerzahl) zum Recherchieren, Internetzugang für alle Teilnehmenden.

©Text: B. Hofmann 2020.

MEDIENKOMPASS M-V (II)
für die Generation 50+

- Wissen -

Übersicht
über Wissensseiten

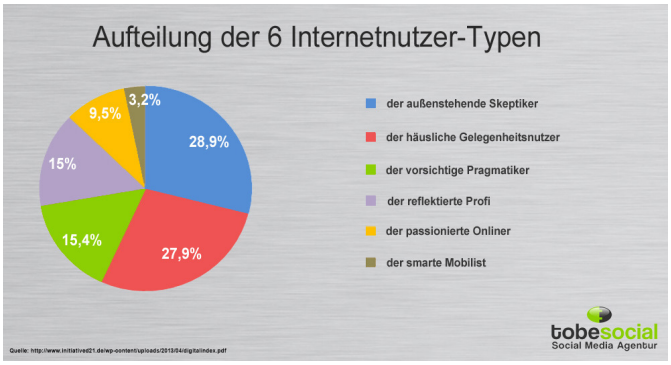
Abfrage der Vorerfahrungen
Arten von Gesundheits-Apps
Bewegung mit Videospielen
Bezahlen im Internet
Cloud-Dienste im Überblick
Datenschutz im Blog
E-Books
Fernsehen im Internet
Fernsehen? Nein! Gleich sehen!
Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung
Harmonie auf Papier und im Web
Hilfe beim Helfen
Kochen mithilfe des Tablets?
Kostenfalle: Spiele-Apps
Leben und Lernen mit Computerspielen
Mögliche Systematisierung von Gesundheits-Anwendungen und Beispiele
Omas und Opas Werkzeugkiste
Online-Reiseportale und -Apps
QR-Codes und verkürzte Links
Registrierung im Netz
Tod und Trauer im Netz
Urheberrecht bei Bildern
Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?
Was ist ein Blog?
Was sind eigentlich PDFs?
Wie unsere Daten gesammelt werden (I)
Wie unsere Daten gesammelt werden (II)
Wie vergleicht man Reiseportale?
Wie will ich lesen? Buch – Tablet – Reader

Abfrage der Vorerfahrungen

Die Angebote im Medienkompass M-V II beginnen immer mit einer Abfrage der Vorkenntnisse und Vorerfahrungen der Teilnehmenden. Kann man sich das nicht sparen? Es nützt allen, die am Lernprozess beteiligt sind, wenn sie wissen, welche Erkenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf Medien und in Bezug auf den speziellen Gegenstand des Kurses die Teilnehmenden bereits mitbringen. Die Durchführenden können so einschätzen, ob der vorgesehene Schwierigkeitsgrad angemessen ist, wie die unterschiedlichen Erfahrungen bei der Gruppenbildung nutzbar gemacht werden können und mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen ist. Den Teilnehmenden nützt die Reflexion ihrer Medienerfahrung aber ebenfalls: Sie merken auf diese Weise, dass sie viel mehr Erfahrungen haben, als ihnen bewusst war, das verbessert das Selbstvertrauen ebenso wie das Wissen, dass sie auch den Umgang mit den ihnen vertrauten Medien irgendwann erlernt haben. Eine Besonderheit der Zielgruppe wird sein, dass alle Teilnehmenden aufgrund ihrer individuellen Lebenserfahrungen über Fachwissen in unterschiedlichen Bereichen verfügen. Je besser an diese individuellen Erfahrungen angeknüpft werden kann, umso größer wird der Lernerfolg sein, weil die Teilnehmenden so Neues mit Vertrautem verbinden können. Außerdem steigert es die Motivation sehr, wenn man Bekanntes wiederfindet. Wenn es zum Beispiel im Kurs um Apps im Alltag geht, dann freut sich die passionierte Strickerin – neben dem Standardprogramm – über die App zum Reihenzählen, während es der Hundebesitzer spannend findet, seine „Hunderunden“ mit anderen Hundebesitzern zu vergleichen.

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Warum sind die Vorerfahrungen so verschieden?



Quelle: https://tobesocial.de/blog/internet-nutzer-6-typen-internetnutzung-deutschland-studie, abgerufen am 26.07.2020

Die Initiative D21 ermittelt jährlich, wie digital Deutschland ist. Gemessen werden zum Beispiel die Ausstattung mit Geräten, die Kenntnisse und die Sicherheit beim Bewegen in der digitalen Welt. Die Menschen werden in Nutzergruppen eingeteilt, die viele Faktoren berücksichtigen, die Individualität aber nicht abbilden können. Klar ist: Die meisten Offliner sind noch immer ältere Menschen, vor allem Frauen, aber auch die meisten Neu-Onliner sind über 50!

Meinung

Ein gutes Viertel der BürgerInnen hat bereits erlebt, dass ein bestimmter Dienst (z. B. Arzttermin vereinbaren, Check-in etc.) nur per Internet erledigt werden kann.

Eine umfängliche Teilhabe an der digitalisierten Welt erfordert daher sowohl Fähigkeiten im Umgang mit Computern und Programmen, als auch ein reflektiertes und sicheres Verhalten im Internet. (D21-Index 2019/2020, S. 27)

Ihre Vorerfahrungen zeigen sich im Medienhandeln von Menschen: Wie wählen sie welche Inhalte aus? Was nutzen sie, wo werden sie selbst zu Produzierenden, indem sie Nachrichten schreiben? Wie jedes Handeln bestimmt sich auch das Medienhandeln aus vielen Faktoren der Biografie, zum Beispiel in Bezug auf Medien:

- Medienausstattung und Medienzugang
- (formale und individuelle) Medienbildung
- Medienkompetenz

Diese Faktoren sind wiederum von anderen abhängig, so zum Beispiel vom Bildungsgrad, von den Geschichten, die man mit Medien erlebt hat, vom sozialen und ökonomischen Status, vom Beruf, von den Interessen und der Familie, von persönlichen Zielen und der Art, Probleme zu lösen und vielem mehr.
Bei Kindern und Jugendlichen lassen sich noch viele Gemeinsamkeiten finden, die sich zum Beispiel auf den gemeinsamen Schulbesuch und den großen Einfluss von Lehrenden und Gleichaltrigen zurückführen lassen. Unseren Teilnehmenden müssen wir zeigen, welchen ganz persönlichen Nutzen ihnen die neuen Medien bieten, wenn wir sie erreichen wollen.

© Text: B. Hofmann 2020; https://initiatived21.de/publikationen/d21-digital-index-2019-2020/; abgerufen am 26.07.2020.

Arten von Gesundheits-Apps

Der Markt ist inzwischen unüberschaubar, so dass in einem Kurs zum Thema „Gesundheits-Apps" unmöglich alle Krankheiten und Themen abgearbeitet werden können. Gefragt ist die Kompetenz der Teilnehmenden, sich zunächst in der Vielfalt zu orientieren und sich selbstständig über die Apps zu informieren, die dem persönlichen Bedarf entsprechen.

Die Steckbriefe und Übersichten geben Anregungen, können aber nur auf einige wenige Gesundheitsthemen eingehen. Es braucht ausgiebige Tests, eine individuelle Bewertung und Absprachen mit dem Arzt, wenn es die jeweiligen Inhalte erfordern und die App beispielsweise Messwerte analysiert und Handlungsvorschläge ableitet. Die Lehrgangsleitung kann nur Orientierung bieten.

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Um die Gesundheitskompetenz der Seniorinnen und Senioren zu erhöhen, sind zwei Wege vorstellbar: Aus dem Bedürfnis heraus, Verantwortung für die Gesundheit zu übernehmen, beschäftigen sich Menschen von sich aus mit der Frage, welche digitalen Möglichkeiten es gibt, sich zu informieren, Behandlungen zu unterstützen oder weite Entfernungen zur Arztpraxis oder Apotheke digital zu überbrücken. Oder man bekommt Apps vom medizinischen Fachpersonal zur Verfügung gestellt; diese Apps übernehmen dann auch die Einführung in die Bedienung. Vor allem im ersten Fall stellt sich die Frage, wie die vielen Apps in ein Schema gefasst werden können, das intuitiv und übersichtlich, aber auch um andere Krankheitsbilder und vor allem um Neuentwicklungen erweiterbar ist. Eine Ordnung nach Krankheiten erwies sich als wenig praktikabel, weil gesundheitskompetentes Handeln nicht auf eine Intervention im Krankheits- oder Krisenfall beschränkt ist. Wie reagiere ich in einem Notfall (der vielleicht gar nichts mit einer chronischen Erkrankung zu tun hat)? Wie finde ich eine gute Fachärztin/einen guten Facharzt? Wo bekomme ich meine Medikamente her, wenn ich nicht mobil bin?

Das Material folgt einer Klassifizierung der Bertelsmann-Stiftung, die in ihrer 2016 erschienenen Studie „Digital-Health-Anwendungen für Bürger" eine Grundlage für die zukunftsoffene Systematisierung solcher Anwendungen erarbeitete. Im Zentrum des Klassifizierungsverfahrens steht der selbstbestimmt agierende Mensch, der zu jeder Zeit darüber entscheidet, welche Daten auf dem Endgerät gespeichert werden und was damit passiert. Sieben Nutzungstypen erfassen die möglichen Absichten und Handlungsrichtungen des Menschen: Geht es primär um eine Stärkung der Gesundheitskompetenz ganz allgemein oder um die Analyse von Messwerten und das Ableiten von Erkenntnissen? Geht es um organisatorische Dinge wie Terminvereinbarungen? Oder eben um Einkauf und Versorgung? Eine Übersicht finden Sie in diesem Material.

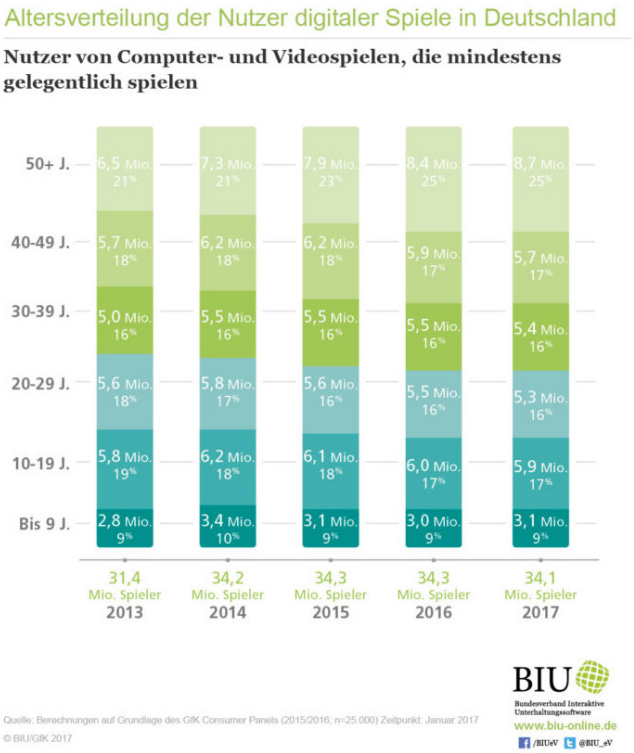
Eine Gesundheits-App lässt sich so nach ihrem Zweck einordnen, und man kann für sich klären, ob sie in der aktuellen Situation überhaupt infrage kommt. Andersherum kann man anhand der Nutzungstypen Suchbegriffe ermitteln, um nach relevanten Apps und Anwendungen zu forschen. Bewertet werden kann dann zunächst nach dem Testschema, das auch für andere Apps genutzt wird. Übersichtlichkeit, Verständlichkeit und Datenschutz sind beispielsweise auch für Gesundheits-Apps wichtige Kriterien. Nimmt die App unmittelbar Einfluss auf den Gesundheitszustand, indem sie beispielsweise Bewegungstherapien oder Ernährungsweisen vorschlägt oder über das Smartphone Messwerte für Puls oder Atemdruck ermittelt, sollte unbedingt mit der Ärztin/dem Arzt gesprochen werden. Am sichersten ist in letzterem Fall die Nutzung von speziell für Messgeräte entwickelten Apps, die bereits eine offizielle Zulassung haben. Das ist beispielsweise bei Diabetes-Apps häufig der Fall. Prüfen Sie bei Gesundheits-Apps immer, wer die App aus welchem Grund anbietet. Haben die Anbietenden wirklich meine Gesundheit im Sinn oder eher meine Daten? Kommerzielle Anbietende müssen nicht schlechter sein als öffentliche, aber ihre Zielsetzung sollte nachvollziehbar sein.

© Text: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/digital-healthan-wendungen-fuer-buerger/; Stand: Juli 2020.

Bewegung mit Videospielen

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Entgegen der landläufigen Meinung stellt die Altersgruppe 50+ keine Minderheit im digitalen Kosmos dar. Tatsächlich handelt es sich bei ihr um die größte Nutzergruppe von digitalen Spielen. Das stellte der Verband der deutschen Games-Branche auf der Grundlage einer Erhebung der GfK Mitte 2018 fest. Weit verbreitet in diesen Haushalten sind Smartphones und Tablets. Das Spielen an PC und Konsole findet weniger häufig statt. Jedoch können gerade sogenannte Exergames (engl. exercise + game), die zumeist für Konsolen entwickelt werden, zur Gesunderhaltung und Prävention beitragen. Bei den Exergames handelt es sich um Spiele, die ganz oder teilweise auf die konventionelle Eingabe von Befehlen via Tastatur, Maus und Controller verzichten. Stattdessen nutzen Spielende aktiv ihren Körper, um ihre Spielfigur zu steuern. Möglich macht das konsolenspezifisches Zusatzequipment, das in der Regel aus zwei Teilen besteht: Gyroskope und Beschleunigungssensoren, die inzwischen bei den neusten Konsolen-Generationen von Sony, Microsoft und Nintendo bereits in den mitgelieferten Controllern fest verbaut sind und kameraähnliche Sensortechnik, die die Positionen und Bewegungen der Spielenden erfasst. Als Erweiterung dieser Technik lässt sich das Erzeugen einer virtuellen Realität (engl. virtual reality & augmented reality, VR/AR abgekürzt) verstehen. Mithilfe von VR-Brillen tauchen Nutzende in simulierte Welten ein. Im Fall von AR werden digital anmierte Objekte in die von Kameras simultan aufgezeichnete Umgebung projiziert. Letzteres ist technisch weniger aufwändig und findet auch in zahlreichen Spiele-Apps für Smartphones Anwendung. Ein populäres Beispiel ist „Pokémon GO“.



Die Auswirkungen von Videospielen auf die körperliche und geistige Gesundheit

In einigen Studien wurden Exergames bisher untersucht. Im Ergebnis zeigte sich, dass sie zur körperlichen Aktivität beitragen können. Die Wirksamkeit ist jedoch stark abhängig von dem jeweiligen Spiel und der Betreuung. Zu bemängeln ist beispielsweise, dass die kommerziellen Exergames in der Regel nicht individualisierbar und für therapeutische Zwecke zu ungenau sind. Weiterhin ist bei diesen Spielen keine Aufzeichnung von Daten, geschweige denn deren Übermittlung an Therapierende angedacht. Für eine ernstzunehmende Therapie verwendbare Spiele sind daher Bestandteil von Studien und Forschungsprojekten und wurden eigens für diesen Zweck und nicht für die Vermarktung entwickelt. Trotzdem kommt in solchen Fällen meist die gleiche Technik (oftmals das von Microsoft für seine XBox entwickelte System „Kinect“) zur Anwendung, die auch bei den Spielenden zu Hause steht. Der Vorteil des Einsatzes sogenannter Healthgames in der Therapie sind die vergleichsweise geringen Kosten und ihre motivationssteigernde Wirkung. Denn die in Videospielen enthaltene unmittelbare Rückmeldung zu einer Handlung und das damit verbundene Belohnungssystem sind untrennbar mit dem Medium „Videospiel“ verbunden und daher ebenso Bestandteil dieser medizinisch sinnvollen Anwendungen. Neben den Effekten, die spezielle Spiele auf die körperliche Verfassung haben können, gelten die positiven Auswirkungen auf die Kognition der Spielenden mittlerweile als erwiesen. Nicht nur bei Jugendlichen, die viel spielen, können demnach die Hand-Auge-Koordination, Geschicklichkeit, Kombinationsfähigkeit, Kreativität sowie Kooperations- und Teamfähigkeit geschult werden. Mehrere Studien legen dar, das Exergames auch zu Verbesserungen bei kognitiven Beeinträchtigungen wie der Alzheimer-Krankheit, Demenz und ADHS führen können.

© Text und Bilder: Alexander Kruggel 2020.

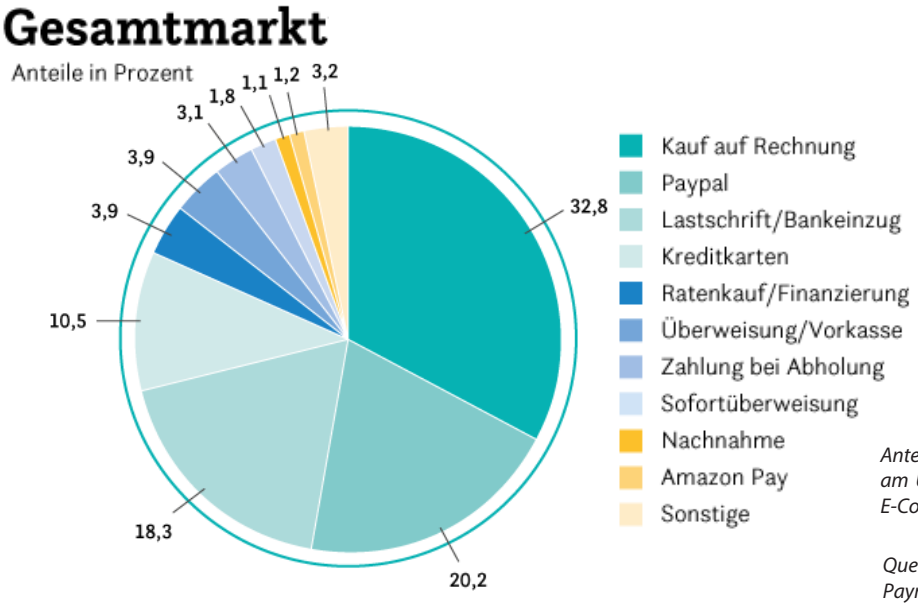
Bezahlen im Internet

Einkaufen vom heimischen Sofa aus ist gerade dann eine gute Alternative zur analogen Shopping-Tour, wenn man nicht mehr so gut zu Fuß ist oder wenig Zeit hat. Das hat zwar unter dem Aspekt der regionalen Wirtschaftsförderung einen schalen Beigeschmack, andererseits bieten aber auch Märkte und Apotheken im unmittelbaren Wohnumfeld zunehmend einen Bestell- und Lieferservice und stellen sich so auf die veränderten Bedingungen ein. Es bleibt bei vielen jedoch die Angst vor Betrügenden, die keine oder mangelhafte Ware liefern, vor Abzockenden und Datenstehlenden, die Zugangsdaten von Online-Konten an sich bringen.

Nur: Auch der bargeldlose Zahlungsverkehr, inzwischen gang und gäbe, hat sich nicht von heute auf morgen durchgesetzt, und genau betrachtet, macht die freundliche Bankangestellte mit meinem ausgefüllten Überweisungsbeleg nichts anderes als ich als Kundin oder Kunde, wenn ich online überweise: die Datenbank der jeweiligen Bank oder Sparkasse mit Daten „zu füttern". Wenn ich am Geldautomaten nicht aufpasse, wer mir beim Eingeben meiner PIN über die Schulter schaut, hat das unter Umständen die gleichen Folgen wie mein sorgloser Umgang mit meinen Passwörtern im Internet. Ich bin für meine Daten selbst verantwortlich. Das betrifft meine Finanzen ebenso wie meine Gesundheit oder meine Wohnverhältnisse, und das gilt in der analogen wie in der digitalen Welt.

Welche Systeme sind wirklich sicher?

Als problematisch für diese Wissen-Seite erwies sich, dass kein aktueller seriöser Vergleich von Online-Bezahlsystemen vorliegt. Die letzten Tests beispielsweise von großen Computerzeitschriften und der Stiftung Warentest sind mehrere Jahre alt. Anbietende sind vom Markt verschwunden, neue hinzugekommen. Einen Anhaltspunkt bietet immerhin die Studie „Online-Payment 2020" vom rennommierten EHI Retail Institue, das 2019 insgesamt 1000 umsatzstarke auf dem deutschen Markt agierende Online-Handelnde befragt hat, welche Bezahlsysteme ihre Kundinnen und Kunden in welchem Umfang nutzen. Es zeigte sich, dass der Kauf auf Rechnung in Deutschland nach wie vor dominiert.



Anteile der Zahlungsarten am Umsatz des deutschen E-Commerce in Prozent

Quelle: EHI-Studie Online-Payment 2020

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Grundlegender Unterschied: erst die Ware oder erst das Geld

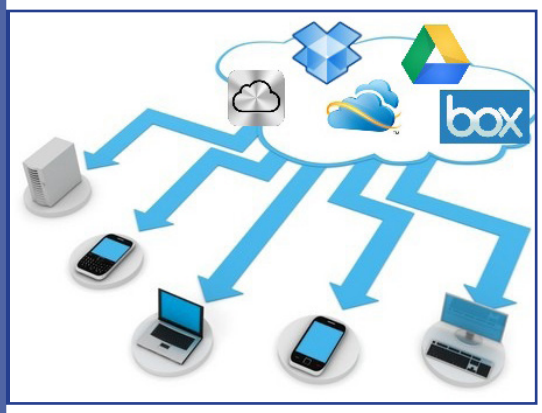
Im Laden heißt es in aller Regel: Ware gegen Geld. So einfach geht das im Internet nicht – jemand muss immer in Vorleistung gehen. Beim Kauf auf Rechnung gehen die Händlerinnen und Händler in Vorleistung, bei vielen anderen Online-Zahlungsarten die Kundinnen und Kunden. Daran führt häufig kein Weg mehr vorbei, auch wenn immer noch Empfehlungen im Netz kursieren, erst nach Erhalt der Ware zu zahlen. Den meisten Händlern ist das angesichts des Zahlungsverhaltens der Kunden zu riskant. Dennoch gibt es für den Kaufenden eine gewisse Sicherheit. Die beginnt beim Widerrufsrecht und führt über die Garantieansprüche bis zur Möglichkeit, eine Lastschrift oder PayPal-Zahlung zurückzufordern, wenn die Ware den Erwartungen nicht gerecht wird. Bezahlmodelle wie PayPal sind deshalb so erfolgreich, weil sie Kaufenden, Verkaufenden und den Datenschutzinteressen gleichermaßen versuchen gerecht zu werden. Dafür kosten sie Gebühren, die bei höheren Summen ordentlich ins Gewicht fallen. Es hilft also alles nichts: Um eine für sich akzeptable Form der Bezahlung im Internet zu finden, muss man auch hier selbst vergleichen und die Sicherheitsbedenken gegen die Bequemlichkeit abwägen. Als Hilfe können die *Steckbriefe* dienen, welche die einzelnen Systeme vorstellen. Das ersetzt aber keinesfalls die eigene sorgfältige Prüfung.

© Text: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.ehi.org/de/pressemitteilungen/jetzt-kaufen-spaeter-zahlen/; abgerufen am 26.07.2020.

Cloud-Dienste im Überblick

Immer häufiger werden Daten in einer Cloud, also einem Speicher im Internet, abgelegt. Das hat viele gute Gründe. Zunächst erfolgt so eine Sicherung der Dateien. Alternativgeräte – ein Stick zum Beispiel – sind viel fehleranfälliger und müssen über kurz oder lang neu formatiert werden. Zudem sind die Daten in einer Cloud immer verfügbar, vorausgesetzt, man hat einen Zugang zum Internet. Viele Dienste bieten ergänzend eine App für Mobilgeräte an, so dass man auch vom Smartphone aus zugreifen kann. Und: Immer mehr Anbietende ermöglichen eine Online-Bearbeitung und das Freigeben der in der Cloud abgelegten Dokumente. Das erleichtert die Zusammenarbeit. Mussten vorher immer E-Mails an ein Team verteilt werden – auf die Gefahr hin, dass am Ende niemand mehr wusste, ob alle Änderungswünsche eingearbeitet wurden und welche Version eines Dokuments nun die gültige ist –, arbeiten nun alle zeitgleich oder versetzt am gleichen Dokument. Eine doppelte Sicherung solcher Dateien erübrigt sich zumindest während der Bearbeitung, weil die Anbietenden absolute Datensicherheit garantieren. Viele Herstellende von PCs und Laptops ändern inzwischen ihr Konzept. Statt teurer und ebenso fehleranfälliger Festplatten werden die schnelleren SSD-Karten mit einem nur begrenzten Speicherplatz eingebaut.
Umso wichtiger ist es, das Sichern der Daten geschickt zu organisieren. Am einfachsten ist es, sich für einen Anbietenden mit Premium-Version und einem großen Speichervolumen zu entscheiden. 1 TB kostet meist etwa 10 € monatlich, darunter gibt es zahlreiche Abstufungen ab 1 €/Monat für 50 GB. Alternativ kann man die Daten auf mehrere kostenlose Clouds aufteilen. Unveränderliche Dateien wie Fotos, Filme, Hörbücher oder E-Books kann man in Clouds auslagern, die keine Online-Bearbeitung der Dateien zulassen. Die Dateien können auf diese Weise aber oft auch nicht für andere zugänglich gemacht werden. Solche Lösungen findet man beispielsweise meist bei seinem E-Mail-Anbietenden. Das ist sicher – weil niemand versehentlich etwas löschen kann –, aber eignet sich nicht fürs Familienalbum, das man mit den Enkelkindern gemeinsam füllen will.

Für die Zusammenarbeit mit anderen bieten sich eher *Dropbox*, *OneDrive* oder *Google Drive* an. Online-Apps ermöglichen hier das gemeinsame Erstellen und Bearbeiten von Dokumenten, wobei die App *Microsoft 365* den wahrscheinlich größten Funktionsumfang bietet. Die *iCloud* von Apple verfügt ebenfalls über ergänzende Apps und ist für die Verwaltung von Medien optimiert.



Grundsätzlich gilt, was für alle Apps gilt: Vieles ist kostenlos zu haben, aber niemals umsonst. Man zahlt alternativ mit Daten, Werbeeinblendungen – oder die Anbietenden spekulieren darauf, dass man irgendwann doch die Premiumdienste dazubucht.

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Entscheidungshilfen: Welche Cloud für welchen Zweck?

- ☐ Wie groß ist die Datenmenge, die ich in der Cloud sichern möchte? Wie schnell ist mein verbrauchtes Datenvolumen im letzten Jahr gewachsen? Ist damit zu rechnen, dass bald größere Datenmengen hinzukommen, weil zum Beispiel das Foto- oder Filmarchiv digitalisiert werden soll?
- ☐ Sollen meine Dateien von anderen online bearbeitet werden könne? Welche Cloud bietet diese Möglichkeit?
- ☐ Sind für meine Zwecke die amerikanischen Datenschutzbestimmungen ausreichend, oder lege ich wert darauf, dass die deutschen Datenschutzgesetze angewendet werden?
- ☐ Möchte ich mir beim Anbietenden auch eine E-Mail-Adresse anlegen?
- ☐ Ist der Speicherplatz preisgünstig erweiterbar?
- ☐ Benötige ich eine App für mein Smartphone oder Tablet? Wird diese bereitgestellt?
- ☐ Wie sind meine Daten strukturiert? Kann ich sie übersichtlich auf mehrere Anbietende aufteilen, oder entscheide ich mich lieber für ein kostenpflichtiges Angebot für alle Daten?
- ☐ Wie einfach ist die Bedienung? Gibt es ggf. deutschsprachige Anleitungen (Tutorials)? Gibt es eine Hilfefunktion?
- ☐ Wie lange gibt es die Anbietenden schon? Sind sie solide, oder ist damit zu rechnen, dass sie wieder vom Markt verschwinden?
- ☐ Sollen meine Daten regelmäßig automatisch synchronisiert werden, so dass sie immer aktuell und gesichtert sind, oder lege ich selbst die Ordner und Dateien ab, die in der Cloud gespeichert werden sollen?

Eine Alternative für Fortgeschrittene bietet die Einrichtung einer eigenen Cloud. Dafür verwendet man in der Regel eine entsprechend große, meist externe Festplatte, die ins Heimnetzwerk eingebunden wird. Über die IP-Adresse und eine entsprechende Serversoftware (z. B. die OwnCloud) können die Zugriffsrechte gesteuert und regelmäßige Backups, also Datensicherungen, angewiesen werden. Das ist natürlich die sicherste, aber auch die komplizierteste aller Lösungen.

© Text: B. Hofmann 2020; Quelle: https://vignette.wikia.nocookie.net/respaldo-mediante-nubes/images/a/a4/Aplicaciones-app-compartir-archivos-nube-almacenar-disco-duro-virtual.jpg/revision/latest?cb=20151024033947&path-prefix=es; Stand: Juli 2020.

Datenschutz im Blog

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Übersicht über Wissensseiten

Die 2018 in Kraft getretene Europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) soll auch Rechtssicherheit im Internet schaffen. Alle sollen zumindest die Möglichkeit haben, sich darüber zu informieren, welche Daten gespeichert und weiterverarbeitet werden. Ob man das Angebot dann nutzt – und damit der Verwendung der Daten zustimmt –, ist dann eine eigene Entscheidung. Diese Informationspflicht trifft auch auf private Bloggende zu, denn schon, wenn ein Blog abonniert wird, um regelmäßig über Neuigkeiten informiert zu werden, gibt man mindestens seine IP- und seine E-Mail-Adresse preis. Wer der Informationspflicht nicht nachkommt, muss mit Abmahnungen rechnen. Eine Datenschutzerklärung gehört also in jeden Blog und zwar so, dass die Nutzenden sie problemlos von jeder Unterseite aus erreichen können. Für viele Laien und kleine Shopbetreiber war die DSGVO Anlass, ihren Blog zunächst zu schließen. Dadurch ging die Vielfalt im Netz zurück, gerade die kleinen Shops bieten meist Produkte jenseits des Mainstreams. Aber kompetent in einer zunehmend digitalen Welt zu sein, bedeutet eben auch, Verantwortung zu übernehmen – für sich, seine Daten und die Daten anderer, mit denen man Kontakt hat. Und das wiederum bedeutet: Man kommt nicht darum herum, sich zu informieren, die Informationen für sich zu bewerten und das eigene Handeln danach auszurichten – auch beim Thema „Datenschutz".
Das kostet Zeit und Mühe. Wenn man nach den Stichwörtern „Datenschutz" und „Blog" googelt, bekommt man schon jetzt zahlreiche Hilfsmittel und eine Menge Informationsmaterial angezeigt, und mit jedem Monat werden neue Muster-Erklärungen hinzukommen. Man wird mehrere miteinander vergleichen und daraus seinen Text erstellen können. Zum Beispiel bietet der promovierte Rechtsanwalt Dr. Thomas Schwenke einen Datenschutz-Generator an (***https://datenschutz-generator.de***), der eine Datenschutzerklärung im HTML-Format ausgibt, wenn man zuvor einige Fragen zu seinem Blog beantwortet.
Eine recht übersichtliche Informationsseite zu allen Fragen rund um den Datenschutz wird vom Bundesverband der Rechtsjournalisten unter ***www.datenschutz.org*** angeboten. Wen darüber hinaus auch Hintergründe interessieren, dem sei die Seite ***irights.info*** ans Herz gelegt, eine Mischung aus Informationsplattform und Online-Magazin.
Speziell für einen Blog und private Websites sind folgende Themenbereiche relevant:

Allgemeines

- ☐ Für jeden Blog sind ein Impressum (also mindestens Name, Anschrift und E-Mail-Adresse der Betreibenden) sowie eine Datenschutzerklärung Pflicht. Andernfalls droht eine Abmahnung.
- ☐ Es muss ersichtlich sein, welche personenbezogenen Daten erhoben, gespeichert und verarbeitet werden – und wozu das passiert.
- ☐ Beides muss von jeder Unterseite aus erreichbar sein.

Social Media

- ☐ Wenn eine Schnittstelle zu Facebook oder einer anderen Plattform eingebunden wird, etwa damit der Beitrag auch dort geteilt oder kommentiert werden kann, ist das gut für den Austausch. Bei den Datenschützenden klingeln die Alarmglocken. Das Problem ist, dass die Blognutzenden (mit ihren Daten) dann auf den Servern der Social Media-Anbietenden landet. Das müssen sie zumindest wissen.
- ☐ In diesem Fall muss die Datenschutzerklärung entsprechend ergänzt werden.

Kommentarfunktion

- ☐ Kommentare sind nicht immer nett, manchmal ist ihr Inhalt auch strafrechtlich relevant. Wenn Sie also eine Kommentarfunktion anbieten, ist das ebenfalls gut für die Demokratie und den Austausch – aber Sie erheben und verarbeiten weitere Daten, und das müssen Sie in der Datenschutzerklärung erwähnen.
- ☐ In Ihrem eigenen Interesse sollten Sie nach Möglichkeit eine anonymisierte (beispielsweise durch Nicknames) und moderierte Kommentarfunktion wählen. Dann schalten Sie die Kommentare frei oder nicht, und nur Sie bekommen die echten Daten der Kommentierenden angezeigt.

Analysefunktionen

- ☐ Es ist interessant für Bloggende zu wissen, welche Artikel häufig gelesen wurden und woher die Nutzenden kommen. Manchmal ist die Analysefunktion, z. B. Google Analytics, bereits in die Plattform integriert, auf der man seinen Blog einrichtet. Auch das gehört in die Datenschutzerklärung.

Ganz allgemein:
Lesen Sie die AGB und die Datenschutzerklärung von Blog-Betreibenden genau. Dann wissen Sie, welche Daten auf der Plattform erhoben werden und was eventuell auch in Ihrer Datenschutzerklärung vorkommen muss.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.datenschutz.org; https://www.irights.info; https://www.dr-datenschutz.de/; https://www.datenschutz-generator.de; alle abgerufen am 26.07.2020.

E-Books

Auf dem Weg zum gedruckten Buch entstehen heute selbstverständlich Computerdateien. Da verwundert es nicht, dass spätestens seit dem Siegeszug des Internets und dem Aufkommen von handlichen Lesegeräten Bücher auch in Dateiform verbreitet werden. Die größte digitale Büchersammlung steckt wohl im Projekt Google Books. Hier werden seit 2005 Bücher gescannt.

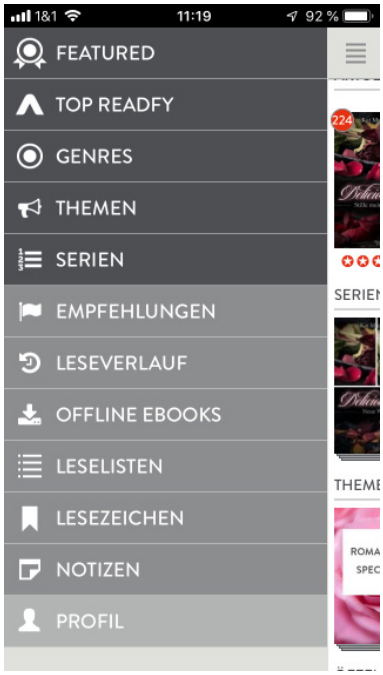
Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Dateiformate

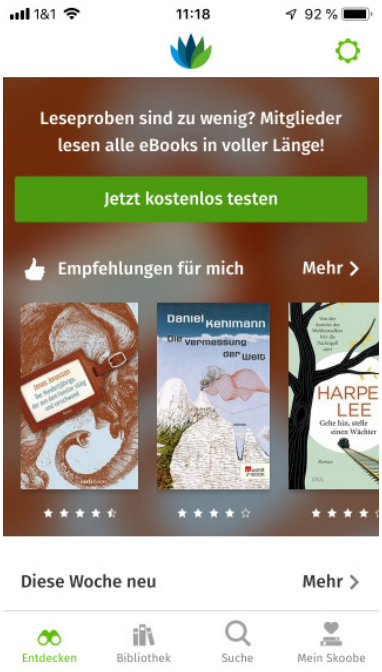
Anfangs gab es E-Books im PDF-Format. Leider hat sich bis heute eine große Zahl von Formaten etabliert, die nicht von allen Geräten oder Apps „verstanden" werden. So hat Amazon mehrere eigene Dateiformate, die Reader dieser Firma können auch nur diese anzeigen. Am weitesten verbreitet ist das EPUB-Format. Meist werden E-Books in mehreren Formaten angeboten. Ich muss also wissen, welches mein Gerät oder meine App anzeigen kann. Im Zweifel kann man ein Programm gebrauchen, dass Formate von E-Book-Dateien umwandeln kann. Als Beispiel wird in einem Steckbrief die Software ⇨*Calibre* vorgestellt.

Preise

Urheberrechte erlöschen 70 Jahre nach dem Tod der Urheberin bzw. des Urhebers, und einmal erstellte Dateien verursachen kaum Kosten. So erklärt sich, dass viele alte Bücher von vielen Webseiten kostenlos zum Download angeboten werden. Viele Verlage, Händlerinnen und Händler bieten auf ihren Webseiten Teile ihres Sortiments als E-Books an. Das größere Angebot finde ich also bei den großen Buchhandlungen oder E-Book-Spezialisten. Mit Preisvergleichen für aktuelle Sortimente braucht man sich nicht aufzuhalten, weil wie für die gedruckten Bücher eine Preisbindung gilt. Die Herausgebenden orientieren sich bei ihren Preisen oft an ihren Taschenbuchausgaben oder gehen bis zu 20 % unter ihre Hardcover-Preise.



App Readfy



App Skoobe

Ausleihe

Die „klassischen" Leihbibliotheken hierzulande bieten fast alle auch die Ausleihe von E-Books an. Hier muss man wie bei den gedruckten Büchern mit einer Zeitbefristung rechnen und unter Umständen auch warten, weil die Bibliotheken immer nur die Leihrechte für eine beschränkte Zahl von Ausgaben haben. Sehr viele deutsche Bibliotheken sind online mit der App ⇨*Onleihe* erreichbar. Sie wird in einem Steckbrief vorgestellt. Einige Anbietende vermarkten die Leihidee werbewirksam als E-Book-Flatrate. Die bekanntesten sind *Skoobe*, *Readfy* und *Amazon*. Hier zahlen Sie einen monatlichen Betrag und können dafür je nach Vertrag mehr oder weniger viele Bücher gleichzeitig ausleihen. Der QR-Code führt zu einem Vergleich der Zeitschrift Chip.

E-Book-Flatrates im Vergleich

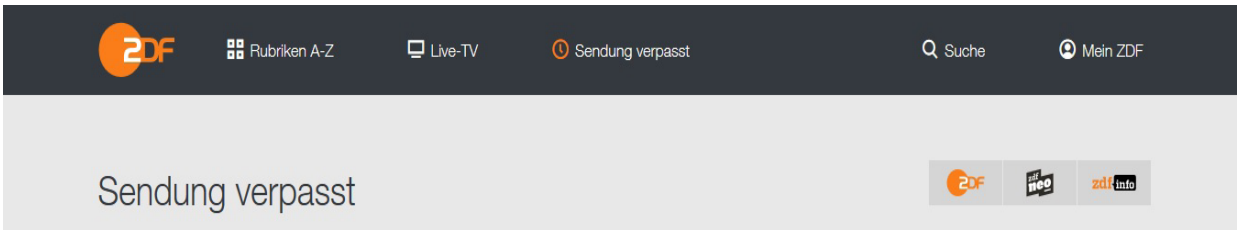
© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App Readfy, App Skoobe.

Fernsehen im Internet

Zurück zu...
- Inhalt
- Übersicht über Wissensseiten

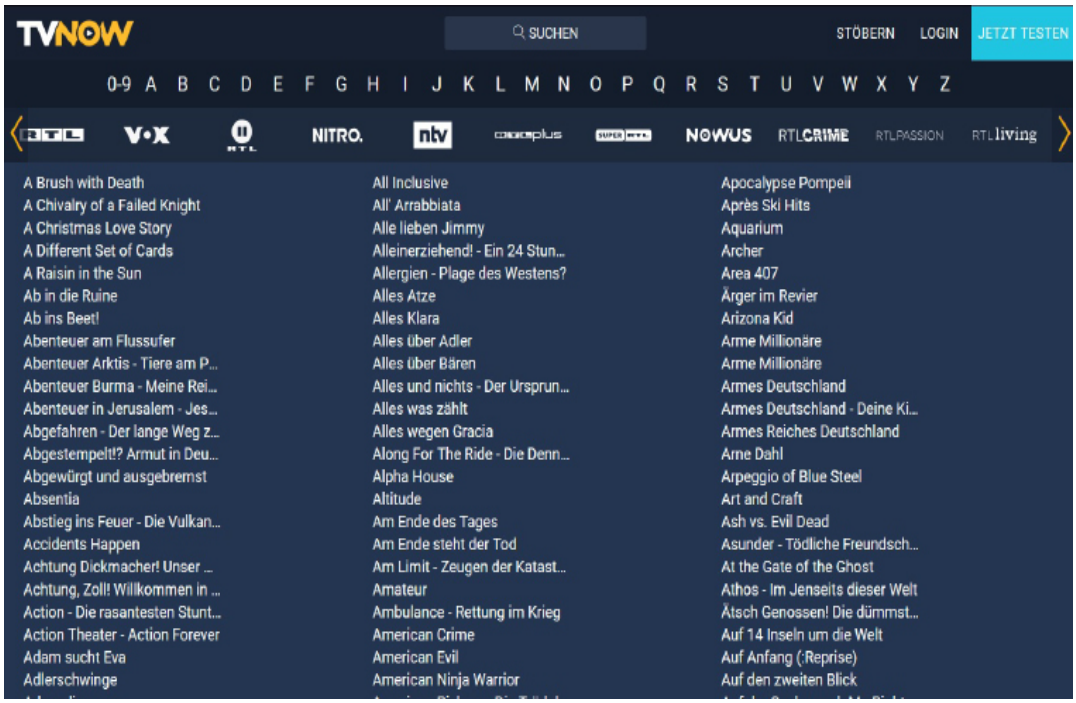
Livestream

Auf ihren Internetseiten bieten die Fernsehanstalten einen Livestream ihres laufenden Programms an. So kann man mit jedem internetfähigen Gerät und irgendeinem Webbrowser praktisch überall fernsehen. Das funktioniert bei ARD und ZDF einfach durch einen Klick auf „Live-TV“. Bei den Sendern der ProSiebenSat1-Familie muss man sich dafür kostenlos registrieren und anmelden. Bei den neun Sendern der RTL-Gruppe muss man sich registrieren und das TVNowPremium-Angebot mit 4,99 € monatlich bezahlen. Manche dieser Livestreams lassen sich bis zu 30 Minuten zurückspulen – eine interessante Möglichkeit für verspätete Zuschauende.



Mediathek

Was die Nutzenden von der Sendezeit unabhängig macht, sind die Mediatheken. Hier kann man viele Sendungen als Stream – also nicht speicherbar – anschauen, wann und so oft man will. Es sind nicht alle, aber viele Sendungen verfügbar. Das hängt vor allem von der Urheberrechtslage ab: Eigene Produktionen der Anstalten finden sich hier also eher als fremde. Außerdem spielen sicher oft redaktionelle und auch wirtschaftliche Entscheidungen eine Rolle. So kann auch die Zeit, in der die Sendungen zur Verfügung stehen, stark variieren. Alle Beiträge finden sich hier nach ihrer Sendung im Fernsehprogramm. Einige, zum Beispiel Serienstarts, werden sogar vor ihrem Sendetermin in der Mediathek platziert. In allen Mediatheken gibt es die Rubrik „Sendung verpasst“. Hier kann man einfach im gelaufenen Programm zurückblättern. Das geht bei ARD und ZDF eine Woche lang, bei den privaten Sendern meist nur einen Tag. Außerdem findet sich in allen Mediatheken die Möglichkeit, Sendungen nach dem Alphabet sortiert zu finden. Das insgesamt größte Angebot bieten die Mediatheken von ARD und ZDF. Die Mediathek der ARD enthält auch Sendungen der dritten Programme.



Bei TVNow, der Mediathekplattform der RTL-Gruppe, sind die meisten Sendungen nur mit dem schon erwähnten Premium-Abo erhältlich.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://my.tvnow.de/; https://www.zdf.de/; https://www.tvnow.de/premium; alle abgerufen am 26.07.2020.

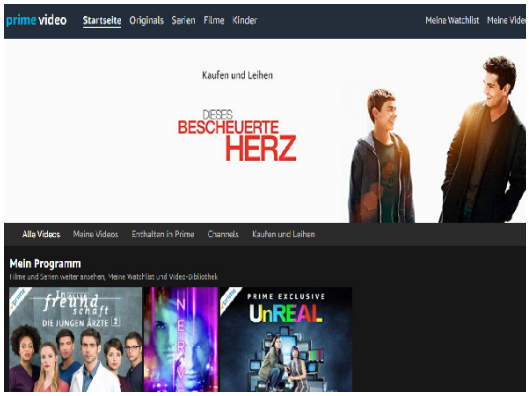
Fernsehen? Nein! Gleich sehen!

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Streamingdienste übertragen auf Anforderung Video- und Audiodaten durch das Internet, wobei sie gleichzeitig wiedergegeben werden. Es soll also nichts auf dem Zielrechner gespeichert werden. Für jede Anforderung wird eine gesonderte Verbindung hergestellt. Der klassische Rundfunk verbreitet sein Signal allgemein, und wer es empfangen will oder darf, empfängt es eben. Beim Rundfunk sinken die technischen Kosten mit jeder Nutzerin und jedem Nutzer, beim Streaming steigen sie. Deshalb soll vor allem die Speicherung bei den Nutzenden verhindert werden, damit immer neue bezahlte Abrufe erfolgen. Dafür haben die Nutzenden den Vorteil der zeitlichen Unabhängigkeit. Wenn ein Download für die Nutzung offline erlaubt wird, erfolgt dies so, dass die Datei nur mit dem jeweiligen Account oder dem jeweiligen Gerät heruntergeladen werden kann (Digital Rights Management/DRM). Vier Platzhirsche teilen sich den deutschen Markt für *Video on Demand*. Dies sind:

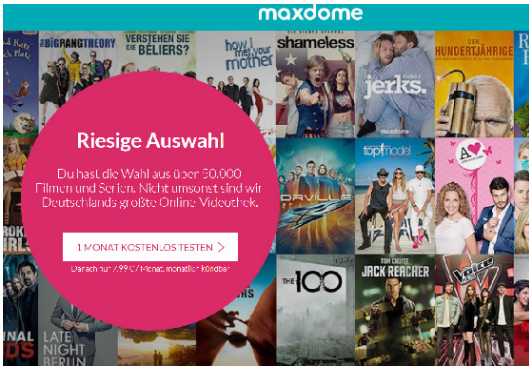
Netflix

Netflix hat ungefähr 2000 Filme und 900 Serien im Angebot. Der Dienst ist vor allem wegen der vielen selbst produzierten sehr guten Serien beliebt. Die angebotenen Filme und eingekauften Serien sind allerdings nicht so aktuell wie bei anderen Firmen. Netflix bietet nur 3 Abos an. Die Preise bewegen sich von 7,99 € bis 15,99 €/Monat für 1 bis 4 Geräte mit steigender Auflösung. Es gibt die Möglichkeit, alle drei Abo-Varianten einen Monat kostenlos zu testen. Man kann auch downloaden.



Amazon Prime

Amazon Prime war eigentlich das Angebot, für einen Jahresbeitrag kostenlose und bevorzugte Belieferung vom Versender Amazon zu erlangen. Inzwischen zählen dazu auch Prime Video, Prime Music, Prime Photos (eine Foto-Cloud), Prime Reading (eine E-Book-Bibliothek) und der Gaming-Service Twitch Prime. Der Jahresbeitrag kostet 69 €, der monatliche 7,99 €.
Prime Video hat ein sehr großes Angebot an Filmen, Dokus und Serien im Grundpreis. Einen Teil seines aktuellsten Angebots verleiht Amazon gegen Extra-Gebühr. Man kann auch downloaden.

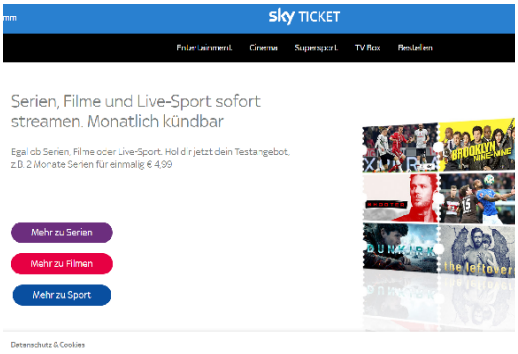


Maxdome

Maxdome zeigt vor allem deutsche TV-Shows und Serien. Sein Angebot ist sehr groß, aber nicht immer so aktuell wie bei der Konkurrenz. Dafür gibt es Blockbuster aus den letzten Jahren. Maxdome ist nach eigenen Aussagen Deutschlands größte Online-Videothek. Maxdome kostet 7,99 € monatlich. Man kann auch downloaden.

Sky Ticket

SkyTicket ist ein Streamingangebot, das völlig unabhängig vom regulären Sky-Abo läuft. Es gibt drei Plattformen: Entertainment, Cinema und Supersport. Das Cinema-Ticket kostet 14,99 € monatlich. Es gibt keine Testphase, und bei Sky kann man nichts herunterladen, um es offline anzuschauen. Dafür bietet Sky oft zuerst aktuelle Filme auch online an.



Kino.de hat sich in einem Artikel und einer Fotostrecke mit dem Thema beschäftigt. Dieser Link führt auf die Seite.

© Text: B. Hofmann 2020.

Handlungsorientierte Ansätze in der Bildung

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Übersicht über Wissensseiten

Oder: Warum ein selbstgemachtes Medienlexikon sinnvoll ist

Wenn Sie einen Vortrag gehört haben, wissen Sie anschließend: Davon habe ich schon einmal gehört. Sie werden aber nicht mehr als einige besonders treffende Bemerkungen im Gedächtnis behalten. Hat das Thema Sie fasziniert, beginnen Sie, weiterzuforschen: Was hat der Referent noch geschrieben? Wo finde ich mehr Informationen? Mit welchen meiner Erfahrungen kann ich das Wissen aus dem Vortrag in Beziehung setzen? Sie werden selbst aktiv, weil das, was Sie herausfinden möchten, Sie interessiert und weil Sie nicht nur lesen oder hören, sondern auch suchen, herausschreiben, Fragen stellen und beantworten möchten. Nur so wird aus dem, was Sie im Vortrag gehört haben, etwas, was Sie in Ihren persönlichen Wissens- und Erfahrungsschatz übernehmen können. In der Schule folgt das Lernen einem Lehrplan, und das Motiv von Schülerinnen und Schülern ist das Erreichen guter Noten. Über den Sinn kann man streiten, aber wenn Sie Seniorinnen und Senioren einen Kurs anbieten, gibt es weder den Lehrplan noch die Noten. Es zählt auch – im Gegensatz zum Vortrag – nicht, was Sie wissen. Das Einzige, was in einem solchen Kurs zählt, ist, was die Teilnehmenden wissen, herausfinden und ausprobieren wollen. Das heißt nicht, dass Sie als Kursleitende/r nicht auch Bedürfnisse wecken und herausfordern sollten.

Wir schlagen deshalb für alle Kurse eine handlungsorientierte Vorgehensweise vor. In der Didaktik wird „handlungsorientierter Unterricht" meist als direkter Gegensatz zum Frontalunterricht (Vortrag, Lehrgespräch, Film) gesehen. Die Idee zu mehr Handlung und damit zu einem ganzheitlichen Lernen ist nicht neu: Schon Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) mahnte in der Elementarpädagogik eine Verbindung von Kopf, Herz und Hand an, andere Pädagogen wie Diesterweg und Fröbel entwickelten im 19. Jahrhundert ähnliche Konzepte selbsttätigen Lernens.

Im Zentrum handlungsorientierten Lehrens und Lernens steht das sogenannte Handlungsprodukt, in unserem Fall meist ein Medienprodukt, das alle am Kursgeschehen Beteiligten im Verlauf der Planung miteinander vereinbaren. Dieses Produkt ergibt sich aus der Motivation, aus der heraus die Teilnehmenden Ihren Kurs überhaupt besuchen: Was möchte ich (besser machen) können, wenn ich den Kurs beendet habe? Aus diesen persönlichen Zielstellungen ergibt sich nun die kunstvolle Aufgabe der/des Leitenden, herauszufinden, wo die gemeinsame Schnittmenge liegt, wo man also in einem Team durchaus zum Ziel kommt und wo es darum geht, die ganz persönlichen Fragen – und zwar für sich allein – zu beantworten. Um beim Beispiel des Medienlexikons zu bleiben: Jede/r kommt mit anderen Begriffen in den Kurs, die sie/er für sich klären möchte. Andere Begriffe sind vielleicht bereits bekannt, und wieder andere Begriffe, welche die gängigen Lexika füllen, sind für die Teilnehmenden gänzlich irrelevant. Darüber hinaus gibt es Menschen, die einen Blick für klare Gestaltung haben, andere sind im Layouten von Texten geübt, wieder andere im stilsicheren Formulieren. In der Gruppe besteht ein Pool von Fachwissen und -können, das zu einem Ergebnis führen kann, das Einzelne so nicht erreicht hätten (und über das Sie als Leitende/r auch nicht verfügen.) Mit dem eigenen Produkt in der Hand wächst das Selbstvertrauen, nun erneut etwas Neues auszuprobieren, auch wenn der eigene Anteil am Ergebnis vielleicht gar nicht so groß ist. Das entstandene Kurs-Medienlexikon enthält genau die Begriffe, die für die Teilnehmenden Relevanz hatten, keinen überflüssigen, aber auch keinen weniger.

Während der Arbeit an diesem Medienlexikon suchen die Lernenden ihren eigenen Weg zur Erkenntnis: Sie recherchieren, vergleichen verschiedene Quellen, fragen, formulieren um und neu, produzieren vielleicht Erklärfilme, die sie online ablegen und per QR-Code in ihren Artikel einbinden. Damit durchdringen sie nicht nur das erarbeitete Wissen, sie erwerben zugleich übertragbare Fähigkeiten, die sie weiternutzen können. Und ganz nebenbei lernen sie, wozu QR-Codes gut sind, wie man sich eine App oder ein Programm selbst erschließt, wie man einen Film macht und ein Foto auf eine Internet-Seite bekommt. Weil sie es selbst getan haben, können sie diese Fähigkeiten nun auch selbstbewusst in anderen Zusammenhängen einsetzen. Die Kursleitenden sind Lernbegleitende mit Wissensvorsprung. Sie können nicht alle Erfahrungen haben, welche die Teilnehmenden mitbringen. Lassen Sie sich deshalb auf das Fachwissen der anderen ein, und lernen Sie selbst mit. Geben Sie Impulse und Hilfestellungen, machen Sie Mut und helfen Sie dabei, Lösungen zu suchen.

Es kommt nicht darauf an, dass nach dem Kurs alle mit dem gleichen Wissensstand und den gleichen Fähigkeiten nach Hause gehen. Es kommt darauf an, sich im Rahmen der individuellen Möglichkeiten weiterzuentwickeln und das zu lernen, was man für das eigene Leben gut gebrauchen kann. Geben Sie sich und den Teilnehmenden deshalb unbedingt am Ende eines Kurses Zeit für ein Feedback. Was haben wir eigentlich alles gemacht? Welche Tätigkeiten waren neu? Was kann man mit den erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten noch alles anfangen? So lenken Sie den Blick wieder weg vom Handlungsprodukt, das ganz sicher noch nicht perfekt sein wird und vielleicht auch nicht alle Teilnehmenden zufriedenstellt, hin zum gemeinsam gestalteten Prozess. Dieser wirkt viel nachhaltiger und gewinnbringender, als das perfekte Produkt, das man vorgesetzt bekommt und nur zur Kenntnis nimmt.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.uibk.ac.at/iis/mitarbeiter/christian-kraler/papers/lernkulturen2009pagch.pdf; https://de.wikipedia.org/wiki/Handlungsorientierter_Unterricht#Produktorientierung; http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/WISSENSCHAFTPAEDAGOGIK/ModellHandlungsorientiert.shtml; alle abgerufen am 26.07.2020.

Harmonie auf Papier und im Web

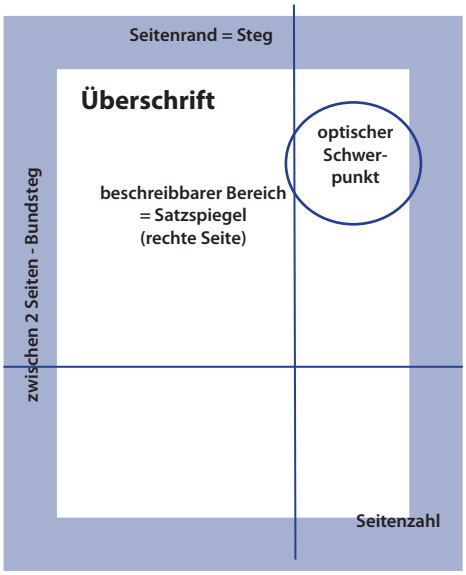
Warum wirkt eine Seite der BILD so anders als eine Seite der FAZ? Die Seitengestaltung folgt Gestaltungsgesetzen. Die wirken wie Naturgesetze, man kann sie für seine Zwecke bewusst einsetzen. Was dabei herauskommt, nennt man *Layout*.

Der Begriff ***Layout*** kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie auslegen. Noch vor 20 Jahren sind Zeitungsseiten auch so entstanden: Alle Elemente wurden in der richtigen Größe auf einer Papierseite angeordnet und danach gesetzt. Die Skizze auf dieser Seite zeigt die Elemente einer typischen Druckseite. Um ein harmonisches Gesamtbild zu schaffen, sind durch die Gruppe einige Entscheidungen zu treffen, gerade dann, wenn mehrere Teilnehmende jeweils eine Seite des Produkts erstellen. Dabei ist zunächst unerheblich, ob es sich um ein Weblayout, eine Broschüre oder beispielsweise eine Folge von Wandzeitungen handelt. Zunächst sind die Elemente festzulegen, also Zahl und Anordnung von Überschriften und sogenannten Sichttexten, die Platzierung von Lesetexten, Grafiken oder Bildern, die Seitenränder und die Frage, ob Einzelseiten oder nebeneinanderliegende Doppelseiten erstellt werden. Dabei ist zu beachten, dass in Mitteleuropa die Leserichtung immer von links oben nach rechts unten verläuft. Das Gewicht einer Seite – also ein Bild oder ein anderer Blickfang – sollte daher immer rechts außen angeordnet sein. Auch Überschriften gehören in der Regel nach oben, wobei Ausnahmen grundsätzlich bewusst als Stilmittel eingesetzt werden können. Bei den Schriften wird in Schriften mit und ohne Serifen unterschieden (mit Serifen: **Schriftart Times**). Grundsätzlich sollten alle Schriften miteinander harmonieren und jeweils unterschiedlichen Ebenen klar zugeordnet werden. Meistens ist es sinnvoll, sich auf zwei Schriften zu beschränken, die in unterschiedlichen Größen und Auszeichnungen (also kursiv oder fett) benutzt werden. Unterstreichungen sind unüblich. Die Textanordnung in Spalten erhöht die Verständlichkeit des Zusammenhangs, weil dann die ganze Zeile mit einem Blick erfasst werden kann. Farben und grafische Elemente können strukturierend eingesetzt werden.

Soll ein gemeinsames Produkt entstehen, empfiehlt sich das gemeinsame Anlegen einer Musterseite und das Festlegen und Notieren der wichtigsten Layoutvorschriften. Das erspart viel Nacharbeit bei der Fertigstellung.

Einige Hinweise zur Seitengestaltung

- Auch bei der Gestaltung von Textseiten wirkt der „Goldene Schnitt", also ein bestimmtes Aufteilungsverhältnis der Seite (siehe Bild rechts), besonders harmonisch.
- Schriften sollten dem Charakter des Inhalts entsprechen und gut lesbar sein. Serifenschriften wirken traditioneller, serifenlose eher modern und manchmal elegant.
- Bei Bildern ist weniger mehr. Bilder brauchen i. d. R. eine Unterschrift, Tabellen eine Überschrift. Achten Sie darauf, dass die Bilder eindeutig auf den Text bezogen sind.
- Legen Sie nicht nur die Schriftarten und -größen fest, sondern auch die Formatierung des Absatzes (Blocksatz oder Flattersatz, Abstände zwischen den Zeilen und Absätzen) und die Anordnung der Überschriften (links- oder rechtsbündig, zentriert oder immer nach außen orientiert).
- Überlegen Sie sich verbindende Elemente, die auf jeder Seite zu finden sind.
- Bewusst gewählte Brüche machen ein Layout interessant. Man muss sie nur durchhalten.



Oben: einfacher Satzspiegel

Der Bundsteg ist bei Doppelseiten häufig etwas breiter. Ränder können bewusst für Gestaltungselemente übergangen werden. Die linke Seite wird spiegelverkehrt layoutet, das Gewicht liegt dann links oben, der Bundsteg befindet sich rechts. Die Linien zeigen etwa den Goldenen Schnitt.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Stichworte

⇨ Testen: Layoutvorschrift

Anwendung

Auch in diesem Material wurde auf immer wiederkehrende Elemente geachtet.

*Die **Schriftart** ist überall Myriad Pro, eine moderne, klare und gut lesbare Schrift. Alle **Seitenüberschriften** haben eine Größe von 28 pt. Auf den **Steckbriefen** wurden alle Unterpunkte in ovale **Rahmen** eingebunden, die links in den Steg hineinragen. Die **Farben** geben Auskunft über die Art der Seite. **Bildunterschriften, Verweise** und die **Datenschutzhinweise** wurden kursiv gesetzt. Die **Spalten** der Steckbriefe sind ungleichmäßig, sie folgen etwa dem umgedrehten Goldenen Schnitt. Eine **Linie** dient der klaren Gliederung.*

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.kunst.realschule.bayern.de/fileadmin/user_upload/kunst_rs/2_Angewandte_Kunst/Layout/GW_Layout.pdf; Joachim Böhring/Peter Bühler/Patrick Schlaich: Kompendium der Mediengestaltung, Bd. 1:Konzeption und Gestaltung für Digital- und Printmedien. 5. überarbeitete Auflage, Berlin/Heidelberg 2011.

Hilfe beim Helfen

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Können Apps die Betreuung von Angehörigen erleichtern?

Kennen Sie schon die Pflegerobbe? Auf ein Foto muss aus urheberrechtlichen Gründen hier verzichtet werden, aber bemühen Sie doch einmal die Suchmaschine Ihrer Wahl, und Sie finden ein niedliches, mit künstlicher Intelligenz ausgestattetes Kuscheltier, das von uns zwar noch mit Argwohn betrachtet, von Demenzkranken aber begeistert aufgenommen wird.

Was ist hier also das Maß der Dinge? Unsere Skepsis gegenüber der möglichen Datensammelei und die Frage, ob denn tatsächlich Roboter auf absehbare Zeit menschliche Nähe und Wärme ersetzen sollen? Oder die Freude der Hilfebedürftigen darüber, eine ständige Begleitung an der Seite zu haben, die mit ihnen interagiert und so die Lebensqualität entscheidend verbessert? Ähnlich verhält es sich mit Apps und Anwendungen rund um die Pflege. Wir möchten einerseits unsere pflegebedürftigen Angehörigen nicht allein lassen, sie umsorgen, für sie da sein. Andererseits überfordern wir uns mit diesem Anspruch oft selbst.

Den persönlichen Besuch und die liebevolle Pflege ersetzen Apps nicht. Aber sie können den Alltag erheblich erleichtern. Wir haben bei der Vorbereitung dieser Seite zahllose Apps getestet, Erfahrungsberichte gelesen und ausgewertet, Apps verworfen und neu installiert. Die grundlegende Erkenntnis: Auch wenn viele Angebote noch nicht perfekt sind – es lohnt sich, die aktuellen Entwicklungen zu beobachten. Ins Material mit gutem Gewissen aufgenommen haben wir beispielsweise ⇨*EasierPhone*, eine App, die die Kommunikation mit Angehörigen erheblich erleichtert und seniorengerecht aufgebaut ist. Auch wenn Ihre Angehörigen bisher weder Smartphone noch Tablet genutzt haben („In meinem Alter brauche ich das nicht mehr!") – wenn Sie Ihnen vorführen, wie intensiv sie damit in den Familienalltag einbezogen werden können, ändern sie vermutlich ihre Meinung. Ihnen als betreuende Angehörige gibt diese App ein Gefühl von Sicherheit, weil Sie im Notfall umgehend informiert werden und reagieren können. Nicht aufgenommen haben wir die im Original französischsprachige App *Zing*, die verspricht, eine Art Bewegungsprofil der zu betreuenden Menschen zu erstellen. So werden Unregelmäßigkeiten erkannt, und man kann ebenfalls schnell reagieren. Vermutlich wird es ähnliche Apps auch von deutschen Entwicklern bald geben. Achten Sie hier auch auf die Angebote großer Wohnungsgesellschaften oder Energieunternehmen Ihrer Region, die inzwischen eigene Anwendungen auf den Markt bringen, welche optimal auf die regionalen Gegebenheiten zugeschnitten sind. Gegenwärtig laufen in einigen Bundesländern Versuche, regionale Netzwerke aufzubauen, die ebenfalls für Entlastung sorgen können – nicht nur für die Angehörigen, sondern auch für Seniorinnen und Senioren, die ihren Alltag noch gut selbst im Griff haben und nur gelegentlich Unterstützung brauchen. Ein Projekt in NRW beispielsweise bringt Jugendliche und alte Menschen zusammen. Gegen ein Taschengeld erledigen die Jugendlichen Besorgungen, lesen aus der Zeitung vor oder gehen mit den Bedürftigen spazieren. Die Jugendlichen profitieren nebenbei von den Lebenserfahrungen der Älteren – eine Situation, die beiden Seiten nur Vorteile bringt.

Für professionelle Unterstützung, beispielsweise beim Putzen, sollte man sich zunächst bei der Agentur für Arbeit informieren, man kann aber auch ein Inserat in der örtlichen Tageszeitung aufgeben. Nicht zu empfehlen ist momentan die aggressiv werbende Plattform *betreut.de*, die sowohl von Leistungsanbietenden als auch von potenziellen Arbeitgebern viele negative Bewertungen erhält. Die Vermittlung ist teuer und oft nicht erfolgreich.

Noch einige Ideen am Rande

Um Fähigkeiten und Fertigkeiten noch so lange wie möglich erhalten zu können, müssen sie trainiert werden. Gerade bei Demenz oder bei nachlassenden motorischen Fähigkeiten ist das aber nicht immer einfach. Firmen beschäftigen sich deshalb damit, spezielle Apps zu entwickeln, die Spaß machen und helfen, die noch vorhandenen Fähigkeiten zu erhalten. Das ist auch gut fürs Gehirn. Speziell für Demente entwickelte einfache Spielanwendungen werden auf der Übersichtsseite Demenz vorgestellt. Auch auf den Seiten rund ums *Spielen* werden Sie sicher fündig. An dieser Stelle möchten wir Ihnen jedoch vor allem *Zeichen-, Mal- und Ausmal-Apps* ans Herz legen. Suchen Sie beispielsweise in Ihrem App Store nach den Begriffen *Ausmalen* und *Erwachsene*, finden Sie Apps mit sehr schönen Motiven, die man auf dem Tablet dann nach Belieben vergrößern und gestalten kann. Die fertigen Produkte lassen sich meist ausdrucken. Bei anderen Apps kann frei gemalt oder ein Foto als Ausgangspunkt für die eigene Gestaltung verwendet werden. Ergänzen Sie in diesem Fall das Tablet am besten durch einen aktiven (also batteriebetriebenen) Eingabestift. So können Kunstwerke entstehen, die auf dem Papier vielleicht nicht mehr möglich wären. Andere Apps simulieren beliebte Hobbys: *Cross Stitch* z. B. enthält zahlreiche Kreuzstichmotive. Und schließlich: Es gibt eine schier unendliche Auswahl Simulationsspiele, bei denen gegärtnert, ein Tier aufgezogen, gebaut und geerntet wird. Diese Spiele fördern Konzentration und Ausdauer und schaffen Erfolgserlebnisse. Achten Sie dabei aber auf mögliche In-App-Käufe.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen; https://www.putzchecker.de/betreut-de/; https://www.heise.de/tp/features/Die-Pflegerobbe-Paro-ein-unmoralisches-Angebot-3368674.html; https://www.dasnez.de/#/landing; https://forum-seniorenarbeit.de/projekte/dasnez-die-digitale-taschengeldboerse/; alle abgerufen am 26.07.2020.

Kochen mithilfe des Tablets?

Die Werbung, in der ein älterer Herr sein Tablet als Tablett benutzt und darauf Gemüse schneidet, ist sehr bekannt. Wir halten sie für diskriminierend und außerdem für Unsinn. Nun ist ⇨ *Chefkoch.de* zwar Marktführer, aber bei Weitem nicht mehr die einzige Plattform für Kochseiten im Internet oder in Form einer App. Es scheint, als würde sich die moderne mitteleuropäische Welt in zwei Fraktionen spalten: Die eine zelebriert das Essen (und dessen Zubereitung), die andere holt sich auf dem Weg nach Hause im Vorbeigehen Fastfood-Gerichte. Do-it-yourself ist modern geworden und Ausdruck von Individualität, nicht nur beim Kochen. Vor allem aber erweitert es den Horizont und macht Spaß, wenn man sich vom unendlichen Angebot an Kochseiten, Foodblogs und Apps inspirieren lässt, und gerade dann, wenn man krankheitsbedingt auf bestimmte Nahrungsmittel verzichten muss oder will, helfen spezielle Apps, den Speiseplan trotzdem abwechslungsreich zu gestalten. Und: Gerade ältere Menschen verfügen oft über einen Schatz an Erfahrungen und eine umfangreiche Sammlung selbst kreierter und immer wieder optimierter Gerichte, die es verdienen, auch von anderen gelesen und aufbewahrt zu werden. Je nachdem wie Sie die internetbasierten Angebote nutzen möchten, sind verschiedene Apps oder Websites zu empfehlen:

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Neue (aber schon bewährte) Rezepte ausprobieren

Die großen Datenbanken bei *Chefkoch.de* und *Ichkoche.at* bieten sehr ordentliche Suchfunktionen. Spezialitäten gibt es bei *Chefkoch.de* auch in den thematischen Foren, dafür sollte man sich aber mit den komplexen Suchbegriffen auskennen. In einem der beiden Foren entdecken Sie vielleicht auch das verloren geglaubte Lieblingsrezept aus Ihrer Kindheit. Gerade bei *Chefkoch.de* helfen die vielen Kategorien und Unterkategorien, wenn man auf bestimmte Lebensmittel, z. B. Milchprodukte, tierische Produkte oder weißes Mehl, verzichten möchte, und vom Fünfminutengericht bis zum üppigen 7-Gänge-Menü zur Hochzeit gibt es für jedes kulinarische Problem eine Lösung. Wichtig ist es, die Kommentare anderer Nutzerinnen und Nutzer zu lesen. Außerdem gibt es für jeden Ernährungswunsch eine App. Für kostenpflichtige Apps sollte man sich nur entscheiden, wenn es eine Möglichkeit gab, sich den Datenbestand zuvor genauer anzusehen. Generell hat die App den Vorteil, dass man direkt vom Smartphone oder Tablet ablesen kann und das Drucken der Rezepte entfällt.

Entdecken und Experimentieren

Was machen andere so? Es gibt unzählige liebevoll gestaltete und sehr individuelle Blogs, die sich mit dem Thema „Ernährung" befassen, und die sind als Ausgangspunkt für eine virtuelle Reise durch die Welt der kulinarischen Genüsse ganz sicher besser geeignet als die beiden Giganten der Branche. Wenn Sie nicht wissen, wo Sie mit der Suche beginnen sollen, besuchen Sie *http://www.kptncook.com/de-DE/foodblogs*. Die App ⇨ *KptnCook* stellt täglich drei Rezepte aus Foodblogs vor und gibt auf der Webseite einen tollen und stilvollen Überblick über die Szene.

Mitreden und Kommentieren

Eine einfache Möglichkeit bietet die Kommentarfunktion in den Blogs, hier kommt man aber zunächst nur mit den Autorinnen und Autoren ins Gespräch. Wenn Sie sich entschließen, selbst einen Blog zu starten, ergibt sich schnell ein Austausch mit Gleichgesinnten und Interessenten. Vor allem können Sie mit einem eigenen Blog die überlieferten Familienrezepte und Eigenkreationen Ihren Kindern und Enkelkindern zur Verfügung stellen (und nebenbei ihre medialen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und ihre Kreativität beflügeln).

Wenn Sie vor allem den Kontakt zu anderen Hobbyköchinnen und -köchen und die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs suchen, dann ist ein Forum die beste Wahl. Hier gibt es auch Rat und Hilfe, wenn gerade eine Nahrungsmittelunverträglichkeit festgestellt wurde und man unsicher ist, welche Gerichte man essen kann und welche nicht. Neben den bereits erwähnten Giganten der Branche gibt es viele kleine private Foren und professionelle Websites, die Forenfunktionen anbieten, so z. B. *https://www.nahrungsmittel-intoleranz.com/de/*.

Möchten Sie sich vor allem mit Menschen der gleichen Altersgruppe über Ernährungsfragen und Rezepte austauschen, können Sie sich auf einem der vielen speziellen Portale für Menschen ab 50 anmelden, die alle Unterseiten zu diesem Thema beinhalten. In diesem Material werden ⇨ *Wize.life* und ⇨ *Feierabend.de* vorgestellt, es gibt aber auch zahllose Alternativen. ***Weitere Vorschläge für Kochforen und Apps finden Sie im Buch Medienkompass M-V (II) für M-V auf S. 129 ff.***

Stichworte

⇨ Steckbrief: Chefkoch.de

⇨ Steckbrief: Ichkoche.at

⇨ Steckbrief: Kptn Cook

⇨ Steckbrief: VeganRezept (des Tages)

© Text: B. Hofmann 2020.

Kostenfalle: Spiele-Apps

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Übersicht über Wissensseiten

Auch ältere Menschen spielen gern *Mobile Games* oder Apps. Hinter dem niederschwelligen Spielspaß steht ein einträgliches Geschäftsmodell: Den größten Umsatz machen die Anbietenden nicht durch den Verkauf der Apps, sondern hauptsächlich mit Verkäufen von virtuellen Gütern und Zusatzinhalten, die Nutzende während des Spiels erwerben. Zwar haben sich Apple, Google und Amazon mittlerweile dazu verpflichtet, „Freemium-Apps" nicht mehr als kostenlos zu bewerben und deutlicher auf In-App-Käufe hinzuweisen, das Prinzip dahinter ist jedoch das Gleiche geblieben: Die Games sind so programmiert, dass man anfangs in kurzer Zeit große Fortschritte erzielt, doch im weiteren Spielverlauf sind vergleichbare Erfolge nur durch einen potenzierten Zeitaufwand zu erreichen. Viele dieser „Free-to-Play"-Spiele nutzen dann spielinterne Währungen, mit deren Hilfe man bspw. schönere Gegenstände erhält, Prozesse im Spiel beschleunigen kann und so das Gefühl der Stagnation umgeht. Diese Währungen sind natürlich knapp bemessen, man kann sie aber mit echtem Geld unbegrenzt einkaufen. Auf den ersten Blick scheint dies der Gelbeutel verschmerzen zu können, weil es sich um kleine Beträge im Cent- oder einstelligen Eurobereich handelt („Micropayment"), die jedoch irgendwann schwerlich zu überblicken sind und sich im Laufe der Zeit dann anhäufen. Kosten und Nutzen sind hier oft ausgesprochen intransparent. Einige Anbietende programmieren ihre Apps schließlich derart, dass es überhaupt nur mit weiteren Zahlungen möglich ist, weiterzuspielen bzw. zu gewinnen („Pay-to-Win").

Bewertung „Free-to-Play"

Um oben beschriebene Kostenmodelle gewinnbringend umzusetzen, verwenden Anbietende verschiedene Strategien: Die Spielenden werden u. a. mit Pop-Up-Benachrichtigungen überhäuft, um sie immer wieder zu erinnern, ins Spiel zurückzukehren. Zusätzlich zu unangenehmen Kosten bei vermeintlich kostenlosen Spielen kann es auch zu unfreiwilliger Datenweitergabe kommen. Mobile Games (und auch Online- und Browser-Games) können eine Registrierung der Spielenden erfordern, sind mit Social-Media-Profilen verknüpft oder greifen auf persönliche Informationen auf dem mobilen Endgerät zu, wodurch man, wie so oft, eigentlich mit seinen Daten „bezahlt". Außerdem sollte klar sein, dass sich „Freemium"-Angebote auch über In-App-Werbung finanzieren, die mitunter nicht nur die Nutzenden dazu verleiten soll, die beworbenen Spiele-Apps ebenfalls herunterzuladen, sondern durch ihre Häufigkeit auch dazu führt, dass man lieber eine werbefreie, wenn auch kostenpflichtige Version („Buy-to-Play") des Spiels haben möchte. Für solche Tricks und Fallstricke sollte man sensibel sein, allerdings machen es „Free-to-Play"-Apps auch möglich, aus dem breiten Mobile-Game-Angebot das für sich richtige Spiel zu finden, ohne sich dafür in Unkosten zu stürzen. Bei der Bewertung von Spiele-Apps gilt nämlich dasselbe wie für andere Apps auch: Meist kommt man ums Installieren, Ausprobieren und ggf. Deinstallieren nicht umhin.

Stichworte

⇨ Übersicht: Apps zum Gehirnjogging und Gedächtnistraining

⇨ Übersicht: Computerspielen mit Enkeln

⇨ Übersicht: Spiele-Apps für Senioren

Schutz durch Geräteeinstellungen

Der einfachste Schutz vor solchen Fallen liegt wahrscheinlich darin, sich während des Spielens schlichtweg in Geduld zu üben und sämtliche Pop-Ups und Werbung zu ignorieren. Ein versehentlicher Klick ist trotzdem schnell gemacht, vor allem dann, wenn das Gerät ab und an mit den Enkelkindern geteilt wird. Es empfiehlt sich deshalb zum einen, in den App Stores nicht die Kreditkarte anzugeben, sondern Guthaben-Karten zu nutzen, die man in Elektronikgeschäften, Drogerie- und Supermärkten kaufen kann. Zum anderen können ungewollte In-App-Käufe und überflüssige Benachrichtigungen der Spiele-Apps am sichersten vermieden werden, wenn die Geräteeinstellungen geändert werden.

Anleitung zur Änderung der Einstellungen bei Android und iOS

© Text und Bilder: I. Sura 2020; Quellen: https://www.test.de/Pokemon-Go-Minecraft-Co-So-werden-Kids-mit-Apps-abgezockt-5197290-0/?mc=kurzurl. Spiele-Apps; https://www.surfen-ohne-risiko.net/mobil/; https://www.internet-abc.de/eltern/familie-medien/gefahren-und-schutz-viren-mobbing-werbung-datenschutz/wie-schuetze-ich-mein-kind-vor-abzocke-und-kostenfallen-im-internet/; alle abgerufen am 26.07.2020.

Leben und Lernen mit Computerspielen

Computerspiele in all ihren Facetten faszinieren ihre Nutzerinnen und Nutzer über alle Generationen hinweg. Die dazugehörige Kultur hat mitunter großen Einfluss auf das Leben der Gamerinnen und Gamer: Computerspiele verbinden die Menschen über weite Entfernungen hinweg und ermöglichen es so, in Kontakt mit Unbekannten zu treten oder Freundschaften zu pflegen. Sie können außerdem den Tagesablauf strukturieren sowie Langeweile und Alltagsstress vertreiben. Einige der Spieltitel greifen gesellschaftliche Diskussionen auf und eröffnen mit interaktivem Zugang ganze neue Perspektiven. Die entsprechende Szene auf Videoplattformen und in sozialen Netzwerken steckt voller produktiv-kreativer Potenziale und beeinflusst quasi nebenbei die (medien-)ethische Urteilsfähigkeit der Userinnen und User.

Dass Spielen zum Menschsein schon immer dazu gehört und Lernen dadurch nicht nur Spaß machen kann, sondern auch erleichtert wird, hat die Pädagogik schon vor den digitalen Varianten erkannt. Nun werden in der Bildung die ohnehin beliebten Computerspiele eingesetzt, um Erfahrungen zu simulieren und die dahinterstehenden Belohnungssysteme zur Motivationssteigerung auf Lernprozesse zu übertragen. Trotz eingefahrener langjähriger Vorurteile und Ängste profitieren so Kinder und Jugendliche von der Nutzung digitaler Spiele auf mehreren Ebenen: Die Spielenden werden mit Erfolg, aber gleichermaßen mit Niederlagen konfrontiert. Das erfordert einerseits Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, andererseits aber auch die Fähigkeit, in aufregenden Situationen Ruhe zu bewahren und sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen. Beim gemeinsamen Spielen mit- und gegeneinander kommt es auf Toleranz und Empathie an. Fähigkeiten, die auch in der Realität gefördert sein wollen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

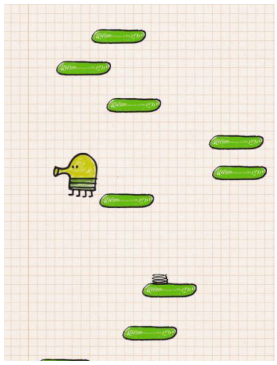
Stichworte

⇨ Übersicht: Computerspielen mit Enkeln

⇨ Übersicht: Spiele-Apps für Senioren

Silvergamerin oder Silvergamer zu sein, lohnt sich

Computerspiele sind keineswegs an die Gruppe der Kinder und Jugendlichen gebunden. Spielende im mittleren und höheren Alter sind vielmehr in der Mehrheit. Alle bereits genannten kompetenzförderlichen Potenziale lassen sich natürlich auf die ältere Generation übertragen, zu beachten ist jedoch, dass bei ihr die Nutzungsmotivation und Spielpräferenzen andere sind. Ganz abgesehen davon, dass die Stereotype für Spielende hier ganz und gar nicht passen, sind für die sogenannten Silvergamerinnen und -gamer auch unterschiedliche Spielmotive relevant. Das Spielen in der Gemeinschaft fördert die Kommunikation untereinander sowie mit Pflegepersonal oder den Angehörigen. In diversen Studien konnte nachgewiesen werden, dass Computerspielen bestimmte Hirnregionen wachsen lässt und so z. B. positive Effekte auf die Gedächtnisleistung, Reaktionsschnelligkeit, Selbstkontrolle, Konzentration, Feinmotorik, Kreativität, Problemlösungskompetenz und Kombinatorik haben. Naheliegend ist überdies, dass der Spielspaß über eine vermehrte Ausschüttung von Dopamin im Gehirn einen positiven Einfluss auf die Betroffenen ausübt, was besonders in Fällen von Altersdepression wichtig werden kann. Neben den kognitiven, sozialen und persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen sind Computerspiele zusätzlich ein Weg, um sich selbstständig mit moderner Hard- und Software auseinanderzusetzen. Dadurch fällt es dann auch Menschen mit Berührungsängsten zu den neuen Medien in der Regel leichter, mit komplexen Menü- und Navigationsstrukturen umzugehen oder sich in virtuellen 3D-Welten zu orientieren.



Sicherlich gibt es vor allem bei den Konsolen und den PC-Spielen Angebote, die nicht zum Wissensgewinn geeignet sind. Wer sich trotzdem vorbehaltlos darauf einlässt, könnte sich selbst ganz neu erfahren. Einen Einblick in eine solche „Silvergaming-Kultur“ liefert beispielsweise der preisgekrönte YouTube-Channel „Senioren zocken“.

YouTube-Kanal „Senioren zocken“

Computerspiele, die von der Software-Industrie als reine Unterhaltungsspiele konzipiert wurden, haben den Nebeneffekt, dass sie darüber hinaus auch bestimmte Fähigkeiten der Spielerinnen und Spieler verbessern. Diese Vorteile sind als Präventivmaßnahmen am leichtesten in sogenannten *Casual-Games* bzw. *Mobile Games* (Spiele-Apps) zugänglich. Inzwischen haben sowohl Hochschulen (z. B. HTW Berlin GAME CHANGER Institute) als auch immer mehr Spiele-Entwickelnde sogenannte „Health Games“ entwickelt, die bewusst zum Ziel haben, im Alter auftretende Abbauprozesse auszugleichen und auf altersbedingte Krankheiten wie beginnende Demenz zu reagieren.

© Text und Bilder: Ines Sura 2020; Quellen: https://www.game.de/publikationen/videospiele-im-alter-warum-immer-mehr-senioren-spielen/; https://www.telefonica.de/news/corporate/2017/08/studie-digital-mobil-in-alter-senioren-halten-sich-mit-computerspielen-fit.html; https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/spiel-120.html; https://www.spielbar.de/; App Doodle Jump.

Mögliche Systematisierung von Gesundheits-Anwendungen und Beispiele

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Übersicht über Wissensseiten

In das Material wurden nur einige der hier – ebenfalls beispielhaft und wertfrei – genannten Anwendungen aufgenommen, denen Relevanz für viele Betroffene zugetraut wird. In erster Linie soll diese Übersicht einen Überblick über den Markt und Anregungen geben, selbst in den App Stores und auf Webseiten zu suchen.

1: Stärken der Gesundheitskompetenz

Allgemeine Informationen
- TK Lex
- Dak-App
- CodeCheck
- Gesundheitsinformation.de

Vorsorge und Notfall
- Notfallordner

Allergien
- All-I-Can-Eat
- App der Deutschen Zöliakie-Gesellschaft

Informationen zu Krankheiten
- Diabetes-Journal
- Aidshilfe.de

Suche nach Fachärzten
- BundesArztsuche
- jameda

Hausmittel
- Heilpflanzen

2: Analyse und Erkenntnis

Vitaldaten erfassen
- ICare Health, Health, S Health

Hören
- mimi Hörtest

Herz-Kreislauf
- Kardiograph

Notfall erkennen
- Swift Alarm

Schmerzen
- Migräne-App

3: Indirekte Intervention Förderung von Selbstwirksamkeit und Sicherheit

Fitness
- Weight Drop
- Pacer

Psychische Erkrankungen
- Stimmungstagebuch

Therapie-Kontrolle
- MediPlan
- Arzneimittelwecker

u. v. m.

4: Direkte Intervention: Verhaltens- und Zustandsänderung

Bewegung
- Moves
- Rheuma-Auszeit

Defizite ausgleichen
- tinnitracks
- be my eyes
- Demenz-App

Gedächtnis stärken
- memrise

Sicherheit, Kommunikation
- Easierphone

5: Dokumentation und Überwachung

Allgemeiner Gesundheitszustand
- Health, S Health

Therapieverlauf
- My Therapie
- Patient Assist

6: Organisation und Verwaltung

Digitale Patientenakte
- TK-App

7: Einkauf und Versorgung

Apotheken
- Apothekevorort
- Doc Morris

Reha-Mittel
- SaniCare

Betreuung und Hilfe
- CareDriver

Einkauf und Versorgung bei speziellen Krankheiten
- DiaExpert (Diabetes)

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.handysektor.de/apps-upps/top10-apps/bewertungskriterien-apps.html; http://www.flyacts.com/blog/3-empfehlungen-zur-bewertung-von-apps/; https://www.usabilityblog.de/was-zeichnet-eine-gute-app-aus/; https://www.tuv.com/media/germany/60_systeme/informationssicherheit/check_your_app/Anforderungskatalog_CyA1.pdf; https://www.appcheck.de/kriterienkatalog; alle abgerufen am 26.07.2020.

Omas und Opas Werkzeugkiste

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Übersicht über Wissensseiten

Schon immer waren Ferien bei Oma und Opa die perfekte Gelegenheit, die Welt zu entdecken. Die Großeltern nehmen sich Zeit für winzige Krabbeltiere auf dem Boden und lange Geschichten. Mit ihnen lernt man Pflanzen kennen und Vogelstimmen zu unterscheiden und noch so vieles mehr. Vielleicht lernen Ihre Enkelkinder in Zukunft sogar, dass man das Smartphone als perfekte Werkzeugkiste für die Hosentasche gebrauchen kann und zwar gerade, wenn man ganz analog unterwegs ist. Die meisten Apps nützen Ihnen natürlich im Alltag genauso, machen aber mit den Enkelkindern doppelt so viel Spaß. Und natürlich wollen wir Sie zum Weitersuchen anregen: Es gibt beinah für alles eine App!

Kompass

Ein solcher ist auf den meisten Geräten bereits vorinstalliert, und wie nützlich er ist, wissen alle, die schon einmal in einer unbekannten Gegend keinen GPS-Empfang im Auto und keine analoge Karte dabei hatten. Für Kinder ist ein Kompass immer spannend. Man muss schließlich wissen, wie man laufen muss, um zum Nordpol zu gelangen. Für den Anfang reicht es sicher zu wissen, wie man wieder nach Hause kommt. An der Kompass-App ist toll, dass sie auch gleich noch angibt, wie hoch über NN man sich befindet und wo. Dazu braucht sie aber wieder das GPS-Signal.

GoogleMaps/Karten

Um bei der Orientierung zu bleiben: Auch eine Navigation gibt es auf jedem Smartphone, wobei sich einige lieber eine andere Variante installieren als die von Google oder Apple. Allen gemeinsam ist jedoch, dass nicht nur Fahr-, sondern auch Fußwege angegeben sind. Äußerst hilfreich, wenn man beim Spielen draußen mal wieder Raum und Zeit vergessen hat.

Maßband

Haben Sie schon einmal versucht, mit dem Zollstock einen vollgestellten Raum zu vermessen? Für viele ist die Maßband-App inzwischen unverzichtbar, weil man einerseits nicht dauernd mit Zollstock in der Hosentasche herumläuft, andererseits die App aber auch genauer misst, als man selbst das kann. Zunächst wird der erste Punkt einer Geraden angepeilt und markiert, dann der zweite. Der Wert dazwischen kann abgelesen werden. Sehr gut gefällt uns, dass man gleich ein Foto des gemessenen Gegenstandes machen kann, auf dem das Maß dann eingetragen ist. Nun wissen die Kinder endlich genau, wie groß der Durchmesser der gefällten Eiche wirklich war, und das Beweisfoto wird gleich mitgeliefert. Eine Version der App bietet ergänzend eine Wasserwaage.

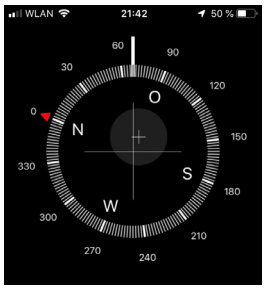
Night Sky

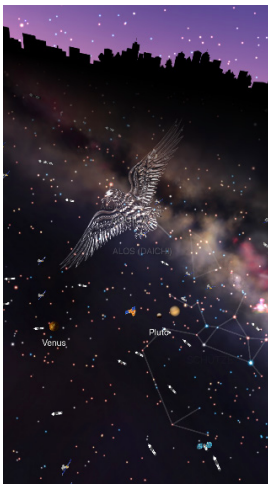
Sternbilder sind für Kinder unglaublich faszinierend, genauso wie eine Nachtwanderung unter klarem Himmel mit Oma und Opa außerhalb der lichterfüllten Stadt. Die App ***Night Sky*** projiziert mit Augmented-Reality-Technologie die Sternbilder an den Sternenhimmel, so dass man viel leichter nach den Sternbildern suchen kann. Außerdem gibt es eine Ansicht, welche die Namen der Sternbilder verständlich macht (siehe Screenshot). Aufpassen: Es gibt eine freie Version, die kostenpflichtige ist nicht nötig. Außer den Sternbildern werden auch die Planeten bezeichnet, man erfährt die Position von Raumstationen und Satelliten, Links zu Planetarien in Ihrer Nähe und vieles mehr.

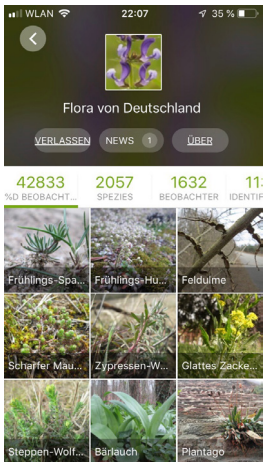
iNaturalist

Wie heißt diese Pflanze? Die App ***iNaturalist*** macht nicht nur die unbeliebte, aber unvermeidliche Biologie-Hausaufgabe wieder spannend, weil man die Biolehrerin mit einer Pflanze überraschen kann. Die Pflanze, die man bestimmen möchte, wird direkt in die App fotografiert. Wenn sie in der Datenbank vorkommt, erhält man ihren Namen und weitere Informationen. Darüber hinaus kann man sich Forschungsprojekten anschließen, welche die Flora einer Gegend genauer unter die Lupe nehmen, und eigene „Pflanzenrouten“ zusammenstellen. Die App wird von verschiedenen Organisationen gefördert.

Viel Spaß beim Ausprobieren und Ergänzen!







Die vorgestellten Apps von oben nach unten: Kompass, Maßband, Night Sky, iNaturalist

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: App-Beschreibungen in den Stores; alle vom 26.07.2020.

Online-Reiseportale und -Apps

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Ein Gedanke zur Wirtschaftsförderung vorab: Es liegt aktuell im Trend, sich im regionalen Fachhandel beraten zu lassen und die Ware dann im Internet für ein paar Cent weniger zu bestellen. Ist das Gerät dann defekt, landet es doch beim Fachhandel, der allein von Reparaturen aber nicht leben kann. Der umgekehrte Weg ist für die heimische Wirtschaft der gesündere.

Für das Zeitbudget auch. Gerade bei Reisen ist zu überlegen, ob man sich nicht ausführlich und in Ruhe auf mehreren der unzähligen Reiseportale informiert, sich dann aber mit genauen (auch preislichen) Vorstellungen ins Reisebüro seines Vertrauens begibt und die Reise dann dort bucht. So hat man im Reklamationsfall eine Ansprechpartnerin bzw. einen Ansprechpartner, kann sich die Bedingungen genau erklären lassen und vermeidet unangenehme Überraschungen während der Reise. Ein Vergleich der großen Reiseportale zeigt schon auf den ersten Blick, dass immer mit besonders günstigen Schnäppchen geworben wird. Wenn man die gleiche Reise dann auf einem anderen Portal sucht, entpuppt sich das Schnäppchen hin und wieder als teurer Spaß – Vorsicht ist also geboten, insbesondere bei Zusatzleistungen. Dennoch – wer geduldig und kompetent sucht, findet im Internet tatsächlich seine Wunschreise in einem guten Preis-Leistungsverhältnis. Dabei ist es in der Regel sinnvoll, direkt bei den Anbietenden zu suchen. Trotzdem muss man nicht auf die Hilfe von Vergleichsportalen verzichten, denn im Gegensatz zu den Reiseportalen, welche Reisen als „Gesamtpaket" anbieten, können Vergleichsportale für einzelne Teilleistungen wie Flüge oder Unterkünfte sehr hilfreich sein. Also: Für Flugreisen gibt es spezielle Flug-Suchmaschinen, die selbst keine Tickets anbieten, sondern zur entsprechenden Airline weiterleiten. Diese Suchmaschinen sind werbefinanziert und in der Regel unabhängig. Sie haben nichts davon, den Kundinnen und Kunden einen überteuerten Flugpreis aufzuschwatzen. Unterkünfte findet man gut über den regionalen Fremdenverkehrsverein, von wo aus man ebenfalls direkt auf die Website der Anbietenden gelangt. Möchte man ins Ausland reisen, stellt vielleicht die Sprache ein Hindernis für eine solche Direktbuchung dar. In diesem Fall sind Reiseveranstaltende des jeweiligen Landes, die ein Büro in Deutschland unterhalten, empfehlenswert bei der Planung.

Reiseportale sind ebenfalls Reisebüros, nur eben online. Eine Pauschalreise ins Ausland mit Flug, Hotel, Transfer und Besichtigungspaket selbst zu organisieren, ist nicht jedermanns Sache, das örtliche Reisebüro nicht unabhängig genug. Die Reiseportale bieten eine Fülle von Einstell- und Suchmöglichkeiten, zahllose Alternativen, Informationen zum Land und zum Hotel – und sie haben rund um die Uhr geöffnet. Nach einem ausgiebigen Vergleich spricht nichts gegen eine Online-Buchung (höchstens der Aspekt der Wirtschaftsförderung).

Die meisten Anbietenden (und Flug-Suchmaschinen) stellen eine App bereit, die mit den Daten der Website synchron gehalten wird. Beim Verwalten einer bereits gebuchten Reise bietet eine solche App tatsächlich einige Mehrwerte, weil sie die entsprechenden Verträge, Buchungsdetails, Tickets und weitere Infos im Kundenkonto bündelt. Aber für das Unternehmen dient die App eher der Kundenbindung. Man hofft, dass die Menschen aus Bequemlichkeit die nächste Reise direkt in der App suchen, buchen und auf den Vergleich mit anderen Portalen verzichten.

Test von Reiseportalen

In den Test der Stiftung Warentest (veröffentlicht 12/2016) gingen die Kriterien ***Suche und Ergebnisdarstellung, Buchen und Stornieren, Beratung, Gestaltung und Übersichtlichkeit der Website*** und ***Mängel in den AGB*** ein. Nicht alle diese Punkte können in einem Kurs geprüft werden, aber auf Schwachstellen wird man gut aufmerksam, wenn man – vielleicht arbeitsteilig – eine vergleichbare Reise auf mehreren Portalen sucht. Anregungen gibt das Informationsblatt ⇨***Wie vergleicht man Reiseportale***. Laut der Stiftung Warentest mangelte es bei den meisten Reiseportalen vor allem an einem hinreichenden Beratungs- und Serviceangebot. Auf Platz 1 im Test landete das Portal HolidayCheck.

Test von Flugsuchmaschinen

netzwelt.de hat im September 2019 Anbietende von Flügen einem Vergleich unterzogen. Fazit: Am günstigsten ist es, wenn man auf einer Metasuchmaschine vergleicht und dann direkt bei der Airline sucht. Reiseportale sind nichts anderes als Reisebüros; sie sind nicht unabhängig und vergleichen daher nicht. Bei einer Bewertung sollte man insbesondere auf Zusatzleistungen (die bei der Airline häufig Standard sind), Kosten für Gepäck und Rücktrittsversicherung sowie Zusatzkosten für die gewählte Zahlungsart achten. Gewonnen hat den Test Google Flights.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.netzwelt.de/vergleich/fuenf-besten-flugsuchmaschinen-diesen-portalen-bucht-guenstigsten.html (Test vom 29.09.2019); https://www.test.de/Reise-buchen-Portale-im-Test-4458063-0/ (Test vom 16.12.2016). Auf https://www.test.de, der Seite der Stiftung Warentest, finden sich noch weitere Testberichte zum Thema Reise. Alle abgerufen am 26.07.2020.

QR-Codes und verkürzte Links

Wie kann man möglichst viele Informationen auf möglichst wenig Raum unterbringen? Wie kann man zum Beispiel Teilnehmenden eine lange Linkliste zum Recherchieren zur Verfügung stellen, ohne dass mühsam lange URLs mit kryptischen Zeichen abgetippt werden müssen?

Möglichkeit 1: Man benutzt QR-Codes. QR bedeutet *quick response*, also *schnelle Antwort*. Mit so einem Code können viele Arten von Informationen verschlüsselt werden: Texte, Fotos, Links zu Videos (oder kurze Videos), überhaupt Links zu Websites, Geodaten, Telefonnummern ... Das Prakische daran: Werden sie mittels eines QR-Scanners, der auf die Kamera des Mobilgerätes zugreift, gescannt, kann man direkt auf die verschlüsselten Inhalte zugreifen. Auch auf vielen Seiten dieses Materials sind QR-Codes zu finden. Sie führen zur Website, zu einem Tutorial, zu einem Erklärvideo auf YouTube, zu weiteren Informationen oder zur App im App Store oder Play Store. Zum Verschlüsseln braucht man einen QR-Generator (siehe Steckbrief ⇨*QR-Codes erzeugen*, dort wird auch beschrieben, was beim Nutzen zu beachten ist), zum Entschlüsseln einen QR-Scanner, der auf vielen Geräten bereits vorinstalliert ist.

Möglichkeit 2: Man erzeugt verkürzte Links mittels t1p oder eines anderen Linkverkürzers. Diese Links sind so kurz, dass sie einfach abgetippt werden können. Das ist gerade für Recherchen sinnvoll, die man dann doch eher am PC oder Laptop durchführt, um die wichtigen Informationen in einem Textprogramm zu bearbeiten und zu speichern.

Beide Varianten haben den Vorteil, dass man keine Daten der Empfangenden braucht und keine eigenen preisgibt. Das Teilen eines Links aus dem Browser heraus ist natürlich auch eine Option – mit dem Haken allerdings, dass man Telefonnummern oder E-Mail-Adressen der Empfangenden benötigt und die eigene Daten damit ebenfalls bekannt werden.

Zwei nützliche Beispiele: Mit dem QR-Code links gelangt man auf eine Seite zu den Einsatzmöglichkeiten von QR-Codes in der Erwachsenenbildung, mit dem Link rechts auf eine Sammlung von vielen weiteren Informationen rund um das Thema, die leider nicht mehr ganz aktuell ist, aber immer noch sehr interessant. Rechts außerdem der Link zum ebenfalls recht interessanten Wikipedia-Artikel, verkürzt mit t1p.de.

http://t1p.de/4m3g

Etwas Hintergrund: Wo kommen QR-Codes eigentlich her?

Die folgenden Informationen sind dem oben erwähnten Wikipedia-Artikel entnommen und nicht wissenschaftlich nachgeprüft. Sie sind dennoch interessant für den Fall, dass in einem Kurs mit QR-Codes gearbeitet werden soll und die Teilnehmenden gern mehr darüber wissen möchten.

Der Code wurde bereits im Jahre 1994 von der japanischen Firma Denso Wave entwickelt. Das Verfahren verfügt über eine automatische Fehlerkorrektur und funktioniert auch noch, wenn 30 % des Codes unleserlich sind, daher ist es inzwischen weit verbreitet. Ursprünglich wurden Auto-Baugruppen verschlüsselt und damit identifizierbar gemacht. Aus den zu verschlüsselnden Informationen wird ein Binärcode erzeugt, der dann in Form von kleinen schwarzen Quadraten in die Matrix eingeordnet wird. Je mehr Zeichen zu verschlüsseln sind, umso feingliedriger wird der Code, umso schwerer ist er aber auch durch die Kamera wieder zu entschlüsseln. Auch wenn angegeben wird, dass Text bis zu einer eng beschriebenen Din-A4-Seite in so einem Code verschlüsselt werden kann, ist das in der Praxis unrealistisch, weil der erzeugte Code von den meisten Kameras nicht mehr gelesen werden kann. Eingesetzt wird das Verfahren heute praktisch überall, besonders aber in der Werbewirtschaft und im Marketing, in der Bildung, aber auch im privaten Bereich. Während Frischverliebte sich noch vor wenigen Jahren den Namen des oder der Liebsten als Schriftzug an der Kette um den Hals hängten, kann man jetzt auch ein Foto, hinterlegt mit dem Lieblingssong, als QR-Code verschlüsseln und als Kettenanhänger verarbeiten lassen.

Zurück zu...

⇨ *Inhalt*

⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Stichworte

⇨ *Steckbrief: QR-Codes erzeugen*

⇨ *Steckbrief: Links verkürzen mit t1p.de*

Anwendung

Die Möglichkeiten sind sowohl in rezeptiven als auch in produktiven Abschnitten eines Kurses fast unbegrenzt. Stellen Sie Websites zur Verfügung, kurze Texte und Hinweise, Ihre Adresse. Lassen Sie die Teilnehmenden selbst QR-Codes erzeugen, so dass Arbeitsergebnisse schnell verfügbar sind und präsentiert werden können. Sehr häufig können QR-Codes beim Galerie-Rundgang genutzt werden. Man kann zum Beispiel ein Audio ergänzend zum erarbeiteten Lernplakat erzeugen und verschlüsseln, das sich die anderen Teilnehmenden dann während des Galerie-Rundgangs anhören können.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://wb-web.de/material/medien/QR-Codes.html; http://qrcode.wilkohartz.de; http://t1p.de/4m3g; https://www.qrcode-generator.de; https://t1p.de; alle abgerufen am 26.07.2020.

Registrierung im Netz

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Übersicht über Wissensseiten

Was auch immer Sie im Internet tun wollen – in aller Regel müssen Sie sich registrieren. Viele Inhalte sind nur um den Preis der eigenen Daten zu haben, und beim Einkaufen oder bei Buchungen lässt sich eine Registrierung ohnehin nicht vermeiden. Wie bei allen Entscheidungen, die Sie über die Nutzung oder Nichtnutzung von Dienstleistungen aus dem Internet treffen, haben Sie in der Regel die Wahl: Sie müssen Ihre Position auf einer gedachten Skala zwischen (Daten-)Sicherheit und Komfort entscheiden.

Maximale Datensicherheit heißt in diesem Zusammenhang, dass möglichst wenig Rückschlüsse auf die eigene Person gezogen werden können, die verwendeten Passwörter schwer zu entschlüsseln sind und sämtlicher erzeugter Datenverkehr von den Nutzenden kontrolliert werden kann.

Das Gegenteil ist der maximale Komfort, der es uns ermöglicht, die Vorzüge der schnellen Datenübertragung und Vernetzung maximal zu unserem Vorteil auszunutzen.

Mit jeder Registrierung wird die IP-Adresse Ihres Endgerätes, mit dem Sie ins Internet gehen, mit übertragen. Es ist also eine Möglichkeit, dieses Gerät zweifelsfrei zu lokalisieren. Wenn Sie einen öffentlichen Rechner benutzen, etwa in einem Internetcafé, ist das unerheblich, aber das wird eher die Ausnahme sein. Je mehr Informationen sich einer IP-Adresse zuordnen lassen, umso detaillierter wird das Bild, das von Ihnen entsteht. Das muss Ihnen nicht schaden, aber es sollte Ihnen bewusst sein, dass es natürlich kein Zufall ist, wenn Sie Werbung eingeblendet bekommen, die zu ihrer letzten Suche passt.
Während Ihr Suchverhalten vor allem für die Giganten der Branche interessant ist, wird Ihre persönliche Registrierung vor allem von den Unternehmen ausgewertet, bei denen Sie das tun. Abhängig von Ihrem Kaufverhalten können Angebote eingeblendet oder sogar manipuliert werden. Vor allem Amazon steht im Verdacht, die Preise kundenabhängig zu verändern, aber auch bei Reiseplattformen wurde ein solches Verhalten schon beobachtet. Dass Passwörter, Telefonnummern, Informationen zum Gesundheitszustand usw. besonders sensibel sind, versteht sich von selbst, andererseits kann eine App beispielsweise nur dann einigermaßen verwertbare Trainingsdaten liefern, wenn Gewicht, Geburtsdatum und Größe bekannt sind. Sie sollten jede Registrierung als besonderen Fall prüfen und deshalb auch für jeden dieser Fälle eine Entscheidung treffen, ob und in welcher Form Sie die Registrierung durchführen. Folgende Überlegungen können Ihnen bei der Entscheidung helfen:

E-Mail-Adresse

Es ist sinnvoll, mehrere davon zu besitzen, die für unterschiedliche Zwecke verwendet werden: Eine für private und besonders sensible Angelegenheiten, eine geschäftliche (wenn notwendig), eine für Registrierungen, bei denen man die E-Mail-Adresse für Benachrichtigungen braucht (z. B. bei Buchungen und Einkäufen), eine Wegwerf-E-Mail-Adresse für Registrierungen, bei denen eine Seite nur ausprobiert wird oder mit der man sich einmalig in einer App registriert. Zu beachten ist, dass eine Wegwerf-E-Mail-Adresse tatsächlich verfällt und man darüber keine Mails empfangen kann. Für Käufe ist sie also nicht geeignet.

Passwörter

Das häufigste Passwort ist immer noch 12345. Andere Menschen führen Listen mit Passwörtern und legen diese neben den Computer. Beides ist nicht besonders sinnvoll. Ebenso wenig sinnvoll sind Passwörter, die 16 Zeichen umfassen und monatlich gewechselt werden, weil sich diese niemand merken kann. Wichtig ist, dass man mehrere Passwörter verwendet und diese verschiedene Arten von Zeichen umfassen, so dass sie nicht so leicht erraten werden können. Ganz hilfreich ist zum Beispiel, sich einen Satz zu merken und jeweils aus den Anfangsbuchstaben aller Wörter und Satzzeichen das Passwort zu bilden *(Der Sommer 2018 war sehr heiß, aber schön. = DS2018wsh,as.)*.

Welche Daten werden angegeben?

Auch hier haben Nutzende häufig Entscheidungsspielraum. Nicht immer müssen beispielsweise Geburts- und Wohndaten angegeben werden. Zusätzlich können in den sozialen Netzwerken unter „Profil“ häufig weitere Angaben gemacht werden, die wiederum beeinflussen, welche Gruppen, Seiten oder Nutzende man innerhalb des Netzwerks als Kontakte vorgeschlagen bekommt. Auch diese Daten verleihen dem Datenzwilling Kontur, helfen aber andererseits, dass man Kontakte zu Menschen bekommt, die wirklich zu den eigenen Interessen passen. Prüfen Sie jede Einstellung – gerade in den sozialen Netzwerken und in Apps – ganz genau. Wer soll welche Informationen sehen? Muss wirklich die Standortfreigabe für diese App aktiviert werden? Achten Sie immer auch auf den Werbe-Button und entscheiden Sie, ob Sie tatsächlich wöchentliche oder tägliche Benachrichtigungen erhalten möchten.

Anmeldungen über Facebook

Auch das ist bequem: Man braucht keine weiteren Angaben einzutragen, sich kein neues Passwort merken usw. Aber damit werden viele Daten mit dem eigenen Facebook-Konto verknüpft, etwas, was man sich gut überlegen sollte.

© Text: B. Hofmann 2020; Quelle: https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/onlinehandel/unterschiedliche-preise-im-netz-28618; abgerufen am 26.07.2020.

Tod und Trauer im Netz

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Erbschaft, Trauerfeier, Beerdigung – die meisten Menschen versuchen in der realen Welt, die letzten Dinge zu regeln, so lange sie es können. Doch wie sieht es mit dem Nachlass auf Facebook und Co. aus, mit Ebay- und Amazon-Konten, mit letzten Botschaften an Hinterbliebene und Freunde, mit Passwörtern, Bildern und Filmen, die sich passwortgeschützt in Clouds und auf Festplatten verbergen? Wie die virtuelle Welt immer mehr zu einer Dimension unseres Lebens wird, die alle Lebensbereiche betrifft, ist die Verwaltung des Nachlasses im Netz auch nur ein Aspekt, der am Lebensende wichtig werden kann. Menschen, die weit entfernt wohnen, manchmal kennen wir sie im realen Leben nicht einmal, nehmen in sozialen Netzwerken Anteil an unserem Leben. Sollen wir ihnen nicht einen Ort zum Trauern einrichten, gerade dann, wenn sie keine Gelegenheit haben, den Friedhof zu besuchen? Können nicht sogar im Gedenken neue Beziehungen entstehen, wenn sich in gemeinsamer Trauerbewältigung Menschen treffen, die sich bisher nicht kannten, weil sie in unterschiedlichen Lebensbereichen mit der/dem Verstorbenen bekannt waren? Und kommt es nicht ein bisschen dem Traum vom ewigen Leben näher, wenn wir wissen, dass etwas von uns, von unseren Gedanken, unseren Beziehungen, von dem, was uns wichtig war, bleibt, auch wenn es uns nicht mehr gibt?

Seit geraumer Zeit ist im Internet eine ganz neue Erinnerungskultur entstanden. Marlis schreibt auf einer Plattform: „Das Internet bedient zudem in neuer Weise ein altes Anliegen: Man fühlt sich nicht allein mit dem realen Verlust eines nahestehenden Menschen; das gemeinsame Trauern tröstet und das Netz verheißt eine längerwährende Erinnerung als ein Ort, an dem verwitterte Grabsteine neuerlich Vergänglichkeit spiegeln. Schon immer wurden Medien benutzt, um die Toten in gewissem Sinn ‚lebendig' zu erhalten, mindestens die Erinnerung an sie – durch Fotos, die an Grabsteinen befestigt wurden, oder durch Totenmasken. Film und Fernsehen ersetzen das primäre Todeserlebnis. Sie erlauben, im Fiktionalen den Tod eines Anderen wahrzunehmen und lösen Grenzen zwischen Privatem und Öffentlichem auf. Das Internet setzt diese Entwicklung innerhalb eines globalen Kommunikationsprozesses fort."

Neben der Nachlassverwaltung und dem Gedenken kann „das Internet" aber noch eine dritte Funktion übernehmen oder ergänzen: die Trauerbegleitung und Seelsorge. Nicht jede Person, die einen nahestehenden Menschen verloren hat und den Verlust nicht aus eigenen Kräften bewältigen kann, hat den Wunsch oder die Möglichkeit, professionelle Hilfe im Lebensumfeld in Anspruch zu nehmen. Mittlerweile gibt es gute Kurse zur Lebensbewältigung, die oft selbst Betroffene initiiert haben, auch Selbsthilfegruppen organisieren sich auf eigenen Plattformen oder in Gruppen in den großen sozialen Netzen.

Überblick: Digitaler Nachlass und Trauerbewältigung im Netz

Digitaler Nachlass

Wer bekommt Zugriff auf meinen Computer mit allen gespeicherten Daten? Welche Fotos, Filme usw. liegen in Clouds? Gibt es Konten auf Verkaufsplattformen und Abos, die im Todesfall gekündigt werden müssen? Habe ich die entsprechenden Passwörter so hinterlegt, dass die Hinterbliebenen darauf zugreifen können? Wie komme ich als Hinterbliebene/r an die Konten, wenn die Passwörter nicht bekannt sind? Soll mein Facebook-Profil gelöscht oder in eine Gedenkseite umgewandelt werden? Wie regeln andere Anbieter das Löschen oder Stilllegen von Konten Verstorbener in ihren AGB? Wo gibt es seriöse Rechtsberatung? Mittlerweile haben zahlreiche Bestattungsunternehmen die Verwaltung des digitalen Nachlasses in ihr Angebot aufgenommen. Schon zu Lebzeiten kann mit einem digitalen Tresor vorgesorgt werden. Beispiele sind ⇨*Last Hello* und ⇨*Life Companion* im Abschnitt *Steckbriefe*. Zu beachten ist, dass seriöse Angebote nicht kostenlos zu haben sind, schließlich handelt es sich um die Verwaltung ganz besonders sensibler Daten. *Last Hello* ist ein Portal, das über die Nachlassverwaltung hinaus ermöglicht, individuelle letzte Botschaften zu versenden.

Digitales Gedenken

Klassische Orte des Gedenkens sind Friedhöfe, manchmal gibt es Kondolenzbücher. In den *Steckbriefen* werden unter diesem Stichwort Gedenkseiten und digitale Friedhöfe vorgestellt, die sehr lebendige Erinnerung ermöglichen. Ein *Tutorial* erklärt, wie ein QR-Code auf dem Grabstein Einblicke in das Einzigartige des Verstorbenen ermöglicht und was man dabei beachten sollte.

Trauer digital verarbeiten

Unter dem Suchbegriff „Trauerbewältigung" finden Sie zahlreiche Selbsthilfegruppen und Beratungsangebote im Internet, die zum Teil von Betroffenen, zum Teil von professionell Beratenden ins Leben gerufen wurden. Hier bekommt man (auch anonym) Unterstützung, wenn es im Umfeld keine vertraute Person gibt, an die man sich wenden kann.

© Text: B. Hofmann 2020; Quelle: https://vignette.wikia.nocookie.net/respaldo-mediante-nubes/images/a/a4/Aplicaciones-app-compartir-archivos-nube-almacenar-disco-duro-virtual.jpg/revision/latest?cb=20151024033947&path-prefix=es; Stand: Juli 2020.

Urheberrecht bei Bildern

Wenn es um rechtliche Fragen in der Fotografie geht, sind drei Rechtsbereiche betroffen: das **Urheberrecht**, das **Persönlichkeitsrecht am eigenen Bild** und – wenn Bilder veröffentlicht werden und darauf Personen abgebildet sind – das **Datenschutzrecht**. Auf dieser Seite geht es um den Bereich **Urheberrecht**. Rechtsgrundlage ist das seit 1965 in Deutschland geltende Urheberrechtsgesetz in seiner zuletzt 2018 geänderten Fassung.

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Allgemeines

Es gilt: Was man selbst erstellt hat, damit kann man auch tun, was man möchte. Das gilt auch für das Veröffentlichen beispielsweise in sozialen Netzen – solange man keine Persönlichkeitsrechte anderer verletzt. Ebenso gilt: Was man selbst erstellt hat, gehört einem auch, und wenn andere es benutzen möchten, müssen sie danach fragen. Und was man nicht selbst angefertigt hat und benutzen möchte, danach muss man natürlich fragen. Eigentlich ist das wie im richtigen Leben. Was heißt das nun konkret?

Bilder aus dem Netz

Bilder, die man im Netz findet, auch in sozialen Netzwerken, sind zwar meist frei downloadbar und dürfen privat auch genutzt werden, sie dürfen aber nicht weiterverbreitet werden. Dabei geht es nicht nur um peinliche Promifotos, sondern auch um Bilder von Handarbeitsseiten oder Lebensmitteln, und das gilt auch für private Facebook-Gruppen. Bemerkt die Urheberin bzw. der Urheber (oder deren/dessen Anwältin/Anwalt) eine Rechtsverletzung, folgt recht schnell eine Abmahnung, und es wird die Abgabe einer Unterlassungserklärung verlangt.
Wenn man Bilder verwenden möchte, um etwas zu gestalten, beispielsweise einen Vortrag, der dann wieder ins Netz gestellt wird, dann kann man entweder die Urheberin bzw. den Urheber fragen, ob man das Bild benutzen darf, oder man nutzt nur Bilder, die ausdrücklich mit einer freien Lizenz ausgestattet sind. Man kann in der Bildersuche den Begriff „frei" oder „creative commons" ergänzen, oder man schränkt die Suche unter Google gleich ein:

*Gehen Sie in der Google-Suche auf **Einstellungen** > **Erweiterte Suche**. Ganz unten befindet sich das Auswahlfeld für die Lizenzen.*

Links zu Bildern

Links stellen so lange keine Rechtsverletzung dar, solange man nicht auf eine Seite verlinkt, auf der Rechtsverletzungen begangen werden. Für unsere schon erwähnten Beispiele heißt das: Auf die Promi- oder die Kochseite zu verlinken, ist erlaubt, so lange die Seiten ihre Bilder nicht auch irgendwoher illegal bezogen haben. Im Zweifel lässt man lieber die Finger davon.
Das „Teilen" in Facebook oder Instagram funktioniert rechtlich wie eine Kette von Verlinkungen und ist daher in der Regel erlaubt – so lange Sie keine unerlaubten Inhalte teilen oder so lange das jeweilige Bild nicht nur in einer geschlossenen Gruppe gepostet wurde. Daran sollte man beim Veröffentlichen seiner eigenen Bilder denken: Auch die dürfen geteilt werden.

Collagen aus fremden Bildern

Wenn man fremde Kunstwerke bearbeitet, um neue daraus zu machen, ist das grundsätzlich erlaubt, wenn man die Urheberbin bzw. den Urheber um Erlaubnis fragt. In unserem Fall sind das zum Beispiel kunstvolle Collagen. Erlaubt ist so eine Neuproduktion auch ohne zu fragen, wenn man die Vorlage nicht mehr zweifelsfrei erkennt. Grundsätzlich nicht erlaubt ist das Verunstalten von Kunstwerken, egal, ob man die Vorlage dann erkennt oder nicht.

Randbemerkungen

Fotos können rechtlich *Kunstwerke* sein oder *Bilder*. Für beides findet man im Netz klare Definitionen. Die Unterscheidung spielt rechtlich kaum eine Rolle, nur dass der Urheberschutz für Kunstwerke 70 Jahre nach dem Tod der Urheberin bzw. des Urhebers erlischt, das Urheberrecht für Bilder schon nach 50 Jahren. Und: Alles vorher Gesagte gilt auch für sämtliche Stellvertreterbilder (Avatare), mit denen Sie im Netz unterwegs sind. Das vergessen vor allem Kinder und Jugendliche gern. Auch Avatare sollte man besser selbst erstellen.

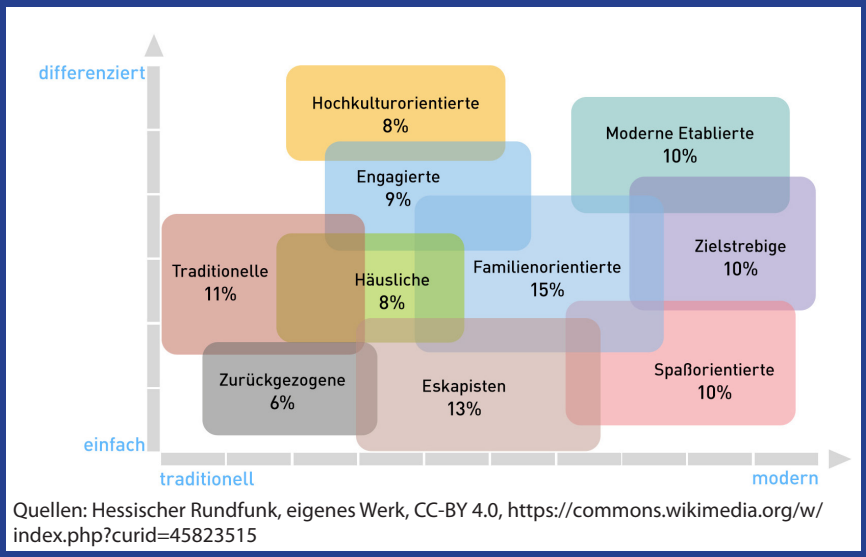
© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/UrhG.pdf; https://www.urheberrecht.de/fotos/; https://irights.info/artikel/urheber-und-persnlichkeitsrechte-in-sozialen-netzwerken/5793; alle abgerufen am 26.07.2020.

Warum werden ältere Menschen Onliner – oder nicht?

Zurück zu...
- Inhalt
- Übersicht über Wissensseiten

Diverse Studien untersuchen Jahr für Jahr, wie sich das Mediennutzungsverhalten der Menschen verändert. Es wird analysiert, wie Lebenseinstellung, Lebensweise, Gesundheit, Bildung und viele andere Faktoren auf die Nutzung von Medien und deren Bedeutung in der Biografie des einzelnen Menschen wirken. Diese Zusammenhänge sollte man kennen, es hilft dabei, die individuelle Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verstärken. So können die Kursinhalte auf deren Bedürfnisse und Befürchtungen abgestimmt werden.

Als „Offliner" werden Menschen bezeichnet, die keinen oder nur einen geringen Zugang zum Internet haben. Die meisten von ihnen gibt es noch immer unter den älteren Menschen ab 70 und hier wiederum vor allem unter Frauen. Die neuesten Zahlen dazu bietet beispielsweise der gerade aktuelle D21-Index. Um noch einmal zu differenzieren, kann die MedienNutzerTypologie zurate gezogen werden, die ARD und ZDF letztmalig 2017 aktualisiert haben. In allen dieser Typen gibt es ältere Menschen, wenn auch in unterschiedlichen Anteilen.



Quellen: Hessischer Rundfunk, eigenes Werk, CC-BY 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=45823515

Die meisten Offliner finden wir, wie man leicht vermuten kann, unter den Traditionellen, Häuslichen und Zurückgezogenen. Daneben haben aber auch überraschend viele der Hochkulturorientierten und Engagierten haben häufig ganz andere Interessen als das Surfen im Internet oder lehnen es aus anderen Gründen ab. Genaue Zahlen gibt es auf *https://ard-zdf-mnt.de/?page_id=2116* Stand: 07/2020.

Offline-Gründe

können sein:

- Sicherheitsbedenken
- Angst, Fehler zu machen
- Datenschutzbedenken
- Fehlendes Vertrauen in die Fähigkeit, den Umgang mit den Geräten zu erlernen
- Fehlende Motivation, weil bisher noch kein Bedarf bestand und alle Bedarfe offline gedeckt werden konnten
- keine Möglichkeit der Hilfestellung durch Kinder oder Enkel
- andere Interessen
- keine Anschlussmöglichkeit, schlechter Empfang

Gründe, doch Onliner zu werden

können sein:

- Ein ganz gezielter Bedarf, der offline nicht mehr gedeckt werden kann. Das kann ein verändertes Kommunikationsbedürfnis sein, weil das Umfeld sich verändert, ein gesundheitliches Problem, das man mit medialer Unterstützung besser in den Griff bekommt, u. v. m.
- Neugier
- Man bekommt ein Smartphone geschenkt
- Man bemerkt die gesellschaftlichen Veränderungen und möchte sich nicht „abhängen" lassen

Für den Erfolg eines Kurses ist es gut, wenn man die Hürden und die Motive der Teilnehmenden bei ihrem Medienhandeln möglichst genau kennt. Schafft man es, das Vertrauen der Teilnehmenden in die eigene Lern- und Urteilsfähigkeit zu festigen und das Überwinden der ersten (ganz persönlichen) Hürden gebührend zu würdigen, schafft man es darüber hinaus, den Teilnehmenden das Decken ihres ganz speziellen Bedarfs zu ermöglichen, dann werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die nächsten Schritte motivierter, zunehmend selbstständiger und selbstbewusster gehen. So kommt den Kursleitenden mehr und mehr die Rolle von Lernbegleitenden und -beratenden zu. Jede und jeder wird den Kurs aus anderen Motiven heraus besuchen, aber auf diese Weise kann er für alle zum Erfolg werden.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://initiatived21.de/publikationen/d21-digital-index-2019-2020/; https://www.ard-zdf-mnt.de/?page_id=2116; beides Stand 07/2020.

Was ist ein Blog?

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Zunächst einmal handelt es sich um eine Art Tagebuch – mit ein paar Besonderheiten. Der Name wurde gebildet aus „Web“ für Internet und „log book“ für Tagebuch. Inzwischen findet man unzählige Blogs im Netz, und es gibt mittlerweile nicht wenige Bloggende, die davon leben können. Thematisch wird alles geboten: Hobbys und philosophische Gedanken, Rezensionen und das Schwelgen in Erinnerungen.
Während man die eigene Website aufwändig strukturieren muss und in der Regel den Speicherplatz im Internet mietet, kann man beim Bloggen den Baukasten nutzen, den Blog-Anbietende zur Verfügung stellen. Ein Blog ist im Unterschied zum normalen Tagebuch öffentlich. Die Beiträge sind in der Regel chronologisch angeordnet. Mit Schlagworten und einer Kategorie, die man nach Wunsch für jeden Beitrag festlegen kann, erleichtert man den Lesenden das Suchen nach bestimmten Themen. Bevor man mit dem Schreiben beginnt, empfiehlt es sich, zunächst interessante andere Blogs zu durchstöbern. Da gibt es übrigens auch Blogs zum Bloggen: *www.blogkiste.de* zum Beispiel. Neben vielen nützlichen Tipps stellt der Blogger ein recht umfangreiches Verzeichnis von Blogs bereit.

Beispielblogs

Blogs, bunt wie das Leben (v. l. n. r.): ***Erinnerungen*** *– alltagserinnerungen.de, jasblog.net;* ***Rezepte*** *– anonymekoeche.de;* ***Reisen*** *– 101places.de, bravebird.de*

Schritte zum eigenen Blog

Eigentlich sind es nur drei Schritte: Anbieterin oder Anbieter wählen – Registrieren – Loslegen. Man kann ja auch nachträglich noch anpassen, verschönern und ergänzen. Wir empfehlen einige Schritte mehr:

- Bloganbietende vergleichen und auswählen. ⇨ *Jimdo* und ⇨ *Blogger.de* werden in *Steckbriefen* vorgestellt. Die Server stehen in Europa, die Anbietenden beachten die Datenschutzgrundverordnung. Der Marktführer *Blogger.com* sitzt in Übersee und hat andere Vorstellungen vom Datenschutz. Problem: Es wird eine Abmahnwelle erwartet, weil die privat Bloggenden gar nicht alle Vorschriften einhalten können. Also besser europäische Anbietende wählen.
- Andere Blogs durchstöbern. Man bekommt ein Gefühl für die Vielfalt und dafür, dass die eigenen Gedanken sicher irgendwen interessieren.
- Impressum, Nutzungsbedingungen, FAQ und Datenschutzbedingungen der Anbieterin bzw. des Anbieters lesen. Wenn die letzte Aktualisierung nach dem Mai 2018 erfolgte, ist davon auszugehen, dass die neue Datenschutzgrundverordnung eingearbeitet wurde.
- Registrieren. Sinnvoll ist es immer, zum Registrieren auf Websites eine andere E-Mail-Adresse zu nutzen, als für den sonstigen Schriftwechsel.
- Den ersten Beitrag vorschreiben, in einem Textprogramm zum Beispiel, Bilder dazu ablegen. Dabei unbedingt darauf achten, dass es sich um eigene Bilder und Texte handelt. Mal abgesehen von den vielen rechtlichen Fragen ergibt das Bloggen fremder Ideen ja oft wenig Sinn.
- Den Blog anlegen. Ein Tutorial finden Sie, wenn Sie den QR-Code scannen. Es kommt noch nicht auf Perfektion an, und viele Blogs leben von ihren Inhalten, nicht von einer ausgefeilten und perfekten Gestaltung.
- Einstellungen überprüfen. Soll jede und jeder kommentieren dürfen? Sollen die Kommentare zunächst geprüft werden? Soll Ihre E-Mail-Adresse sichtbar sein?
- Den ersten Beitrag schreiben.
- Freunde, Verwandte und Bekannte einladen, den Blog zu lesen und zu kommentieren. Das macht Mut.

Tutorial: Erste Schritte zum eigenen MyBlog

Blogger.de

Jimdo.de

Infos zum Bloggen: blogkiste.com

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://blogkiste.com/; https://www.blogmojo.de/; https://www.myblog.de/; https://www.blogger.de/; alle abgerufen am 26.07.2020.

Was sind eigentlich PDFs?

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

PDF bedeutet *Portable Document Format*. Der Standard wurde von Adobe Systems schon 1993 veröffentlicht und dient dazu, Dateien plattformunabhängig anzeigen zu können und zwar so, wie sie ursprünglich formatiert und gestaltet wurden. PDF-Dateien können daher alles beinhalten: Bilder und Grafiken, Text und Berechnungen. Dazu wird ein PDF-Reader benötigt, also eine Lesesoftware, wie es sie inzwischen von unzähligen Firmen gibt. Das ist möglich, weil Adobe den Code offengelegt hat – nur so konnte sich das Format so weit ausbreiten.

Über die Jahre hat Adobe seinen PDF-Reader weiterentwickelt. Mit der kostenlosen Version lassen sich PDFs anzeigen, kommentieren und drucken. Eine kostenpflichtige Variante ermöglicht außerdem das Erstellen von PDFs mit zahlreichen Sonderfunktionen, das Exportieren in Word oder Excel und das Absichern und Nachverfolgen der Dateien beispielsweise durch digitale Signaturen.
Gerade Dateien von Behörden, Unternehmen und Ämtern werden in der Regel im PDF-Format verschickt, um unbefugte Manipulation zu verhindern. Wenn die Datei ausgefüllt zurückgeschickt werden soll, legt man beim Erstellen bestimmte Formularfelder an und reserviert einen Platz für eine digitale Unterschrift. Gekoppelt mit der IP-Adresse des Gerätes, von dem aus die Datei bearbeitet und verschickt wurde, ergibt sich ein rechtssicherer, datenschutzkonformer und umweltschonender Dokumentenversand, der auch den Nutzenden entgegenkommt: Schließlich entfallen die Arbeitsgänge „drucken" und „zur Post bringen". Da nun aber mit der kostenpflichtigen Version von Adobe Acrobat auch Veränderungen am Dokument möglich wurden, mussten Möglichkeiten geschaffen werden, das unberechtigte Verändern der Dateien zu verhindern. Die Grenzen dieser Versuche liegen da, wo sie auch in der analogen Welt liegen: Jedes gedruckte Werk kann abgeschrieben, jedes Kleidungsstück nachgenäht, jedes Logo nachgebaut werden. Ein PDF-Dokument mit vielen Textseiten kann mit einer Text-Erkennungssoftware (OCR) gescannt werden, und schon steht der Text zur Weiterverwendung bereit.

PDF-Dateien erzeugen – offline

Wenn Sie in einem Office-Programm arbeiten, können Sie beim ***Speichern unter*** das Dateiformat PDF wählen. Ebenso unkompliziert ist es, im Druckermenü ***Ausgabe in Datei umleiten*** anzuklicken. Sie müssen sich lediglich entscheiden, ob Sie das PDF für die Druckausgabe oder die Bildschirmausgabe optimieren wollen. Die Unterschiede sind allerdings für den Normalgebrauch unerheblich, es geht im Wesentlichen darum, wie mit den Farben umgegangen wird. Bei der Bildschirmdarstellung werden diese vom schwarzen Bildschirm subtrahiert, auf die weiße Fläche dagegen addiert, was leichte Abweichungen in der Darstellung bewirkt. Zu beachten ist, dass auf diese Weise nur PDFs in Standardformaten erzeugt werden können. Ein Beschnittrand, wie er für professionellen Druck vor allem bei Seiten mit farbigem Hintergrund zwingend notwendig ist, kann auf diese Weise nicht erzeugt werden. Nun ergibt es wenig Sinn, in einen Kurs, in dem es beispielsweise um das Erstellen eines gemeinsamen Medienlexikons geht, auch noch einen Lehrgang zum Thema „Layout und Profidruck" zu integrieren. Um dennoch ein optisch ansprechendes Produkt erstellen zu können, sollte man sich auf gemeinsame Layoutvorgaben einigen (siehe Testblatt ⇨ *Layoutvorschrift*) und vor allem darauf achten, dass alle Dokumente einen weißen Rand bekommen, der keine Bilder und Hintergrundfarben enthält. Auf spezielle Programme zum Erzeugen von PDFs kann so verzichtet werden. Möchte man diese dennoch ausprobieren, gibt es online und in den App Stores zahllose (auch kostenlose) Alternativen zu Adobe Acrobat, die gegenüber dem Reader wesentlich mehr Funktionen bieten. Oft stören dort die Werbeeinblendungen.

PDF-Dateien erzeugen – online und per Scan

Mittlerweile gibt es zahlreiche Online-Tools, mit denen PDFs aus unterschiedlichen Dateiformaten heraus erzeugt und auch andere Dateiformate erstellt werden können. Ein Beispiel ist *www.online-umwandeln.de*. Eine Liste der konvertierbaren Dateiformate gibt es unter *https://online-umwandeln.de/konvertieren/*. Hier lassen sich auch PDF-Dateien wieder in Text- oder Tabellenformate umwandeln.
Auch mit Scannern erzeugen Sie PDF-Dateien, wenn Sie das entsprechend einstellen, und zwar sowohl mit herkömmlichen Geräten als auch mit Scanner-Apps.

Acrobat-Reader

online-umwandeln.de (Anleitung)

PDF aus Office-Datei erzeugen (Anleitung)

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://praxistipps.chip.de/pdf-was-ist-das-einfach-und-verstaendlich-erklaert_41271; https://de.wikipedia.org/wiki/Portable_Document_Format; https://acrobat.adobe.com/de/de/acrobat/pdf-reader.html; https://online-umwandeln.de; alle abgerufen am 26.07.2020.

Wie unsere Daten gesammelt werden (I)

… und warum wir selbst dafür verantwortlich sind

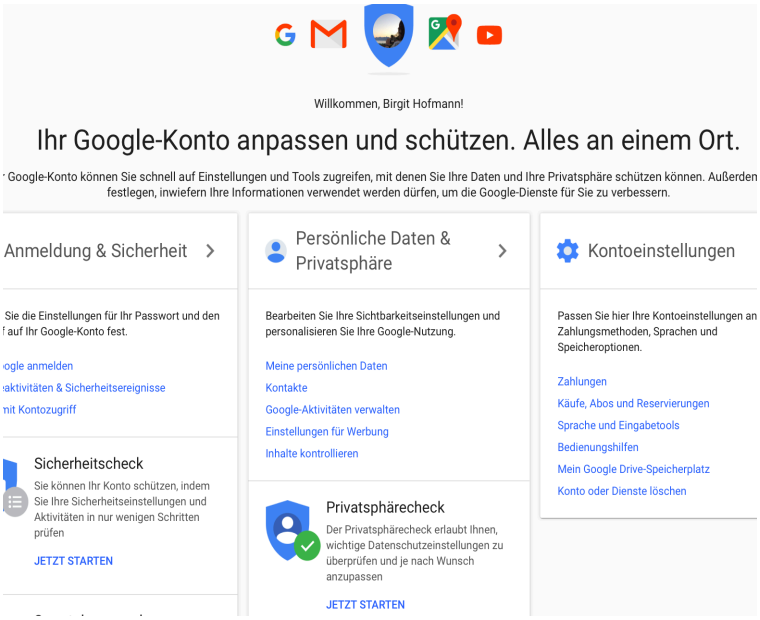
Zurück zu…
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Dass die großen Internetkonzerne bei jeder Gelegenheit Informationen über uns Nutzende sammeln, ist bekannt. Die Existenz eines „Datenzwillings (J. Haberer, siehe Quellen) im Netz, dessen Gestalt und Verhalten wir selbst nur unzureichend kennen, erzeugt Angst und Besorgnis, oft mit dem Ergebnis, auf die Chancen, welche die weltweite Vernetzung uns bietet, zu verzichten. Dabei können wir sehr wohl Einfluss darauf nehmen, welche Informationen über uns tatsächlich gespeichert werden – und so die Gestalt unseres Datenzwillings beeinflussen.

Warum werden welche Daten erhoben und gespeichert?

Unmittelbar mit dieser Frage zusammen hängt eine andere: Haben wir als Nutzende etwas davon? Ein Google-Konto haben normalerweise alle, die irgendwann einmal ein Android-Gerät besessen oder den Google-Maildienst genutzt haben. Je nachdem, ob man nun angemeldet als Nutzerin oder Nutzer surft oder anonym, ist die Datenspur, die wir hinterlassen und die wiederum Rückschlüsse auf den Menschen vor dem Bildschirm zulässt, unterschiedlich breit.

Surfen wir anonym, kann unser Suchverhalten der Geräte-IP zugeordnet werden, mit der wir im Netz unterwegs sind, eine Adresse, mit der sich jedes Gerät eindeutig identifizieren lässt. Wer vor dem Bildschirm sitzt, ist insbesondere dann nicht nachvollziehbar, wenn man ein öffentliches Gerät nutzt – in allen anderen Fällen ergibt es wenig Sinn, sich zu verstecken. Ob bereits aus den Such-Ergebnissen ersichtlich wird, ob Google Sie kennt oder nicht, können Sie testen, indem Sie eine Suchanfrage einmal als angemeldete/r und einmal als nicht angemeldete/r Nutzerin/Nutzer durchführen und am besten noch einmal von einem fremden Gerät aus. Sie werden feststellen, dass sich die angebotenen Anzeigen unterscheiden und die Ergebnisse mehr oder weniger lokal ausgerichtet sind. Sehr geeignet ist die Suche nach Sport-Ergebnissen. Einziger Zweck der Datensammelei bei Google ist eine **Optimierung der Werbung**, die uns während der Suche und beim Besuch von Websites angezeigt wird. Der Standortdienst spielt dabei eine zentrale Rolle. Was Google wirklich meint, über uns zu wissen, ist leichter herauszufinden als man denkt: Man besucht einfach sein Google-Profil.



Sie erreichen es, wenn Sie sich unter *Google.de* mit Ihrem Nutzernamen anmelden. Was nun folgt, ist genau die Arbeit, die uns als mündige und kompetente Nutzerinnen und Nutzer auszeichnet: uns Punkt für Punkt durch die Listen zu klicken und für jede zu entscheiden, ob wir die Information an Google weitergeben wollen oder nicht.

Erklärfilm Appgekürzt: Gmail. Hier wird auch auf die Einstellungen des Kontos eingegangen.

Unter „Meine Aktivitäten" beispielsweise finden Sie, nach welchen Suchbegriffen Sie zuletzt gesucht, welche Seiten Sie angeklickt haben und welche vermeintlichen Interessen Google aus diesem Verhalten ableitet. Davon hängt ab, welche Werbung Sie sehen. Sie können alles abschalten, dann bekommen Sie immer noch Werbung angezeigt, die Sie aber vermutlich noch weniger interessiert. Sie können auch einen Werbeblocker einschalten – mit dem Effekt, dass Sie vor allem viele redaktionell betriebene Seiten nicht mehr vollständig zu sehen bekommen, weil diese aus Werbung finanziert werden. Kein Problem, wenn Sie Ihre täglichen Informationen beispielsweise aus der Tageszeitung oder dem Fernsehen beziehen – beide finanzieren sich allerdings auch zumindest anteilig aus Werbeeinnahmen. Besonders gut hinschauen sollte man dort, wo es wirklich öffentlich wird: Welche Informationen sind in meinem für alle sichtbaren Profil abgelegt? Welche Kontakte sind mit meinem öffentlichen Profil verknüpft, welche Websites? Was erzähle ich über mich und andere, z. B. meine Kinder und Enkelkinder? Dürfen das wirklich alle wissen, auch meine Bank, mein Versicherungsunternehmen und mein Arbeitgeber? Informationen dazu finden Sie auf der Seite ⇨ *Wie unsere Daten gesammelt werden (II)*. Der QR-Code rechts führt zu Anleitungen zum Schutz des Google-Kontos unter *netzwelt.org*.

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: google.de; https://mobilsicher.de/hintergrund/was-sammelt-google-ueber-mich; https://www.basicthinking.de/blog/2018/08/29/daten-pro-stunde-google/; https://digitalcontentnextorg/blog/2018/08/21/google-data-collection-research/; https://www.googlewatchblog.de/2018/08/google-maps-websuche-bundesjustizministerium/; alle abgerufen am 26.07.2020. Haberer, J.: Digitale Theologie. Random House 2015.

Wie unsere Daten gesammelt werden (II)

... oder: Unser Datenzwilling im Netz

Zurück zu...
- Inhalt
- Übersicht über Wissensseiten

Ungefähr 1300 Angaben über einen Menschen kann Facebook zu Rate ziehen, um passgenaue Werbung zu platzieren. Sie könnten zum Beispiel eine 70-jährige Seniorin mit Brille sein, die sich gesund ernährt, gern Wanderreisen unternimmt, ein Fahrzeug vom Typ XY besitzt und für ihre 45-jährige Tochter gerade zum Geburtstag eine goldene Kette sucht.

Da aufgrund Ihres bisherigen Kaufverhaltens auch ungefähr auf die Höhe Ihres Einkommens oder Vermögens geschlossen werden kann und bekannt ist, welchen Kleidungsstil Ihre Tochter trägt, bekommen Sie Anzeigen mit Ketten zu sehen, die sowohl zu Ihrem Geldbeutel als auch zum Stil Ihrer Tochter passen. Unheimlich? Nur solange Sie den Mechanismus dahinter nicht durchschauen. Was wäre denn die Alternative? Vielleicht Jeans im Hip-Hop-Style. Die Frage, die man stellen muss, ist doch eigentlich: Wer oder was ist zu schützen? Sind es tatsächlich die Klicks, die Daten und Zahlen, die aus dem Nutzungsverhalten abgeleitet werden können? Oder ist es nicht vielmehr die Person vor dem Bildschirm?

Aus allen Informationen, die wir selbst und Menschen, mit denen wir in Kontakt stehen, senden, kann ein mehr oder weniger scharf konturierter „Datenzwilling" konstruiert werden. Das entstehende Bild bin nicht ich, aber es kommt meinem äußeren Bild häufig schon recht nahe und lässt weitere Rückschlüsse zu: auf meine wirtschaftliche Situation, auf meine Wünsche und Ziele, auf meine Interessen und meinen Gesundheitszustand. Was die Algorithmen mit meinem Datenzwilling alles tun, kann ich weder bis ins kleinste Detail einschätzen noch beeinflussen, und diese Tatsache ist es, die uns und die medienethisch Interessierten dieser Welt zurecht besorgt. Ich weiß nicht, inwieweit abgeleitete Scoring-Werte über meine Kreditwürdigkeit oder die Chance, eine gute Versicherung zu bekommen, entscheiden. Und vor allem – das ist inzwischen nachgewiesen – wird aus den über uns gesammelten Daten abgeleitet, was wir zu sehen bekommen. Wir werden manipulierbar – durch Unternehmen, die uns etwas verkaufen wollen, ebenso wie durch politische Organisationen, die unbemerkt Einfluss auf unser Wahlverhalten nehmen. Jüngste Studien gehen noch weiter: Eine amerikanische Wissenschaftlerin hat die Empfehlungen untersucht, die uns der YouTube-Algorithmus aufgrund unseres Suchverhaltens anbietet. Sie kommt zu einer klaren Erkenntnis: Egal, um welches Thema es geht – die Videos werden immer radikaler, immer intensiver. Wir als Nutzerinnen und Nutzer sollen ja „bei der Stange gehalten" und nach dem ersten Video noch weitere Videos anschauen, um die passende Werbung gleich mit zu konsumieren. Probieren Sie es doch einmal mit Videos zum Thema „Wandern" oder „Schokokuchen backen" aus. Die Wanderstrecken werden immer länger und halsbrecherischer, der Schokoladenanteil am Kuchen immer höher.

Was tun? Das Internet meiden?

Wenn Sie im Internet nach einer Antwort auf diese Frage suchen, werden Ihnen zwei extreme Meinungen begegnen: die pessimistische, die völlige Internetabstinenz empfielt, und die sorglose: *Ich habe doch nichts zu verbergen*. Aber es geht hier nicht um Straftaten, sondern um die Beeinflussung unserer Entscheidungen und unserer Meinung, es geht darum, ins Visier von Ermittelnden geraten zu können, wenn man zu oft den „falschen" Suchbegriff eingibt, darum, welche E-Mails unser Postfach überschwemmen, um nur einige Beispiele zu nennen. Und es geht darum, wem wir die Inhalte im Netz überlassen: den Radikalen aus allen politischen Lagern, den Hetzenden und Verleumdenden – das wäre der falsche Weg. Gerade das Internet bietet mit seiner Chance auf Öffentlichkeit allen von uns die Möglichkeit für eine bunte, vielfältige Demokratie. Sie sind es doch, die mit Ihrem Leben die Geschichte geschrieben haben, die Ihre Enkelkinder heute in den Geschichtsbüchern lesen. Wäre es nicht gut, wenn diese Geschichte durch Ihre ganz persönlichen Geschichten lebendig bleibt?

Die Balance zu finden zwischen völliger Verweigerung und naiver Total-Offenbarung ist die Aufgabe von uns selbst als mündige Bürgerinnen und Bürger. Wir erweitern unser reales Umfeld um ein virtuelles – mit allen Risiken, aber auch allen Chancen. Das Wichtigste ist sicherlich der Versuch, Kontrolle darüber zu gewinnen, welche Daten im Umlauf sind. Das geht mit Sicherheitseinstellungen in den sozialen Netzwerken, die man sich durchlesen sollte, auch wenn es mühsam ist. Gleichzeitig stellen sich immer einige Fragen: Würde ich das, was ich gerade irgendwo sende, auch dem Menschen sagen, wenn er mir gegenüber steht? Würde ich es einem Wildfremden ebenso erzählen, der uns beide nicht kennt? Kann das Bild, das ich sende, jemandem schaden, wenn es manipuliert und weiterverbreitet wird? Entspricht die Information, die ich mitteile, dem „öffentlichen" Bild, das ich von mir selbst konstruieren möchte und das mit meinem privaten Ich nicht unbedingt identisch ist? Kontrollieren Sie auch in einer ruhigen Minute einmal die Apps, die Sie auf Ihrem Smartphone oder Tablet verwenden, und fragen Sie sich, ob die App die Zugriffsberechtigungen wirklich alle braucht, um zu funktionieren oder was sie womöglich damit anfängt. Im Zweifel verweigern Sie die Berechtigung. Und: Verwenden Sie gezielt für verschiedene Zwecke verschiedene E-Mail-Adressen, darunter für sensible Informationen eine verschlüsselte, sichere Form. Und dann – surfen Sie los. Schwimmen gehen Sie doch auch!

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: facebook.com; https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2018-03/facebook-datenskandal-nutzerdaten-regulierung-privatsphaere-datensaetze-interview; https://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/irights/datenschutz-auf-facebook-wem-gehoeren-meine-daten/teil-1-das-geschaeftsmodell-von-facebook-oder-wozu-verwendet-facebook-die-daten/; https://www.whatsapp.com/legal/; https://www.deutschlandfunkkultur.de/radikalisie-rung-durch-youtube-mit-zwei-klicks-in-die.1264.de.html?dram:article_id=428723; https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-macht-der-algorithmen-warum-youtube-eine.1008.de.html?dram:article_id=427782; https://www.nytimes.com/2018/03/10/opinion/sunday/youtube-politics-radical.html; alle abgerufen am 26.07.2020.

Wie vergleicht man Reiseportale?

Die Stiftung Warentest hat 2016 verschiedene Reiseportale miteinander verglichen. In einem Kurs können nicht alle Ergebnisse der Studie behandelt bzw. überprüft werden. So ist es beispielsweise problematisch, zu Übungszwecken echte Buchungen durchzuführen und wieder zu stornieren. Für die nachstehende Empfehlung wurden daher nur die Informationen aufgelistet, die von den Reiseinteressenten beim Vergleich der Portale ermittelt werden können. Zusätzlich wurden Daten berücksichtigt, welche die anerkannte Online-Zeitschrift *netzwelt.de* bei einem Vergleich von Flugportalen im Jahr 2019 verwendet hat.
Die Vermittlerportale greifen i. d. R. alle auf die gleiche Datenbank zu. Das führt dazu, dass ähnliche Angebote meist mit einem identischen Preis einhergehen. Da nicht alle Anbietenden das selbe Sortiment bedienen, z. B. mit verschiedenen Vertriebspartnern zusammenarbeiten, lohnt sich der Preisvergleich in den meisten Fällen trotzdem. Folgende Fragen können in dem Kurs gestellt werden:

Zurück zu...
⇨ *Inhalt*
⇨ *Übersicht über Wissensseiten*

Suche und Ergebnisdarstellung

Der Besuch in einem Online-Portal startet meist mit der Suche nach passenden Angeboten

- ☐ Wie viele Optionen können gewählt werden?
- ☐ Wie schnell ist die Suche?
- ☐ Sind die Optionen nachvollziehbar?
- ☐ Werden alle Optionen erfasst, die mir wichtig sind?
- ☐ Wie umfangreich ist die Trefferliste?
- ☐ Werden nur relevante Ergebnisse angezeigt?
- ☐ Kann die Trefferliste nach meinen Wünschen sortiert werden?
- ☐ Sind ausreichend Detailinformationen zu den Treffern vorhanden?
- ☐ Ist die Navigation zwischen den Angeboten sinnvoll unkompliziert?
- ☐ Wie stabil sind die angezeigten Preise? Werden in den Detailansichten häufig Preiserhöhungen angezeigt?
- ☐ Sind die in der Trefferliste angezeigten Reisen tatsächlich verfügbar?

Angebot und Sortiment

Mögliche Kriterien:

- ☐ Wie viele Reiseveranstalter sind buchbar?
- ☐ Sind die Hotelbewertungen vertrauenswürdig?
- ☐ Sind Bewertungen von Gästen einsehbar?
- ☐ Gibt es eine Buchungs-App?
- ☐ Gibt es eine Hotline zum Buchen? Wie und wann ist diese erreichbar?

Buchen und Stornieren

Diese Kriterien sind möglicherweise vor Abschluss der Buchung nicht überall bewertbar.

- ☐ Wie hoch ist die Anzahlung?
- ☐ Welche Nebenkosten entstehen bei der Buchung?
- ☐ Welche Zahlungsmöglichkeiten werden zu welchen Bedingungen angeboten?
- ☐ Wird vor der Buchung auf die Stornierungsbedingungen hingewiesen?
- ☐ Sind bei der Buchung alle Nebenkosten enthalten, so dass ein realistischer Preisvergleich möglich ist?
- ☐ Welche Zusatzpakete werden angeboten, wie sinnvoll sind diese?

Weitere Kriterien

- ☐ Wie ist die Navigation auf der Seite?
- ☐ Wie ansprechend ist die Seite gestaltet? (Hier können individuelle Kriterien ergänzt werden)
- ☐ Wie viel Werbung findet sich auf der Seite? Ist diese vom sonstigen Angebot klar abgegrenzt?
- ☐ Sind die AGB leicht auffindbar?
- ☐ Welche Datenschutzbestimmungen gelten?
- ☐ Wie ist der Umgang mit den Benutzerdaten geregelt?
- ☐ Ist der Empfang von Werbung und Newslettern beim Registrieren voreingestellt? Kann man das abwählen?

Flugsuche

Zusätzliche Kriterien:

- ☐ Welche Zusatzpakete werden angeboten (und zu welchen Preisen?
- ☐ Werden Versicherungen angeboten und zu welchen Preisen?
- ☐ Was kostet die Sitzplatzwahl?
- ☐ Welche Zahlungsmöglichkeiten können genutzt werden?
- ☐ In welcher Geschwindigkeit arbeitet die Metasuchmaschine?
- ☐ Ist die Suche unabhängig unabhängig oder an ein Reiseportal gebunden?

© Text: B. Hofmann 2020; Quellen: https://www.netzwelt.de/vergleich/fuenf-besten-flugsuchmaschinen-diesen-portalen-bucht-guenstigsten.html (Test vom 29.09.2019); https://www.test.de/Reise-buchen-Portale-im-Test-4458063-0/ (Test vom 16.12.2016). Auf https://www.test.de, der Seite der Stiftung Warentest, finden sich noch weitere Testberichte zum Thema Reise. Alle abgerufen am 26.07.2020.

Wie will ich lesen? Buch – Tablet – Reader

Zurück zu...
⇨ Inhalt
⇨ Übersicht über Wissensseiten

Buch

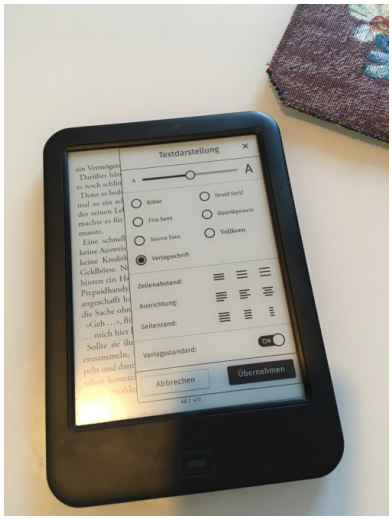
Das gedruckte Buch hat seine eigene Ästhetik. Es hat einen gestalteten Einband, einen Schutzumschlag oder sogar einen Schuber. Es steht im Bücherregal. Es ist hoffentlich schön gesetzt auf gutem Papier gedruckt, das raschelt, vergilbt und verstaubt. Es hat sein Gewicht und seinen Körper, der auch die von den Enkelkindern gemachten Lesezeichen aufnehmen kann. Man kann notfalls auch Seiten umknicken oder Notizen an den Rand schreiben. Schön …
E-Books sind nicht so schön anzusehen, können aber Platz – man denke nicht nur an Regale, sondern auch den Koffer auf Reisen – und Geld sparen. Ihr Preis liegt bis zu 20 % unter dem der gedruckten Ausgaben. Schon bei einigen Büchern im Jahr kann sich ein elektronisches Lesegerät lohnen, wenn man es nicht sowieso schon hat. Außerdem bieten sie einige Möglichkeiten, bei denen das gedruckte Buch nicht mithalten kann (siehe unten).

Tablet

Ein Tablet ist zumindest leichter als die dickeren Bücher. Viele haben solch ein Gerät oder ein Smartphone sowieso, weil sie auf das Internet zugreifen, mit ihrer Umgebung in Verbindung bleiben oder einfach spielen wollen. Selbstverständlich kann man damit auch E-Books lesen. Es gibt viele Apps für die Dateiformate von allen Anbietenden. Da kann man eine wahre Bibliothek bei sich tragen. Das farbig gestaltete Cover kann solch ein Tablet auch anzeigen. Außerdem kann man im Dunkeln lesen und die Schriftgröße verändern. Diese Geräte können also ganz viel. In ihrer Funktionsvielfalt sowie in ihrer leuchtenden Tätigkeit liegen aber auch ihre Grenzen. Tablets haben meist glänzende Displays, um Farben brillant darstellen zu können. Deshalb leuchten sie oft extra hell, um Reflexionen zu überstrahlen. Das macht sie anstrengend für die Augen und energiehungrig. Außerdem müssen ihre Akkus auch leistungsstarke Prozessoren und große Speicher versorgen. Tablets werden also auch recht schwer. Wer nicht viel (vor allem nicht viel am Stück), selten im Dunkeln und nicht in der Sonne lesen will, wird dabei Freude an seinem Tablet haben.

Reader

E-Book-Reader sind Geräte, die nur die Buchtexte speichern müssen, leidlich mit einem WLAN zurechtkommen sollen, um neue Bücher zu erwerben, und ein sparsames Display haben. Jeder Reader, der etwas auf sich hält, hat ein E-Ink-Display. Das sieht einer Druckseite sehr ähnlich, kann auch in praller Sonne gelesen werden, wenn es matt genug ist, und verbraucht tatsächlich nur im Moment des „Umblätterns einer Seite“ Energie. Diese Geräte benötigen also wenig Batteriekapazität und halten trotzdem viele Tage oder einige Wochen. Der wichtigste Effekt aber ist ihr geringes Gewicht, das unter dem der meisten Bücher liegt. Die Vorteile der Elektronik hier zeigen sich wie bei den Tablets: Man kann viele Bücher speichern, Lesezeichen setzen und Notizen hinzufügen, Schriften und ihre Größen ändern. Gute Reader gibt es schon für weit unter 100 Euro. Für kleine dreistellige Preise bekommt man auch Geräte, die für die Abendstunden einen leuchtenden Hintergrund haben. Für Viel- und Langleser ist ein E-Book-Reader sicher bedenkenswert.



© Text: B. Hofmann 2020.

medienanstalt mecklenburg-vorpommern

medien zentrum GREIFSWALD

© 2020 Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern